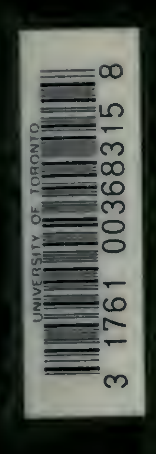
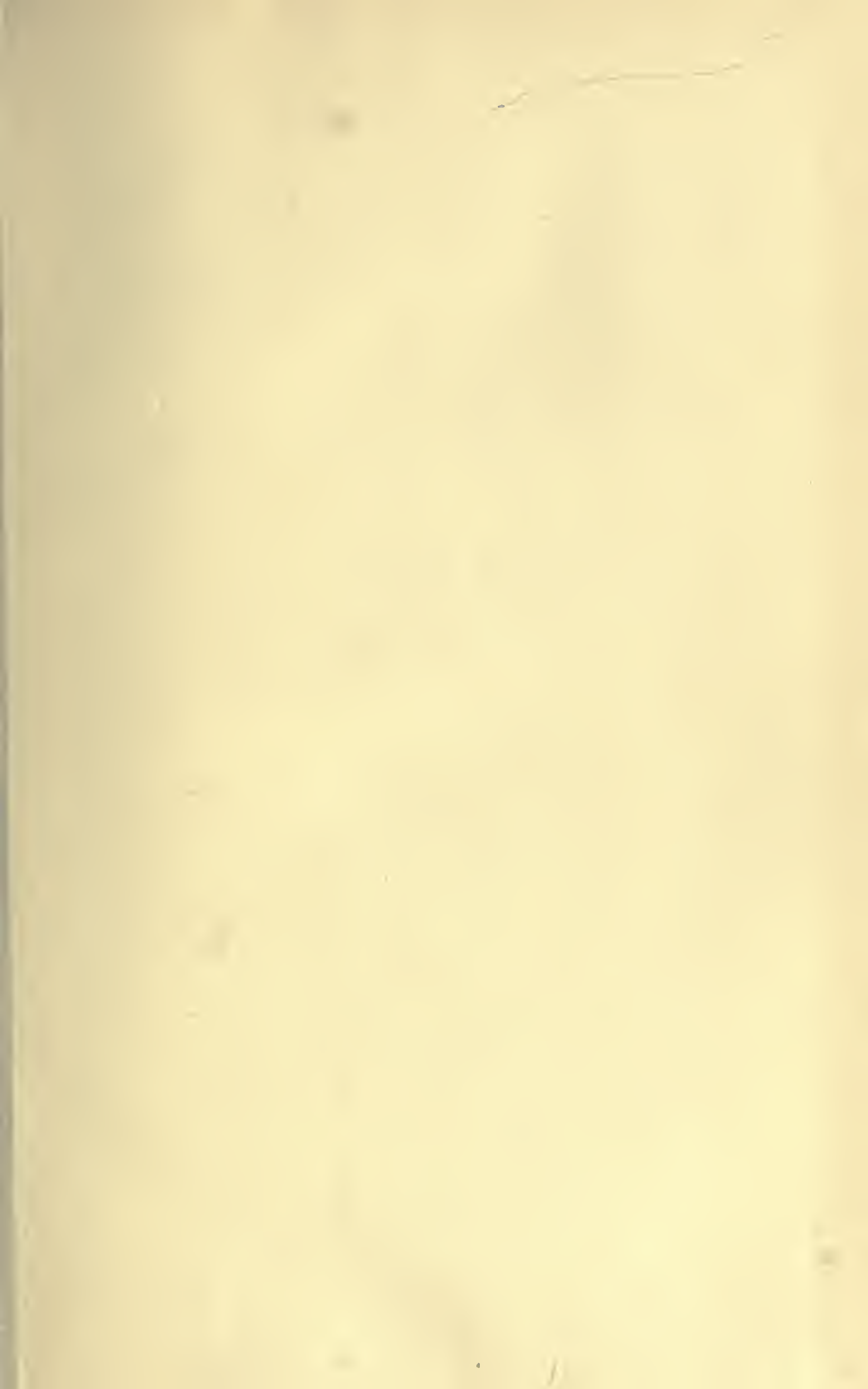
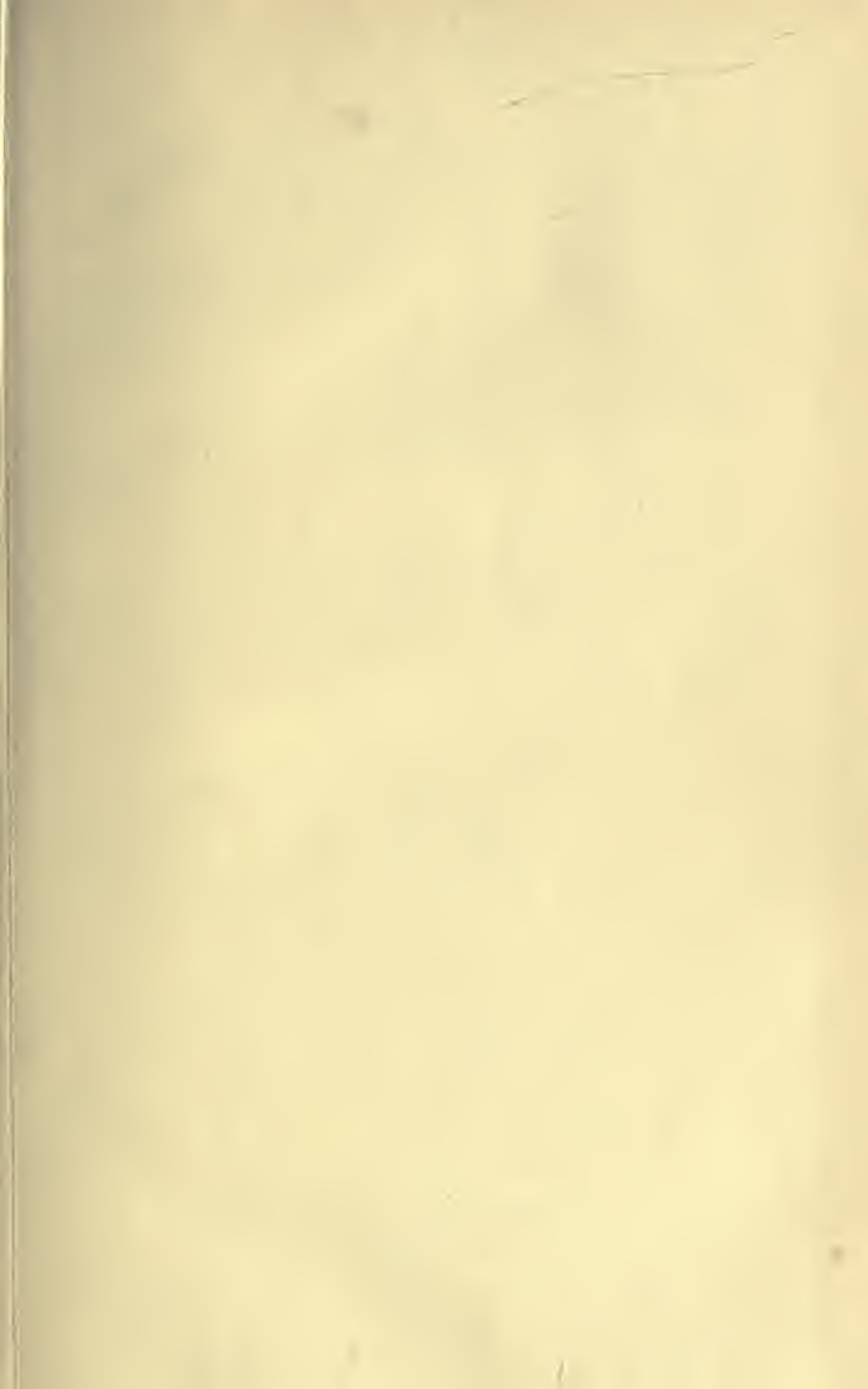

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00368315 8











STUDIEN
ZUR
ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH
O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XXXIX

W. BREIER

EULE UND NACHTIGALL

EINE UNTERSUCHUNG DER ÜBERLIEFERUNG UND DER SPRACHE, DER ÖRTLICHEN UND DER ZEITLICHEN ENTSTEHUNG DES ME. GEDICHTS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1910

EULE UND NACHTIGALL

EINE UNTERSUCHUNG
DER ÜBERLIEFERUNG UND DER SPRACHE, DER ÖRTLICHEN
UND DER ZEITLICHEN ENTSTEHUNG DES ME. GEDICHTS

VON

DR. W. BREIER
OBERLEHRER AM REALGYMNASIUM ZU OBERHAUSEN (RHLD.)

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1910

Meinen Eltern.

Vorwort.

Kapitel I der vorliegenden Arbeit ist als Göttinger Dissertation 1910 gedruckt worden.

Bereits im Jahre 1907, ehe meine Untersuchung in Angriff genommen wurde, hat W. Gadow in Berlin mit einer Abhandlung über Eule und Nachtigall promoviert. Seine als Teildruck erschienene Dissertation habe ich übersehen. Meine Arbeit wurde im Februar 1909 abgeschlossen; die Gadows ist als Volldruck erst nach meiner Promotion am Ende des Sommers 1909 als Bd. LXV der Palaestra in den Buchhandel gekommen.

Ein sachlicher Vergleich beider Untersuchungen wird als Resultat ergeben müssen, dafs auch die von mir aufgewandte Zeit und Mühe nicht vergeblich gewesen ist; denn was von Wells nur vorbereitet, von Gadow nicht gefördert worden ist, nämlich auf Grund der Überlieferung zum Original vorzudringen, das ist mein stetes und, wie ich glaube, in vielen Fällen auch erfolgreiches Streben gewesen.

Aber abgesehen von diesem hervorstechendsten, in fast allen Gebieten meiner Abhandlung hervortretenden Merkmal dürften schon einzelne Teile derselben das Erscheinen einer weiteren Arbeit über EN rechtfertigen. So der Beitrag zu dem in den letzten Jahren öfter behandelten und bis jetzt noch nicht zum Abschlufs gebrachten Problem des anglonorm. Einflusses bei der Überlieferung me. Literaturdenkmäler. Ein anderer Abschnitt führt der Frage nach Erhaltung und Aussterben des grammatischen Geschlechts im Frühme. Material zu. Die Zusammenstellung der französischen und altnordischen Lehnwörter wird einiges dazu beitragen, das Eindringen und die Verbreitung fremden Wortmaterials in me. Zeit schärfer zu erfassen.

Über Fragen, in denen ich von Gadow abweiche, z. B. in der Datierung, habe ich mich nachträglich geeigneten Orts mit ihm auseinandergesetzt.

Nicht behandelt habe ich den Versbau. Gadows Auffassung vom Wesen des Verses in EN ist meiner Ansicht nach zu schematisch. So geht er z. B. zu weit in dem Bemühen, einen regelmäfsigen Wechsel von Hebung und einsilbiger Senkung auch dort nachzuweisen, wo wirklich mehrsilbige Senkung vorliegt. Gewifs hat der Dichter nach franz. Muster eine feste Silbenzahl angestrebt; aber er steht anderseits auch tief genug in der heimischen Tradition, um die mehrsilbige Senkung zuzulassen.

Danken möchte ich an dieser Stelle Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Morsbach dafür, dafs er mich zu dieser Arbeit angeregt und die Abhandlung in die Studien zur engl. Philologie aufgenommen hat.

W. Breier.

Inhalt.

*

Literaturverzeichnis.

D. Behrens, Beiträge zur Geschichte der französischen Sprache in England. Frz. Studien, Bd. V, Heft 2.

E. Björkmann, Scandinavian Loan-Words in Middle English. Stud. zur engl. Philologie, hrg. von L. Morsbach, Heft VII und XI.

J. Börsch, Über Poetik u. Metrik der ae. Dichtung Owl and Nihtingale. Diss., Münster 1883.

K. D. Bülbring, Ae. Elementarbuch. Heidelberg, Winter, 1902.

— Geschichte der Ablaute der starken Zeitwörter innerhalb des Südenglischen. Quellen u. Forschungen, Heft 63.

— Über Erhaltung des altenglischen kurzen und langen œ-Lautes im Mittelenglischen. Bonner Beiträge zur Anglistik, Heft XV.

O. Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen. Diss., Kiel 1901.

F. Kluge, Ne. proude-pride. Engl. Studien, Bd. XXI.

A. Luhmann, Die Überlieferung von Laȝamons Brut. Studien zur engl. Philologie, hrg. von L. Morsbach, Heft XXII.

H. Noelle, Die Sprache des ae. Gedichtes von der Eule und der Nachtigall. Diss., Göttingen 1870.

H. Remus, Die kirchlichen und speziell-wissenschaftlichen Lehnworte Chaucers. Stud. zur engl. Philologie, hrg. von L. Morsbach, Heft XIV.

W. H. Schofield, English Literature from the Norman Conquest to Chaucer. London 1906.

L. A. Sherman, A grammatical analysis of the old English poem the Owl and the Nightingale. Transactions of the American Philological Association, 1875.

E. Sievers, Angelsächsische Grammatik. Halle, Niemeyer, 1898[3].

W. Skeat, Notes on English Etymology. Oxford 1901.

— The Proverbs of Alfred. Transactions of the Philological Society, 1895—98.

J. E. Wells, The Owl and the Nightingale. The Belles-Lettres Series. Boston and London, 1907.

R. E. Zachrisson, A Contribution to the Study of Anglo-Norman Influence on English Place-Names. Lund 1909.

Einleitung.

Unter den Erzeugnissen der me. Literatur vor Chaucer ragt EN weit hervor. Über der Person des Dichters liegt ein Schleier; die Quellen und Vorbilder seines Kunstwerkes harren noch der Erforschung. Nicht diesen Fragen gilt meine Untersuchung, sondern der Überlieferung des Gedichts und der Sprache des Originals.

Zugrunde gelegt ist die 1907 in der Belles-Lettres Series erschienene Ausgabe von J. E. Wells, die in einer Einleitung über die Hss., die Datierung, den Verfasser, die Form und den Versbau der Dichtung handelt; dann einen Paralleldruck der beiden Hss. bietet; ferner zahlreiche Anmerkungen, eine Bibliographie über EN und endlich ein Glossar enthält.

Zwei Sammelhss. haben die reizvolle Dichtung erhalten:

1. C: Fol. 233 r bis Fol. 246 r des MS. Cotton Caligula A. IX im Britischen Museum zu London. Die Hs. wird der 1. Hälfte des 13. Jahrh. zugeschrieben.
2. J: Fol. 229 r bis Fol. 241 v des MS. Jesus College 29 in der Bodleian Library zu Oxford. Die Hs. gehört der 2. Hälfte des 13. Jahrh. an.

Kapitel I.

Die Überlieferung.

A. Die Abschnitte der beiden Hss.

In beiden Hss. ist der Text übereinstimmend in gewisse Abschnitte eingeteilt, deren Beginn vom Rubrikator durch eine Initiale gekennzeichnet ist.

Auffällig ist nun eine Tatsache: mit V. 1711 fängt ein neuer Absatz an, obgleich V. 1710 und V. 1711 durch Enjambement besonders eng verbunden sind. Da sowohl C als auch J dies offenbare Versehen besitzen und nicht beide unabhängig voneinander an ein und derselben Stelle zufällig einen solchen Fehler begangen haben können, so mufs eine gemeinsame Vorlage (X), die eben dieses Versehens halber nicht das Original (O) gewesen sein kann, dafür verantwortlich gemacht werden.

Wie erklärt sich dieser sonderbare, den Zusammenhang zerreifsende neue Abschnitt? Mit V. 1707 begann in der Vorlage von X ein neuer Absatz. Der Schreiber hatte ihn übersehen und holte ihn ohne Bedenken — ein lehrreiches Beispiel für die Art seines Kopierens — bei V. 1711 nach. Veranlafst worden sein mag das Versehen durch die Beschaffenheit der Vorlage. Vielleicht waren dort die Abschnitte nicht durch eine bunte Initiale hervorgehoben. Sollte sie das vom Dichter selbst geschriebene O gewesen sein und nicht eine kunstgerecht in einer mittelalterlichen Schreibstube angefertigte Hs.?

Wie dem auch sei, eins bewirkt der am unrechten Ort anfangende Abschnitt, er ruft die berechtigte Frage wach: Können derartige Fehler dem Schreiber nicht noch öfter zugestofsen sein? Um einen Boden zu schaffen für die Beantwortung,

sind die überlieferten Absätze nach ihrem Einteilungsgrunde geordnet.

Nicht blinder Zufall regiert die Einteilung, sondern gedanklich Zusammengehöriges wird vereinigt. Wie könnte vor diesem allgemeinen Prinzip der sinnlose Einschnitt zwischen V. 1710 und V. 1711 bestehen! Es sei ferner auch betont, dafs niemals das zweite Reimwort eines Reimpaares durch eine neue Einheit von dem ersten getrennt wird.

Im folgenden sind die aus dem allgemeinen Einteilungsmodus hervorgehenden besonderen Gesichtspunkte für das Absetzen dargelegt:

1. Selbstverständlich ist, dafs es in einem Dialog auch äufserlich angedeutet wird, wenn einer der beiden Gegner das Wort ergreift. Unter diesen Einteilungsgrund fallen die meisten Absätze, die sich wieder zwei verschiedenen Gruppen einordnen, je nachdem die Rede sofort mit der ersten Zeile anfängt oder aber einige einleitende Zeilen voraufgeschickt werden:

a) 55—138 *Þe niȝtingale ȝaf answare*
187—198 *Þo quaþ þe hule:* [*Wo*] *schal us seme*
411—466 [*H*]*ule, ho seide, wi dostu so*
473—542 *Þv aishest me, þe hule sede*
543—548 *Nay, nay, sede þe niȝtingale*
549—658 *Þat nere noht riȝt, þe hule sede*
707—836 [*H*]*ule, þu axest me, ho seide*
837—932 *Abid, abid, þe ule seide*
955—1042 [*H*]*ule, heo seide, lust nu hider*
1075—1174 *Wat, seistu þis for mine shome*
1739—1768 *Ich an wel, cwað þe niȝtegale*
1769—1780 *Certes, cwaþ þe hule, þat is soð*
1781—1783 *Do we, þe niȝtegale seide*
1784—1794 *Þarof ich schal þe wel icweme, cwaþ þe houle ...*

b) 29—40 [*Þ*]*e niȝtingale hi iseȝ*
(33 *Vnwiȝt, ho sede, ...*
41—54 *Þos hule abod fort hit was eve*
(46 *Hu þincþe nu ...*
199—214 *Þo hule one wile hi biþoȝte*
(201 *Ich granti wel ...*
215—252 *Þe niȝtingale was al ȝare*
(217 *Hule, ho sede ...*

253—308 *Þos hule luste suþe longe*
(255 *ho quaþ ...*
1043—1066 *Þe hule was wroþ, to cheste rad*
(1045 *þu seist, þu witest ...*
1175—1290 *Þe hule ne abot nogt swiþ*[*e*] *longe*
(1177 *Wat, quaþ ho ...*
1291—1510 *Þe nigtingale sat & sigte*
(1298 *Wat, heo seide, ...*
1511—1634 *Þe hule was glad of swuche tale*
(1515 *an seide ...*
1635—1666 *Þe nihtegale ih*[*e*]*rde þis*
(1638 *Hule, he seide, ...*
1667—1706 *Þeos hule, þo heo þis iherde*
(1668 *Hauestu, heo seide, ...*

Die Abschnitte unter 1b geben in den wenigen einführenden Versen kurz das Verhalten und die Stimmung des sprechenden Vogels oder sein Fertigsein zum Redekampf an.

2. Eine zweite Gruppe von Sinnganzen bilden die, in denen die Wirkung des Gesagten auf den Gegner, dessen oder des Redners Benehmen geschildert und in Verbindung damit allgemeine, zur Situation passende Betrachtungen angestellt werden:

139—186 *Þos word agaf þe nigtingale*
391—410 *Þe nigtingale in hire þogte*
467—472 *Þos hule luste & leide an hord*
659—700 *Þe nigtingale at þisse worde*
701—706 *Þe nigtingale al hire hoge*
933—954 *Þe nigtingale was igremet*
1067—1074 *Þe nigtingale at þisse worde*

3. Drei einleitende Absätze:

1—12 *Ich was in one sumere dale*
13—24 *Þe nigtingale bigon þe speche*
25—28 [*Þ*]*o stod on old stoc þar biside*

Der Dichter führt sich selbst, die Nachtigall und die Eule ein.

4. In einer Rede (253—390) ist die logische Gliederung durch zwei Abschnitte auch äußerlich gekennzeichnet:

309 *ȝet þu me seist of oþer þinge*
363 *ȝut þu me seist an oþer shome*

Die kritische Betrachtung der unter 1 bis 4 verzeichneten Absätze beginne mit den zuletzt stehenden:

Es hat zunächst durchaus nichts Auffälliges an sich, daſs in der ersten längeren Partie (253—390) gewisse Wendepunkte im Gedankengange durch Absetzen ausgezeichnet sind. Seltsam aber muſs es erscheinen, daſs dieses Verfahren niemals späterhin wieder angewandt worden ist, obwohl die gleiche Gelegenheit häufig genug gegeben war, vgl.

549—658:

556 *Seie me nu, þu wrecche wiȝt*
583 *An oþer þing of þe ich mene*
597 *ȝet þu atuitest me mine mete*
603 *ȝet ich can do wel gode wike*
639 *An ȝet ich habbe an oþer andsware*

707—836:

747 *Ac abid ȝete noþeles*

837—932:

893 *ȝet ich þe ȝene in oþer wise*
903 *ȝet I þe wulle an oder segge*

Diese Beispiele, die sich leicht vermehren lieſsen, beweisen, daſs das 4. Einteilungsprinzip entweder nicht vorhanden gewesen ist — dann müssen 309 und 363 der Überlieferung zugeschrieben werden — oder daſs der Dichter es nur einmal anwandte. Denkbar wäre endlich, daſs die Überlieferung alle auf diesem Einteilungsgrund beruhenden Sinnganzen mit Ausnahme zweier beseitigte. Wahrscheinlich hat der Dichter die Gliederung der Reden nicht durch Absetzen angedeutet; die vor unseren beiden Hss. liegende Überlieferung, die auch sonst den ursprünglichen Bestand der Abschnitte veränderte, wird die Einschnitte bei 309 und 363 eingeführt haben.

Zwei Verstöſse gegen den 3. Einteilungsgrund finden sich:

a) Für sich haben ursprünglich 1717—1728 gestanden; denn es handelt sich in diesen Versen um die Einführung des *wranne.* Vielleicht hat sich diese Partie bis 1738 inkl. er-

streckt, wahrscheinlicher aber ist, dafs 1729—1738 als Rede des *wranne* gesondert war.

b) 1789—1794 sind als Schlufswort des Dichters von den Worten der Eule (1784—1789) zu trennen.

Der 2. Einteilungsgrund ist in der Überlieferung nicht immer beobachtet:

a) 139—186 bietet nicht die originale Einteilung. Mit 143 begann ein neuer Absatz; denn 143—152 ist der Eule, 139—142 aber der Nachtigall gewidmet. Ein charakteristisches *þos* stützt meine Annahme: Das im ganzen Denkmal seltene *þ(e)os* (vgl. Flexion) steht fast nur am Anfang einer neuen Einheit, z. B. 41. 139. 253. 467. 1667. Zu sondern ist fernerhin 153—186, wo die Nachtigall spricht. 139—186 umfafst also drei einstmals selbständige Ganze:

139—142 *Þos word agaf þe nigtingale*
143—152 *Þos hule luste þiderward*
153—186 *No, þu hauest wel scharpe clawe*

Man wende nicht ein, dafs vielleicht des geringen Umfanges wegen wenigstens 139—152 bereits ursprünglich zusammen geblieben seien. Zur Widerlegung sei auf 701—706 verwiesen, die mit 707—836 inhaltlich enger verbunden sind als 139—142 mit 143—152, und auf 1781—1783, wo doch schon drei Verse eine Sinneinheit formen.

b) Auffallend ist, dafs 701—706 für sich stehen, da sie inhaltlich entweder zu 659—700 oder aber zu 707 ff. zu stellen sind. Man vergleiche 951—954, die zum Vorhergehenden und Nachfolgenden genau dasselbe Verhältnis besitzen wie 701—706, jedoch keinen Abschnitt bilden. Der Einschnitt bei 707 und auch bei 955 wird zu beseitigen sein, da 701—706 und 951 bis 954 einleitende Zeilen zu den Reden bilden. Für diese Ansicht ist der Zustand der Überlieferung bei 707 und 955 ins Feld zu führen. Mit 951 aber hätte ein neuer Absatz zu beginnen.

c) Ein Einschnitt mufs bei 1653 unterschlagen worden sein; denn mit 1652 endigen die Worte der Nachtigall und 1653—1666 gehören gemäfs dem 2. Einteilungsprinzip eng zusammen. Ein *þeos* verstärkt diese Annahme.

d) Hier ist auch das bei 1707 vergessene und bei 1711 so sinnlos nachgeholte Absetzen zu erwähnen. 1707—1716 besitzen in 1653—1666 (vgl. c) eine Parallele. Wiederum kann auf ein *þeos* am Beginn des Verses 1707 hingewiesen werden.

Gegen den 1. Einteilungsgrund hat sich die Überlieferung wiederholt vergangen:

a) 143—152 und 153—186 sind von 139—142 zu sondern, vgl. S. 6 unter a.

b) 187—198 müssen zerlegt werden:

187—188 *Þo quaþ þe hule . . .*

189—198 *Ich wot wel, quaþ þe nigtingale*

Man vergleiche hierzu die aus gleicher Situation hervorwachsende schnelle Folge von Frage und Antwort: 1781—1783 und 1784 ff.

c) 1729—1738, die Rede des *wranne* enthaltend, ist als besonderer Abschnitt herauszustellen, vgl. S. 5 unter a.

d) 1750—1768 sind als Antwort des *wranne* von 1739 bis 1749 zu lösen.

Zusammenfassung: Die Untersuchung der überlieferten Absätze, veranlafst durch das unmotivierte Absetzen bei 1711, ergibt:

1. O hat auf den unter 1—3 angegebenen Einteilungsgründen beruhende kleinere Sinnganze besessen.

2. Das 4. Einteilungsprinzip wird für O abzulehnen sein. Demnach sind die Einschnitte bei 309 und 363 als spätere Zutat zu beseitigen.

3. Zweifelhaft ist 701—706 als selbständiger Abschnitt. Diese Verse sind wohl zu den folgenden zu ziehen. Ebenso ist der Absatz bei 955 zu tilgen und dafür ein Einschnitt bei 951 zu machen.

4. Folgende Absätze, in unserer Überlieferung fehlend, sind für O in Anspruch zu nehmen:

143—152, 153—186, 187—188, 189—198, 1729—1738, 1750—1768.

139—142, 1653—1666, 1707—1716.

1717—1728, 1789—1794.

Bemerkung. 1. Mit der letzten Zeile eines Abschnittes trat nicht blofs ein Ruhepunkt im Gedicht, sondern auch für die Schreiber ein. Mit frischer Aufmerksamkeit setzten sie dann ihre Arbeit fort; daher bewahren die Anfänge besonders in C gewisse Einzelheiten, die einen Rückschlufs auf X oder auf O gestatten:

a) *þo* (< ae. *þēo*) : *þo vle* C 26, *þo hule* C 199; sonst findet sich in C fast stets *þe*, vereinzelt *þos*, *þeos hule*; immer *þe niȝtingale*. In C 26 und 199 liegen wohl Reste des in O noch lebendigen *þeo* vor, vgl. Flexion.

b) *þv* CJ 473 bildet die einzige Abweichung von regelmäfsigem *þu*, die X zuzuschreiben ist.

c) *sede* C 473. 543. 549. Das ursprüngliche *sede* ist in J restlos, in C zumeist durch *seide* ersetzt, vgl. Lautlehre und Flexion.

d) *noht* C 549: einziger Beleg für die Wiedergabe der Spirans [χ] durch *h* in C 1—900 und 961—1174. Es blickt hier die originale Schreibweise durch, vgl. Orthographie und Hss.-Verhältnis.

e) *vle* C 26, *ule* C 837 sind die beiden einzigen Ausnahmen von sonst regelmäfsigem *hule* in C. Der Dichter gebrauchte *ule*. J hat nur Formen ohne *h*.

f) *nihtegale* C 1512. 1635. Verteilung in C, 1—900 und 961—1174: *niȝtingale*, 901—960: *niȝtingale* (933. 951), 1175—1794: *niȝtingale* 1291, *nihtegale* 1512. 1635, *niȝtegale* 1711. 1719. 1739. 1781. O: *nihtegale*, J: *nihtegale*, *Nihtegale*; einzige Ausnahme: *Nihtingale* 203, die für eine C und J gemeinsame Vorlage spricht.

2. Falsche Initialen oder Auslassung von Initialen am Anfang der Abschnitte:

a) In C 25 und 29 fehlen die Initialen.

b) In CJ 411. 955, sowie C 707, J 309 ist die Initiale falsch, in J 707 ist sie fortgelassen. In 707 mag der Rubrikator von C *H* mit dem ähnlichen *N* vertauscht haben, vgl. J 1478, wo *H* zu *N* verbessert ist. J 707 kann durch reine Unaufmerksamkeit, der dann auch der grofse Anfangsbuchstabe in J 708 zum Opfer fiel, verschuldet worden sein. Nicht ausgeschlossen ist jedoch, dafs in 707 die gemeinsame Vorlage fehlerhaft war.

411 und 955 mögen aus einem leicht einleuchtenden psychologischen Grunde begriffen werden: 19 von den 38 überlieferten Abschnitten beginnen mit *þe* bezw. *þ(e)os hule* oder *þe niȝtingale*, bei 8 weiteren Absätzen steht einer der beiden Namen in der ersten Zeile; 411. 707 und 955 fangen mit einem vokativischen *Hule* bezw. *Vle* an, das aufserdem nur noch in 1638 die Zeile eröffnet. Die Erinnerung an die stereotype Einleitung mit *þe* bezw. *þ(e)os hule* kann die Versehen bei 411 und 955 bewirkt haben. C 411 ist dem Rubrikator zuzuschreiben, da der Leitbuchstabe stimmt; ob er auch für 955 verantwortlich zu machen ist, ist nicht zu entscheiden. In J hat wohl der Schreiber beidemal den Fehler begangen. Man könnte geneigt sein, 955 X zuzusprechen. Erforderlich ist das nicht; denn die gegebene Erklärung läfst die zufällige Übereinstimmung begreifen.

B. Die Orthographie der beiden Hss.

Im Vergleich mit der Hs. A von Laȝamons „Brut“ weist unsere Überlieferung eine gewisse Einheitlichkeit in der Lautbezeichnung auf. Dieser Satz trifft besonders für die graphische Wiedergabe der Vokale zu, die ja im Übergang vom Ae. zum Me. mannigfache lautliche Wandlungen erfuhren und für die daher eine entsprechende Orthographie erst geschaffen werden mufste. In Luhmanns Arbeit über Laȝamons „Brut“ tritt scharf heraus, welche Vielgestaltigkeit, welch tastendes Versuchen auf diesem Gebiete vorhanden war. Natürlich hat nicht der Verfasser des „Brut“ dieses Probieren verschuldet, die Schreiber vielmehr sind für die Verwirrung verantwortlich zu machen. Sie verwenden verschiedene Zeichen für ein und denselben Laut und vermehren durch Formen des eigenen Dialekts die Mannigfaltigkeit der Lautbilder.

Der Konsonantismus, seiner Natur nach lautlich widerstandsfähiger und deshalb weniger Wandlungen unterworfen als der Vokalismus, verdankt Schwankungen in der graphischen Darstellung nicht so sehr der Lautentwicklung, als der Benutzung neuer Symbole für alte Laute. Auch hier ist eine Mehrheit von Zeichen für ein und denselben Konsonanten wohl zumeist auf die Rechnung der Überlieferung zu setzen.

Es soll nun versucht werden, die wesentlichen Züge der originalen Orthographie von EN herauszuarbeiten und die Änderungen aufzuzeigen, welche die Überlieferung daran vorgenommen hat. Ausgegangen wird bei diesem Beginnen von der durch genaue Prüfung der Hss. gewonnenen Überzeugung, dafs der in seiner Sprache einheitliche Dichter sich auch einer geregelten Schreibung befleifsigte.

I. Charakteristische Züge des Originals und deren Veränderung durch die Überlieferung.

Vorbemerkung: X, von C ziemlich getreu wiedergegeben, wird nur erforderlichenfalls besonders erwähnt.

1. Vokalismus.

a (*o*) vor Nasalen.

CJ: Vor dehnenden Konsonanten *o*; sonst Schwanken zwischen *a* und *o* im Reim wie im Versinnern.

O: Vor dehnenden Konsonanten *o*; ob vor nicht dehnenden Konsonanten Schwanken oder *a* oder *o* allein, läſst sich nicht entscheiden.

Die *i*-Laute.

C: *i*, einmal *ie* = [*i*] *wiecchecrafte* 1308; einmal *ii* = [*ī*] *liim* 1056; *y* ist äuſserst selten: *ysome* 180, *ydel* 917; vgl. auch die Schreibung der Diphthonge [*ai*] und [*ǣi*].

J: *i* und *y* wechseln ohne Regel.

O: *i*.

Die *æ*-Laute.

CJ gewöhnlich *e*, Doppelschreibung: *see* CJ 1754 (Vorlage!). *æ* ist nicht belegt, vereinzelt kommt *ea* vor, vgl.

C: *eardingstowe* 28, *earen* 338. — *neauer* 907, *eauereuch* 922, *east* 923, *deale* 954. — *sea* 1205, *ear* 1216, *reades* 1222, *eauer* 1272, *eauereeuch* 1279, *readliche* 1281, *eauere* 1282, *neauer* 1308, *eauereuch* 1315, *neauer* 1330, *teache* 1334, *neauer* 1336, *neauer* 1441, [*t*]*eache* 1449, *eauar* 1474, *heare* 1550, *ear* 1560, *steaþe* 1592, *unneaþe* 1605, *deaþe* 1617, *inmeaþe* 1618, *dead* 1619, *neauer* 1621, *deaþes* 1632. 1634, *ear* 1637, *wear* 1638, *bileaue* 1688.

J: *east* 923, *sea* 1205 — *heare* 1550, *ear* 1560.

In diesen Belegen gibt *ea* wieder:

1. ae. *ea* vor dehnenden Konsonanten: 28.

2. ae. *ēa*: 338. 923. 1605. 1617. 1619. 1632. 1634.

3. ae. *ǣ* (= wg. *ā* oder germ. *ai* + *i*): 907. 922. 954. 1205. 1216. 1222. 1272. 1279. 1281. 1282. 1308 u. ö.

4. ae. *æ*: 1638. 1592. Da *wer*, südl. Nebenform zu *war*, auf *ear* reimt, so schrieb der Kopist auch *wear*. — *steaþe* hat O nicht gekannt, da dort ae. *stæþe* > *staþe*.

Verteilung der *ea*-Schreibungen. 1—900: C 2 *ea*, J —; 961—1174: CJ —; 901—960: C 4 *ea*, J 1 *ea*; 1175—1794: C 28 *ea*, J 3 *ea*.

Gewisse dieser *ea* gehören bereits X an; denn es ist kein Zufall, daſs die 4 *ea* in J mit 4 *ea* in C übereinstimmen, vgl. 923. — 1205. 1550. 1560. Besonders beachtenswert ist der Reim *þare* : *heare* CJ 1549/50.

Hat nun C die 30 *ea*, die er mehr besitzt als J, hinzugefügt oder J die *ea* von X in der Regel durch *e* ersetzt? Es ist sicher, daſs C, der ungewandtere, aber gerade deshalb sorgfältigere Kopist, X auch in diesem Punkte getreuer wiedergibt als J.

Allein auch C scheint nicht alle *ea* bewahrt zu haben, wie eine Korrektur verrät: *þat lea þe lauedi* . . . 1569. Der Schreiber hatte *þe* überschlagen, tilgte deshalb *lea* und schrieb nun *þe lauedi*.

Auffällig ist auf den ersten Blick, daſs 1—900 und 961 bis 1174 in C nur 2 *ea*, in J keinen Beleg haben. Es sei aber darauf hingewiesen, daſs auch sonst diese beiden Partien sich in Bezug auf die Orthographie weiter von O entfernen als 901—960 und 1175—1794. Daher ist hier die fast gänzliche Beseitigung der *ea* nichts Überraschendes; sie erfolgte in X und bezeugt indirekt anglonorm. Schreibereinfluſs.

Da, wie oben erschlossen worden ist, X in 901—960 und 1175—1794 wahrscheinlich noch zahlreichere *ea* besessen haben wird als C überliefert, und X selber wiederum schon viele *ea* beseitigt haben mag, so ist die Vermutung berechtigt, daſs O *ea* für [$\bar{æ}$] schrieb. Wie *eo* den langen und kurzen *œ*-Laut, so wird *ea* das [$\bar{æ}$] von den *e*-Lauten geschieden haben. Gestützt wird diese Annahme durch die auch sonst traditionelle Orthographie von O.

Der $\bar{a}^o$-Laut.

CJ: Regel ist *o*; Doppelschreibung in *stoone* C 1167; vereinzelt tritt *a* auf, die Verteilung dieser *a* verdient Beachtung. Während 1—900 und 961—1174 keine *a*-Schreibung aufweisen, bieten 901—960 und 1175—1794 in C eine Reihe von Belegen. In J ist *a* selten.

901—960: *ouergan* CJ 952; *lauerd* C 959. 1175—1794:

1. 1175—1213: In 26 Wörtern liegt ae. $\bar{a}$ zugrunde, in C ist achtmal, in J nur einmal *a* geschrieben. *wat* CJ 1179; C: *wat* 1193. 1194. 1198. 1199. 1202. 1213. Da ae. *wāt* in dieser

Partie sehr häufig ist, kann man die Verdrängung des alten Wortbildes durch *wot* gut beobachten. Ferner: *taeninge* C 1213. Auf ae. *á* geht zurück *alde* C 1183, vgl. Lautlehre.

2. Von 1213 bis zum Schlufs sind die *a* spärlicher gesät.

a) Im Reim:

C: *alswa* 1329, *laȝe* 1456, *ylað* 1607. Ae. *á* in *bihalde* 1325; *halde* : *acwalde* 1369/70.

b) Im Versinnern:

CJ: *nah* 1543, *twam* 1477, *hwam* 1509, *Portesham* 1791, *fihtlac* 1699. In dem letzten Belege mag *ă* zu lesen sein, da vielleicht das zweite Glied dieses Kompositums bereits zum lautlich abgeschwächten Suffix herabgesunken war.

C: *alswa* 1373. 1663; *swa* 1627. 1629. 1665; *nan* 1389. 1539; *ah* 1471 (vgl. *auh* J); *lauerd(es)* 1479. 1491. 1503. 1583. 1586; *ham* 1531; *ahene* 1286. 1542.

Bemerkt sei, dafs Wörter wie *ane* (dat. sg.) CJ 1021; *namore* CJ 1639. 1793. 1794; *naþeles* CJ 827, J 1714 nicht berücksichtigt sind.

Die Übereinstimmung von C und J in 952. 1179. 1477. 1509. 1543. 1699. 1791 spricht für ein gemeinsames X. Die Verteilung der *a* in C gibt die von X wohl ziemlich getreu wieder. Die Vorlage von X hat noch öfter *a* geschrieben, wie auf Grund des verhältnismäfsig häufigen Auftretens von *a* in 1175—1213 anzunehmen ist. Man kann deutlich beobachten, dafs sich der Schreiber schnell frei macht von dem ihm ungewohnten *a* für [*ā°*]. O wird das traditionelle *a* benutzt haben.

Für die Datierung von X und O ist dies *a* nicht ohne Bedeutung. Nach Morsb. § 135 wird im 12. Jahrh. allenthalben vorwiegend *a* geschrieben und in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. noch manchmal *a* gesetzt. Zum Vergleich sei verwiesen:

1. Auf das Orrmulum, das in der Originalhs. erhalten ist und um 1200 datiert wird. Hier findet sich stets *a* für [*ā°*], vgl. Morsb. § 3 A. 2 und § 135 A. 1.

2. Auf Laȝamon A, wo vorwiegend *a*, daneben öfter *o*, gelegentlich *oa* geschrieben ist. Die Hs. ist um 1220 entstanden und hat wohl ein me. Original aus der Zeit um 1200 zur Grundlage.

3. Ancren Riwle hat schon *o*.

Die *u*-Laute.

[*u*] CJ: *u*, vereinzelt *o*. — O: *u*.

[*ū*] CJ: Regel ist *u*; Doppelschreibung: *cuuþ* C 922; selten *o* bezw. *ou*: C: *fole* 104, *bote* 884, *soþ* 921, *flores* 1046; *houdsiþe* C, *houþsyþe* J 1586 (X!); C: *houle* 1662. 1785, *proude* 1685, *souþ* J 921. 923. — O: *u*.

Über die anglofrz. Lautsymbole *o*, *ou* = [*ū*] vgl. Morsb. § 16 A. 1.

Die *ü*-Laute.

CJ und O schreiben *u* für ae. *y*.

Die *œ*-Laute.

I. 1. CJ verwenden *eo* bezw. *o* für ae. *eo*, *ēo* und in einigen anderen Fällen, die weiter unten besonders besprochen werden.

In C gehört die Verteilung von *eo* und *o* zu den Merkmalen, die erkennen lassen, dafs die Hs. verschiedene, orthographisch gesonderte Partien besitzt: *o* herrscht in 1—900 und 961—1174, *eo* kommt nicht vor; *eo* ist die Regel in 901—960 und 1175—1794, daneben vereinzelt *o*: *hom* 915. 929, *horte* 945 — *ho* 1177, *dor* 1200, *storre* 1318. 1321, *dor* 1323, *hore* 1356, *ho*, zweimal *bo* 1378, *horte* 1588, *ho* 1725. C spiegelt die Vorlage X wieder.

In J wird fast ausschliefslich *eo* gebraucht; *o* tritt auf in: *holde* 12, *bo* 171, *worre* 385, *dor* 493, *chorles* 509, *yorne* 538, *worpeþ* 596, *frost* 620, *forbode* 648, *yorne* 661, *horte* 670. 674. 676. 678. 686. 692, *hom* 882. — *ho* 936. 939. 950. — *houenetinge* 1001, *hom* 1002. — *storie* 1321, *yorne* 1352. 1581.

Die Übereinstimmung der *o*-Schreibungen in J mit C in 1—900 und 961—1174 wäre durchaus begreiflich, auch wenn der Schreiber von J die *eo* einer Vorlage durch *o* ersetzt hätte. Aber *biholdeþ* st. *bihold* 30 und das nicht verstandene *houen(e)tinge* CJ 1001 — J hat sonst nur *heuene* — sowie die Verteilung der *o* führt zu der Vermutung, dafs auch die Vorlage von J besonders in 1—900 und 961—1174 zahlreichere *o* enthalten haben mufs; denn da in *ȝorne* 538. 661. 1352. 1581 der Schreiber vielleicht *o* gesprochen hat (ae. *ȝeorne* > *ȝ̧orne* > *yorne*) und *storie* (*storre* C) 1321, sowie *howeþ* (*ho ȝeþ* C) 1602 ohne Zweifel aus einer gemeinsamen Quelle abzuleiten sind, so treten, abgesehen von

ho 936. 939. 950, die *o* nur in 1—900 und 961—1174 auf. Zur Gewifsheit wird die Annahme durch den mit Hilfe anderer Kriterien geführten Nachweis, dafs auch J auf X beruht, vgl. das Hss.-Verhältnis. Dem selbständigeren Kopisten von J lag eher *eo* als *o* in der Feder, wie *teone* 458, für *reue* verlesen, bezeugt. Er machte sich von vornherein schnell und ziemlich überall von dem *o* in X frei.

2. Andere Schreibungen für ae. *eo, ēo*:

a) *boe* C 1303.

b) J: *myssturte* 677, *sturrewis* 1318, *fur* 1657.

Während *eo* ein echt englisches Lautsymbol ist, verraten *o, oe, u* anglofrz. Einflufs, vgl. Morsb. § 16 A. 1. C lehrt, dafs *o* nicht nur vereinzelt und sporadisch auftritt, sondern sogar die Regel bilden kann.

II. In 901—960 und 1175—1794 hat auch X einige *o* besessen, wie *storre* C (*storie* J) 1321 und *ho ʒeþ* C (*howeþ* J) 1602 beweisen. O wird nur *eo* benutzt haben.

III. 1. Die orthographische Sonderung des ae. *eo, ēo* von den in unseren Hss. durch *e* wiedergegebenen *ĕ*- und *ǣ*-Lauten — von den wenigen *ea*-Schreibungen wird hier abgesehen — berechtigt von vornherein zu der Annahme, dafs sich unter *eo* (*o*) ein von jenen gesonderter Laut verbirgt. Die Reime bestätigen die Voraussetzung: ae. *eo* und *ēo* sind in EN zu *œ* monophthongiert, vgl. Lautlehre. Mit dieser lautlichen Erscheinung stellt sich unser Gedicht zu einer Reihe anderer frühme. Denkmäler. Vgl. Bülbring: „Über die Erhaltung des altenglischen kurzen und langen *œ*-Lautes im Mittelenglischen", Bonner Beiträge zur Anglistik XV, S. 99 ff.

2. In einigen Fällen liegt dem [*œ*] nicht ae. *eo* zugrunde.

a) *e* ist durch *w*- und *r*-Einflufs gerundet: *worre* CJ 385, vgl. B. B. XV, S. 111. In *solue* : *twelue* 835/36 ist sowohl [*e*] : [*e*] als auch [*œ*] : [*œ*] möglich. Im ersten Falle wäre ae. *self* für O anzunehmen, im zweiten Rundung des *e* von ae. *twelf* zwischen den beiden Labialen, vgl. B. B. XV, S. 108. Die Entscheidung dieser Frage fällt zugunsten des *œ*-Lautes aus, da der Dichter wohl keine auf ae. *self* zurückgehende Form gebraucht hat, wie die folgende Zusammenstellung, die übrigens deutlich auf

ein gemeinsames X hindeutet, zeigt: spätws. *sylf* liegt zugrunde in CJ 69. 495. 497. 746. 810; merc.-kent. *seolf* in CJ 835. 930. 1679, C 883. 1284. In *selue* J 883 ist *eo* durch *e* ersetzt, in J 1284 *soule* statt *seolue*. Der Reim 835/36 und die Verteilung der Formen lassen für die Sprache des Dichters ae. *seolf* voraussetzen. Das originale **tweolfe* erschien schon in X als *twelue*. *seolliche* C 1299, hier ist Rundung durch Einfluſs des *l* eingetreten.

b) Ae. $o + i$ wird durch *eo* (*e*) wiedergegeben in: *seorhe* C, *seorwe* J 1599, *weolcne* C 1682. J verdrängt *eo* durch *e* in *serewe* 884, *welkne* 1682. Ae. $\bar{o} + i$ ist zu *ę̄* geworden und wird nur durch *e* dargestellt. Auch *wepen* (ae. *wǣpan*), das z. B. in Ancren Riwle infolge der labialen Umgebung den *ǣ*-Laut aufweist, hat stets *e*, so 226 (: *snepe*), 861 u. ö., vgl. B. B. XV, S. 124. Hier sei das nur einmal belegte *wepmon* C (*þe mon* J) 1379 erwähnt, das in anderen Denkmälern auch als *weopmon* belegt ist, vgl. B. B. XV, S. 107. Der Orthographie nach zu urteilen ist keine Rundung des *e* (< *ǣ*) erfolgt.

IV. Abweichungen:

1. Wenngleich *eo* (*o*) die regelrechte Schreibung für den aus ae. *eo, ēo* hervorgehenden Laut ist, so finden sich doch auch in der Überlieferung, besonders in der jüngeren Hs. J eine Anzahl Belege, wo *e* für *eo* (*o*) eingetreten ist. Fast immer bietet eine der beiden Hss. das korrekte *eo* (*o*).

a) J: *e* (C: *o* oder *eo*). Ae. *eo*: *werp* 121, *neþerward* 144, *seþþe* 324, *cherles* 512, *hem* 539, *bicleped* 550, *hem* 736, *werpe* 768, *here* 1029, *swerde* 1068, *seþþe* 1103, *clepede* 1315, *ferre* 1322, *seþþe* 1402, *cherles* 1494. — Ae. *ēo*: *swere* 73, *grewe* 136, *prest* 322, *lesen* 351, *frend* 477, *beþ* 496, *be* 546, *clewe* 578, *wede* 593, *vorlest* 817, *crepe* 819, *ned* 938, *leue* 1035, *vrendes* 1154, *þeues* 1156, *treu* 1201, *bitwene* 1379, *reuþe* 1445, *forlest* 1649.

b) C: *e* (J: *eo*). Ae. *eo*: *daisterre* 328, *here* 739. 938. 978. — Ae. *ēo*: *prest* 1180, *nede* 1584.

c) CJ: *e* statt *eo* (< ae. *ēo*) in *wede* C, *wed* J 937, *prestes* CJ 1179. 1306.

2. Ae. Doppelformen erklären das Schwanken zwischen *eo* (*o*) und *e*:

a) Ae. *nēar, nēor:' ner* C, *neor* J 386. 1657. Die Reime *neor* : *meostér* (afrz. *mester*) 923/24 und *ner* : *ȝer* (ae. *ȝēar*) 1259/60 sichern für O *ner*; *neor* ist kentische Form, vgl. Blbg. § 216. Wohl sind Reime von *ǣ* : *ę̄* vorhanden, vgl. Lautlehre, aber nicht von *ǣ* : *ǣ*. Da dem Dichter *ner* < ae. *nēar* zur Verfügung stand, so ist kein Grund vorhanden, ihm das *neor* in 923 zuzusprechen.

b) Ae. Brechungs-*eo* neben ungebrochenem *e*. *solue* C, *selue* J 883, *ȝeolpest* C, *yelpest* J 1299. In beiden Fällen ist natürlich auch die Annahme möglich, dafs J rein mechanisch *eo* durch *e* verdrängt hat.

c) Ae. *u/å*-Umlaut neben nicht umgelauteten Formen: *setle* C, *seotle* J 594 (: *netle*). Da in *netle* die Bedingungen zur Rundung des *e* fehlen, so sichert der Reim vielleicht *setle*; möglich ist jedoch auch [*œ*] : [*e*]. — *h*(*e*)*ouen*(*e*) C, *heue*(*ne*) J 717. 728. 732. 862. 897. 916. Die Reime 727/28. 897/98. 915/16 mit ae. *stefn* scheinen für O die umlautlose Form zu sichern; allein es ist wiederum [*œ*] : [*e*] denkbar. Dafs die Vorlage von X die auf ae. *heofon* zurückgehende Form besafs, beweist das schon in X verderbte *houen*(*e*)*tinge* CJ 1001 — *dwole* C, *dwele* J 825 (: *hole*), *dweole* C, *dwele* J 926. 1239. — *bore* C, *beore* J 1021 (: *spere*); Wells interpretiert falsch, nicht ae. *bār*, sondern ae. *bera* liegt vor — *weole* C, *wele* J : *ueole* C, *uele* J 1273/74, wiederum zwei Möglichkeiten [*œ*] : [*œ*] oder [*e*] : [*e*]. Der Reim *fele* : *forhele* 797/98 und die Verteilung der für „viel" vorkommenden Formen sprechen für [*e*] : [*e*]. Vgl. die Zusammenstellung der Belege: ae. *fela* CJ: 234. 535. 797. 805. 813; C: 20. 387; J: 1274. 1772. — ae. *feola* J: 20. 387; C: 1214. 1274. 1772. — ae. *feala* CJ: 628. 1371 (*of alle* J, verderbt). 1663. 1722. 1767; J: 1214. — Ausgenommen 628, hat C in 1—900 und 961—1174 nur *fele,* damit stimmt J, abgesehen von 20 und 387, überein. Hält man hierzu den Reim 797/98, so ist der Schlufs, dafs O *fele* besafs, wohl berechtigt. Die Verteilung der Belege deutet auf eine gemeinsame Vorlage. Sicher ist *fale* 628 kein zufälliges Zusammentreffen.

3. *þenne* C, *þeonne* J 1380 (: *wimmane* C, *wymmone* J), während *þenne* < ae. *þænne* abgeleitet werden kann, wird *þeonne* (= ae. *þonne*) dem durch *heonne* (ae. *heonan*) beeinflufsten *þeonne* (ae. *þonan*) zu verdanken sein.

4. Vereinzelt dringt *e* in das fem. Pronomen *heo* (*ho*) und umgekehrt *eo* in das mask. *he* ein. Zuweilen trug der Umstand zur Vertauschung bei, dafs den Schreibern das Gefühl für das grammatische Genus des Beziehungswortes fehlte, vgl. Flexion.

5. *eo* (*e*), weil der Kopist ein anderes Wort substituierte: *bodeþ* C, *bedeþ* J 1170; es liegt ae. *bodian* vor, wie 1152 ff. erkennen lassen, J verwechselt es mit dem begrifflich nahe liegenden ae. *bēodan*. — *heom* C, *hom* J (< ae. *hām*) 1534; C setzt das durch die *o*-Schreibungen geläufige Pronomen *heom* ein.

6. Zum Schlufs einige Fälle, in denen ein spezieller Erklärungsgrund fehlt: *meoster* C 924 (afrz. *mester*), *neoþeles* C 1297. 1314. 1370. 1710. 1714. Aufser diesen fünf Belegen kennt C nur *noþeles*, *naþeles*. Erklärungsversuche, *neoþeles* betreffend, siehe B. B. XV, S. 106 A. 2 und S. 135. Es ist nicht ratsam, hier mit einer vom Schreiber nicht verstandenen Form der Vorlage oder mit Einflufs von Formen wie *scheōp*, *ȝeŏmere* zu operieren. Sollte vielleicht unser Kopist, der in 1—900 und 961—1174 so manchen *ǣ*-Laut durch *o* hatte wiedergeben müssen, aus diesem Grunde *eo* für *o* gesetzt haben?

Diphthonge.

C: für ae. *eȝ*, *ǣȝ* fast stets *ei*, für ae. *æȝ* *ai*; ganz selten *ey* bezw. *ay*, vgl. *ey* 104, *eyre* 106, *eye* 133, *day* 103, *fayre* 182, *nay* 543 (zweimal).

J: mit wenigen Ausnahmen nur *ey* bezw. *ay*; *ei* in *seist* 50. 849, *tweire* 888. 1396, *neih* 1267, *þeih* 1724, *ai* in *mai* 1065.

In einigen Fällen hat C *ai*, J *ay* für [*ei*] und [*ǣi*] und J *ey* für [*ai*], vgl. *wai* C, *way* J 249. 250. 1510. 1602 und C 376; J: *sayst* 753. 1287, *isayd* 1037, *feyr*(*e*) 584. 1338. 1556, *meyde* 1064, *meide* 1338.

O: *ei* bezw. *ai*.

Die Zahl der *ei*, *ai* ist in der Überlieferung gewachsen durch folgende Umstände:

1. Für die auf *ǣ* (< ae. *-æȝ* + Dental) zurückgehenden Formen von O sind in den Hss. diphthongierte Formen eingetreten. So in C fast immer, in J stets *seide* für *sede*, *maide* für *mede*. Reste des ursprünglichen Zustandes sind in C vorhanden, vgl. Lautlehre und Flexion.

2. *ai* < *a* durch Einfluſs eines palatalen *š*, vgl. Morsb. § 87 A. 3, *aishest* C, *ayssest* J 473, *aisheišt* C, *ayschest* J 995. Diese Formen werden schon in X gestanden haben.

3. Charakteristisch für J ist *ey* < *e* vor palatalem *š*, vgl. Morsb. § 109 A. 8. Belege siehe anglofrz. Schreibungen, Kanon II.

4. *ei* C, *ey* J < *ę* vor Nasal + palatalem *c*, *ȝ*, vgl. Morsb. § 107 A. 3, scheint nicht der Sprache des Dichters angehört zu haben, beweisende Reime für diese Annahme sind allerdings nicht vorhanden, vgl. *imeind(e)* C, *imeynd(e)* J 18. 428. 823; *meind* C, *ymeynd* J 131; *meinþ* C, *meynþ* J 945; *wreynch* J 811; aber: *imend* C 870, *wrench* C 811.

2. Konsonantismus.

Ae. *c* [*k*]: CJ vor *e*, *i* stets *k*, vor dunklen Vokalen als Regel *c*, jedoch vor den letzteren sowohl in C als auch in J öfter *k*. In allen übrigen Stellungen überwiegt in C das *c*, in J das *k*. — O: Vor *e*, *i* immer *k*; vor dunklen Vokalen und sonst *c*.

Ae. *cc* [*kk*]: C: *ck*. — J: *kk*; *ck* in *flockes* 280. 427, *sticke* 1625. — O: *ck*.

Ae. *cƿ* [*kw*]: C: *qu*, *cu* (einmal), *cƿ*. Über die Verteilung vgl. das Hss.-Verhältnis. — J: *qu*. — O: *cƿ*.

Ae. *c* [*č*]: Hss. und O: *ch*. — *c* = [*č*]: *golfinc* C 1130, *ic* CJ 1049; über die zahlreichen sonstigen *ic* in J vgl. Flexion.

Ae. *cc* [*čč*]: Hss. und O: *cch*.

Ae. *f*: 1. Anlaut: In den Hss. regelloses Schwanken zwischen *f*, *v*, *u*, vgl. das Hss.-Verhältnis. — O: *f*. — 2. Inlaut a) zwischen Vokalen: Die Hss. enthalten zwei Belege mit *f*: *ȝefe* C 1710, *wifes* J 1468. Schreibungen, wie sie z. B. Laȝamon A in *bilæfuen* 13833, *hæfuest* 13883, *leofue* 13891. 13941, *ȝifuen* 13928, *ȝifuenen* 13935 bietet, und die einen Kompromiſs aus originalem *f* und dem *u* des Schreibers darstellen, kommen nicht vor. CJ fast stets *u*, selten *v*, z. B.

eve CJ 41, *over* C 64, *ivi* J 27. 617, *wive* J 1483. — b) In Verbindung mit stimmhaften Konsonanten zuweilen *f* für [*v*]: CJ: *ofne* 292, *efne* 313, *stefne* 314. 317; C: *ilefde* 123, *sulfe* 746, *seolfe* 1679, *Alfred* 942. 1223. 1269, *orfe* 1199; J: *efne* 323, *stefne* 504. 522. 727. 915. 986. 1655. 1681. 1720. Angesichts dieser Belege ist der Schlufs berechtigt, dafs O noch *f* für den stimmhaften Laut geschrieben hat.

Ae. *ʒ*: 1. Verschlufs: Hss. und O *g*. Auffallend sind die sicher bereits X angehörenden zwei Belege, wo *ʒ* für *g* steht: *misʒenge* C (*misyenge* J) 1229, *hoʒeþ* C (*howeþ* J) 1602. — 2. Spirans: a) Anlaut: C: *ʒ*; Abweichung: *agen* 454; J: nur *y*, das Lautzeichen *ʒ* ist dem Schreiber nicht mehr geläufig; O: *ʒ*. — b) Inlaut (die im Inlaut stimmhaft gewordene Spirans *h* [*χ*] ist einbegriffen): C: *ʒ*, vereinzelt *h*; J: *ʒ* ist zu *w* geworden; O: *ʒ*. Besondere Aufmerksamkeit verdient *g* in *sunegi* CJ 928 und *sunegeþ* CJ 1416. Mit Ekwall, Engl. Stud., Bd. 40, Heft 2, p. 161 ff., ist wohl in diesen sicher originalen Formen ein Übergang des ae. *ʒ* > [*g*] zu erblicken, der nur an diesen beiden Stellen in EN belegt ist. Ekwall betrachtet diesen Lautwandel „als eine lokale, dem Südwesten (Westsächsischen) eigene Erscheinung“. — c) Auslaut und die Lautverbindung *-ht* (*-hþ*) (auslautendes *h* [*χ*] ist eingeschlossen): C: *ʒ*, *h*, *-ʒt*, *-ht*; Abweichung: *þeg* 1724; J: *h*, *-ht*; O: *h*, *-ht*. Über die Verteilung von *-ʒ*, *-h*, *-ʒt*, *-ht* in C vgl. das Hss.-Verhältnis.

Ae. *cʒ* [*čǯ*]: Hss. und O: *gg*. Hierher sind auch die *g* in den frz. Lehnwörtern zu stellen: *gent*(*e*) CJ 204, *gelus* CJ 1077, *ginne* CJ 669. 765.

Ae. *sc* [*š*]: Hss.: *sh*, *sch*; über die Verteilung vgl. das Hss.-Verhältnis. Über *s*, *ss* für [*š*] siehe die anglofrz. Schreibungen, Kanon II. Sehr selten tritt *sc* auf: *screwen* CJ 287; *scal* C 1199; J: *biscrycheþ* 67, *scort* 73, *scrichest* 223, *scolde* 1020, *iscote* 1121, *biscopen* 1761. Ein Wortbild wie *screwen* 287, das sicher so aus X herübergenommen ist, läfst vermuten, dafs in O, das auch sonst ja die alten Zeichen gebraucht, noch *sc* geschrieben worden ist. — Laʒamon A verwendet ständig das alte *sc*.

Ae. ƿ: C: in der Regel ƿ. — J: fast stets *w*. — O: ƿ. — Über *u* bezw. *v* für ƿ vgl. anglofrz. Schreibungen, Anhang zu den Kanons.

Ae. *hƿ*: C: ƿ, *hƿ*. — J: *hw*. — O: *hƿ*. — Vgl. über die Verteilung in C das Hss.-Verhältnis.

Ae. *þ*: C: *þ*, vereinzelt *ð*. — J: *þ*. — O: *þ*. — Über die Verteilung vgl. das Hss.-Verhältnis. Über *-et*, *-ed* für *-eþ* und ähnliches siehe anglofrz. Schreibungen, Kanon XV.

Von den unter dem Konsonantismus behandelten Lautsymbolen sind *ch* [*č*]; *u*, *v* [*f*]; *g* [*g*] und *gg* [*čʒ*] auf anglofrz. Einfluſs zurückzuführen, vgl. Morsb. § 16 A. 1.

3. Vokal + Spirans.

1. Palataler Vokal + palatale Spirans: Die Lautverbindungen [*eχ*] und [*ēʒ*] zeigen in C, von ein paar Fällen abgesehen, in der graphischen Darstellung keine Entwicklung eines *i*-Lautes, der in J mit seltener Ausnahme immer vorhanden ist, vgl. C: *heie* 1646, *hey* 1405; J: *þeh* 811. Für [*īʒ*], das in C erhalten ist, schreibt J *i* oder *y*. O: *-eʒ-*, *-eh*, *-iʒ-*. — 2. Velarer Vokal + velare Spirans: a) Inlautende Spirans: C: *ʒ* bezw. *h*, in einigen Belegen steht *w*: *bowe* : *todrowe* 125/26, *ibolwe* 145, *þrowe* 478, *sorwe* 884, *bowe* 1244, *wowes* 1528. J: stets *w*; O: *ʒ*. — b) Auslautende Spirans und [*χt*, *χþ*]: C besitzt keine graphischen Anzeichen für die Entwicklung eines *u*-haltigen Lautes zwischen Vokal und Spirans, der in J als Regel vorhanden ist. Reste des älteren Zustandes bewahrt auch J, besonders zahlreich in ae. *nŏht* (*năht*): In 1—1174 etwa 2 *ouht*, 19 *nouht* gegen 7 *noht*, 1 *naht*; in 1175—1794 etwa 5 *nouht* gegen 15 *noht*. In *howful* C 1295 ist vielleicht ƿ für *ʒ* geschrieben. — O: wie C.

II. Anglofranzösische Schreibungen.

Die Ersetzung ae. Lautzeichen durch frz. von gleichem Lautwert kann natürlich anglofrz. Schreibung genannt werden. Im folgenden ist der Begriff in einem anderen Sinne gefaſst: Es soll das in den Wortbildern herausgestellt werden, was Modifikationen der englischen Aussprache im Munde des anglofrz. Schreibers verrät. Die Frage, was von diesem Gesichtspunkte aus fremdes Gut sei, ist noch nicht völlig geklärt. Einen Beitrag zu dem Problem bringt auch diese Untersuchung.

Skeat hat in den Transactions S. 402 ff. anglofrz. Orthographien in den Proverbs of Alfred und einigen anderen Texten

behandelt. In den Notes on English Etymology S. 471—475 faſst er seine Beobachtungen in 16 Kanons zusammen. Luhmann hat in der Göttinger Diss. „Die Überlieferung von Laȝamons Brut“, Halle 1905, die Kanons besprochen und die frz. Schreibereigentümlichkeiten der Hs. A des Brut beleuchtet. Wertvolle Beiträge zu dem in Frage stehenden Problem hat R. E. Zachrisson: „A Contribution to the Study of Anglo-Norman Influence on English Place-Names, Lund 1909“ geliefert.

Wells bezeugt durch die Notes 190 und 582, daſs er Skeats Abhandlung in den Transactions gekannt hat. Leider hat er sie nicht genügend für die Ausgabe von EN verwertet.

Das aus C und J gesammelte Material veranschaulicht an seinem Teile die starke Beteiligung anglofrz. Schreiber an der Überlieferung frühme. Sprachdenkmäler. Das Original des echt englischen Dichters war wohl sicher frei von anglofrz. Schreibungen. Der Kopist aber, der in X 1—900 und 961—1174 schrieb, stand ohne Zweifel unter anglofrz. Tradition. Das geht aus der Überlieferung, besonders aber aus C hervor. Der Schreiber von C scheint das fremde Element noch verstärkt zu haben. J aber macht sich in gewissen Schreibungen von der Vorlage frei, anderseits jedoch ist bei ihm *s*, *ss* für [*š*], vgl. Kanon II, besonders stark vertreten.

Die Kritik, die Luhmann an Skeats Kanons geübt hat, wird durch das aus C und J geschöpfte Material im wesentlichen gestützt. Wünschenswert ist nun weitere Durchforschung der me. Hss. in Bezug auf anglofrz. Orthographien, deren Endresultat ein schärferes Erfassen dessen sein wird, was wirklich solchen Schreibern, in deren Munde das Englische gewisse lautliche Besonderheiten empfing, zur Last gelegt werden muſs.

Kanon I. Anlautendes *h*, das im Französischen und in germ. Lehnwörtern gesprochen wurde, sonst aber stumm war, ist in einigen Fällen fortgelassen, in einigen anderen hinzugefügt.

1. *h* fehlt in C: *attest* 255, *it* 118. 1090, *is* 403. 571. 1483, *e* 1475; da J *he* ausläſst, so hat vielleicht schon die Vorlage nur *e* geschrieben. — *godede* 582, *swikelede* 838: hier fehlt *h* im Anlaut des 2. Gliedes einer Komposition, die wohl nicht mehr als solche gefühlt wurde. Diese Tatsache allein könnte genügt haben, das *h* des verdunkelten zweiten Kompositions-

bestandteiles schwinden zu lassen. Dagegen ist zu bedenken: in allen übrigen Belegen ist in *-hed(e)* das *h* vorhanden, vgl. 162. 351. 683. 1265. 1400. Daher sind auch 582 und 838 dem Kanon I unterzuordnen. — In *wrechede* C, *wre(c)chede* J 1219. 1251 hat das *h* des [č] zur Arbeitsersparnis Anlafs gegeben. — *utest* C, *vtest* J 1683 mag bereits dem Schreiber von X zur Last gelegt werden müssen. In *utheste* C, *vthest* J 1698 ist *h* erhalten. Man beachte, dafs es sich wiederum um das 2. Glied eines Nominalkompositums handelt, ebenso bei *licome* C 1054. — *attom* C, *atom* J 1527: diese vielgebrauchte und daher stark abgeschliffene syntaktische Verbindung hatte wohl auch im Munde des Engländers *h* verloren. Die Übereinstimmung von C und J deutet auf ein *atom* in X hin. — J: *is* 1716, *a tem* 1260: J liest und schreibt für *harem* ein ganz anderes Wort, so dafs dieser Beleg für Kanon I nicht zu verwerten ist.

2. *h* ist zugesetzt: *houdsiþe* C, *houþsyþe* J 1586, *hunke* CJ 1733, beide Wortbilder werden X entstammen. — C: *hule* 4. 28. 31 u. ö., *hure* 185, *hartu* 1177, *his* 1498. 1761, *hswucche* 1324. — J: *her* 1225, sollte *her* schon in der Vorlage gestanden haben, wie die Lücke zwischen *isihst* und *he* in C anzudeuten scheint? — *hore* J 1750, der Schreiber verstand die flektierte Form des Zahlwortes nicht. Er substituierte das Possessivum. Dafs aber die Vorlage *ore* hatte, beweisen folgende Erwägungen: Das Possessiv wird *heore* geschrieben; ferner würde im syntaktischen Zusammenhange *hire* in der Vorlage zu erwarten sein. — *hyet* J 679. 686 weist *h* vor konsonantischem *y* auf. Sonst schreibt J regelmäfsig *yet* und überhaupt für anlautendes ae. *ȝ* durchgehends *y*. Es ist daher in *hyet* nicht der Ausdruck einer für den Schreiber bestehenden Schwierigkeit in Bezug auf anlautendes *y* (< *ȝ*) zu erblicken. Vgl. Kanon VI. — Das Schwanken in *wippen* C, *hwippen* J 1066 ist wohl nicht anglofrz. Einflufs zuzuschreiben. Vgl. Kluge, Wb. und Skeat, Conc. Etym. Dict.

Kanon II. *s, ss* tritt für den [š]-Laut durch Lautsubstitution ein.

C: *sewi* 151, *fleses* 895, *solde* 975. 977, *sol* 1025, *wrþsipe* 1099.

J: *atset* 44, *sarp* 79, *vleysse* 83, *meysse* 84, *sende* 274, *sitworde* 286, *Yris* 322, *sal* 346, *ayssest* 473, *solde* 764, *fleyses* 895,

solde 975, *fys* 1007, *fleys* 1007, *wrþsipe* 1099, *sal* 1151, *suneþ* 1165, *sulle* 1192, *sal* 1194. 1195. 1198. 1199, *sulle* 1204, *sal(e)* 1205. 1206. 1247. 1249, *wrþsipe* 1288, *isend* 1336, *neysse* 1349. 1387, *fleysse(s)* 1387. 1388. 1390. 1392. 1397. 1411. 1414, *fleys* 1399. 1408, *isrud* 1529, *neysse* 1546, *þruysse* 1659. Die Zusammenstellung lehrt, daſs *s, ss* für *š* in J besonders ausgeprägt ist. — 975 hat wahrscheinlich schon X angehört, sicher aber stammen 895 und 1099 dort her.

Kanon III. Anlautendes *t* für *þ*.

Es kommt nur bei C in satzunbetontem *þe* vor: *ate* 592, *þat te* 1512, *atte* 1513. Mit Morsb. § 51 b, 1 ist diese Erscheinung als Enklisis des Pronomens, als ein syntaktischer Vorgang aufzufassen, der aus dem Satzakzent zu begreifen ist.

Auf dieselbe Weise erklärt sich die in beiden Hss. häufiger vorkommende Enklisis des *þu* an das Verb, z. B. *wostu* 95 usw. Die fast durchgehende Übereinstimmung in dem Auftreten der Belege läſst vermuten, daſs die Vorlage sie bereits aufwies, vgl. Enklisis des *þu* in CJ: 95. 169. 209. 303. 411. 541. 542. 563. 599. 640. 657. 711. 716. 749. 751. 898. — 905. 913. 961. — 1075—1177. 1187. 1290. 1298. 1321. 1330. 1356. 1377. 1504. 1668. 1669. 1670. 1693. — C: 502. — J: 47. 854. 1241.

Anm. Zu Kanon III vgl. Zachrisson S. 39 ff. Obgleich Zachrisson in einigen Ortsnamen anglonorm. Einfluſs für wahrscheinlich hält, lassen seine Ausführungen doch erkennen, daſs das Bestehen des Kanons III bis jetzt nicht sicher erwiesen ist.

Kanon IV. Vereinfachung der Lautverbindung *hw*.

C: 1—900 und 961—1175: *w* statt *hw*. Die einzigen Ausnahmen sind 4 *wh*: *what* 60. 484, *whar* 64, *whonene* 138. — 901—960: 3 *hw*, 1 *w*; 1175—1794: Bis etwa 1531 steht *w* neben überwiegendem *hw*, das von da ab allein herrscht. Nur einmal ist *hw* für *w* zu belegen: *hwitestu* 1356. Diese Verteilung deutet auf eine ähnliche in X hin. Zu erwarten wäre von 1175 an nur *hw*; allein der Schreiber muſste sich erst an das *hw* gewöhnen.

J: fast nur *hw*. Zwei Fälle weichen von der Regel ab: *noware* (*nowar* C) 1168, *awene* (*awene* C) 1258. Es ist auffällig, daſs beide Belege in der Partie auftreten, in der auch C vorwiegend *hw* hat. Sollte man sie nicht X zuschreiben

dürfen? — Nicht in Frage kommen hier: *wile* 1451, *wise* 1458, da J etwas in diese Verse hineinliest, was nicht darin gestanden hat. In 1458 mag ein *w* der Vorlage das Verlesen von ae. *hwīl* begünstigt haben.

Da es wohl sicher ist, dafs C und J dieselbe Vorlage kopiert haben, so ist es sonderbar, dafs J durchgehends *hw* aufweist; allein J, der selbständigere Schreiber, hat *hw* auch dort durchgeführt, wo er *w* vorfand. — O hat *hw* geschrieben, wie die Überlieferung beweist.

Förster, Engl. Studien XXXI, S. 10 A. 2, hält Skeats Ansicht wegen der heutigen stimmhaften Aussprache des Südens nicht für haltbar. Auch Luhmann, S. 29, gesteht, dafs sein Material Skeats Theorie nicht stützt, meint aber, sie sei gerade „bei dieser schwer auszusprechenden Konsonantengruppe sehr einleuchtend“.

Wenn wirklich *hw* so schwer zu artikulieren war, so ist nicht einzusehen, weshalb nicht bei der starken, überall auf Vereinfachung und Erleichterung gerichteten Tendenz in der Sprachentwicklung auch auf einem gewissen Gebiete des englischen Bodens schon früh *hw* > *w* geworden sein sollte. Erinnert sei auch an die Entwicklung des *hw* auf hoch- und niederdeutschem Boden. Hätte anglofrz. Eigenart *hw* vereinfacht, so liefse sich doch erwarten, dafs hier und da das originale *hw* in C 1—900 und 961—1174 erhalten wäre. Für Skeats Meinung spricht allerdings die Tatsache, dafs *w* für *hw* gerade in den Partien von C herrscht, die auch sonst besonders den fremden Einflufs verraten. Zu beachten ist ferner, dafs die Denkmäler des Südens, die keinen anglofrz. Einflufs aufweisen, fast stets *hw* bezw. *wh* schreiben.

Kanon V. *w* für *wu* [*wu* oder *wü*].

Beide Hss. bieten eine Anzahl Belege. CJ: *wrþe* 400, *wrþ* (*wrht* C) 548. 572, *wrþe* 846, *wnder* 852, *wrþsipe* 1099, *wrþe* 1173. — C: *wrs* 34, *wrste* 121, *wndri* 228, *unwrþ* 339, *wrþ* 340, *wle* 406, *wrchen* 408, *wlt* 499, *wnest* 589, *wnienge* 614, *iwrne* 637. — J: *wrste* 10, *wrse* 303. 505, *furwrþe* 573. 575, *wrche* 722, *wrþ* 769. 770, *vnwrþ* 770, *wrs* 793, *wnne* 1100, *wrþ* 1158, *wrþsipe* 1288, *wrþful* 1481.

Zur Verteilung der Belege: In C finden sie sich nur in 1—900 und 961—1174. Auch J kennt sie, abgesehen von 1288 und 1481 nur in jenen Partien. Daher ist zu vermuten, dafs X bereits gewisse dieser Wortbilder besessen hat: *wrþsipe* 1099 werden die beiden Schreiber kaum durch Zufall an ein und derselben Stelle hervorgebracht haben. In 272 ist für X ein *wnne* vorauszusetzen, wie *wune* C, *ynne* J erkennen läfst; *wnest* der Vorlage (vgl. C 589) hat J irrtümlich in *wenst* aufgelöst. O war wohl frei von *w* für *wu*.

Anm. In *wse* C 54, *wte* C 440 ist *i* ausgelassen, jedoch mag in *wte* *w* = [*wü*] sein; *e* bezw. *o* fehlt in *wre* J 203, *wt* J 1198.

v für *wu*: *asvnde* C 534.

w für *uw*: *mwe* J 371.

w für *vu*- oder *uu*-: *wle* CJ 35; *wl* C 31. 236. Streng genommen gehört diese Erscheinung nicht hierher. Es handelt sich um Einsetzung des geläufigeren *w* für Lautsymbole, die ebenfalls den *w*-Laut darstellen konnten.

Kanon VI. „There was no common use of initial y (consonant) in Norman, hence we find ou for you, our for your" (Skeat, Notes on English Etymology, S. 472).

Diese Hypothese hat Luhmann S. 30 für ae. *ēow*, *ēowre* mit Recht abgelehnt. C: *ov* 114. 115, *ow* 1683. 1686. 1688. 1697. 1698, *ower* 1685. 1699. 1736; J: *oure* 1685 sind satzunbetonte Formen, die aus ae. *ēow*, *ēowre* lautgesetzlich abzuleiten sind. Vgl. Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen, S. 35 ff.

hyet J 679. 686 könnte Skeats Ansicht stützen; allein für J besteht keine Schwierigkeit in Bezug auf anlautendes *ȝ*. In 679 ist *hyet* aus einem besonderen Anlafs herausgewachsen: Der Kopist hatte *sut* für *ȝut* geschrieben und bezeichnete nun die anlautende Spirans recht deutlich; sieben Verse später wirkte dann die Erinnerung an das Versehen und an das infolge desselben geschaffene Lautbild lebhaft nach.

Wenn nun auch in Laȝamons Brut und in EN keine stichhaltigen Belege dafür vorhanden sind, dafs den Anglonormannen das anlautende [*ȝ*] artikulatorische Schwierigkeiten bereitete, so hat doch Zachrisson S. 57 ff. nachgewiesen, dafs solche vorhanden waren. Er lehnt aber Skeats Meinung, dafs die Eroberer

entweder [*g*] dafür eingesetzt oder den Laut ganz unterdrückt hätten, ab und zeigt, dafs [*dž*] für [*ȝ*] eingetreten ist.

Kanon VII. „The *r* was more strongly trilled than in English, hence we find *arum* for *arm*, *coren* for *corn*“ (Skeat, Notes on English Etymology, S. 472).

Wells hat, nach Note 190 zu urteilen, den Sinn des in den Transactions S. 406 stehenden Satzes: „Very characteristic of French is the strong trill of the *r*, as in *cherril* for *cherl*“ nicht richtig erfafst; denn er bemerkt: „Skeat ... ascribing it (sc. *e* after *r*) ... ultimately to a feeling, that English *r* was trilled stronger than French *r*.“ In derselben Note deutet Wells auf eine sehr gesuchte Erklärungsmöglichkeit hin: *þaref* C 190 sei vielleicht zweisilbig geworden durch den Einflufs des benachbarten *þarof.*

Luhmann S. 31 hat die Haltlosigkeit der Skeatschen Ansicht überzeugend nachgewiesen. Es liegen Svarabhaktivokale vor, die nicht nur nach *r*, sondern auch nach *l* öfter auftreten. Es hat hier eine Lautentwicklung stattgefunden, die der von ae. *burȝ* > *buruȝ*, *weorc* > *weoruc*, *worhte* > *woruhte*, *swealwe* > *swealuwe*, *ȝearwes* > *ȝearuwes* völlig entspricht, vgl. Blbg. §§ 447. 452.

CJ: *narewe* 68, *mureȝþe* 355, *narewe* 377, *ȝarewe* 378, *areȝþe* 404, *areȝ* 407, *bareȝ* 408, *falewi* 456, *archþe* 1716. — C: *þaref* 190, *oreue* 1157, *hareme* 1161, *areme* 1162, *harem* 1260. — J: *tobolewe* 145, *foleweþ* 307, *mureþe* 341, *folewi* 389, *sorewe* 431, *morewe* 431, *þurch* 447, *chireche* 608, *holeuh* 643, *murchþe* 718, *chireche* 721, *clerekes* 722, *murchþe* 725, *clerekes* 729, *þurch* 765, *burch* 766, *iborewe* 883, *serewe* 884, *murchþe* 897, *holch* 1113, *chireche* 1211, *murchþe* 1402. 1448.

Aus den Belegen ergibt sich, dafs die Gleitlaute in der Mehrzahl der Fälle zwischen *r* + velarer Spirans bezw. *w* auftreten. Seltener erscheinen sie zwischen *l* + velarer Spirans bezw. *w*; das *l* bietet eben artikulatorisch weniger Anlafs zur Entwicklung von Zwischenvokalen als *r*. Schreibungen wie *cherril*, *childerren*, *chirrechen* (vgl. Luhmann S. 32) kommen in beiden Hss. nicht vor.

Zwischenvokal zwischen:

u [*v*] und *r*: *Aluered* C 685, *froueri* J 535.

w und *h* [χ]: *towehte* J 703.
w und *l*: *aschewele* C 1613.
u [*v*] und *l*: *taucleþ* CJ 1666.
u [*v*] und *n*: *steuene* C 727.
s und *m*: *bisemere* CJ 1311.

Die Verteilung der Belege: Die überwiegende Mehrzahl der Gleitlaute gehört sowohl in C als auch in J den Partien 1—900 und 961—1174 an. Gewisse Fälle, z. B. 377/78, 407/08 wird schon X gehabt haben. 901—960 und 1175—1794 sind demgegenüber ziemlich frei von Svarabhaktivokalen. Auch O, dem die beiden letztgenannten Partien orthographisch am nächsten stehen, wird nicht reich an Gleitvokalen gewesen sein; denn die gepflegte Sprache hat sie wohl gemieden.

Kanon VIII. *gh* für *h* [χ].

Für diese nach Skeats Ansicht anglonorm. Schreibung liefern die beiden Hss. keinen Beleg.

Kanon IX. Die für den Anglonorm. schwierige Lautgruppe *ht* erfährt verschiedene graphische Darstellungen.

1. *-cst* für *-hst*: *isvicst* C (*swykst* J) 406; Lautsubstitution. Beide Hss sprechen für ae. *swīcan*; allein der Reim, die Interpretation und die Korrektur in C (*-is* ist getilgt) machen es wahrscheinlich, daſs in O *fihst* stand und X bereits änderte.

2. *-chst* für *-hst*: *sichst* C 242, Kompromiſs aus *-cst* und *-hst*? Nach Luhmann, S. 32, vielleicht auch ein neuer frühme. Versuch, die Spirans deutlicher zu bezeichnen, ähnlich dem deutschen *ch*. Zachrisson, S. 35, jedoch bemerkt, daſs *ch* sowohl im Ae. als auch im Me. sehr oft gebraucht wurde, um den velaren oder palatalen Spiranten [χ] wiederzugeben.

3. *-st* für *-ht*: *mist* C 78, J 642. 1113. Hierher ist auch zu stellen das auf dem Rande von J sich befindende *nystegale*, das als Korrektur zu V. 955 gehört. Vgl. Luhmann, S. 33.

4. *-ȝst* für *-ȝt*: *miȝst* C 642 (vgl. *mist* J), Kompromiſs aus *miȝt* und *mist*, das wohl bereits in X stand. Wells (Note 642) hält Analogie zu ae. *mōst* und Anlehnung an das regelmäſsige *-st* der 2. sg. praes. für möglich. Die Flexion in C bietet keinen Grund zu einer solchen Vermutung.

5. Vereinfachung der Lautgruppe durch Auslassung der Spirans:

a) *-t* für *-ht*: *nout* C 1275. 1426, *þoutest* J 157.

b) *-st* für *-hst*: *draust* J 589.

6. *-ȝtt* für *-ȝt*: *miȝtte* C 536, *riȝtte* C 962. — *-tt* für *-ȝt* bot das korrigierte *mitte* C 1070. Luhmann, S. 34, belegt *-tt* für *-ht*. „Der Schreiber kann langes *t* (graphisch daher *tt*) gesprochen haben." Als ein Produkt aus *-ȝt* und *-tt* würde demnach *-ȝtt* anzusprechen sein.

7. *-wt* für *-ht*: C: *nowt* 1391. 1395, *nawt* 1470. 1620. 1740.

Kanon X. *-l* für *ld*.

Es hat Vereinfachung einer ungewohnten auslautenden Konsonantenverbindung stattgefunden in C: *sol* 1025, *chil* 1440. Im Inlaut ist *-ld-* vereinfacht in *sele* C 943. In *golfinc* C 1130 wird Erleichterung einer durch Komposition entstandenen Dreikonsonanz Platz gegriffen haben.

chid J 1315 (vgl. das zu *child* gebesserte *chil* C); sollte nicht bereits X das *chil* geschrieben und J daher ein anderes Wort in den Vers hineingebracht haben?

Kanon XI. *-l* für *-lk*.

In beiden Hss kein Beleg.

Kanon XII. *-nt* oder *-n* für *-nd*.

C: Der einzige, aber an zahlreichen Stellen vorkommende Beleg ist *an* für *and*. Anfangs nur sporadisch auftretend, z. B. 7. 192. 278. 355. 365, wird es immer häufiger und gewinnt sogar die Herrschaft über die Abkürzungen für *and*, das in dieser Form sehr selten erscheint; vgl. 4. 1240. 1270. Eine Anzahl von Korrekturen des *an* — es ist später *d* hinzugefügt in 416. 431. 449. 469. 499. 538. 561. 562. 577. 582. 608. 619 — berechtigen zu der Annahme, dafs *an* nicht in der Vorlage stand; J stützt diese Ansicht.

Von 619 ab ist *an* nicht mehr verbessert: der Korrektor hätte auch den ganzen folgenden Text mit *d* besäen müssen. — J: Hier ist fast durchweg die Abkürzung gebraucht; *and* tritt häufiger auf als in C, z. B. von 1—250 ungefähr 30×, davon in 1—30 schon 8×, späterhin wird es selten.

In ae. *andswaru* hat die schon im Ae. geläufige Erleichterung der Konsonantenhäufung stattgefunden, vgl. CJ: 55. 399. 470. 487. 551. 555. 1710; J: 639. 657. 665. 705. 1176. 1185. 1573. — Doch auch Formen mit *d* sind vorhanden: CJ: 149; C: 639. 657. 665. 705. 1176. 1185. 1573.

J, der jüngere Schreiber, hat nur einmal die Form mit *d*, die aus diesem Grunde für eine gemeinsame Vorlage spricht, in der, wie C bezeugt, die volle Form noch häufiger gewesen sein mufs.

Kanon XIII. *-ng* für *-nk* und umgekehrt.

1. Diese Erscheinung ist aus EN nur für den Wortinlaut zu belegen.

a) *-ng-* für *-nc-*: *þungþ* C 1473, *þing* C 1694.

b) *-nc-* für *-ng-*: *str(e)ncþe* C 1226. 1713. Nicht ausgeschlossen ist, dafs umgekehrte Schreibung vorliegt, vgl. Sievers § 359, 4, A. 5.

2. a) *-n* für auslautendes *-ng*: *amon* C 164.

b) *-n-* für inlautendes *-ng-*, *-nk-*: C: *strenþe* 781. 1674, *sprinþ* 1042, *ȝunling* 1433, *þunþ* 1592. Für diese Belege mag mit Luhmann, S. 36, französische Aussprache des Nasals als Erklärungsgrund angeführt werden.

Alle unter diesem Kanon stehenden Belege gehören C an, deren Schreiber sie wohl zur Last zu legen sind.

Zu den Kanons X—XIII, welche die Vereinfachung auslautender Konsonantenverbindungen umfassen, ist vielleicht auch *-s* für *-st* zu rechnen. C: *clackes* 81, *wones* 985, *bodes* 1155, *aris* 1394. Wells (Note 81) meint, dafs *-es* des Nordens oder reine Schreibernachlässigkeit vorliege. Die erste Vermutung hat sehr wenig Berechtigung; denn C hat nicht blofs lautlich, sondern auch flexivisch den sprachlichen Charakter des Südens. Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob reine Unaufmerksamkeit oder lautliche Vereinfachung anzunehmen ist. Im Hinblick auf Luhmann, S. 37, dürfte das Letztere die gröfsere Wahrscheinlichkeit für sich haben. Nur C hat die *-s* für *-st*, ihm sind sie zuzuschreiben.

Kanon XIV. „The English *t* sounded differently. I suppose that it sounded to them stronger, with a sort of emphatic splutter when final. Hence we find *neth* for *net*.“

th für *t* ist nur aus J und zwar nur am Wort- oder Silbenanfang zu belegen: *bigethe* 726, *theche* 1334. 1347. 1449, *theþ* 1538. — Eine Spur findet sich auch in C: bei *theche* 1766 ist das erste *h* beseitigt. — X hat *th* für *t* wohl nicht gekannt.

Zachrisson, S. 47 ff., betrachtet *th* für *t* als umgekehrte Schreibung und lehnt einen besonderen Lautwert ab. Da nur J sichere Fälle bietet, während doch im allgemeinen C viel stärkeren frz. Schreibereinfluſs zeigt, so ist man geneigt, dieser Ansicht beizutreten.

Kanon XV. „Final *th* [*þ*], especially in an unaccented syllable, ist turned into *d* or *t*.“

1. a) Auslautendes *-t* für *-þ*. C: *wit* 56. 57. 111. 131. 183. 264. 287. 291. 292. 301. 306. 863; *-et* für *-eþ*: 67. 68. 98. 113 (2×). 127. 196 (2×). 229. 230. 236. 244. 279. 290. 651. 1647. — In *flizt* 176 mag *t* für *þ* durch den Gleichklang in dem Sprichwort: *Wel fizt þat wel flizt*, begünstigt worden sein. — *yit* J 57, dieser Beleg deutet auf *wit* in X hin. Beachtet man, daſs in C 56 das erste *wit* auftritt, so ist zu erkennen, daſs J sich schnell von dem *wit* der Vorlage unabhängig macht. Die Rune ƿ begünstigte die Auffassung des *wit* als *yit*.

b) Auslautendes *-d*, *-ed* für *-(e)þ*. C: *quad* 117, *haued* 119. 167, *nabbed* 536, *god* 647, *kumed* 683, *wened* 901, *totorued* 1119, *fulied* 1239, *sulied* 1240, *kumed* 1246. Man könnte annehmen wollen, in den vorstehenden Belegen sei der Querstrich eines *ð* vergessen worden. Umgekehrte Schreibung von *ð* für *d*, welche für den Lautwert [*d*] sprechen würde, kommt nicht vor. Da nun O wohl nur *þ* in allen Stellungen durch das ganze Gedicht hindurch geschrieben hat und auch C in 1—900 und 961—1174 kein *ð* aufweist, so wäre die Behauptung, gerade an den angeführten Stellen habe in der Vorlage *ð* gestanden, sicher wenig wahrscheinlich. Warum sollte dann nicht wenigstens in ein oder zwei Fällen der Querstrich vor-

handen sein? Schon eher wäre mit dem vergessenen Querstrich in 901—960 und 1175—1794 zu rechnen; denn dort treten etwa 8, bezw. 20 *đ* auf, die wohl X zuzuschreiben sind. J ist frei von *d* für *þ*; einige scheinbare Ausnahmen seien im folgenden besprochen: *bred* 1454, der Schreiber las *heorte bred* für *hote breþ*, daher kann von *-d* für *-þ* im Sinne des Kanons nicht die Rede sein. — *bisemeþ, bilikeþ* 842, hier setzt J das praes. für das part. praet.

Wells hätte in den ersten 100 Versen mehrfach Gelegenheit gehabt, sich betreffs der *-t, -d* für *-þ* zu äufsern und zwar im Anschlufs an C. Aber erst in Note 842 weist er auf diese Erscheinung hin. Seine Anmerkung kommt nach Tores Schlufs und steht nicht am rechten Platze; denn in J ist ja das part. praet. für das praes. eingetreten.

2. *d* für *þ* im Inlaut.

a) *oder* C 903. 905: Hier ist der Einflufs des *r* zu beachten. Möglich ist auch die Annahme, dafs der Querstrich des *đ* vergessen sei, da in 901—960 8 *đ* vorkommen.

Vgl. zu 1 und 2a Zachrisson S. 95ff. Aus seinen Ausführungen geht hervor, dafs *t* für auslautendes *þ* und *d* für intervokalisches *đ* nicht unbedingt auf anglonorm. Einflufs zurückgeführt werden müssen. Allerdings scheint, was die Überlieferung von EN betrifft, das ausschliefsliche Auftreten dieser Erscheinung in C für fremde Eigenart zu sprechen.

b) In *lodlich* CJ 32. 71. 91 — ae. *lāþlīc* ist nur an diesen Stellen belegt — hat ein englischer Lautprozefs gewirkt, der eine Analogie bietet zu urae. *þl* > ws. *dl*, vgl. Blbg. § 476.

c) Grammatischer Wechsel.

CJ: *iqueþe* 502, *forworþe* 548. 573. 575, *iworþe* 660. — J: *forwurþe* 1491. In 502 hat der inf. korrekt *þ*; der Reim ist konsonantisch unrein, ein später übergeschriebenes *d* hat diesen Mangel beseitigen wollen. CJ 548. 573. 575. 660 bezeugen, dafs X den grammatischen Wechsel schon ausgeglichen hatte; *forwurde* C 1491 (: *borde*) jedoch läfst erkennen, dafs in O der alte Wechsel noch lebendig war.

3. Anglofrz. Schreibungen sind ferner, vgl. Luhmann S. 40 und Zachrisson S. 60, Fufsnote 2:

a) *t* für *d*. C: *mit* 616, *igremet* 933, *abot* 1175, *amanset* 1307, *tort* 1686.

Zu sondern ist von dieser Erscheinung das auf englischen Doppelformen beruhende Schwanken zwischen *t* und *d* in Wörtern wie *bit* CJ 445. 1352, *bid* CJ 1437 (: *ouersid*). Es scheint, als ob das *d* in *bid* auch das in *ouersid* hervorgerufen hat. Dieser schon in X vorhandene Zustand ist wohl nicht ursprünglich, in O wird *bit* : *-sit* gestanden haben. *t* ist zu *d* geändert in *bit* C 441 und *iwent* J 1464.

b) *d* für *t*. CJ: *wod* 1190, *guld* 1427. C: *ad* 325, *stard* 379, *mod* 636, *wod* 1049, *nard* 1138, *schald* 1572. 1190 und 1427 gehören sicher schon X an, vielleicht auch 325, für die ungewöhnliche Form *ad* setzte J dann einfach *a*.

Über *ouersid* C 1438 vgl. 3a, J mag durch diese Form veranlafst worden sein, *&* *ouersid* in *an oþer sid* umzudeuten.

Zusammenfassung: Während J nur Spuren von den unter Kanon XV behandelten Orthographien zeigt (*yit* 57, *wod* 1190, *guld* 1427), weist C eine ganze Reihe dieser charakteristischen Schreibungen auf. Man beachte, dafs sie zum gröfsten Teil in 1—900 und 961—1174 vorkommen. Nicht C ist für alle diese Wortbilder verantwortlich zu machen; denn die geringen Überreste in J beweisen, dafs X mancherlei davon gehabt haben mufs. J, der gewandte Schreiber, beseitigte zumeist das ihm Ungewöhnliche, während C, der X fast sklavisch kopiert, es getreulich überliefert. Gewifs aber kann auch C einzelne anglofrz. Schreibungen hinzugefügt haben.

Kanon XVI. *c* für *ts*.

Das anglonorm. *c* hatte den Lautwert des englischen *ts* und konnte daher als graphisches Ausdrucksmittel für die engl. Lautverbindung verwandt werden. Lautsubstitution liegt also nicht vor. *milce* CJ 1404, J 1083.

Anhang zu den Kanons.

1. *suþe*: Skeat, Transactions S. 413 (nicht „Notes on Engl. Etym.“, wie Luhmann irrtümlich anführt) betrachtet dieses Wortbild als frz. Schreibung.

C: In 1—900 und 961—1174 ist *suþe* Regel, vgl. 2. 12. 155. 193. 205. 253. 254. 379. 572. 667. 797. 829. 833. 1128. Zwei Ausnahmen: *suiþe* 376, *sviþe* 377. Dieses *suþe* gehört zu den Kriterien, die die Sonderung von 1—900 und 961 bis 1174 gegenüber 901—960 und 1175—1794 sichern. Vgl. das Hss.-Verhältnis.

Die Verteilung in C gehört bereits der Vorlage an. In 376 und 377 blicken ein paar Zeugen des originalen *swiþe* durch, wenn auch durch die Schreibung etwas entstellt.

J setzt durchgehends *swiþe* auch für das *suþe* der Vorlage. Nur eine Stelle verrät, dafs seine Vorlage *suþe* enthielt: 205 *he is nu þe acoled.* Als J *nu* vollendet hatte, bewirkte das *u* ein sofortiges Überspringen auf *-þe* von *suþe*, dessen erste Silbe so ausgelassen wurde. — O hatte nur *swiþe.*

Ist *suþe* wirklich den Anglofranzosen zuzuschreiben? Gewifs wird diese Ansicht dadurch gestützt, dafs *suþe* gerade dort in C herrscht, wo auch im übrigen die fremden Einflüsse besonders vertreten sind. Aber das fast ausnahmslose *suþe* in C 1—900 und 961—1174 berechtigt zu der Frage: Ist nicht *suþe* der graphische Niederschlag einer regelrechten englischen Entwicklung?

Ae. *swȳþe* (neben *swīþe*, vgl. Blbg. § 283) > me. *swuþe.* Infolge häufiger Satzunbetontheit kann *w* vor [*ŭ*] geschwunden sein. Nimmt man in dem oft satztieftonigen ae. *swā* folgenden Entwicklungsgang an: ae. *swā* > me. *swǭ* > *swǭ* > *sŏ,* so ist doch ebenfalls möglich, dafs auch vor [*ŭ*], das dem *w* phonetisch eng verwandt ist, *w*-Ausfall erfolgt ist.

2. *u* für *w*: *suich* CJ 405. 1008. 1014. — C: *isuolȝe* 146, *tuengst* 156, *suiche* 178, *suiþe* 376, *ansuare* 487, *uel* 537, *ansuare* 551. 555, *suich* 566, *atuitest(u)* 597. 751, *tueie* 795, *uise* 961, *uisest* 973, *suich* 976, *cualm* 1157, *suich* 1169, *uere* 1306, *uenet* 1554. — J: *uroþe* 972, *suych(e)* 1324. 1450. — Zu beachten sind auch die Korrekturen in C, in denen *u* zu ƿ gebessert ist, vgl. Wells, Fufsnoten zu 144. 1202. 1443. 1665.

Die Belege des *u* für *w* entfallen fast sämtlich auf C 1 bis 900 und 961—1174. J ist ziemlich frei von diesen Orthographien. O schrieb stets ƿ.

3. *v* für *w* und *w* für *v* (*f*). Skeat, Transactions S. 407: „We also find confusion between *w* and *v*, which again is, or rather used to be, a characteristic of London talk.“ Wenn Luhmann S. 41 annimmt, Skeat behaupte in vorstehendem Satze ein Nachwirken dieses Schwankens in den *w*- und *v*-Lauten in der Londoner Sprache, so versteht er ihn falsch. Skeat weist nur auf einen ähnlichen Zustand hin, ohne einen Zusammenhang konstruieren zu wollen. Das *again* der oben angeführten Stelle deutet auf andere Vergleiche zurück, die ebenfalls S. 407 stehen.

a) *v* für *w*. C: *sval* 7, *vel* 95, *tosvolle* 145, *svikelhede* 162, *svike(l)dom* 163. 167, *svete* 358, *sviþe* 377, *ansvere* 470.

b) *w* für *v*. Nur ein zweifelhafter Beleg: *waste* C 17. Vgl. die frz. Lehnwörter.

4. *w* für *u*. J schreibt ständig *hw* (*hu* C), vgl. 46 u. ö.

5. *h* für *þ* und umgekehrt.

a) *h* für *þ*. C: *þunch* 1649. 1651, *innoþ* 1319.

b) *þ* für *h*. C: *þurþ* 1256. 1405. 1428.

c) Auffallend ist die Verbindung von *h* und *þ* in J: *huphþ* 379, *creophþ* 826, *þhah* 1619.

Luhmann behandelt *h* für *þ* unter den Buchstabenvertauschungen, meint aber, daſs wir es mit einer frz. Aussprache des engl. *þ*-Lautes zu tun haben und diese Fälle in Skeats Kanons einzureihen sind. Zachrisson S. 100, Fuſsnote, nimmt Buchstabenvertauschung an. Eine endgültige Entscheidung ist auf Grund des vorliegenden Materials noch nicht möglich.

6. Fremde Eigenart bezeugt wohl *s* für *ȝ* bezw. *þ*:

a) *s* für *ȝ* [χ]. C: *þurs* 823, *sut* 686 (getilgt und durch *ȝut* ersetzt).

b) *s* für *þ*. C: *se* 62, *swise* 1567. Wells (Note 62) glaubt, daſs in *se* die kentische Form des Artikels zu erblicken sei. Im Hinblick auf die Flexion ist diese Annahme abzulehnen.

7. a) *ch* für *h* [χ]: *þurch* C 1401, vgl. Kanon IX, 2. Nicht ausgeschlossen ist, daſs in dem *c* ein undeutliches *e* steckt, vgl. *þureh* J 447. 765.

b) *h* für *c* [*k*]. C: *rchþ* 1404, *bischþ* 1439, *sihð* 1587. Vielleicht umgekehrte Schreibung auf Grund der Lautsubstitution *c* für *h* [χ], vgl. Kanon IX, 1. Möglich ist aber ebenfalls, dafs hier Reste des spätws. Überganges von *c* > *h* vor *þ* in der 2. 3. sg. praes. ind. vorliegen, vgl. Sievers § 210, 2.

c) *ch*- für *c*-: *chan* C 1793; Skeat, Transactions S. 144: „*ch* for the A. S. hard *c*, it clearly means a strongly pronounced *k*, the *h* being added to denote this, for the Norman *ci* was pronounced *si*." Dies *ch* vor palatalem Vokal wäre also in 1793 auf *c* vor velarem Vokal übertragen. Unter Hinweis auf Kanon XIV und auf Zachrisson S. 32 ff. sei betont, dafs Skeats Erklärung durchaus nicht sicher ist, sondern mit gleicher Wahrscheinlichkeit umgekehrte Schreibung angenommen werden kann.

d) Aufmerksamkeit verdienen die beiden folgenden Korrekturen: *gan* C 574 ist zu *can* gebessert und *gon* C 774 ist vor *kon* getilgt. Hier wird nicht rein mechanische Buchstabenvertauschung vorliegen. Vgl. Luhmann S. 44. 45 und Zachrisson S. 137 f.

III. Verschiedenes.

Abgesehen von der Veränderung charakteristischer Züge von O und dem anglofrz. Einflufs zeigen beide Hss. zahlreiche orthographische Unsauberkeiten, die aus verschiedenen Quellen hervorgehen. Reine Gedankenlosigkeit, ähnliche Buchstabenformen, Vorausnahme oder Nachwirkung von Lauten oder Lautkomplexen und noch andere Faktoren sind an der Entstellung von O durch die Überlieferung beteiligt. Oftmals wirken mehrere Ursachen bei einem Schreibfehler zusammen. Es ist daher im folgenden unterblieben, die Metathesen ausgenommen, psychologische Verschreibungen i. e. S. für sich zu stellen, dagegen ist öfter versucht worden, die orthographischen Besonderheiten im Einzelfalle zu erklären.

Buchstabenvertauschungen.

Vorbemerkung: Die aus der Ähnlichkeit von ƿ *þ* *ȝ* *p* *y* hervorgegangenen Verwechslungen sind vorangestellt; die übrigen folgen in alphabetischer Anordnung.

Vertauschung von ƿ *þ* ȝ *p y*.

O verwandte, wie die Überlieferung erkennen läfst, die alten nationalen Schriftzeichen ƿ, *þ* und ȝ; C bezeugt, dafs X sie durchgängig bewahrte und sogar das Gebiet des ȝ erweiterte; denn ȝ tritt häufig, in 1—900 und 961—1174 regelmäfsig für die Spirans *h* ein. Die einzige Ausnahme in jenen Partien bildet *noht* C 549, wo im ersten Verse eines neuen Abschnittes die originale Schreibung bewahrt ist.

Die Lautsymbole ƿ und ȝ waren sowohl dem Schreiber von C als auch dem von J nicht geläufig. Für die Charakteristik der beiden ist ihr Verhalten dem ƿ und ȝ gegenüber lehrreich: Der erstere malt beide Zeichen unermüdlich nach; der letztere dagegen ersetzt ƿ fast stets durch *w*, anlautendes ȝ beseitigt er restlos durch *y* und gibt sonst die Spirans, soweit sie bei ihm erhalten ist, durch *h* wieder.

þ herrscht in C und J. Die seltenen *ð*, die in C 901—960 und 1175—1794 im In- und Auslaut erscheinen, gehören nicht O an.

Es ist nur natürlich, dafs die ähnlichen, den Kopisten z. T. bereits fremdartigen Lautzeichen Undeutlichkeiten und Verwechslungen hervorriefen:

C: 1. ƿ und *þ* sind häufig nur durch einen diakritischen Punkt voneinander zu unterscheiden. Zuweilen ist derselbe auch über *þ* gesetzt, vgl. Wells, Fufsnoten zu 2. 171. 638. 758 u. ö. In anderen Fällen fehlt er über ƿ, vgl. Wells, Fufsnoten zu 151. 165. 187. 453 u. ö.

Hervorgehoben seien einige Stellen, wo sich auch in J die gleiche Undeutlichkeit findet: 670. 981. 1749. — *þe* C, *þu* J 745 scheint schon in X verderbt gewesen zu sein; denn J ist wohl durch *þe* der Vorlage veranlafst worden, *þu* zu schreiben; O: *we*.

2. Auf Ähnlichkeit der Buchstabenformen deuten eine Reihe von Wells' Fufsnoten hin:

a) ƿ ist *y* ähnlich: 106. 682.

b) *y* ist ƿ ähnlich: 180. 917. 1267. 1607.

c) *y* ist *þ* ähnlich: 1405.

d) *p* ist *þ* ähnlich: 1353.

3. Vertauschung hat stattgefunden:

a) *p* für ƿ: *spore* (*sweore* J) 1125.

b) *ȝ* für ƿ: *ȝif* (*wif* J) 1469. — Auch in *underwat* (*vnderyat* J) 1091 wird Buchstabenverwechslung anzunehmen sein, vgl. die Parallelstellen *underȝat* 1055, *underȝete* 168. Strat.-Bradley gibt C 1091 als einzigen Beleg für me. *underwīten*.

c) *ȝ* für *þ*: *ȝat* (*þat* J) 506. — *foȝe* C, *soþe* J 184, da *f* einem langen *s* sehr ähnlich ist, könnte ein *s* der Vorlage als *f* aufgefafst sein. Die Verwechslung hätte dann weiter zur Wortvertauschung geführt. Allein diese Erklärung ist sehr unsicher; denn der ungewandte C wird kaum ein seltenes Wort für ein recht geläufiges in den Vers hineingelesen haben; gröfsere Wahrscheinlichkeit besitzt die Annahme, dafs der flüchtige J ein ihm nicht vertrautes Wort durch *soþe* ersetzte, erleichtert wurde dieser Vorgang durch die Ähnlichkeit von *f* und langem *s* und von *ȝ* und *þ*. — *þif* (*þeyh* J) 284, Wells emendiert *ȝif*; aber deutet nicht *þ* auf ein *þeȝ* der Vorlage hin? Für die Interpretation sind beide Lesarten brauchbar.

J: 1. Ähnlichkeit zwischen ƿ und *þ* bezeugen einige Fufsnoten: 649. 670. 981. 1190. 1638. In 981 setzt Wells für *þar*, das den Hss. nach zu urteilen vorzuziehen ist, *war*, für das die Korrelation zu *þar* CJ 982 sprechen kann.

2. *þ* für ƿ: *þane* (*wane* C) 623 — *þar* (*war* C) 1031, die Korrelation zu *þar* CJ 1032 mag *war* als die originale Lesart erscheinen lassen — *þin* (*witi* C) 1189 — *þanne* (*hwanne* C) 1244 — *oþer* (*awer* C) 1342 — *þe mon* (*wepmon* C) 1379 — *þar* 1749. In 1189. 1342. 1379 hat *þ* für ƿ zur Wortvertauschung geführt. — *smithes* (*snuwes* C) 1206, nachdem *-nu-* als *-mi-* gelesen war, lag *th* = *þ* für ƿ nahe. Betont sei, dafs *th* nur hier auftritt. Die Stelle mufs bereits in X verderbt gewesen sein; denn der Plural *snuwes* stimmt nicht zum Singular *schal*. J hat daher, um die Kongruenz wenigstens einigermafsen herzustellen, *sale* geschrieben. In O stand wohl sicher der Singular von ae. *snāw*.

3. ƿ für *þ*: *hwat* (*þat* C) 404 — *iwurþ* (vgl. *itid þurþ* C) 1256, der Kopist übersprang *-tid* und fafste *þurþ* der Vorlage als *wurþ* auf. — Eine Korrektur in 943 beweist sehr schön,

dafs *þ* als ƿ angesehen wurde: J begann nach *lo* ein *w*, tilgte den angefangenen Buchstaben und schrieb dann *þe*.

4. ƿ für *þ*: *wiue* (*þine* C) 1566, nachdem *þ* als ƿ angesprochen worden war, stieg im Bewufstsein des Schreibenden ein neues, den Reim zerstörendes Wort auf.

5. ƿ für *ȝ*: *wunglinge* (*ȝunglinge* C) 1447 — *wunneþ* (*ȝeoneþ* C) 1403, die Vertauschung des Anfangsbuchstabens bildet die Einleitung zur Wortvertauschung, die dadurch begünstigt sein kann, dafs schon in X ein für J im Zusammenhange unverständliches *ȝeoneþ* stand — *we* (*ȝe* C) 1734, die Lesart von C ist die ursprüngliche, vgl. 1729 ff. Wahrscheinlich hat *hunke* CJ 1733 (st. *ink*) *we* für *ȝe* verschuldet. — *ware* (*ȝare* C) 215. 488; Wells (Note 215) meint, der Schreiber habe *ȝare* nicht verstanden. Diese Vermutung trifft nicht zu, wie *yare* J 1222. 1780 und *yarewe* J 378 erkennen lassen. Das dem Schreiber ungewohnte *ȝ* bewirkte Vertauschung mit dem geläufigen *war*. Dafs *ȝare* C 215. 488 die ursprüngliche Lesart ist, bezeugt auch die Tatsache, dafs *war* als Sing. des präd. Adj. unflektiert ist, vgl. 147. 170. 192. Da in *ȝare* C, *ware* J 860 der Plural des präd. Adj. vorliegt, so bietet die Flexion keinen Anhaltspunkt zur Entscheidung der Frage nach dem Ursprünglichen; allein die Parallelstelle 1221 bezeugt wohl für O ein *ware*.

6. *v* für *ȝ*: *vare* (*ȝare* C) 296. Vgl. *ware* für *ȝare* unter 5.

7. *y* für ƿ: *yit* (*wit* C) 57, schon in X ƿ*it*, wie C und J erkennen lassen. — *ynne* (*wune* C) 272, in X vielleicht ƿ*nne*. — *yit yest* (*wit west* C) 689. — *yere* (*were* C) 785. — *ayeyn* (*awei* C) 1700, Wortvertauschung, veranlafst durch *y* für ƿ.

8. *þ* für *ȝ*: *þet* (*ȝet* C) 309, Versehen des Schreibers oder aber auch des Rubrikators, da mit dem Worte ein neuer Absatz beginnt. — Vor *hyet* (*ȝut* C) 679 steht *þ*, das für *ȝ* geschrieben worden ist. Der Kopist bemerkte seinen Fehler und bemühte sich nun, den Anlaut von *ȝut* recht charakteristisch wiederzugeben.

Andere Buchstabenvertauschungen.

a für *e*: *wanst* C 1644, wahrscheinlich besafs bereits X dies nicht in den Zusammenhang passende Wort, das J durch *þinchst* ersetzte.

þ für *d*: *boþ* C (*doþ* J) 630. 633; Wortvertauschung (= Wv.).

b für *p*: *brost* C (*preost* J) 978; Wv.

c für *k*: In *kan* C 794. 819 ist *k* aus *c* gebessert. Vor dunklen Vokalen steht in der Regel *c*, die Änderungen zeigen, wie *k* auch dort eindringt.

c für *s*: *cchille* C (*schille* J) 1656, Korrektur des ersten *c* zu *s*.

d für *n*: *mode* C (*mone* J) 1520; Wells vermutet, -*e* sei vielleicht zur Bezeichnung der Länge des Stammvokals gesetzt. Zu einer derartigen Annahme gibt die Überlieferung weder in C noch in J Anlafs. Für die Interpretation ist *mone* J der Vorzug zu geben; abgesehen von der Bedeutung des Wortes spricht auch die Flexion des Subst. in EN gegen *mode*.

d für *tl*: *lude* J (*lutle* C) 1451. 1458; Wv. Der Schreiber liest beide Male einen andern Sinn in die Zeile hinein.

d für *o*: *boþ* C 1143, ein *d* ist zu *o* gebessert.

e für *c*: *boc* C 1325, über dem getilgten *e* steht *c*. — Ähnlichkeit zwischen *e* und *c* bewirkt Undeutlichkeit in *liest* C 367, *þencþ* C 1509.

e für *i*: *me* C (*my* J) 869; Wv.

e für *u*: *þe* C J 805; Wv., die schon in X stattgefunden hatte.

f für *t*: *ȝef* C (*yet* J) 1748; Wv.

g für *d*: *long* C (*lond* J) 1031; Wv.?

ȝ für *g*: *hoȝeþ* C (*howeþ* J) 1602; Wv., die schon in X vorlag.

ȝ für *s*: *miȝtest* C (*nustest* J) 1300, *ȝ* ist zu *s* gebessert. Nachdem *nu* als *mi* gelesen war, lag *miȝtest* st. *nustest* nahe. Auch in J ist *nustest* einem *mistest* sehr ähnlich; es ist daher wahrscheinlich, dafs bereits X undeutlich war. — *nuȝte* C, *mihte* J 1751; wie in 1300, so auch hier die Vertauschung der Vorlage angehörend.

h für *b*: *het* C (*bet* J) 21. — In *bereð* C 1372 ist *b* aus *h* gebessert.

h für *þ*: *bihouhte* J (*biþoȝte* C) 199; Wv.

i für *e*: *hi* C (*he* J) 120; ein *he* der Vorlage war durch *hit* ersetzt worden (Schwanken des gram. Geschlechts!), nach der Tilgung des *t* wurde *i* nicht zu *e* gebessert. — *him* C (*hi* J) 308, das durch einen überflüssigen Nasalstrich ent-

standene *him* wurde in *hem* geändert, das allerdings ebenfalls nicht in den Zusammenhang pafst. — *nisiþ* C (*ne syhþ* J) 950, entweder ae. *ne* + *ʒesēon* oder wie J ae. *ne* + *sēon*. — *houen(e)tinge* CJ 1001, dies Wortbild hat sicher schon in X gestanden. Da ae. *hēofona ʒetenʒe* nicht verstanden wurde, trat für *-enge* das häufige Suffix *-inge* ein.

i für *u*: *winder* C (*wunder* J) 1384. — *singe* J (*sunge* C) 1026. 1052; das *u* der 2. sg. praet. ind. und 1. sg. praet. opt. war vielleicht dem Schreiber nicht mehr lebendig. Es genügt aber zur Erklärung der Fehler die Erwägung, dafs J kopierte, ohne auf den Zusammenhang zu achten.

i für *r*: *storie* J (*storre* C) 1321, später ist *r* über das *i* gesetzt; *o* = [*œ*] wurde als [*o*] gelesen, dieser Vorgang förderte die Wv.

i für *y*: *vynde* J 665, *ydel* 920; *i* ist zu *y* gebessert, diese Korrekturen veranschaulichen das Schwanken zwischen *i* und *y* zur Bezeichnung des *i*-Lautes in J.

l für *b*: *ilere* J (*ibere* C) 1348, das darüber stehende Reimwort *lere* hat den Fehler hervorgerufen.

m für *nt* (?): *mameine* C (*mony eine* J) 759.

m für *þ*: *me* C (*þe* J) 553, *m* ist zu *þ* geändert. Das Auge des Schreibers, durch *toward* irregeleitet, fiel vorzeitig auf das Reimwort *me* 554. — *me* J (*þe* C) 1447, *m* ist getilgt.

n für *m*: In C *fron* 135. 1614, *hon* 881, *hin* 890, *sun* 1397. 1598, *wisdon* 1482 ist nicht der graphische Niederschlag einer lautlichen Erscheinung, sondern reine Schreibernachläfsigkeit zu erblicken. — In *ne* C 280, *inune* C 541 ist *n* zu *m* gebessert. Da in J *inome* von späterer Hand nachgefügt ist, so ist die Vermutung berechtigt, dafs bereits X die graphische Unsauberkeit besafs. Dasselbe gilt für *an* CJ 364, das in C in *am* geändert ist.

n oder *u*: Dafs diese beiden, oft sehr flüchtig geschriebenen Buchstaben hin und wieder kaum zu sondern sind, ist leicht begreiflich. So ist *uote* C 51 einem *note*, *nuto* C 212 einem *unto* ähnlich. — *non* oder *nou* C (*noht* J) 1275, *t* ist übergeschrieben; es ist *nout* zu lesen, vgl. *nout* C 1426. — *uere* oder *nere* C (*weren* J) 1306, der Anfangsbuchstabe ist beseitigt, auf dem Rande *w*. — In *onswere* und *non* J 1573 sehen die *n* wie *u* aus. — *teone* J (*reue* C) 458, *wiue* J (*þine* C)

1566; als der Schreiber *t* für *r*, bezw. ƿ für *þ* gelesen hatte, stiegen in seinem Bewuſstsein Wörter auf, die *u* als *n*, bezw. *n* als *u* erscheinen lieſsen.

o für *a*: *onne* J 799; *o* ist in *a* geändert; Schwanken von *a* und *o* zur Bezeichnung des *a°*-Lautes.

o für *e*: *þoȝ* C 304, dies Wortbild bildet die einzige Ausnahme von zahlreichen *þeȝ*, *þah*; an. *þŏh* wird nicht heranzuziehen sein, vielleicht hat das *o* des folgenden *crowe þoȝ* st. *þeȝ* verschuldet. Vgl. einmaliges *ȝot* C 1697 neben *ȝet, ȝut*. — *dome* J (*deme* C) 1783; gedankenlose Wv., die den Reim zerstört.

o für *u*: In *loue* C 207 ist *o* zu *u* gebessert. Schwanken zwischen *u* und *o* zur Darstellung des *u*-Lautes.

r für *l*: *wronchede* C (*wlonkhede* J) 1400. Obgleich auch die Form in C für die Interpretation genügte und -*nc* für -*ng* belegt ist, scheint doch J die ursprüngliche Lesart bewahrt zu haben. Es hat eine beim Sprechen und Schreiben öfter vorkommende Vertauschung der beiden Liquiden stattgefunden. — *ylað* C (*loþ* J) 1607, *y* ist hier ƿ ähnlich und *r* zu *l* und *l* zu *r* gebessert. Der Kopist hatte das nächste Reimwort antizipiert.

r und *t*: 1. *r* für *t* in C: *þar* (*þat* J) 918. 970. — *þat* 967, *t* vielleicht aus *r* gebessert. — *reache* (*theche* J) 1449. — *sortes* (*sottes* J) 1471.

2. *t* für *r* in C: *dart* (*dar* J) 1106; Wells (Note 1106) denkt an Analogie nach dem schw. praet. Diese Annahme ist gesucht. — *iwarte* (*warre* J): *ȝarte* (*yare* J) 1221/22, wohl schon in X *iwarre*, das aber nicht original ist. — *awet* C 1342; vielleicht bereits in X, da J *on oþer* dafür einsetzt. — *hite* (*hire* J) 1341 und *weþet* (*hweþer* J) 1360 sind zu *hire* und *weþer* geändert.

t für *r* in J: *þat* (*þar* C) 16; Wells (Note 16) will Ähnlichkeit zwischen den Abkürzungen für *þar* und *þat* für das Versehen verantwortlich machen, die Vorlage hatte jedoch in 1—900 solche für *þar* und *þat* nicht. Es ist wohl rein mechanische Buchstabenvertauschung anzunehmen. — *teone* (*reue* C) 458; Wells (Note 458) glaubt, daſs vielleicht die Unfähigkeit des Kopisten, die Vorlage zu verstehen, den Fehler verursacht habe. J verstand die Vorlage wohl; allein *t* für *r* lieſs ein anderes Wort in seinem Bewuſstsein auftauchen. —

hit (*hire* C) 701; als *t* für *r* verschrieben war, blieb die Zeile vorerst unvollendet, wahrscheinlich, weil der Fehler gebessert werden sollte. Korrektur und Fortsetzung sind vergessen worden. — *forlete* (*forlere* C) 926, hier ergibt *t* für *r* ein viel gebrauchtes Wort. — *a tem* (*harem* C) 1260. — *at þen* 1498; die ungewöhnliche Form *areu* C, die schon in X gestanden haben mufs, fafst J als *aten* auf, er schreibt daher *at þen.* — *þat* (*þar* C) 1780. — In *þat* (*þar* C) 906 ist *r* über *t* gesetzt.

rm für *nn*: *barme* J (*banne* C) 390; Wv., gefördert durch graphische Undeutlichkeit.

r für *x*: *for* CJ 812, schon in X. — *herst* C (*hexte* J) 970; Mätzner vermutet einen Superlativ *herrest*, Wells (Note 970) weist auf *hurst, hirst* (< ae. *hyrst*) hin, das aber für die Interpretation abzulehnen ist.

s für *f*: *ȝas* C (*ȝaf* J) 149; das lange *s* der Hs. ist dem *f* ähnlich. — In *foȝe* C (*soþe* J) 184 gleicht *f* sehr einem langen *s*.

s für *l*: *seist* C (*lesteþ* J) 333; das lange *s* ist wahrscheinlich zu *l* gebessert. Die Korrektur, sowie V. 335 als Wiederholung des in V. 333 ausgesprochenen Gedankens lassen *lesteþ* als die ursprüngliche Lesart erscheinen. — *wise* J (*wile* C) 1458; sollte beim Überfliegen der Zeile zuerst *wise* für (*h*)*wile* gelesen und infolgedessen auch das vorhergehende *lutle* zu *lude* umgedeutet worden sein? Vgl. *d* für *tl*.

s oder *o*: *s soþ* C 1407; der Buchstabe vor *o* ist entweder *s* oder *o*.

s für *t*: *his* J (*hit* C) 1441; das folgende *was* wird Einflufs ausgeübt haben.

t für *c*: *at* J (*ac* C) 226; der Schreiber sprang vom *a* des *ac* sofort auf das *t* von *þat* über. — Ähnlichkeit der Formen von *c* und *t* bezeugen *stottes* C 495, *setle* C 594.

t für *e*: *wift* C (*wyue* J) 1334; *t* ist getilgt.

t für *h*: *þat* C (*þauh* J) 1233; Wells (Note 1233) hält V. 1233 dem V. 1234 für syntaktisch nebengeordnet; er gibt zu, dafs *þauh* J guten Sinn schafft, versucht es aber als Versehen zu erklären. Der Optativ *beo* 1233 spricht gegen Wells' syntaktische Auffassung. J hat die originale Lesart. Da *þah* an dieser Stelle zum ersten Male auftritt, hat der bisher an *þeȝ* gewöhnte Schreiber von C *þat* für *þah* eingesetzt. — *þat* J (*þah* C) 1274; Wv. bei flüchtigem Arbeiten.

þ für *f*: *oþ* C (*of* J) 359; *þ* des folgenden *þan* ist antizipiert.

þ für *h*: *þe* J (*he* C) 427; *þ* des folgenden *þeyh* ist vorweggenommen.

u für *e*: *þu* J (*þe* C) 1330; vielleicht Nachwirkung des *u* von *nertu*.

u für *i*: *schulle* J (*schille* C) 1683; Wv., es ist zu beachten, daſs J den Vers ändert.

v für *þ*: *over* C (*oþer* J) 1524; *v* für ƿ, das für ein *þ* der Vorlage verlesen war. Auch lag es im Zusammenhange, ein *over* zu substituieren.

Diesen aus verschiedenen Anlässen hervorgegangenen Buchstabenvertauschungen seien noch einige Korrekturen nachgefügt: Ein ursprüngliches *boh ne strind* erscheint in C 242 als *bos ne strind*, das wohl von anderer Hand in *bov ne rind* geändert worden ist; J, dem *strind* fremd oder ungewöhnlich war, las *lynd* in den Vers hinein. — In C 891 ist für *alswo* der Vorlage zuerst *also* geschrieben und dies dann zu *alswo* gebessert. — *fueȝel* C 1135, das erste *e* ist getilgt, das zweite steht auf einem *l*; hält man zu dieser Korrektur das eigenartige *fuoel* J, so ist der Schluſs berechtigt, daſs schon X hier ein ungewöhnliches Wortbild enthalten haben muſs. — Es ist versucht worden, *huing* C 1264 später in *song* zu ändern.

Erleichterung von Konsonantengruppen.

-dst > *st*: *chist* CJ 1331, *atwist* CJ 1332 — *breist* CJ 1633; Wells (Note 1633) versucht verschiedene Erklärungen. Die, welche im Hinblick auf *word* J geboten wird, scheidet ohne weiteres aus; denn der Schreiber, dem die Stelle Schwierigkeit bereitete, las das den Reim zerstörende *word* in die Zeile hinein; für die Interpretation ist nur *brod* annehmbar. Lautlich könnte man *breist* von ae. *breȝ(d)st* ableiten, für O aber müſste ein **brĕ(d)st* (< ae. *brēdan* < *breȝdan*, vgl. Lautlehre) vorausgesetzt werden. Dieselbe Form *brĕ(d)st* liefert auch ae. *brēdan* (brüten), das unserer Stelle zugrunde liegt, sie wurde schon in X mit *brĕ(d)st* (< ae. *brēdan* < ae. *breȝdan*) verwechselt und durch das dem Kopisten wahrscheinlich geläufigere *breist* ersetzt. — *golfinc* C 1130, Erleichterung oder

anglofrz. Schreibung? Vgl. Kanon X. — Über ae. *an(d)swaru* vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XII.

-xt [*kst*] > *st*: *west* CJ 689. — *nest* C 700, J 688.

stm > *sm*: *blosme* C 16 (vgl. *blostme* CJ 437).

stl > *sl*: *wraslinge* C 795.

lts > *ls*: *milse* C 1083, vielleicht anglonorm. Schreibung, in der *s* = *c* = *ts* ist, vgl. Zachrisson S. 37.

rþsch > *rsch*: *wurschipe* C 1288.

Sonstiger Ausfall von Vokalen und Konsonanten.

a: Vor *bak* C 824 ist *a* eingefügt.

e: *Alrud* C 697, die Umstellung des *-ur-* veranlafste die Unterdrückung des *e*. — *swiþ* C 1175, *strncþe* C 1226, *ihrde* C 1635. — Eingesetzt ist *e* in *suþ* C 254, *haust* C 501 (einziger Fall, wo in *hauest* das *e* fehlt), *min* C 927. — *n* J 209, J 696, *wrecche* J 1321.

ȝ: *fuelkunne* C 65, *ȝoeþe* C 633, *fordrue* C 919.

ȝ bezw. *h*: *þe* C 813. — *hey* C 1405; vielleicht *y* statt *ȝ*, da C kaum diphthongierte Formen hat. — *þa* C 1544, das folgende *heo* mag den Fehler verursacht haben. — J: *þe* 48. 304; *þey* 409. 785. 813. 829. 1015. 1329; sollte in 48 und 304 das dem Schreiber ungewohnte *ȝ* der Vorlage fortgelassen, in den übrigen Fällen aber durch *y* ersetzt worden sein? — *mureþe* J 341. 355; sonst *murchþe*. — *þur* J 1405; Wells (Note 1405) vermutet, dafs hier die Vorlage Schwierigkeit bereitete. Da J in 1256 für *itid þurþ* (so C) *iwurþ* liest, so liegt die Annahme nahe, dafs X auch in 1405 *þurþ* geschrieben habe, das C bewahrt hat.

i: Nachgefügt in *hire* C (*ihere* J) 312 und *na* C 1670; fortgelassen in *schpes* J 1205.

k: *biluþ* C (*bilukþ* J) 1557.

l: In *svikedom* C, *swikedom* J 167, J 163 und *swikehede* J 162 hatte O wohl *l*. — *lute* CJ 763; Wells fafst diesen Beleg als Subst. (ae. *lȳt*) auf, vgl. Glossar. Da *l* von ae. *lȳtel* sonst erhalten ist, so hat diese Interpretation eine gewisse Berechtigung; allein es stört dann die flektierte Form des indeklinablen Subst. Aufserdem spricht der Gegensatz in V. 764 für das Adj. Das folgende *liste* macht den Ausfall des *l*, der

schon in X erfolgt sein wird, begreiflich. — *yde* J 917. — *chid* J 1315, vgl. anglonorm. Schreibungen, Kanon X. — Ae. *mycel*: In C fehlt *l* zuweilen vor kons. Anlaut, vgl. 764. 1212. 1770; jedoch nicht immer, vgl. 906. 1207. 1761. In 1212 kann das folgende *leorni* den Schwund des *l* begünstigt haben. Bei J ist *muchel* die Regel, von der *muche* 764 eine Ausnahme bildet. — In den aus ae. *hwylc, swylc, ǣlc* hervorgehenden Formen ist *l* graphisch, weil auch lautlich, überall geschwunden.

n: *art* J (*nart* C) 407. 584. — *am* J (*nam* C) 753.

o: *wt* J (*wat* C) 1198; da *w* für *wu* in J häufig begegnet, so liegt hier vielleicht eine Ausdehnung jener orthographischen Eigentümlichkeit auf *wo* vor. — Ein *o* ist übergeschrieben bei *amng* J 6, *amg* J 1725.

r: Für das Fehlen des *r* im Inlaut und Auslaut ist vielleicht der Grund in der Natur der „flüssigen" Liquiden zu suchen, vgl. Luhmann, S. 54/55. Belege aus C: *noþerwad* 144, *ȝeoneþ* 1403, *ischud* 1529, vielleicht auch *tobusteþ* (*toburste* J) 1610. Nachträglich eingefügt ist *r* bei *bingeþ* 524, *uobisne* 637, *gadde* 936. — Belege aus J: *euych* 231, *vo* 513. 534, *oþe* 614. 802, *noþe* 983.

s: *oþere* C 11; das folgende *songe* wird die Auslassung bewirkt haben. — *monnes honde* CJ 1402; Wells (Note 1402) deutet auf ein originales *shonde* hin, fügt aber hinzu, dafs *honde* doch korrekt sein möge, da beide Hss. dieselbe Lesart hätten, und dafs die Stelle auf einen obszönen Gebrauch Bezug nehme. Die Übereinstimmung von C und J kann nur beweisen, dafs die Stelle bereits in X verderbt war. Für die Interpretation ist allein *shonde* passend. Also: in O *monne* oder *monnes shonde*. — Übergeschrieben ist *s* bei *ri* C (*ris* J) 1636 und *iswolwe* J 146.

ss: *fleyes* J 1410; Wells bessert zu *fleyses*; aber ein Blick auf 1385—1414 lehrt, dafs J *fleysses* geschrieben haben würde.

s von *sch*: C: *ofchamed* 934, *chadde* 1616, *charpe* 1676, *chelde* 1713. Nicht ausgeschlossen ist, dafs *ch* für *š* anglonorm. Einflufs zuzuschreiben ist; geht doch im Laufe des 13. Jahrh. afr. [*tš*] > [*š*] über, vgl. Zachrisson S. 156 ff.

t: Es fehlt in C: *segge* 116, *biclop* 1048, *ȝe* 1732; und ist eingefügt bei C: *þa* 159. 340, *noȝ* 340, *nou* 1275. —

J: *þa* 358, *be* 1019; *for* 41, hier vertauscht der Schreiber das ihm ungeläufige *fort* mit *for*, vgl. 332. 432; *sor* 1473 setzt er für *stor*. Eingefügt ist *t* in J: *þa* 201. 406. 1685, *noh* 1277.

þ: *þincþe* C, *þynk þe* J 46; die Enklisis macht den Schwund des einen *þ* begreiflich, der wohl schon in X erfolgt ist. — *floh* C (*flohþ* J) 920, die Schreibung *h* für *w* (vgl. *flowcþ* CJ 946) ist sicher nicht original, X hat sie jedoch schon gehabt. — *bring* CJ 1447, so bereits X. — *þing* C 1694. — *toburste*, *tobete* J 1610, beim gedankenlosen Kopieren faſst J die 3. pl. praes. ind. als inf. auf.

u: *þ* J 223. 1641.

w: *sike* J (*swike* C) 1459; Wv.

Hinzufügung von Vokalen und Konsonanten.

e: *boþe* C 385. — *snywe* J 620; Wells (Note 620) sieht hier ohne Grund den Optativ, wahrscheinlich hatte O *sniþ*, das in C als *sniup* erscheint.

g: getilgt in *ghe* C 874, der Schreiber übersprang *he*, aber als er *g* von *groni* geschrieben hatte, bemerkte er sein Versehen.

h: *snouh* J 430; sollte das *h* den spirantischen Nachklang des vokalisierten *w* andeuten? — Zu J: *huphþ* 379, *creophþ* 826, *þhah* 1619 vgl. anglofrz. Schreibungen, Anhang zu den Kanons.

i: *forbroide* C 1381; das *i* ist ausgemerzt. Für urspr. *forbrode* war analogisches *-broide* gesetzt worden.

n: *niȝtingale*, über das Auftreten der Form mit eingeschobenem *n* vgl. die Abschnitte der Hss. Zur Frage des *n*-Einschubs vgl. Luhmann S. 57—59.

r: *oȝer* C 118; Wells (Note 118) bemerkt treffend, daſs dies *r* durch den Einfluſs der lautlichen Umgebung hervorgerufen sein wird.

s: *mines* C 1457, *þis* J 1574; in beiden Fällen ist *s* wohl antizipiert. — J: *þeos* 512, *þes* 822. 1410; hier veranlaſste der folgende Genitiv den Schreiber, den Genitiv des Demonstrativums einzusetzen.

Doppelkonsonanten statt einfacher Konsonanten und umgekehrt.

b statt *bb*: *habeþ* C 1611.

cch statt *ch*: *hwucche* C 936, *swucch(e)* C 1450. 1540. 1551. 1562. 1711.

ch statt *cch*: *wreche* CJ 1696, *wrechede* CJ 1251, *reche* C 58, *totwichet* C 1647, *wreche* C 1669. 1688, J 1622.

ck statt *c*: *haueck* C 303, *wicketunes* C 730, *bileck* C 1081; sollte *k* zur deutlicheren Bezeichnung des [*k*] hinzugefügt worden sein?

dd statt *d*: *speddestu* C 169, *scidde* C 349 (das erste *d* ist beseitigt). — Ae. Doppelungen liegen vor in *gladder* J 19, *gladdere* CJ 737, *raddere* CJ 738, vgl. Blbg. § 546. — Me. Kons.-Dehnung in *godd* C 1209. 1270. 1543; verbunden mit Kürzung des vorhergehenden Vokals in *rodde* CJ 1123, C 1646. Vgl. auch Blbg. § 547.

d statt *dd*: *midelniȝte* C 731, *raddest* C 159 (das zweite *d* ist beseitigt).

ll statt *l*: *tellen* (ae. *tǣlan*) C 1415, vielleicht Vertauschung mit ae. *tellan*, die schon in der Vorlage vor sich gegangen sein wird, da J ändert; *stelle* C 1030 (das erste *l* ist getilgt).

l statt *ll*: *fuliche* C 128, *hoȝfule* C 537. Über *l* und *ll* in den Formen von ae. *willan* und in *schul(l)e* vgl. die Flexion.

mm statt *m*: *schomme* C 1652, hier ist ein überflüssiger Nasalstrich gesetzt worden.

nn statt *n*: *unneaþe* (ae. *unēaþe*) CJ 1605, *innoh* C 1220, *innoþ* C 1319 (ae. *ȝenōȝ*); in 1605 hat Postzipierung, in 1220 und 1319 Antizipierung des *n* stattgefunden.

ss statt *s*: *horsse* C 768.

tt statt *t*: *lete(n)* (ae. *lettan*) CJ 1018, Vermischung von ae. *lettan* mit ae. *lǣtan*. — *attwitestu* C 1187, vielleicht *at* + *twitan* (< ae. *ætwītan*), also zweimal Präfixierung des *æt*. — *attom* C 1527, *þartto* J 589. — Zu *miȝtte* C 536 und ähnlichen Fällen vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon IX.

þþ statt *þ*: *wiðþute* C, *wyþþute* J 1594, die Verdoppelung hat bereits in X gestanden. — Ein überflüssiges *þ* ist später zu *siþe* C 293 nachgefügt.

Metathesen.

Diese Art psychologischer Schreibfehler ist nur aus C zu belegen:

1. Metathese des *r*: *unwerste* 178, *schirchest* 223, *þurste* 249, *wercche* 564. 1503, *Alrud* 697, *worþ* 1218. 1642, *þorte* 1721.

2. Metathese des *l*: *blod* 317, *hlad* 1576. Zwei Korrekturen: in V. 307 ist *fl* nach *hauec* beseitigt; der Schreiber hatte das *l* von *folgeþ* umgestellt. In *-hlolde* 1420 ist das erste *l* getilgt.

Ausgelassene Silben.

-ke-: *drunnesse* C 1399; *su-*: *nu þe* J (*nu suþe* C) 205, vgl. anglofrz. Schreibungen, Anhang zu den Kanons; *-it*: *h* J (*hit* C) 782.

Hinzugefügte Silben.

-eþ: *biholdeþ* J 30, *o* mag Anlaſs gewesen sein, daſs J das praes. statt des praet. schrieb; *-de*: *þat de harde* J 459, der Schreiber kopierte das *-de* von *harde* zu früh; *-ne*: *no* C (*none* J) 1670, *ne* ist übergeschrieben; *-re*: *mo* C 564, später ein überflüssiges *-re* nachgefügt; *-is*: *isvicst* C 406, *is-* ist beseitigt, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon IX.

Hinzugefügte Wörter.

of of C 1469; *one one* C 446, *þat þat* C 548, in 446 ist das erste *one*, in 548 das zweite *þat* getilgt. Alle drei Belege bestätigen die bekannte Erscheinung, daſs ein Wort manchmal noch im Blickpunkte des Bewuſstseins verharrt, nachdem es bereits einmal niedergeschrieben worden ist. — *eyen* C 240, eine überflüssige, schon durch die Form als nicht original gekennzeichnete Zutat; denn C hat sonst *ezen*. — Getilgt sind *a* (ae. *ān*) C 869, *do* C 612, *sut* C 686, *þe* C 1646.

Wortlücken, die von den Schreibern oder von anderer Hand ausgefüllt sind.

Beseitigt sind in C: *kume* 1319, auf dem Rande *kume*. — *-rempe* 1353, auf dem Rande *steppe*. — *eor* 1366, auf dem Rande *euere*, *eor* wird für *vor* verschrieben sein, vgl. *vor* J. —

Nachgefügt sind in J: *ic* 1607, *þu* 1640, *þe* 409 (auf dem Rande), das vorhergehende *þey* wird der Anlaſs zum Überspringen des *þe* gewesen sein, *isyhþ* 246, *inome* 541, *bles* 748, *pulte* 873, *howeþ* 1406, *-lkne bi nyhte* 1682.

Akzente und Abkürzungen.

1. Akzente kommen in beiden Hss. nicht vor.

2. Es treten die gebräuchlichen Abkürzungen auf, vgl. Morsb. § 10 A. 2a und b. Charakteristisch für J sind die sehr zahlreichen abgekürzten End-*e*, die besonders am Ausgang der Verszeile verwandt werden.

Der Nasalstrich fehlt in C: *west* 47, *murnige* 1598, *eremig* 1111, *i* 1340. 1416. — Die Abkürzung für *-er* ist ausgelassen in C: *noþ* 1011, da J *noht* schreibt, so ist für X schon *noþ* zu vermuten; *þ* 1539, Wells emendiert *þer*, aber auch *nis* J könnte verteidigt werden. — Die Abkürzung für *-er* ist als überflüssiger Zusatz später nachgefügt in *leng* C 516, *vterest* J 1683. — Die Abkürzung für *þurh* ist unvollständig in *þ* C 1336; *þ̄* ist in C 1351 nach *heo* beseitigt, auf dem Rande steht *for* in späterer Hand. — *þar & he &* C 136, das erste *&* ist getilgt. In J 494 steht *&* vor *ac* auf dem Rande.

C. Das Hss.-Verhältnis.

I. Die Hs. C.

C ist nicht das Original. Schon die Überlieferung in einer Sammelhs. macht diese Annahme wahrscheinlich, die weiterhin durch die Beschaffenheit der Hs. bestätigt wird. In C fehlen die Verse 86. 770. 771. Deutlich ist zu erkennen, wie die Auslassung der beiden letzteren zustande gekommen ist: V. 770 beginnt mit *ac wisdom* . . ., V. 772 mit *þat wisdom* . . . Das in V. 772 bewahrte *ac* bezeugt, daſs der Schreiber V. 770 richtig anfing, sein Blick dann aber beim Wiederhinschauen auf *wisdom* von V. 772 fiel.

Bei genauer Prüfung von C ergibt sich, daſs die Hs. auf Grund gewisser Kriterien in vier Abschnitte zerlegt werden muſs, von denen je zwei eng zusammengehören, nämlich: 1—900 und 961—1174; 901—960 und 1175—1794.

Der Übersichtlichkeit wegen werden folgende Bezeichnungen eingeführt: I a = 1—900, I b = 961—1174; II a = 901—960, II b = 1175—1794.

Selbstverständlich hat Wells diese Gruppierung gekannt und charakterisiert. Es wäre daher ausreichend, auf seine Introduktion S. VIII hinzuweisen, wenn nicht eine genaue Nachprüfung eine Reihe neuer, durchaus auffallender Merkmale hätte zutage treten lassen.

Es seien zunächst die von Wells herausgestellten, hier jedoch z. T. schärfer gefaſsten Kriterien aufgeführt:

1. Darstellung des kurzen und langen *æ*-Lautes, vgl. Orthographie I, 1. I a + I b: *o*. II a + II b: *eo*.

2. *ea* kommt fast ausschlieſslich in II a + II b vor. Falsch aber ist Wells' Behauptung, daſs *ea* zum ersten Male in 907 auftrete; vgl. *eardingstowe* 28 und *earen* 338.

3. Die Spiranten [ʒ̇], abgesehen vom Anlaut, sowie [ʒ], [χ̇] und [χ] werden durch *ʒ* und *h* wiedergegeben. Verteilung dieser Lautzeichen: I a + I b: *ʒ*; *h* nur in *noht* 549. II a: 3 *-ʒt*, 8 *-ht* (nur [χ̇t] und [χt] hier belegt); II b: *ʒ* und *h* nebeneinander, anfangs herrscht *h*, zuletzt überwiegt *ʒ* (Verhältnis etwa 60 *ʒ* : 80 *h*).

4. *hƿ*: I a + I b: ƿ. II a: 1 ƿ, 3 *hƿ*; II b: *hƿ*, daneben ƿ, das schlieſslich ganz schwindet.

5. *þ*: I a + I b: *þ*. II a + II b: neben *þ* vereinzelt *ð* im In- und Auslaut (etwa 8 + 20 Belege).

6. Schreibung des *þat*: I a + I b: stets *þat*. — II a: vorwiegend *ꝥ*, daneben *þat*; II b: zuerst noch einige *þat* neben *ꝥ*, dann aber nur die Abkürzung.

Anm.: *a'* 910. 919 für *an* oder *and* ist nicht für die Sonderung von I a + I b gegenüber II a + II b zu verwerten.

Auſser den vorstehenden hat die Nachprüfung der Hss. folgende Merkmale ergeben:

7. Ae. *cƿ*: I a + I b: *qu-*; Ausnahme *cualm* 1157. — II a: kein Beleg; II b: *cƿ*.

8. Ae. anlautendes *f*: I a + I b: Regelloses Schwanken zwischen überwiegendem *f* und *v*, *u*. (I a: etwa 40 : 13 : 6; I b: etwa 175 : 60 : 50.) — II a + II b: *f* herrscht, selten *u* und nur 2 *v*.

9. Ae. [š]: Ia + Ib: Schwanken zwischen *sh* und *sch.* (Ia: etwa 31 *sh* : 26 *sch*; Ib: etwa 16 *sh* : 1 *sch.*) — IIa + IIb: fast ausschliefslich *sch.* (IIa: etwa 0 *sh* : 2 *sch*; IIb: etwa 2 *sh* : 60 *sch.*) Über *s, ss* für [š] vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon II; über einige *sc* die Orthographie I, 2.

10. Ae. *swiþe*: Ia + Ib: *suþe*; zwei Abweichungen: *suiþe* 376, *sviþe* 377, vgl. anglofrz. Schreibungen, Anhang zu den Kanons. — IIa + IIb: *swiþe* (*swuþe*, 1 *swise*).

11. Ae. *ȝif, ȝef*: Ia + Ib: *ȝif*; Ausnahme: *ȝef* 347. — IIa: nur ein Beleg *ȝif* 904; IIb: etwa 30 *ȝef* gegenüber 8 *ȝif.* Zu beachten ist, dafs *ȝef* sofort mit 1176 einsetzt (1175—1206: 12 *ȝef*, 2 *ȝif*).

12. Ae. *þēah*: Ia + Ib: *þeȝ.* — IIa: kein Beleg; IIb: *þah,* nur *þeg* in 1724.

13. Ae. *ac, ah*: Ia + Ib: *ac.* — IIa: nur ein Beleg *ac* 921; IIb: *ah*; *ac* in 1279. 1327.

Auf Grund dieses Materials liegt der Schlufs nahe: an C müssen zwei Schreiber gearbeitet haben. Allein dieselbe Hand hat nicht nur Fol. 233r bis 246r des Cotton-MS. geschrieben, sondern sicher auch noch bis Fol. 249 hin.

Da es nun durchaus absurd wäre, die Unterschiede von Ia + Ib gegenüber IIa + IIb auf den Kopisten der Vorlage X zurückzuführen, so bleibt nur eine Erklärungsmöglichkeit: X war von zwei Händen geschrieben; die erste wurde von 901 bis 960 von der zweiten abgelöst, sie fuhr dann wieder bei 961 in der Arbeit fort, deren Vollendung sie von 1175 ab der zweiten überliefs.

Diese Erkenntnis beleuchtet scharf die Arbeitsweise des Schreibers von C. Er mufs im grofsen und ganzen durchaus sklavisch seinem Vorbilde gefolgt sein. Nur ein ungeübter, dem Englischen gegenüber unselbständiger und daher sich an den Buchstaben klammernder Kopist konnte das Bild seiner Vorlage so getreu übertragen.

Diese Charakteristik bestätigen einige andere Beobachtungen:

1. Die Hs. ist wenig leserlich, vgl. Wells S. XVII: „... the handwriting (sc. in J) is much more legible than that in C."

2. Eine Reihe von Rasuren lehrt, welche Mühe dem sicherlich langsam arbeitenden Schreiber das Kopieren des Englischen bereitete: 1—790 etwa 10 Rasuren, 1175—1663 etwa 11 Rasuren. Diese Verteilung verdient Aufmerksamkeit. Sie bezeugt, dafs die bei 1175 wieder einsetzende zweite Hand dem Unsicheren aufs Neue Schwierigkeiten in den Weg legte. Über die ganze Hs. verstreute Buchstabentilgungen (ca. 17), in die Zeile eingefügte oder über dieselbe geschriebene Buchstaben (ca. 19), Buchstabenänderungen (ca. 30) und endlich einige Korrekturen auf dem Rande belegen die Unsicherheit des Schreibers.

3. C enthält zahlreiche anglofrz. Schreibungen, die jedoch nicht alle dem Kopisten, sondern z. T. der Vorlage zur Last zu legen sind.

4. Der Schreiber, der EN abschrieb, hat vielleicht auch das französische Gedicht „Le Petit Plet“ auf Fol. 249 bis Fol. 261 übertragen, vgl. Wells S. XVIII. Zwar würde hieraus nur zu entnehmen sein, dafs er auch französische Stoffe abschrieb; auf Grund der Kopie von EN jedoch ist die Annahme berechtigt, dafs er wahrscheinlich gut mit dem französischen, aber schlecht mit dem englischen Idiom umgehen konnte.

Dieser ungewandte Kopist hat aber in Bezug auf die Überlieferungsfrage des Gedichtes unbestreitbare Verdienste: Die Beschaffenheit der Hs. C lehrt ohne Zweifel, dafs sie direkt auf X beruht. Hätte eine jener selbständigen Schreibernaturen X abgeschrieben, so würden wir uns von dem Verhältnis von C zu X und weiterhin von X und O selbst schwerlich eine so klare Vorstellung machen können, wie es dank C der Fall ist. J hat, wie gezeigt werden wird, das Ursprüngliche stark getrübt.

II. Die Hs. J.

Jn J sind die Verse 734 und 1308 ausgelassen. Die Hs. ist von einem geübten Schreiber angefertigt, dessen Schrift in der Regel klar und leserlich ist. Ein Blick auf den Inhalt der Sammelhs. zeigt, dafs er sowohl englische als auch französische Vorlagen kopierte, vgl. Wells S. X—XI. In seiner Arbeitsweise bildet er einen Gegensatz zu dem Schreiber von C. Mit dem Englischen ohne Zweifel hinreichend vertraut,

ergriff er in einem Zuge das Bild einer Zeile und reproduzierte es dann aus dem Gedächtnis. Kein Wunder daher, dafs er öfter Flüchtigkeitsfehler beging, die eben auf dieser Art des Abschreibens beruhen, nämlich Wortauslassungen und Wortumstellungen, sowie Umdeutung ganzer Lautkomplexe. Es wird hier auf die Anführung von Belegen verzichtet und nur einige den Schreiber charakterisierende Tatsachen werden geboten, die das Äufsere der Hs. betreffen: J hat nur eine Rasur (in 75), zweifelhaft ist, ob das *t* von *hit* 232 radiert ist. Einmal nur ist ein Buchstabe getilgt (V. 1447); in etwa 19 Fällen jedoch sind Buchstaben geändert oder in die Zeile eingefügt oder übergeschrieben. Auch auf dem Rande stehen einige Korrekturen.

Zusammenfassung über die Anfertigung der beiden Hss.

Sowohl C als auch J ist in einer jener mittelalterlichen Schreibstuben hergestellt, wo auf Grund des Prinzips der Arbeitsteilung eine Hs. durch Zusammenwirken mehrerer Arbeitskräfte entstand. Die Tätigkeit der beiden Berufsschreiber ist bereits charakterisiert worden. Bemerkungen in Wells' Fufsnoten, wie „later hand" oder „different ink" oder „different hand", bezeugen eine bessernde Hand. Ob einer oder verschiedene Korrektoren die Handschrift mit ihrer Vorlage verglichen haben, ist aus Wells' Angaben nicht zu ersehen. Besonders zahlreich sind die Verbesserungen wiederum in C (etwa 36), J dagegen hat nur einige (etwa 5). Die Initialen sind von Rubrikatoren angefertigt, vgl. die Abschnitte der Hss.

III. Das Verhältnis des beiden Hss.

Die ältere Hs. C ist nicht die Vorlage von J; denn J besitzt die in C fehlenden Verse 86. 770. 771. — Ist J aus X abzuleiten?

Da, wie oben gezeigt ist, an X zwei Schreiber gearbeitet haben, so ist zu vermuten, dafs auch J Spuren davon erhalten haben wird, falls sie aus X stammt. Allerdings ist von vornherein zu erwarten, dafs der gewandtere und mindestens ein Menschenalter später tätig gewesene Kopist von J die in C so deutlich erkennbaren Merkmale von Ia + Ib gegenüber IIa + IIb stark verdunkelt oder ganz beseitigt hat.

1. Darstellung des kurzen und langen *œ*-Lautes: *eo* ist Regel; aber dennoch ist die Annahme statthaft, dafs die Vorlage in I a + I b *o* schrieb, vgl. Orthographie I, 1.

2. Die 4 erhaltenen *ea* weisen in ihrer Übereinstimmung mit C auf dieselbe Quelle hin, vgl. Orthographie I, 1.

3. J benutzt das Zeichen *ȝ* für die Spirans nicht. Abgesehen vom Anlaut wird dort, wo der spirantische Laut erhalten ist, *h* zur graphischen Wiedergabe verwandt.

4. *hƿ*, ein paar Fälle ausgenommen, überall *hw*, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon IV.

5. Ae. *þ* bezeichnet durchgehends die interdentale Spirans, Ausnahme: *smithes* 1206.

6. In Bezug auf *þat* und *ꝥ* gilt das für C Gesagte, nur dafs in II b *ꝥ* schliefslich nicht ganz das *þat* verdrängt.

7. Ae. *cƿ* ist immer durch *qu*- ersetzt.

8. Ae. anlautendes *f*: Willkürliches Wechseln von vorwiegendem *f*, sowie *v* und seltenerem *u*. Vielleicht blicken in II a die Verhältnisse der Vorlage durch; denn hier etwa 18 *f* : 2 *v* : 2 *u*.

9. Ae. [*š*]: *sch* ist das herrschende Lautzeichen, *sh* ist nur einige Male zu belegen: I a: 4 *sh*, I b: 1 *sh*. Über *s*, *ss* für [*š*] vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon II, sowie über einige *sc* die Orthographie I, 2.

10. Ae. *swiþe* hat in J stets dasselbe graphische Bild. Ein Rest des *suþe* ist vielleicht in *nu þe* 205 zu vermuten, vgl. anglofrz. Schreibungen, Anhang zu den Kanons.

11. Ae. *ȝif*, *ȝef*: Regel ist *if*, die einzige Abweichung bildet *yef* 1355.

12. Ae. *þēah*: I a + I b: *þeyh*, *þey* (5×), *þeh* (1×). — II a: kein Beleg, II b: *þah*, *þauh* (5×). Ausnahmen: *þey* 1329, *þaih* 1425, *þeih* 1724.

Bemerkung: *þaih* 1425 scheint ein Kompromifs zu sein, der hervorgegangen ist aus *þah* der Vorlage und *þeyh*, das dem Schreiber wohl geläufiger war. — Besonders beachtenswert ist die auffallende Übereinstimmung zwischen *þeg* C, der einzigen Abweichung von konstantem *þah* in C 1175—1794, und *þeih* in J 1724. In der Vorlage hat ebenfalls als Ausnahme *þeȝ* gestanden. — Offenbar unter dem Einflufs des *þeih* J 1724 füllt Wells die Lücke in 1720 durch *þeih* aus. Der Schreiber aber würde *þah*, bezw. *þauh* geschrieben haben, daher sind diese Formen für die Emendation vorzuziehen.

13. Ae. *ac*, *ah*: Ia + Ib: *ac*. — IIa: Einziger Beleg *ac* 921 (wie C); IIb: 1175—1376: 8 *ac*, kein *ah*, 1377—1794: 11 *ah*, 1 *auh*, 4 *ac*. In IIb ist deutlich zu beobachten, wie *ah* anfangs unterdrückt wird. Schliefslich aber gewinnt das sich immer wieder aufdrängende Wortbild die Oberhand.

Ergebnis: Abgesehen von den vollständig geschwundenen oder nur noch unsicher nachzuweisenden Kriterien, läfst sich mit Sicherheit aus den unter 2, 6, 12 und 13 aufgeführten Merkmalen erschliefsen, dafs J auf X zurückgeht.

Anm.: Wells S. XVI kennt nur die gleichartige Verteilung von *þat* und *þ* in C und J.

Das Resultat bestätigen einige weitere Beobachtungen:

1. Der sinnlose Absatz bei 1711 kann nur durch eine gemeinsame Vorlage erklärt werden, vgl. die Abschnitte der Hss. Über falsche oder fehlende Initialen siehe ebenda.

2. Übereinstimmung in gewissen Orthographien und Lesarten, sowie manche Einzelheiten der Flexion müssen aus einer Quelle abgeleitet werden, vgl. die betreffenden Abschnitte.

Wenn Wells S. XIII meint, die in beiden Hss. vorkommende Vertauschung von *r* und *t*, sowie von ƿ *þ* ȝ *p* *y* deute auf ein gemeinschaftliches X hin, so ist dem entgegenzuhalten, dafs der Grund solcher Versehen in der Formähnlichkeit jener Buchstaben überhaupt, nicht aber in einer X besonderen Formverwandtschaft jener Schriftzeichen liegt. Aus den Verwechslungen von ƿ *þ* ȝ *p* *y* ist höchstens zu entnehmen, dafs eine Vorlage diese Lautsymbole verwandt haben mufs. Wells hat gefühlt, dafs Material dieser Art für die Frage nach der gemeinsamen Quelle kaum von Belang ist.

3. Für ein C und J gemeinschaftliches X ist endlich auch der sonstige Inhalt der beiden Sammelhss. anzuführen. Die Stoffe des Cotton-Manuskripts von Fol. 195 bis zum Schlufs stehen ebenfalls im Jesus-College-Manuskript, mit Ausnahme der in frz. Versen geschriebenen Chronik (Fol. 229—232) und eines der sieben kurzen englischen Gedichte, vgl. Wells S. VII/VIII und X/XI.

Zwischenstufen von X nach J werden kaum anzunehmen sein; die obigen Ausführungen berechtigen zu dieser Ansicht, die auch sonst gestützt werden kann. Verwiesen sei hier nur auf die Verteilung der Formen *fele, feole, fale* und *self, seolf, sulf*, vgl. Orthographie I, 1, sowie der Belege für *mire, þire*, vgl. Flexion. Wäre der Text von X nach J erst noch durch eine oder mehrere Hss. hindurchgegangen, so würden derartige Züge von X wohl kaum noch zu erkennen sein, falls man nicht voraussetzen will, dafs alle die Schreiber von dem Schlage des Kopisten C gewesen seien.

IV. Die Vorlage X.

Sie befand sich wahrscheinlich wie C und J in einer Sammelhs. und war von zwei Berufsschreibern angefertigt worden, von denen der, welcher 1—900 und 961—1174 geschrieben hatte, sicherlich unter anglonorm. Schreibertradition gestanden haben mufs. Ob X direkt auf O zurückgeht oder aber Zwischenstufen bis dorthin anzusetzen sind, ist nicht zu entscheiden.

Kapitel II.

Lautlehre.

Vorbemerkung: Zur Reimtechnik in EN.

Der Verfasser von EN ist bestrebt gewesen, reine Bindungen zu schaffen. In verhältnismäfsig wenigen Fällen nur treten unreine Reime auf. Sie sind in der Lautlehre hervorgehoben.

Der Dichter erleichterte sich die Arbeit, reine Versausgänge aus der frühme. Sprache zu gewinnen, die der immerhin noch jungen Reimkunst erst gefügig gemacht werden mufste, durch häufigere Verwendung gewisser Reimwörter; z. B.: in etwa 90 Reimwörtern steht ae. *a/o* vor dehnenden Konsonanten, darunter 8× ae. *lond*, 23× ae. *lonȝ*, 22× ae. *sonȝ*, 11× ae. *stronȝ*; ae. *ō* ist etwa 120× im Reim belegt, 9× ae. *dōn*, 13× ae. *dōm*, 16× ae. *ȝōd*, 8× ae. *mōd*, 10× ae. *tō*.

In den zahlreichen Gleichreimen ist wohl nicht mit Gadow, S. 27, ein höfischer Zug zu erblicken, sondern wiederum ein Ausdruck der Bemühungen des Dichters, reine Reime zu erhalten.

Trotz einiger vokalischer und konsonantischer Unreinheiten ist die Reimtechnik in EN im Hinblick auf die Entstehungszeit als hervorragend zu bezeichnen. Auch Gadow, der angesichts der unreinen Bindungen bezüglich der grammatischen Ausbeute des Reimmaterials einige Bedenken zu hegen scheint, spricht dem Dichter auf S. 30 eine „gut ausgebildete“ Reimkunst zu und erkennt auf S. 49 an, dafs die „vokalische Reinheit der Reime sehr gut gewahrt ist“.

Gegenüber Gadow, S. 33, ist ferner zu betonen, dafs das Reimmaterial eine hinreichend sichere Beweisführung in Bezug

auf die Quantität der Vokale gestattet. Auch der Einwand, dafs „die Schreibungen nicht direkt für den Dichter charakteristisch" seien, ist nicht von Belang. Kapitel I dieser Abhandlung gibt eine genügende Vorstellung von der originalen Orthographie des Denkmals. Wo Zweifel bestehen blieben, z. B. beim ae. *a/o*-Laut, da haben sie für die Frage der Vokalquantität keine Bedeutung.

A. Über die Dehnung in offener Tonsilbe.

Morsb. § 64, A. 1, nimmt für EN die Dehnung in offener Tonsilbe an. Als ausschlaggebend für diese Stellungnahme werden folgende Reime aufgeführt: *fâre* : *þāre* 995/96, *þāre* : *wâre* J 859/60, *þāre* : *ȝâre* 295/96, *ȝâre* : *aiwāre* 215/16, *forlôre* : *mōre* 1391/92, *forbrôde* : *rōde* 1381/82. Es liefse sich hinzufügen *acoleþ* : *soleþ* 1275/76.

In drei Fällen soll *þare* die Dehnung beweisen; es wird also ae. *þāra* vorausgesetzt. Ae. *ā* ist in der Sprache der Hss. zu [*ā°*] geworden. Da die drei Belege in den Partien 1—900 und 961—1174 auftreten, so wäre für ae. *þāra* die Schreibung *þore* zu erwarten. Gerade in dem handschriftlichen *þare* die Erhaltung des alten Lautzeichens anzunehmen, würde sehr gesucht erscheinen. Vgl. Kap. I, B, I.

Auch auf Grund der Reimtechnik in EN ist ae. *þāra* abzulehnen; denn der *ā°*-Laut ist, abgesehen von *wot* : *foliot* 867/68 und *twom* : *grom* 991/92, nur mit sich selbst gebunden.

Es ist vielmehr von ae. *þǣre* auszugehen. In dem häufig proklitischen Demonstrativum ist früh Kürzung eingetreten und dann ae. *ǣ* > me. *a* geworden. Diese Entwicklungsmöglichkeit rechtfertigt die Annahme, dafs *þare* 295. 859. 996 nicht als Beweismittel zu verwenden ist, selbst wenn in EN die Dehnung in offener Tonsilbe stattgefunden hätte.

Die vorstehenden Erwägungen treffen auch für *aiwāre* 216 zu. Nicht ae. *ǣȝhwār*, sondern ae. *ǣȝhwǣr* ist heranzuziehen.

Anm.: Eine weitere Möglichkeit für die Entstehung des me. *þare*, bezw. *-hware* wäre die spätae. Kürzung des ae. *þāra*, bezw. *-hwār*. Für EN ist jedoch wohl ae. *þǣre*, bezw. *-hwǣr* zugrunde zu legen, weil 1549/50 und 1049/50 erkennen lassen, dafs auch die auf ae. [*æ*] zurückgehenden me. Formen dem Dichter noch lebendig gewesen sind.

1391/92 ist aus der Gruppe der von Morsb. angeführten Reime zu streichen; denn nicht ae. *mōr*, sondern ae. *moru* liegt vor. Es bleiben als beweiskräftige Bindungen also nur 1381/82 und 1275/76. Allein dieses spärliche Material kann die Dehnung in offener Tonsilbe nicht sicher erweisen. Im Hinblick auf die Entstehungszeit des Denkmals, vgl. Kap. V, wird sie abzulehnen sein.

B. Der Vokalismus.

I. Die ae. kurzen Vokale.

§ 1. Ae. *a* aufser vor Nasalen.

Lautwert: [*a*].

Ae. *a* ist nur in offener Silbe belegt.

answare (: *bare*) 55. 149, (: ⟨*i*⟩*fare*) 399. 551. 639. 657, (: *ȝare*) 487, (: *cartare*) 1185 — *cradele* (: *aþele*) 631 — ⟨*i*⟩*fare* (: *answare*) 400. 552. 640. 658, (: *þare*) 995, (: *ȝare*) 1779 — *galegale* (: *niȝtingale*) 256 — *hare* (: *dare*) 383 — *unwate* (: *late*) 1148 — *make* (: *sake*) 1159. 1429, (: *wrake*) 1193 — *makeð* (: *toschakeð*) 1648 — *niȝtingale* (: *tale*) 4. 139. 189. 409. 543. 1512. 1739, (: *smale*) 203. 1719, (: *galegale*) 255 — *sake* (: *make*) 1160. 1430, (: *wake*) 1589 — *tale* (: *niȝtingale*) 3. 140. 190. 410. 544. 1511. 1740, (: *spale*) 257 — *wake* (: *sake*) 1590 — *wlatie* (: *ouerquatie*) 354 — *wrake* (: *make*) 1194.

Anm.: 1. a) *dare* (: *hare*) 384, vgl. N. E. Dict. unter *dare*.
b) *spale* (: *tale*) 258, vgl. Wright, Dial. Dict. unter *spale* und Wells, Note 258.
c) *wudewale* (: *smale*) 1659; -*wale* ist etymologisch nicht durchsichtig, vgl. Skeat, Conc. Etym. Dict.
d) Zu *bisemar* (: *iwar*) 148 vgl. N. E. Dict. unter *bismer*.
2. Neben *an(d)sware* tritt *ansuere* auf in 1710 (: *here*).
3. a) an. *cartare* (: *ondsware*) 1186.
b) frz. *ouerquatie* (: *wlatie*) 353.
4. *cradele* : *aþele* 631/32 ist konsonantisch unrein.

§ 2. Ae. *a* (*o*) vor Nasalen.

1. Es folgen keine dehnenden Kons.-Verbindungen.

Lautwert: Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob [*a*] oder [*a*°] zu lesen ist. Die Reime *anne* (< ae. *ǣnne*) : *manne*

799/800 und *monne* : *wranne* (ae. *wrǣnna*) 563/64 scheinen für [*a*] zu sprechen, vgl. Morsb. § 93, A. 1. Als streng beweisend dürfen sie aber nicht betrachtet werden; denn statt *manne*, *monne* kann der Dichter *menne* verwandt haben.

a) In geschlossener Silbe.

C schreibt *a*: *banne* (: *manne*) 390 — *can* (: *man*) 574. 720. 1482, (: *þan*) 794 — (-)*man* (: *can*) 573. 719. 1323. 1481, (: *þan*) 1507. 1577; *manne* (: *banne*) 389, (: *spanne*) 1489 — *spanne* (: *manne*) 1490 — *þan* (: *kan*) 793, (: *man*) 1508. 1578.

Anm.: *manne* (: *anne*) 800, in O vielleicht [ę] : [ǣ] — *wimmane* C, *wymmone* J : *þenne* C, *þeonne* J 1379/80, es ist nicht endgültig festzustellen, ob in O die umgelautete oder die nicht umgelautete Form von ae. *man*, *mon* gestanden hat. Vgl. *monne* : *þonne* 131/32. Zu *þenne*, bezw. *þeonne* vgl. S. 17 unter 3. — *mannenne* (*mankunne* J) : *þenne* 1725/26, in O wahrscheinlich *menne*; denn in C wurde zuerst *mann* geschrieben und dann *enne* nachgefügt; *þenne* (= ae. *þonan*) wird durch Einfluſs von *heonne* (< ae. *heonane*) zu erklären sein. Stratmann und Skeat emendieren *monne* : *þonne*.

C schreibt *o*: *kon* (: *þon*) 680, (: *mon*) 774. 1238. 1324. 1772 — *mon* (: *kon*) 773. 1237. 1771 — *swonk* (: *þonc*) 462 *þon* (: *kon*) 679 — *þonc* (: *swonk*) 461, (: *wlonk*) 490 — *wlonk* (: *þonk*) 489.

Anm.: 1. *grom* (: *twom*) 992 ist wohl quantitativ unrein.

2. Statt *monne* (: *þonne* C, *þenne* J) 131 und *monne* (: *wranne*) 563 ist für O auch *menne* denkbar.

b) In offener Silbe.

C schreibt *a*: *game* (: *schame*) 1649 — *grame* (: *schame*) 49. 1076. 1484; *igramed* (: *alamed*) 1603 — *lame* (: *schame*) 1732; *alamed* (: *igramed*) 1604.

C schreibt *o*: *gome* (: *shome*) 521, (: *tome*) 1443, (: *schame*) 1666 — *grome* (: *shome*) 1090. 1284 — *lome* (: *shome*) 364 — *nome* (: *schame*) 1762 — *tome* (: *gome*) 1444.

Anm.: 1. Zu dem ae. *a/o*-Laut in *licome* (: *shome*) 1054 vgl. Blbg. § 408.

2. *igremet* C, *agromed* J (: *ofchamed* C, *ofschomed* J) 933; für O ist ae. *-gramian* vorauszusetzen.

2. Vor dehnenden Kons.-Verbindungen.

Lautwert: [*á°*].

a) Vor *-nd*.

onde (: *londe*) 419. 1096, (: *honde*) 1401 — *honde* (: ⟨-⟩*londe*) 1372. 1757, (: *onde*) 1402, (: *schonde* J) 1651 — (-)*londe* (: *onde*) 420. 1095, (: *-stonde*) 749, : *-londe* 907/08, (: *honde*) 1371. 1758, (: *schonde*) 1734 — *-stonde* (: *-londe*) 750, (: *schonde*) 1497.

Anm.: *understond* (: *wend*) 1463 wird in O den *i*-Umlaut der 3. sg. praes. bewahrt haben.

b) Vor *-ng*.

(-)*uonge* (: *-honge*) 1135. 1196, (: *songe*) 1374, (: *longe*) 1440 — *hergonge* (: *longe*) 1191 — *-honge* (: *uonge*) 1136. 1195; *hongeþ* (: *longeþ*) 1485 — (-)*long*(*e*) (: *song*⟨*e*⟩) 45. 81. 334. 344. 450. 572. 724. 790. 928. 983. 1026. 1086. 1450. 1466, (: ⟨-⟩*strong*⟨*e*⟩) 253. 270. 523. 562. 580. 754. 1175, (: *-fonge*) 1439, (: *-gonge*) 1192 — *longeþ* (: *hongeþ*) 1486, *oflonged* (: *ongred*) 1587 — *among* (: *strong*) 6, (: *song*) 497 — *song*(*e*) (: *long*⟨*e*⟩) 46. 82. 333. 343. 449. 571. 723. 789. 927. 984. 1025. 1085. 1449. 1465, (: *stronge*) 11. 971, (: *wrong*⟨*e*⟩) 195. 878. 1361, (: *among*) 498, (: *misfonge*) 1373 — (-)*strong*(*e*) (: *among*) 5, (: *songe*) 12. 972, (: *tonge*) 155, (: *longe*) 254. 269. 524. 561. 579. 753. 1176 — *tonge* (: *stronge*) 156.

Anm.: 1. An. *wrong*(*e*) (: *song*⟨*e*⟩) 196. 877. 1362.

2. An. *ongred* C, *ongreþ* J (: *oflonged*) 1588; in O *ongreþ*, über *-ed* für *-eþ* vgl. Anglofrz. Schreibungen, Kanon XV. Der Reim ist konsonantisch unrein.

3. *songe* (: *tunge*) 1072, zu dieser qualitativ unreinen Bindung vgl. Morsb. § 88, S. 122, § 93, A. 1 und § 125, A. 1.

§ 3. Ae. *æ* (merc. kent. *e*) und gekürztes älteres *ǣ̆*.

1. Ae. *æ*.

Lautwert: Für [*a*] spricht *aþele* (: *cradele*) 632, *late* (: *un*⟨*h*⟩*wate*) 1147, *smale* (: *niȝtingale*) 204. 1720, *smal* (: *al*) 73. Weniger beweiskräftig ist *smale* (: *wudewale*) 1660, da *-wale* etymologisch nicht klar ist.

a) Ae. *æ* in geschlossener Silbe.

abak (: *smak*) 824 — *crafte* (: *shafte*) 787 — *gladdere* (: *raddere*) 737 — *hacche* (: *lacche*) 1058 — *haueþ* (: *naueþ*) 1525/26, *hadde* (: *iladde*) 397. 1293, (: *gradde*) 935. 1661 — *lacche* (: *hacche*) 1057 — *rad* (: *abrad*) 1043, *raddere* (: *gladdere*) 738 — *smal* (: *al*) 73 — *smak* (: *abak*) 823 — *eiwat* (: *undergat*) 1056 — *iwar* (: *bisemar*) 147.

Anm.: 1. *uastre* (: *chaterestre*) 656, für O wird [ę] anzusetzen sein, vgl. Morsb. § 96, A. 2.

2. *masse* (: *lasse*) 481; da *lesse* durch den Reim gesichert ist in 370. 1227. 1406, so ist vielleicht [ę] : [ǣ̆] zu lesen. Es wäre dann das frz. Lehnwort *messe* vorauszusetzen. Wahrscheinlich jedoch hat der Dichter *lasse* neben *lesse* gekannt.

3. *was* : *þas* 1441/42, aber *þes* (: *noþeles*) 748. 882. In O wohl *þas* neben *þes*.

4. *wear* (: *ear*) 1638, neben *war* kann der Dichter die südliche Nebenform mit [ę] benutzt haben, die Bindung ist unrein [ę] : [æ].

b) Ae. *æ* in offener Tonsilbe.

aþele (: *cradele*) 632 — *bare* (: *answare*) 56. 150 — *dale* (: *hale*) 1 — *glade* (: *rade*) 424, (: *sade*) 451 — *late* (: *unwate*) 1147 — *rade* (: *glade*) 423 — *sade* (: *glade*) 452 — *smale* (: *niȝtingale*) 204. 1720, (: *wudewale*) 1660 — *iwarre* (: *ȝarre*) 1221.

Anm.: 1. *togadere* (: *betere*) 807, in O wohl [ę] : [ę], vgl. Morsb. § 103, A.

2. *ȝare* C, *ware* J (: *þare*) 860, vgl. S. 38 unter 5.

2. Ae. *æ* vor dehnenden Kons.

Lautwert: [ǽ].

berne : *erne* 1203/04.

3. Gekürztes ws. *ǣ̆*.

a) < germ. *ai*;

α) Lautwert: [*a*].

iladde (: *hadde*) 398. 1294.

Anm.: 1. *anne* (: *manne*) 799, : *nanne* 811/12, dagegen *anne* : *uenne* 831, wo [ǣ̆] : [ę] zu lesen ist. Ob für O in 799 und 811/12 [ǣ̆] anzunehmen ist, läſst sich nicht sicher entscheiden, denn es ist nicht ausgeschlossen, daſs Doppelformen verwandt worden sind.

2. *abrad* (: *rad*) 1044, für das wohl ae. *abrǣdan* zugrunde zu legen ist.
3. *wranne* C, *wrenne* J (: *monne*) 564. Da sowohl ae. *wrænna* als auch ae. *wrenna* herangezogen werden kann, so ist nicht festzustellen, ob [*a*] oder [*ǣ̆*] oder [ę] zu lesen ist.

β) Lautwert: [*ǣ̆*].

lasse (: *-nesse*) 370. 1227. 1406; in 370 bewahrt J das originale *lesse*. Vgl. Morsb. § 96, A. 2, 2a. Über *lasse* (: *masse*) 482 vgl. unter 1, Anm. — Für *ilest* : *mest* 851/52 und *ilest* (: *rest*) 1451 wird [*ǣ̆*] anzusetzen sein. — Die Länge ist wohl erhalten in *fleshe* (: *meshe*) 83, (: *cwesse*) 1387; *ileste* (: *unwreste*) 341 und *unwreste* (: *cheste*) 178, (: *ileste*) 342.

Anm.: 1. *meshe* (: *fleshe*) 84, vgl. Skeat, Conc. Etym. Dict. unter *mash*.
2. Frz. *cwesse* (: *flesche*) 1388.

b) < wg. *ā*.

Lautwert: [*a*].

ofdrad (: *igrad*) 1150, *ofdradde* (: *bigradde*) 1143 — *igrad* (: *ofdrad*) 1149, (*bi*)*gradde* (: *hadde*) 936. 1662, (: *ofdradde*) 1144 — *raddest* : *misraddest* 159/60.

Anm.: Zu *þare* (: *ȝare*) 295. 859, (: *fare*) 996 und *aiware* (: *ȝare*) 216 vgl. unter A dieses Kapitels.

§ 4. Ae. *ë*, *ę* und gekürztes ae. *ē̆*.

1. Ae. *ë* und *ę* in geschlossener Silbe aufser vor dehnenden Konsonanten.

Lautwert: [ę].

a) Ae. *ë*.

toberste (: *wrste*) 122 — *efne* (: *stefne*) 313 — *uel* (: *snel*) 830, (: *wel*) 834; *uelle* (: *helle*) 1013, (: *telle*) 1572 — *nest* (: *best*) 100; *neste* (: *reste*) 282 — *setle* (: *netle*) 594 — *snel* (: *uel*) 829, (: *wel*) 918 — *bispel* : *spel* 127/28, (-)*spel* (: *wel*) 1270, (-)*spelle* (: ⟨-⟩*telle*) 264. 294. 1209. 1794 — *stefne* (: *efne*) 314, (: *h*⟨*e*⟩*ouene*) 727. 898. 915 — *wel* (: *uel*) 833, (: *-spel*) 1269.

Anm.: 1. Frz. *best* (: *nest*) 99. — In frz. *worre* (: *forre*) 385 ist *e* > [*œ*] gerundet, vgl. S. 14 unter III, 2, a.
2. Ae. *e* in nebentoniger Silbe findet sich im Reim: *chaterestre* (: *uastre*) 655 und *bridel* (: *del*) 1028. Die letzte Bindung ist [ę] : [*ǣ*] zu lesen.
3. a) *toberste* : *wrste* 121/22, [ę] : [ę] oder [*ŭ*]?
b) *stefne* : *houene* 727/28. 897/98. 915/16, [ę] : [ę] oder [œ], vgl. S. 16 unter 2, c.

b) Ae. ę (< germ. *a* + *i*).

bedde (: *ibedde*) 967, (: *bihedde*) 1047, (: *ibedde* J) 1499; *ibedde* (: *bedde*) 968, (: *bedde*) 1500, (: *aredde*) 1570 — *blenche* (: *unwrenche*) 170 — *clenche* : *drenche* 1205/06 — *uenne* (: *anne*) 832 — *uecche* (: *wrecche*) 1504 — *hegge* (: *segge*) 17. 59 — *helle* (: *uelle*) 1014 — *alegge* (: *segge*) 394, *bilegge* (: *segge*) 672. 904 — (-)*lengþe* (: (-)*strengþe*) 174. 752 — *mershe* (: *worse*) 304 — *netle* (: *setle*) 593 — *recche* (: *wrecche*) 533 — *aredde* (: *ibedde*) 1569 — *misrempe* (: *crempe*) 1787 — *rest* (: *ilest*) 1452, *reste* (: *neste*) 281 — *segge*, sb. (: *hegge*) 18 — *segge*, vb. (: *hegge*) 60, (: *-legge*) 393. 671. 903 — (-)*strengþe* (: (-)*lengþe*) 173. 751 — *telle* (: (-)*spelle*) 293. 1210. 1793, *bitelle* (: *spelle*) 263, (: *felle*) 1571 — *biþenche* (: (-)*wrenche*) 471. 828. 871 — *wrecche* (: *recche*) 534, (: *uecche*) 1503 — (-)*wrenche* (: *blenche*) 169, (: *atprenche*) 247. 813, (: *biþenche*) 472. 827. 872.

Anm.: 1. *atprenche* (: *wrenche*) 248. 814, vgl. N. E. Dict. unter *prank*; *crempe* (: *misrempe*) 1788, vgl. N. E. Dict. unter *cremp*.

2. In *twelue* (: *solue*) 836 wird [œ] anzusetzen sein, vgl. S. 14 unter III, 2, a. — *mershe* (: *worse*) 304, [ę] : [ę] oder [œ]? Die Bindung ist kons. unrein.

2. Gekürztes ae. *ē*.

Lautwert: [ę].

bredde (: *bihedde*) 101 — *bihedde* (: *bredde*) 102, (: *bedde*) 1048.

3. *e* vor dehnenden Kons.

Lautwert: [ẹ́].

a) Vor *-nd*.

bende (: *atwende*) 1428 — *ende* (: *iwende*) 652, (: *ihende*) 1132, (: *schende*) 1288 — *ihende* (: *ende*) 1131, (: *sende*) 1263 — *sende* (: *ihende*) 1264 — *atwende* (: *bende*) 1427.

Anm.: 1. *iwende*, sb. (: *ende*) 651 ist im Ae. nicht belegt.

2. Kürze wird zu lesen sein in *iwend* : *send* 1519/20 und *wend* (: *understond*) 1464, zu der letzten Bindung vgl. § 2 unter 2 a.

b) Vor *-ng*.

fenge (: *swenge*) 1285 — *genge* (: *swenge*) 804, (: *houentinge*) 1002, (: *sprenge*) 1065 — *misgenge* (: *strenge*) 1229 — *strenge* (: *misgenge*) 1230 — *swenge* (: *genge*) 803, (: *fenge*) 1286.

Anm.: 1. *sprenge* (: *genge*) 1066, vgl. ae. *sprenȝan*; wohl kaum Übergang von *i* > *e*, vgl. Morsb. § 114, 1 b, da dieser Lautwandel in EN sonst nirgends zu belegen ist.

2. *houentinge* (: *genge*) 1001. Schon in X wurde ae. *heofona ȝetenȝe* nicht mehr verstanden, daher trat das sehr geläufige -*inge* für -*enge* ein.

c) Vor -*ld*.

felde (: *schelde*) 1714.

d) Vor -*rn*.

berne (: *derne*) 607.

Anm.: Vielleicht ist für *berne* Kürze anzusetzen, vgl. Eilers, S. 147.

§ 5. Ae. *i* und gekürztes älteres *ī*.

1. Ae. *i* in geschlossener Silbe aufser vor dehn. Kons. Lautwert: [*i*].

bid (: *ouersid*) 1437 — *bridde* (: *chidde*) 111, (: *amidde*) 123. 644 — *chinne* (: *inne*) 96 — *dihte* (: *brihte*) 1655, *idiȝt* (: *miȝst*) 641, (: *unriht*) 1547, *adiȝte* (: *middelniȝte*) 326 — *aginne* (: *iwinne*) 1289 — *inne* (: *chinne*) 95 — *libbe* (: *sibbe*) 1006 — *ofligge* (: *bugge*) 1505 — *liste* (: *þriste*) 172. 757, (: *miste*) 763 — *amidde* (: *bridde*) 124. 643 — *amis* (: *is*) 1365. 1434 — *sibbe* (: *libbe*) 1005 — *sitte* (: *slitte*) 1117, (: ⟨*i*⟩*witte*) 1218. 1244 — *slitte* (: *sitte*) 1118, *toslit* (: *wit*) 694 — *spille* (: *stille*) 1020, *aspille* (: *unwille*) 348 — *sticke* (: *þicke*) 1625 — *stille* (: *spille*) 1019, (: *wille*) 1255 — *þicke* (: *sticke*) 1626 — *wille* (: *stille*) 1256, (: *schille*) 1722, *unwille* (: *ille*) 422. 1535, (: *aspille*) 347 — (*i*)*winne* (: *ginne*) 670. 766, (: *aginne*) 1290 — *iwis* (: *is*) 1189 — *wit* (: *toslit*) 693, (*i*)*witte* (: *fitte*) 783, (: *sitte*) 1217. 1243.

Anm.: 1. An. *ille* (: *unwille*) 421. 1536. Frz. *ginne* (: ⟨*i*⟩*winne*) 669. 765; *schirme* (: *chirme*) 306. Zu den frz. Lehnwörtern ist wohl nicht zu stellen *fitte* (: *witte*) 784, vgl. Kap. IV.

2. *is* 1190. 1366. 1433 ist mit ae. *i*, *nis* (: *blis*) 1279 mit bereits ae. gekürztem *ī* gebunden; dagegen reimt (*n*)*is* 466. 570. 1317. 1745 mit ae. *wīs*. Auch in *þis* (: *ris*) 1635 liegt [*i*] : [*ī*] vor.

3. In *ofligge* : *bugge* 1505/06 ist [*i*] : [*i*] zu lesen, vgl. Morsb. § 133, S. 181. *chirche* : *wirche* C, *wrche* J 721/22, [*i*] : [*i*]? Da in ae. *wyrcan* kein Grund zur Entrundung vorhanden ist, so ist vielleicht der *ü*-Laut vorzuziehen, doch sei betont, dafs beide Hss. in *chirche* stets *i* schreiben. *miste* (: *liste*) 764, nicht praet., sondern inf., in O vielleicht *misse*, das dann schon in X durch Einflufs von *liste* geändert sein kann. *ouersid* (: *bid*) 1438, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 3 a.

2. Ae. *i* vor dehnenden Konsonanten.

Lautwert: [*í*].

a) Vor *-nd*.

blind (: *strind*) 241 — *finde* (: *bihinde*) 595. 665, (: *rinde*) 601, (: *aswinde*) 1573, (: *linde*) 1749, *auinde* (: *bihinde*) 527, (: *singinge*) 856 — *bihinde* (: ⟨*a*⟩*uinde*) 528. 596. 666 — *linde* (: *finde*) 1750 — *rinde* (: *finde*) 602 — *aswinde* (: *finde*) 1754.

Anm.: 1. *strind* (: *blind*) 242; Eilers, S. 144, setzt ae. *strȳnd* voraus, doch vgl. Sweet, Dict.: *strynd*.

2. *singinge* C, *singinde* J (: *auinde*) 855. Dem Zusammenhang nach kann nur das part. *singinde* stehen.

b) Vor *-ng*.

(*i*)*bringe* (: *þinge*) 433. 1478. 1539, (: *singe*) 1023. 1417 — *clinge* (: *-inge*) 743, (: *þinge*) 1619 — *singe* (: *-inge*) 39. 47. 445. 531. 876. 890. 902. 913. 982. 985. 1036. 1181. 1339. 1448. 1703. 1717, (: *þinge*) 310. 486. 663, (: *kinge*) 861, (: ⟨*i*⟩*bringe*) 1024. 1418, *singeþ* (: *springeþ*) 733 — *springeþ* (: *singeþ*) 734 — *þing*(*e*) (: *-ing*⟨*e*⟩) 312. 559. 575. 625. 771. 1172. 1214. 1335. 1597. 1759, (: *singe*) 309. 485. 664, (: ⟨*i*⟩*bringe*) 434. 1477. 1540, (: *clinge*) 1620 — *þringe* (: *-inge*) 796. — Das nebentonige Suffix *-ing*(*e*) steht im Selbstreim in 613/14. 869/70; es reimt mit haupttonigem *i* in 744 (: *clinge*), (: *singe*) 40. 48. 446. 532. 875. 889. 901. 914. 981. 986. 1035. 1182. 1340. 1447. 1704. 1718, (: *þing*⟨*e*⟩) 311. 560. 576. 626. 772. 1171. 1213. 1336. 1598. 1760, (: *þringe*) 795.

Anm.: Eilers, S. 145, nimmt auf Grund der Reime an, daſs vor *-ng* die Kürzung des ae. gedehnten *i* vollzogen sei; allein nur *singe* : *kinge* 861/62 könnte für diese Ansicht ins Feld geführt werden, doch vgl. zu *king* Morsb. § 55, c, A. 1 unter 5 und A. 6. Die zahlreichen Reime des Suffixes *-ing* mit haupttonigem *-ing* könnten für ĭ sprechen, es ist jedoch zu bedenken, daſs es möglich ist, eben dieselben Reime als Beweis für Erhaltung der Länge in nebentoniger Silbe anzuziehen.

c) Vor *-ld*.

childe (: *ishilde*) 782 — *unmilde* (: *schilde*) 61. 1254.

Anm.: Die Länge vor dehnend. Kons. ist aufgehoben in *mildre* : *childre* 1775/76.

3. Gekürztes ae. *ī*.

Lautwert: [ĭ].

chidde (: *bridde*) 112 — *þriste* (: *liste*) 171. 758.

Anm.: 1. Schon ae. Kürzung in *blis* (: *is*) 1280.

2. *sigte* (: *migte*) 1291, vgl. Blbg., Gesch. des Ablauts, S. 85: ae. **sīcean*.

3. *chist* : *atwist* 1331/32, wohl [ĭ] : [ĭ], doch ist auch Länge durch Systemzwang denkbar.

4. Ae. *i* in offener Tonsilbe.

Lautwert: [*i*].

quide (: *islide*) 685 — *grine* (: *shine*) 1059 — *hider* (: *slider*) 955 — *lime* (: *nime*) 1098 — *nime* (: *lime*) 1097 — *shine* (: *grine*) 1060 — *islide* (: *quide*) 686 — *slider* (: *hider*) 956 — *wile* (: *skile*) 185.

Anm.: 1. *i* in frz. Lehnwörtern: *Henri* : *merci* 1091/92, doch wahrscheinlich [ī] : [ī]. *i* in an. Lehnwort: *skile* (: *wile*) 186.

2. *liueþ* (: *driueþ*) 810, [ĭ] : [ī] — *mide* (: *stude*) 1768 ist qualitativ unrein — *wlite* : *wte* C, *wite* J 439/40, die Schreibung in C, sowie *wite* : *utschute* 1467/68 deuten auf [ü]; wahrscheinlich ist *i* in *wlite* durch Einfluſs des *wl*- gerundet.

§ 6. Ae. *o* und gekürztes älteres ae. *ō*.

1. Ae. *o* in geschlossener Silbe auſser vor dehnend. Kons.

Lautwert: [ǫ].

ibolwe (: *isuolȝe*) 145 — *iborȝe* (: *sorwe*) 883 — *codde* (: *rodde*) 1124 — *idorue* (: *oreue*) 1158 — *frogge* (: *cogge* J) 85 — *morȝe* (: *sorȝe*) 432 — *ofte* (: *softe*) 1545 — *oreue* (: *idorue*) 1157, (: *storue*) 1199 — *sorȝe* (: *morȝe*) 431, (: *iborȝe*) 884 — *storue* (: *orfe*) 1200 — *isuolȝe* (: *ibolwe*) 146.

Anm.: An. *cogge* J (: *frogge*) 86.

2. Gekürztes ae. *ō*.

Lautwert: [ǫ̆].

softe (: *ofte*) 1546 — *rodde* (: *codde*) 1123, vgl. Morsb. § 54, A. 1.

3. Ae. *o* vor dehnend. Kons.

Lautwert: [ǫ́], doch vgl. Eilers S. 147.

a) Vor *-rd.*

borde (: *worde*) 479. 1579, (: *forwurde*) 1492 — *hord* (: *word*) 467. 1224 — *orde* (: *worde*) 1068. 1712. 1785 — *word(e)* (: *acorde*) 182, (: *Guldeforde*) 192, (: *schitworde*) 285, (: *hord*) 468. 1223, (: *borde*) 480. 1580, (: *-worþe*) 547. 659, (: *orde*) 1067. 1711. 1786 — *forwurde* (: *borde*) 1491.

Anm.: 1. In nebentoniger Silbe: *Guldeforde* (: *worde*) 191 und *schitworde* (: *worde*) 286.

2. Frz. *acorde* (: *worde*) 181.

3. *-worþe* (: *worde*) 548. 660 war in O konsonantisch rein, da der gram. Wechsel erhalten war, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 2c.

b) Vor *-rn.*

unorne : *horne* 317/18.

c) Vor *-ld.*

Die Dehnung ist nicht eingetreten, bezw. aufgehoben in dem satzunbetonten *wolde, walde* (: *schulde, scholde*) 1261. 1692. 1727.

4. Ae. *o* in offener Silbe.

Lautwert: [ǫ].

tobroke (: *loke*) 1558 — *tobrode* (: *unsode*) 1008 — *ibore* (: *-uore*) 716 — *dwole* (: *hole*) 825, (: *Nichole*) 1777 — *-uore* : *-uore* 267/68. 1235/36, (: *ibore*) 715, (: *more*) 1327. 1421 — *hole* (: *dwole*) 826 — *loke* (: *tobroke*) 1557 — *forlore* (: *more*) 1391 — *more* (: *-uore*) 1328. 1422, (: *forlore*) 1392 — *note* (: *þrote*) 330. 557. 1034, (: *-shote*) 1122. 1624 — *unsode* (: *tobrode*) 1007 — *-shote* (: *þrote*) 23, (: *note*) 1121. 1623 — *þrote* (: *ishote*) 24, (: *note*) 329. 558. 1033.

Anm.: 1. Frz. *Nichole* (: *dwole*) 1778.

2. Zu *forbrode* (: *rode*) 1381 und *soleþ* (: *acoleþ*) 1276, wo [ǫ] : [ǭ] zu lesen sein wird, vgl. Kap. II, A.

§ 7. Ae. *u.*

Lautwert: [*u*].

kunne (: *sunne*) 911 — *heisugge* (: *stubbe*) 505 — *sunne* (: *kunne*) 912.

Anm.: *stubbe* (: *heisugge*) 506, es ist nicht umgelautetes ae. **stubbe* zugrunde zu legen, vgl. Morsb. § 133, A. 2. Die Bindung ist kons. unrein.

2. Ae. *u* vor dehnend. Kons.

Lautwert: [*ú*].

a) Vor *-nd*.

ibunde (: *stunde*) 1354 — *ifunde* (: *stunde*) 705, (: *imunde*) 1515 — *grunde* (: *stunde*) 801 — *þunde* (: *isunde*) 1101 — *stunde* (: *ifunde*) 706, (: *grunde*) 802, (: *ibunde*) 1353 — *isunde* (: *þunde*) 1102.

Anm.: *imunde* (: *ifunde*) 1516, [*ú*] oder [*ű*] : [*ú*]?

b) Vor *-ng*.

tonge : *iþrunge* 37/38.

Anm.: *tunge* (: *songe*) 1071, vgl. § 2.

c) Vor *-rn*.

iwrne C, *iwurne* J (: *urne*) 637; Stratmann bessert zu *ifurne*, sb. (vgl. ae. *ȝefyrn*). Durch diese Emendation wäre Reimreinheit erzielt. Die Überlieferung läſst ein ae. *ȝeúrnen* (zu ae. *ýrnan*) voraussetzen, das für die Interpretation dem nirgends belegten *ifurne* vorzuziehen ist, also vielleicht [*ú*] : [*ű*], vgl. die Anm. unter a.

3. Ae. *u* in offener Silbe.

Lautwert: [*u*].

buue (: *luue*) 208. 1052. 1346. 1494 — *-cume* : *-cume* 137/38, (: *-nume*) 542. 1198. 1225; *welcume* (: *sume*) 1600 — *dure* (: *spure*) 778 — *frume* (: *misnume*) 1513 — *luue* (: *buue*) 207. 1051. 1345. 1493; *luuieþ* (: *shunieþ*) 791 — *-nume* (: *-cume*) 541. 1197. 1226, (: *frume*) 1514 — *rude* (: *wode*) 443 — *schunest* (: *wnest*) 590, *shuneþ* (: *tobuneþ*) 1165, *shunieþ* (: *luuieþ*) 792 — *spure* (: *dure*) 777 — *sume* (: *welcume*) 1599 — *wunest* (: *adunest*) 338, (: *schunest*) 589.

Anm.: 1. *tobuneþ* (: *shuneþ*) 1166 ist ae. nicht belegt.

2. *cume*, vb. : *kume*, sb. 435/36, [*u*] : [*u*], da das Subst. [*u*] durch Analogie zum Verbum hat, vgl. Morsb. § 133, A. 2. — In *iwune* : *kume* 1319/20 und *iwone* : *frome* 475/76, sowie in *luuieþ* : *shunieþ* 791/92 liegen kons. unreine Bindungen vor. — Als Flexionsreim wird *sumere* (: *ȝomere*) 416 zu fassen sein, vgl. Morsb. § 122, A. 3.

§ 8. Ae. *y*.

1. Ae. *y* in geschlossener Silbe aufser vor dehnend. Kons.
Lautwert: [*ü*].

cunne (: *wu⟨n⟩ne*) 271. 1099, (: *sunne*) 973. 1396 — *custe* (: *wuste*) 9. 115, (: *luste*) 1398 — *gult*(*e*) (: *pulte*) 874, (: *wult*) 1410 — *gulte*, vb. (: *pulte*) 1523 — *luste* (: *luste*) 895, (: *custe*) 1397 — *luste*, vb. (: *luste*) 896 — *utschute* (: *wite*) 1468 — *sunne* (: *cunne*) 974. 1395 — *wunne* (: *kunne*) 1100.

Anm.: 1. Für *pulte* (: *gulte*) 873. 1524 mufs ein ae. **pyltan*, für *agrulle* (: *wulle*) 1110 ein ae. *-*ȝryllan* angesetzt werden.

2. *wune* C, *ynne* J (: *cunne*) 272, in O *wunne*, vgl. S. 38 unter 7.

3. a) *wulle* (: *agrulle*) 1109, *wult* (: *gult*) 1409, vgl. *wile* (: *skile*) 185/86, § 5. — *schulde* C, *schulle* J : *wule* C, *wulle* J 1747/48, für O ist der ae. opt. praes. *scyle* heranzuziehen.

b) *wuste* (: *custe*) 10; *wiste* (: *custe* J) 116 ist wohl zu *wuste* zu bessern. Zu *wte* C, *wite* J (: *wlite*) 440 und *wite* (: *utschute*) 1467, vgl. § 5. Zu [*i*] und [*ü*] in den Formen von ae. *willan* und *witan* vgl. aufserdem die Flexion.

4. *urne* (: *iwrne*) 638, vgl. § 7.

2. Ae. *y* vor dehnend. Kons.
Lautwert: [*ǘ*].

cunde : *imunde* 251/52.

Anm.: *cunde* (: *schende*) 273, [*ǘ*] : [*ǘ*] oder [*ẹ́*], da ae. *scýndan* neben ae. *scéndan*, vgl. Blbg. § 289, A. 2. — Zu *imunde* (: *ifunde*) 1516 vgl. § 7 unter 2, a, A.

3. Ae. *y* in offener Tonsilbe.
Lautwert: [*ü*].

brune (: *rune*) 1155 — *fulied* (: *sulied*) 1239 — *lure* (: *rure*) 1153 — *murie* : *unmurie* 345/46 — *rune* (: *brune*) 1156 — *rure* (: *lure*) 1154 — *sulied* (: *fulied*) 1240.

Anm.: 1. Zu *stude* (: *mide*) 1767, *wirche* (: *chirche*) 722 und *bugge* (: *ofligge*) 1506 vgl. § 5.

2. *adunest* (: *wunest*) 337, vgl. Morsb. § 133, S. 181.

3. Zu *kume* (: *cume*) 436, (: *iwune*) 1319 vgl. § 7.

4. Ae. *i* für älteres *y* in -*kinge* (: *singe*) 862, *hiȝte* (: *miȝte*) 1103, vgl. Morsb. § 132, A. 5 und § 133, A. 2.

5. *vuele* (: *fuȝele*) 63 ist als Flexionsreim zu betrachten.

4. [*ü*] : [*œ*].

-kunne (: *h⟨e⟩onne*) 65. 849. 1674 — *sunne* (: *honne*) 863.

Anm.: Bei *wrste* (: *toberste*) 121, *worse* (: *mershe*) 303 ist nicht zu entscheiden, ob [*ü*] od. [*ę*] : [*ę*] vorliegt. Denkbar wäre auch noch [*œ*] : [*ę*], da zwischen *w* und *r* Rundung möglich ist. 303/01 ist kons. unrein.

II. Die ae. langen Vokale.

§ 9. Ae. *ā*.

Lautwert: [*ā°*], beweisende Reime kommen nicht vor; denn abgesehen von *wot* : frz. *foliot* 867/68 und *twom* : *grom* 991/92 steht der Laut nur im Selbstreim.

C schreibt *o*.

on (: *agon*) 356 — *ore* (: *sore*) 886. 1083. 1568, (: *more*) 1404 — *brode* (: *wode*) 75, *ibroded* (: *ihoded*) 1312 — *coue* (: *groue*) 379 — *cloþ*(*e*) (: *wroþ⟨e⟩*) 1174. 1359. 1530 — (*a*)*go* (: *also*) 297. 507, (: *so*) 653, *ouergo* (: *namo*) 567, *agon* (: *on*) 355 — *gore* (: *more*) 515 — *gost* (: *nost*) 1111, (: *wost*) 1408 — *groue* (: *coue*) 380 — *ihoded* : *unihoded* 1177/78, (: *ibroded*) 1311 — *hom* (: *Porteshom*) 1751 — *hose* (: *mose*) 504 — *hot* (: *not*) 779 — *lore* (: ⟨-⟩*more*) 1208. 1640, (: *sore*) 1351. 1471 — *loþ*(*e*) (: *wroþ⟨e⟩*) 943. 1088. 1146. 1641, *aloþeþ* (: *awroþeþ*) 1277 — *mo* (: *also*) 238, (: *swo*) 1108, (: *alswa*) 1330, (: *ouergo*) 568, *more* (: *gore*) 516, (: *sore*) 539. 690, (: *lore*) 1207. 1639, (: *ore*) 1403 — *mose* (: *totose*) 69, (: *hose*) 503 — *so* (: *wolawo*) 411, (: *go*) 654, *also* (: ⟨*a*⟩*go*) 298. 508, (: *mo*) 237, (*al*)*swo* (: *wo*) 891, (: *mo*) 1107 — *sore* (: *more*) 540. 689, (: *ore*) 885. 1084. 1567, (: *lore*) 1352. 1472 — *wo* (: *alswo*) 892, *wolawo* (: *so*) 412 — *wode* (: *brode*) 76 — *wost* (: *gost*) 1407, *nost* (: *gost*) 1112, *wot* : *not* 1247/48, *wot* (: *wrot*) 236, (: *foliot*) 867, *not* (: *hot*) 780 — *wrot* (: *wot*) 235 — *wroþ*(*e*) (: *loþ⟨e⟩*) 944. 1087. 1145. 1642, (: *lađ*) 1608, (: *cloþ⟨e⟩*) 1173. 1360. 1529, *awroþeþ* (: *aloþeþ*) 1278.

C schreibt *a*.

lađ (: *wrođ*) 1607 — *alswa* (: *mo*) 1329.

Anm.: 1. *totose* (: *mose*) 70, es ist ein nicht umgelautetes ae. **tāsan* anzusetzen, vgl. ae. *tǣsan*.

2. *Porteshom* (: *hom*) 1752, in dem zweiten Kompositionsgliede ist [ā°] erhalten.

3. *twom* (: *grom*) 991, es wird [ā°] : [a°] zu lesen sein.

4. Frz. *foliot* (: *wot*) 868.

§ 10. Ae. *ǣ*.

Lautwert: [ǣ].

1. Ae. $\bar{æ}_1$ (wg. *ai* + *i*).

C schreibt *e*.

clene (: *imene*) 302. 627. 1411, (: *mene*) 584, *unclene* (: *mene*) 91, (: *imene*) 233 — *del* (: *bridel*) 1027 — *ere* (: *were*) 1309 — *fele* (: *tele*) 1378 — *unuele* (: *unisele*) 1003 — (-)*geþ* (: *breþ*) 947. 1453. 1462 — *toheneþ* (: *tosheneþ*) 1119 — *lede* (: *grede*) 1684, (*bi*)*ledeþ* (: *bigredeþ*) 68. 280 — *unlede* (: ⟨*i*⟩*grede*) 976. 1644 — *bileue* (: *eve*) 42 — *lere* (: *ware*) 1050, (: *ibere*) 1347, *forlere* (: *bere*) 926 — *mene* (: ⟨*un*⟩*clene*) 92. 583, (: *awene*) 1257, *meneþ* (: *ahweneþ*) 1563 — *imene* (: ⟨*un*⟩*clene*) 234. 301. 628. 1412 — *res* (: *noþeles*) 512 — *tosheneþ* (: *toheneþ*) 1120 — *sprede* (: *mede*) 437 — *swete* (: *ilete*) 1716.

C schreibt *ea*.

deale (: *sele*) 954 — *ear* (: *wear*) 1637 — *bileaue* (: *eue*) 1688.

Anm.: 1. *menst* (*menest* J) : *lenst* (*lenest* J) 755/56, es ist sowohl [ǣ] als auch [ǣ̆] möglich.

2. An. *skere* (: *were*) 1302.

3. Das zum Suffix gewordene zweite Kompositionsglied *hed*(*e*) (< ae. **hǣd*), vgl. Morsb. § 137, reimt mit sich selbst in 581/82, mit haupttonigem [ǣ] in 162. 351. 514. 683. 838. 1219. 1251. 1265. 1375. 1488.

4. Nebentoniges [ǣ] in *kunrede* (: *bede*) 1677.

5. *ear* (: *wear*) 1637 ist quantitativ unrein, vgl. § 3; desgl. *del* (: *bridel*) 1027, vgl. § 4. — *noþeles* (: *res*) 511, (: *þes*) 747. 881, in *-les* wird archaisch [ǣ], sonst [ǣ̆] zu lesen sein.

2. Ae $\bar{æ}_2$ (angl.-kent. *ē*, wg. *ā*).

C schreibt *e*.

bede (: *sede*) 550, (: *kunrede*) 1678 — (*i*)*bere* (: *afere*) 222, (: ⟨-⟩*lere*) 925. 1348 — *breþ* (: ⟨-⟩*geþ*) 948. 1454. 1461 — *dede* : *misdede* 231/32, (-)*dede* (: *-hede*) 352. 513. 1376, (: *seide*) 708, (: *grede*) 980, (: ⟨*un*⟩*rede*) 1356. 1763 — *drede* (: *ȝephede*) 684,

adrede (: *-hede*) 1266. 1487 — *eue* (: *bile⟨a⟩ue*) 41. 1687 — *afere* (: *ibere*) 221 — *grede* (: *rede*) 308. 1698, (: *sede*) 474, (: *unlede*) 975, (: *misdede*) 979, (: *-hede*) 1220. 1252, (: *maide*) 1337, (: *lede*) 1683, *bigrede* (: *upbreide*) 1413, *bigredeþ* (: *⟨bi⟩ledeþ*) 67. 279, *igrede* (: *unlede*) 1643 — *here* (: *were*) 428 — *lete* (: *ilete*) 1445, *forlete* (: *⟨i⟩lete*) 36. 404, (: *strete*) 961, *forleten* (: *wepen*) 988 — *mede* (: *sprede*) 438 — *red(e)* (: *grede*) 307, (: *ised*) 396, (: *Alured*) 762. 941. 1073, (: *dede*) 1764, *unrede* (: *-hede*) 161, (: *fastrede*) 212, (: *misdede*) 1355, *erede* (: *sede*) 1295, *fastrede* (: *unrede*) 211, *rede* (: *grede*) 1697, (: *seide*) 350. 1782, *misrede* (: *maide*) 1063 — *sed* (: *bled*) 1041 — *sele* (: *deale*) 953, *unisele* (: *unuele*) 1004 — *speche* (: *breche*) 13 — *strete* (: *forlete*) 962 — *tele* (: *fele*) 1377 — *were* : *were*, bezw. *nere* 785/86. 21/22. 1313/14, (: *here*) 427, (: *skere*) 1301, (: *ere*) 1310.

C schreibt *ea*.

heare (: *þare*) 1550 — *inmeaþe* (: *deaþe*) 1618.

Anm.: 1. An. *⟨i⟩lete* (: *⟨for⟩lete*) 35. 403. 1446, (: *swete*) 1715.

2. *bigrede* (: *upbreide*) 1413, *forleten* (: *wepen*) 988 und *sed* (: *bled*) 1041 haben [ǣ] : [ę̄], doch fragt es sich, ob nicht Erhöhung zu ẹ̄ vor *d* in einigen Fällen anzunehmen ist. 987/88 ist auch kons. unrein.

3. *awene* (: *mene*) 1258, *ahweneþ* (: *meneþ*) 1564, ist für ae. *ahwǣnan* ǣ$_1$ oder ǣ$_2$ anzusetzen?

4. *utlete* (: *Dorsete*) 1754 ist zu ae. *lǣtan* zu stellen.

5. *Alured* (: *red*) 761. 942. 1074, der in der Umgangssprache wohl schon zu [e] abgeschwächte Vokal des zweiten Kompositionsgliedes hat hier seinen alten Lautwert bewahrt. Auch in *Dorsete* (: *utlete*) 1753/54 ist [æ] erhalten.

6. *ware* (: *lere*) 1049 und *þare* (: *heare*) 1549, O hatte [ǣ].

7. *breche* C, *beche* J (: *speche*) 14. Die Lesart von C würde vokalische Reimreinheit ergeben, vgl. N. E. Dict. unter *break*. Für die Interpretation ist J vorzuziehen, vgl. N. E. Dict. unter *bache*, es wäre dann [ę] : [ǣ] zu lesen.

3. Ae. ǣ < -*æʒ* + Dental.

Dieser ws. Lautwandel, vgl. Blbg. § 530, ist in O durchaus herrschend gewesen. Während C noch Spuren davon aufweist, hat J überall die Diphthonge durchgeführt.

maide (: *misrede*) 1064, (: *grede*) 1338 — *se⟨i⟩de* (: *rede*) 349. 1781, (: *grede*) 473, (: *bede*) 549, (: *dede*) 707, (: *swikelhede*) 837, (: *erede*) 1296, *ised* (: *red*) 395.

§ 11. Ae. *ē*.

Lautwert: [ẹ̄].

1. Ae. *ē* (wg. *ē* und wg. $\bar{o}_{+i}$).

bete (: *swete*) 865 — *bled* (: *sed*) 1042 — *breme* (: *deme*) 202, (: *teme*) 500 — *kene* (: *isene*) 276. 526, (: *wene*) 681, (: *onsene*) 1705 — *queme* (: *deme*) 209, *icweme* (: *deme*) 1784 — *deme* (: *seme*) 188, (: *breme*) 201, (: *queme*) 210, *deme* (: *icweme*) 1783 — *misdeþ* (: *teþ*) 1537 — *eche* (: *iseche*) 742 — *fere* (: *ihere*) 223, (: *here*) 932, *ferden* (: *uerde*) 1789 — *grene* (: *isene*) 623 — *he* (: *me*) 1250 — *bihede* (: *nede*) 635 — *here* (: *fere*) 931 — *me* (: *þe*) 554, (: *he*) 1249 — *iseche* (: *eche*) 741 — *swete* (: *bete*) 866 — *teþ* (: *misdeþ*) 1538 — *þe* (: *me*) 553 — *awedeþ* (: *uorbredeþ*) 509, *nawedeþ* (: *forbreideþ*) 1384 — *wene* (: *sene*) 239, (: *kene*) 682 — *wepe* (: *snepe*) 226, *wepen* (: *forleten*) 987.

Anm.: 1. *spene* (: *isene*) 165, zu *spéne* für *spénde* vgl. Morsb. § 58, A 1.

2. An. Lehnwörter: *ȝene* (: *isene*) 845, *seme* (: *deme*) 187, *snepe* (: *wepe*) 225.

3. a) *este* (: *weste*) 999/1000, vor inlautendem *st* kann die Länge erhalten sein, vgl. Morsb. § 62.

b) *dest* (: *prost, prest*) 321. 977. 1179, die Länge ist durch Analogie geblieben, vgl. Morsb. § 62.

4. *lete*, 2. sg. praet. (: *ȝette*) 1308. Da V. 1308 in J fehlt, so ist die Entscheidung, ob *lete* oder *lette* für O zu beanspruchen ist, nicht sicher zu treffen; *ȝette* ist nur an dieser Stelle belegt, sonst *ȝet*(*e*), aufserdem ist ae. *lǣtan* für die Interpretation geeigneter als ae. *lettan*, daher wird wohl *lete* : *ȝete* zu lesen sein.

5. a) [ẹ̄] : [ǣ] bezw. [ẹ̄] in *bled* (: *sed*) 1042 und *wepen* (: *forleten*) 987, vielleicht ist auch *snepe* (: *wepe*) 225 hierher zu stellen. Vgl. § 10.

b) [ẹ̄] : [ǣ] in *dest* (: *prost, prest*) 321. 977. 1179.

2. Ae. *ē* < älterem *-eȝ* + Dental.

Wie bei ae. *-æȝ* + Dental > ws. *ǣ* + Dental, vgl. § 10, so liegt auch hier eine spezifisch ws. Lautentwicklung vor.

uorbredeþ (: *awedeþ*) 510, *forbreideþ* (: *nawedeþ*) 1383, *upbreide* (: *bigrede*) 1414.

Anm.: [ẹ̄] : [ǣ] oder [ẹ̄] in 1413/14.

§ 12. Ae. *ī*.

Lautwert: [ī].

bi (: *lauedi*) 960 — *abide* (: *itide*) 1215, (: *slide*) 1389, (: *chide*) 1695, *nabideþ* (: *rideþ*) 493 — *abiten* (: *smiten*) 77 —

bliþe (: *niþe*) 418, (: *siþe*) 994, *unbliþe* (: *houdsiþe*) 1585 — *chide* (: *wide*) 287, (: *abide*) 1696 — *tochine* (: *pine*) 1565 — *driue* (: *wiue*) 1475, *driueþ* (: *liueþ*) 809 — *hine* (: *pine*) 1115 — *hwile* (: *mile*) 1591 — *ire* (: *wise*) 1030 — *liue* (: *wiue*) 1078 — *ilike* (: ⟨*bi*⟩*swike*) 157. 1460, *unilike* (: *wike*) 806, *ilich* (: *grislich*) 316, *iliche* (: *riche*) 358. 362. 718, *biliked* (: *isliked*) 842 — *mile* (: *hwile*) 1592 — *mine* (: *þine*) 711 — *niþe* (: *bliþe*) 417, (: *siðe*) 1183 — *pine* (: *hine*) 1116, (: *tochine*) 1566 — *pipe* (: *unripe*) 319 — *riche* (: *iliche*) 357. 361. 717, *rideþ* (: *nabideþ*) 494 — *unripe* (: *pipe*) 320 — *ris* (: *þis*) 1636, *rise* (: *wise*) 19. 53. 175. 520. 894. 1664 — *shine* (: *þine*) 963 — *ischire* (: *wiue*) 1532 — *side* (: *wide*) 299. 429, (: *mistide*) 1502, *biside* (: *tide*) 25 — *siþe* (: *bliþe*) 993, (: *unsiþe*) 1163, (: *niþe*) 1184, *unsiþe* (: *siþe*) 1164, *houdsiþe* (: *unbliþe*) 1586 — *slide* (: *abide*) 1390 — *smiten* (: *abiten*) 78 — *swike* (: *iliche*) 1459, *biswike* (: *ilike*) 158, : *iswike* 929/30 — *tide* (: *biside*) 26, (: *wide*) 709, *itide* (: *abide*) 1216, *mistide* (: *side*) 1501 — *time* : *bedtime* 323/24 — *pine* (: *mine*) 712 — *þine* (: *shine*) 964 — *wide* (: *chide*) 288, (: *side*) 300. 430, (: *tide*) 710 — *wike* : *wike* 603/04, (: *unilike*) 805 — *wiue* (: *liue*) 1077, (: *driue*) 1476, (: *ischire*) 1531 — *wis* (: ⟨*n*⟩*is*) 465. 569. 1318. 1746 — *wise* (: *rise*) 20. 54. 176. 519. 893. 1663, (: *ire*) 1029 — *odwite* : *atwite* 1233/34.

Anm.: 1. *bisne* (: *uorbisne*) 97/98. 243/44, wohl [ī] : [ĭ], vgl. N. E. Dict. unter *bysen* und Morsb. § 66, A. 1.

2. *isliked* (: *biliked*) 841, ae. nicht belegt.

3. Das zum Suffix gewordene Kompositionsglied *-lich(e)* reimt mit haupttonigem [ī] in 315/16, mit sich selbst in 401/02. 853/54. 1139/40. 1281/82. 1423/24. 1707/08. 1773/74. Vgl. Morsb. § 67.

4. Nebentoniges [ī] ist mit haupttonigem gebunden in *lauedi* (: *bi*) 959, mit sich selbst in *gidie* (: *ȝonie*) 291/92, vgl. Morsbach § 67, A. 2.

5. a) *ischire* (: *wiue*) 1532 ist kons. unrein, dagegen wird in O *ise* statt *ire* (: *wise*) 1030 gestanden haben. Vgl. O. E. Misc., S. 176: *ise* : *wise* 142/44 und N. E. Dict.

b) [ī] : [ĭ] in *driueþ* (: *liueþ*) 809 und *wis* (: ⟨*n*⟩*is*) 465. 569. 1318. 1746, vgl. § 5.

§ 13. Ae. ō.

Lautwert: [ǭ].

blod(e) (: *flod*) 945, (: *god*) 1127. 1616, (: *mode*) 1350 — *bote* (: *mote*) 858 — *brod(e)* (: *fode*) 93, (: *ungode*) 130, (: *mode*) 518, (: *wode*)

1386, (: *god*) 1633 — *broþer* (: *oþer*) 118 — *acoled* (: *afoled*) 205, *acoleþ* (: *soleþ*) 1275 — *com* (: *wisdom*) 453 — (-)*come* (: *Rome*) 1015, (: *wisdome*) 1300, (: *to me*) 1671, (: *dome*) 1743. 1791 — *do* (: *to*) 997. 1010. 1436, *ido* (: *to*) 113. 463, *fordo* (: *to*) 822, *misdo* (: *slo*) 1393, *doþ* (: *soþ*) 218, *misdoð* (: *soð*) 1770 — *dom*(*e*) (: *ysome*) 179. 1736, (: *ilome*) 289, (: *to me*) 545, (: *Rome*) 745, (: *-kome*) 1744. 1792, (: *wisdom*) 1755 — *flod* (: *blod*) 946 — *fode* (: *brode*) 94, (: *gode*) 606 — *iuo* (: *to*) 612. 1628, *-uoþ* (: *soþ*) 843, (: *-hoð*) 1645 — *for* (: *stor*) 1474 — *fore* (: *more*) 817 — *uote* (: *mote*) 51 — *god*(*e*) (: *ungod*⟨*e*⟩) 246. 1363, (: *wod*) 565. 1534, (: *uode*) 605, (: *mod*⟨*e*⟩) 739. 879. 1031. 1596, (: *blod*) 1128. 1615, (: *stode*) 1631, (: *brod*) 1634, *ungod*(*e*) (: *brode*) 129, (: *god*⟨*e*⟩) 245. 1364 — (*i*)*hoked* (: ⟨*i*⟩*croked*) 79. 1675 — *anhoð* (: *ifoð*) 1646 — *lokeþ* (: *spekeþ*) 1555 — *ilome* (: ⟨*wis*⟩*dome*) 290. 1211. 1765, (: *unisome*) 1521 — *mod*(*e*) (: *brode*) 517, (: *understod*⟨*e*⟩) 661. 952, (: *god*⟨*e*⟩) 740. 880. 1032. 1595, (: *blode*) 1349 — *more* (: *fore*) 818 — *mote* (: *uote*) 52, (: *bote*) 857 — *oþer* (: *broþer*) 117 — *rode* (: *forbrode*) 1382 — *Rome* (: *dome*) 746, (: *come*) 1016 — *slo* (: *misdo*) 1394 — *ysome* (: *dome*) 180. 1735, *unisome* (: *ilome*) 1522 — *soþ* (: ⟨-⟩*doþ*) 217. 1769, (: *auoþ*) 844 — (*under*)*stod*(*e*) (: *mod*⟨*e*⟩) 662. 951, (: *wod*) 1297, (: *gode*) 1632 — *stode* (: *wode*) 495 — *to* (: ⟨-⟩*do*) 114. 464. 821. 998. 1009. 1435, (: *iuo*) 611. 1627, *to me* (: *dome*) 546, (: *come*) 1672 — *wod* (: *god*) 566. 1533, (: *understod*) 1298, *wode* (: *stode*) 496, (: *brode*) 1385.

Anm.: 1. *to me* (: *dome*) 545, (: *come*) 1671, *mē* ist durch Akzententziehung zu *mĕ* abgeschwächt.

2. a) Frz. *afoled* (: *acoled*) 206.

b) An. (*i*)*croked* (: ⟨*i*⟩*hoked*) 80. 1676 und an. *stor* (: *for*) 1473.

3. [ǭ] ist erhalten in *wisdom*(*e*) (: *com*⟨*e*⟩) 454. 1299, (: *dom*) 1756, (: *ilome*) 1212. 1766.

4. *lokeþ* (: *spekeþ*) 1555 ist qualitativ unrein. — Zu *acoleþ* (: *soleþ*) 1275 und *rode* (: *forbrode*) 1382 vgl. Kap. II, A.

§ 14. Ae. *ū*.

Lautwert: [*u*].

bure (: *ure*) 649. 957, (: *sure*) 1081, *bures* (: *flores*) 1045 — *abute* (: *wiþute*) 645. 1593 — *cuuþ* (: *soþ*) 922 — *kuþe* (: *muþe*) 697. 714. 1305 — *dune* : *adune* 919/20 — *fule* (: *hule*) 32.

1315 — *huse* (: *muse*) 592. 609, (: *spuse*) 1333. 1528 — *muse* (: *huse*) 591. 610 — *muþe* (: *kuþe*) 698. 713. 1306 — *rune* (: *tune*) 1170 — *sure* (: *bure*) 1082 — *soþ* (: *cuuþ*) 921 — *tune* (: *rune*) 1169 — *wicketunes* (: *kanunes*) 730 — *hule* (: *fule*) 31. 1316 — *ure* (: *bure*) 650. 958 — *wiþute* (: *abute*) 646. 1594.

Anm.: 1. *clute* (: *atrute*) 1167 ist im Ae. nicht belegt, vgl. N. E. Dict.

2. Frz. Lehnwörter sind *flores* (: *bures*) 1046, *kanunes* (: *-tunes*) 729, *spuse* (: *huse*) 1334. 1527. — *atrute* (: *clute*) 1168 wird nicht zu afrz. *atrouter* zu stellen sein; das N. E. Dict. bringt es mit ae. *hrūtan* (= to rush away, to escape) zusammen; Sweet, Dict., gibt unter ae. *hrūtan* die Bedeutungen snore, resound.

§ 15. Ae. *ȳ*.

Lautwert: [*ṻ*].

hude, vb. : *hude*, sb. 1113/14.

Anm.: *þuuele* (: *fogle*) 278, Flexionsreim.

III. Die ae. kurzen Diphthonge.

§ 16. Ae. *ea* und *i*-Umlaut von ae. *ea*.

1. Brechung vor *r* + Kons.

a) Vor nicht dehnend. Kons.

Lautwert: [*a*].

areg (: *bareg*) 407 — *arme* (: *warme*) 537, (: *hareme*) 1162 — *bareg* (: *areg*) 408 — *gare* (: *aiware*) 215, (: *þare*) 296, (: *ansuare*) 488, (: *iwarre*) 1222, (: *fare*) 1780, *garewe* (: *narewe*) 378 — *hareme* (: *areme*) 1161 — *harpe* (: *scharpe*) 142 — *narewe* (: *garewe*) 377 — *scharpe* (: *harpe*) 141 — *warme* (: *arme*) 538.

b) Vor dehnend. Kons.

Lautwert: Es ist keine sichere Entscheidung zu treffen. Nur drei verschiedene Reimwörter sind belegt. Im Versinnern tritt in beiden Hss. fast ausschliefslich [*a*] auf, [*ǽ*] nur in *eardingstowe* C, *erdingstowe* J 28, das wie auch *erde* (: *harde*) 460 schon in X gestanden haben mufs. Es ist denkbar, dafs diese *ǽ*-Laute erst in der Überlieferung für [*a*] eingetreten sind; möglich ist jedoch auch, dafs sie Reste des originalen Zustandes sind.

harde : *erde* 459/60, *hard* (: *foreward*) 1694 — *-ward* im Selbstreim in 143/44. 375/76. 1689/90.

2. Brechung vor *l* + Kons.

a) Vor nicht dehnend. Kons.

Lautwert: [*a*].

al (: *sval*) 8, (: *smal*) 74, *alle* (: (-)*falle*) 1458. 1686 — (-)*falle* (: *stalle*) 630, (: *alle*) 1457. 1685 — *halue* : *uthalue* 109/10, (: *salue*) 887 — *hale* (: *dale*) 2 — *salue* (: *halue*) 888 — *stalle* (: *falle*) 629 — *sval* (: *al*) 7.

b) Vor dehnend. Kons.

Lautwert: Im Reim und im Versinnern fast stets [*á°*], das auf ungebrochenes, gedehntes ae. *a* zurückgeht. C schreibt *a* in *bihalde* (: *folde*) 1325 und *halde* : *acwalde* 1369/70, wo wahrscheinlich ein Rest der originalen Orthographie vorliegt, vgl. S. 12. Im Reim hat nur *iweld* (: *kukeweld*) 1543 [*ǽ*], allein die Bindung mit dem frz. Lehnwort besitzt wenig Beweiskraft; im Versinnern nur *belde* CJ 1715. Erwägt man, daſs *iweld* durch ae. *wieldan* und *belde* durch ae. *bieldan* beeinfluſst sein kann und daſs die Überlieferung den Dialekt von O sonst gut bewahrt, so läſst sich mit einiger Sicherheit behaupten, daſs ae. *a* vor *l* + Kons. in der Sprache des Dichters keine Brechung erlitten hatte; denn man wird nicht zu der unwahrscheinlichen Annahme greifen wollen, daſs hier ein charakteristisches Merkmal des angl. Dialekts in der Überlieferung durchgeführt, im übrigen aber der durchaus ws. Dialekt von O erhalten sei.

cold (: *ihold*) 622 — *volde* (: *-holde*) 72. 696, *folde* (: *bihalde*) 1326, *manifolde* (: *holde*) 1551 — *ihold* (: *cold*) 621, (-)*holde* (: *volde*) 71. 695, : *atholde* 1419/20, (: *manifolde*) 1552, *iholde* (: *wolde*) 1723 — *wolde* (: *iholde*) 1724.

acwalde (: *halde*) 1370 — (*bi*)*halde* (: *folde*) 1325, (*acwalde*) 1369.

iweld : frz. *kukeweld* 1543/44.

3. *i*-Umlaut von Brechungs-*ea*.

Lautwert: [*ę*], bei erhaltener Dehnung [*ę́*], vgl. Eilers, S. 146/47.

a) Vor nicht dehnend. Kons.

felle (: *snelle*) 767 — *wel* (: *snel*) 917.

b) Vor dehnend. Kons.

α) Vor -*rd*.

cherde (: *iherde*) 1658 — *ferde* (: *iherde*) 1668, (: *ferden*) 1790.

β) Vor -*rn*.

derne (: *berne*) 608, (: *werne*) 1357 — *werne* (: *derne*) 1358.

§ 17. Ae. *eo*.

Lautwert: [œ].

1. Ae. Brechungs-*eo* < wg. *ë* vor *rr* und *r* + Kons.

vorre (: *sterre*) 327. 1322, (: *worre*) 386 — *horte* (: *misstorte*) 678 — *sterre* (: *vorre*) 328. 1321.

Anm.: 1. *misstorte* (: *horte*) 677, die Etymologie des Wortes ist nicht klar.

2. *solue* (: *twelue*) 835, wohl [œ] : [œ], vgl. S. 14 unter III, 2, a.

2. Ae. *eo* durch *u*/*a*°-Umlaut.

h(*e*)*onne* (: ⟨-⟩*kunne*) 66. 850. 1673, (: *sunne*) 864.

Anm.: 1. Zu [œ] : [ü] in diesen Reimen vgl. auch § 8.

2. *weole* (: *ueole*) 1273/74, wohl [œ] : [œ] auch in O, vgl. S. 16 unter 2, c.

3. *houene* (: *steuene*) 728. 897. 916, [œ] oder [ę] : [ę], vgl. S. 16 unter 2, c.

IV. Die ae. langen Diphthonge.

§ 18. Ae. *ēa* und *i*-Umlaut von ae. *ēa*.

1. Ae. *ēa*.

Lautwert: [ǣ].

a) Ae. *ēa* < wg. *au*.

tobeteþ (: *þreteþ*) 1610 — *blete* (: *þrete*) 57, (: *grete*) 616 — *qued* : *ded* 1137/38. 1151/52 — *gret*(*e*) (: *atshet*) 43, (: *blete*) 615 — *heued* (: *bireued*) 119 — *hepe* (: *lepe*) 360 — *leue* (: *sheue*) 456 — *leue* (: *reue*) 457 — *lepe* (: *hepe*) 359 — *reue* (: *leue*) 458 — *bireued* (: *heued*) 120 — *sheue* (: *leue*) 455 — *atshet* (: *gret*) 44 — *semes* : *temes* 775/76 — *þrete* (: *blete*) 58, *þreteþ* (: *tobeteþ*) 1609.

C schreibt *ea* in *deaþe* (: *inmeaþe*) 1617.

Anm.: 1. Die Länge kann erhalten sein in *cheste* (: *unwreste*) 177. 2. *redles* : *witles* 691/92, [ǣ] oder [ǣ̆].

b) Ae. Brechungs-*ea*.

ner (: *ȝer*) 1260.

Anm.: *neor* : *meoster*, frz. Lehnwort, 923/24, wohl [ǣ] : [ǣ], vgl. S. 16 unter 2, a.

2. *i*-Umlaut von ae. *ēa*.

Lautwert: [ę̄].

ȝeme (: *teme*) 1469 — *ihere* (: *fere*) 224, *iherde* (: *cherde*) 1657, (: *ferde*) 1667 — *nede* (: *bihede*) 636 — *teme* (: *breme*) 499, (: *ȝeme*) 1470.

§ 19. Ae. *ēo* verschiedener Herkunft.

Lautwert: [œ̄].

blo (: *bo*) 152, (: *flo*) 441 — *b(e)o* (: *blo*) 151, (: *-seo*) 1242. 1267. 1271, (: *fleo*) 1303. 1699, (: *þeo*) 1495 — *(-)b(e)ode* (: *n⟨e⟩ode*) 530. 648. 1541 — *bor* (: *dor*) 1011 — *cheose* (: *forleose*) 1343 — *dor(e)* (: *bor*) 1012, (: *sweore* J) 1126 — *fl(e)o* (: *⟨i⟩so*) 33. 372, (: *blo*) 442, (: *teo*) 1231, (: *beo*) 1304. 1700 — *forleose* (: *cheose*) 1344 — *n(e)ode* (: *þ⟨e⟩ode*) 388. 906. 1584, (: *⟨-⟩b⟨e⟩ode*) 529. 647. 1542, (: *wode*) 588. 938 — *(i)s(e)o* (: *flo*) 34. 371, (: *biwro*) 674, (: *beo*) 1241. 1268, *beseo* (: *beo*) 1272 — *sweore* J (: *dore*) 1125 — *teo* (: *fleo*) 1232 — *þeo* (: *beo*) 1496 — *þ(e)ode* (: *n⟨e⟩ode*) 387. 905. 1583 — *wode* (: *node*) 587. 937 — *biwro* (: *niso*) 673.

Anm.: 1. Durch Analogie ist die Länge vor auslautendem *-st* erhalten in *uorlost* : *frost* 619/20 und *pr(e)ost* (: *dest*) 322. 978. 1180.
2. In *pr(e)ost* : *dest* ist [œ] : [ę̄] zu lesen.

§ 20 Ae. *īe* verschiedener Herkunft.

Lautwert: [ę̄].

isene (: *spene*) 166, (: *kene*) 275. 525, (: *sene*) 367, (: *grene*) 624, (: *ȝene*) 846 — *sene* (: *wene*) 240, (: *isene*) 368, *onsene* (: *kene*) 1706.

Anm.: *ȝette* (: *lete*) 1307, vgl. § 11; der Ursprung von ae. *ȝiet*, *ȝēt* ist nicht klar.

V. Ae. Einwirkung anlautender Kons. auf folg. Vokal.

§ 21. Frühurengl. Diphthongierung durch Palatale.

1. Ae. *ȝ* + palataler Vokal.

a) Ae. *ȝ* + *æ* > ae. *ȝea-*.

Lautwert: [*a*].

underȝat (: *eiwat*) 1055.

b) Ae. *ȝ* + *ĕ* > ae. *ȝie-*.

Lautwert: [*ę*].

biȝete (: *uorȝete*) 726, (: *mete*) 1629, *uorȝete* (: *biȝete*) 725, *uuderȝete* (: *hete*) 168.

Anm.: Nach Blbg. § 151, A. ist in den sächs. Patois *e* großenteils erhalten; die Belege gehen daher auf nichtdiphthongierte Formen zurück. Vgl. auch Cornelius S. 35.

c) Ae. *ȝ* + *ǣ* > ae. *ȝēa*.

Lautwert: [*ǣ*].

ȝęr (: *ner*) 1259.

Anm.: Da durch jüngere Palatalwirkung ae. *ȝēar* > *ȝę̄r* werden kann, vgl. Blbg. § 315, so wäre auch [*ę̄*] denkbar; der Reim jedoch spricht für [*ǣ*], das nur im westl. und mittleren Süden vorhanden ist.

2. Ae. *sč* + palataler Vokal.

a) Ae. *sč* + *æ* > ae. *scea*.

Lautwert: [*a*].

shafte (: *crafte*) 788.

b) Ae. *sč* + *ĕ* > ae. *scie, i, y*.

Lautwert: [*i*], vor dehnend. Kons. [*é* bezw. *í*].

α) *schelde*, sb. (: *felde*) 1713; aber das Verb mit *i*-Umlaut aus *e* (Cornelius S. 46): *schilde* (: *unmilde*) 62. 1253, *ishilde* (: *childe*) 781.

β) *schille* (: *wille*) 1721, unsicherer Herkunft.

§ 22. Jüngere ae. Diphthongierung durch Palatale.

1. Ae. *sč* + Vokal.

a) Ae. *sč* + *a* > ae. *sc(e)a*.

Lautwert: [*a*].

toschakeð (: *makeð*) 1647.

b) Ae. *sč* + *a*(*o*) vor Nasal > ae. *sc*(*e*)*á*.

Lautwert: Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob [*a*°] oder [*a*], vgl. § 2; vor dehnend. Kons. [*á*°].

α) Vor dehnend. Kons.

schonde (: *understonde*) 1498, (: *honde*) J 1652, (: *londe*) 1733.

Anm.: *honde* (: *onde*) CJ 1402 ist zu *shonde* zu bessern, vgl. S. 45.

β) In offener Silbe.

C schreibt *a*.

schame (: *grame*) 50. 1283. 1483, (: *game*) 1650. 1665, (: *lame*) 1731, (: *nome*) 1761, *ofschamed* (: *agromed* J) 934.

C schreibt *o*.

shome (: *lome*) 363, (: *gome*) 522, (: *licome*) 1053, (: *grame*) 1075. 1089.

c) Ae. *sč* + *é* vor dehnend. Kons. > ae. *scíe, í, ý*.

Lautwert: [*ẹ̄*].

schende (: *ende*) 1287.

Anm.: Zu *schende* (: *cunde*) 274 vgl. § 8.

d) Ae. *sč* + *o* > ae. *sc*(*e*)*o*.

Lautwert: [*ǫ*].

scholde (: *wolde*) J 1262. 1691. 1728.

Anm.: In dem oft satztieftonigen *scholde* ist die Dehnung schon früh wieder aufgehoben.

2. Ae. *j* + Vokal.

a) Ae. *ju* > ae. *ȝeo-*.

Lautwert: [*u*].

ȝoeþe (: *duȝeþe*) 633.

b) Ae. *jō* > ae. *ȝeō*.

Lautwert: [*ọ̄*].

ȝomere (: *sumere*) 415 ist als Flexionsreim zu betrachten.

§ 23. Einflufs des anlautenden *w* auf folg. Diphthong.

1. Wg. *wi* > ae. *wiu* (*u/a°*-Umlaut) > ae. *wu*.

Lautwert: [*u*].

wode (: *rude*) 444.

2. Ae. *weor* + Kons. > ae. *wur*.

Lautwert: [*u*].

unwrþ : *wrþ* 339/40, *wurþ* : *vnwrþ* J 769/70.

VI. Ae. Vokal + *-ht* (*-hst, -hþ*).

§ 24. Ae. Vokal + palatales *-ht*.

Lautwert: [*iχt*].

1. Ae. *ie, i, y* (< Brechungs-*ea* + *i*).

mizte (: *wizte*) 536, (: *insihte*) 1188, (: *fizte*) 1670 — *mizt* (: *wizt*) 555. 1621, (: *idizt*) 642, (: *unrizt*) 1367, *mizte* (: *rizte*) 469, (: *fizte*) 1070, (: *hizte*) 1104, (: *sizte*) 1292 — (-)*nizt*(*e*) (: *adizte*) 325, (: *lizt*⟨*e*⟩) 331. 365. 731. 1432, (: *brizte*) 1682, *anizt* (: *vnwizt*) 89.

2. Ae. *ie, i, y* (< Brechungs-*iu* + *i*).

insihte (: *mizte*) 1187 — *wizt*(*e*) (: *rizte*) 87, (: *miztte*) 535, (: *mizt*) 556. 1622, *vnwizt* (: *anizt*) 90.

Anm.: *vicst* (: *flizste*) 406, in O *fihst*, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon IX, 1.

3. Ae. *īe, ī, ȳ* (< *iu* + *i*).

flizstẹ (: *vicst*) 406.

4. Ae. *eo* + *ht* > ae. *i* + *ht*.

brihte (: *rihte*) 1245, (: *dihte*) 1656, (: *nizte*) 1681 — *knizt* (: *-rizt*) 1093. 1575 — *rizt*(*e*) (: *wizte*) 88, (: *lizt*⟨*e*⟩) 164. 197. 229. 950, (: *fizte*) 184. 668. 1680, (: *mizte*) 470, (: *brihte*) 1246, *unrizt* (: *knizt*) 1094, (: *mizt*) 1368, (: *idiht*) 1548, *ariht* (: *cniht*) 1576.

5. Ae. *eo* + (urspr. ae. velares) *ht*.

fizte, sb. (: *rizte*) 183 — *fizte*, vb. (: *rizte*) 667. 1679, (: *mizte*) 1069. 1669.

6. Ae. *ēo* + (urspr. ae. velares) *ht*.

(-)*liȝt(e)* (: *riȝt⟨e⟩*) 163. 198. 230. 949, (: *niȝt⟨e⟩*) 332. 366. 732. 1431.

§ 25. Ae. Vokal + velares *-ht*.

Allgemeines über den Lautwert: Während die Orthographie von C noch keine Anzeichen für die Entwicklung eines *u*-haltigen Lautes zwischen dem Vokal und der Spirans aufweist, besitzt J nur noch geringe Spuren dieses originalen Zustandes; fast überall sind in der jüngeren Hs. die Diphthonge durchgeführt, welche durch die Verbindung des Vokals mit jenem *u*-Laute entstehen.

Wenn nun auch das graphische Bild keinen Anlaſs gibt, für O Diphthonge anzusetzen, so ist doch zu bedenken, daſs die Schreibung der Lautentwicklung gegenüber oftmals rückständig ist. Es mag also in der Sprache des Dichters die Herausbildung des *u*-Lautes bereits begonnen haben. Vgl. S. 20 unter Vokal + Spirans.

1. Ae. *a* + *ht*.

Lautwert: $[a^{(u)}\chi t]$.

haȝte : *wraȝte* 105/06.

Anm.: Zu *haȝte* vgl. N. E. Dict. und Kluge, Wtb., unter *Hecke*[2].

2. Ae. *āht* (< ae. *ā* + *wiht*).

Lautwert: $[\breve{\bar{a}}^{(u)}\chi t]$.

aht : *naht* 1479/80.

Anm.: Vielleicht schon in spätae. Zeit Kürzung des *ā*, vgl. Morsb. § 59, A. 4.

3. Ae. *ō* + *ht*.

Lautwert: $[ǫ^{(u)}\chi t]$.

upbroȝte (: *biþoȝte*) 200, *ibroht* (: *iþoht*) 1559 — *toȝte* (: *biþoȝte*) 703 — *þoȝte* (: *⟨bi⟩þoȝte*) 391. 940 — *(bi)þoȝte* (: *-broȝte*) 199, (: *þoȝte*) 392. 939, (: *toȝte*) 704, *iþoht* (: *ibroht*) 1560.

Anm.: *ō* vor *ht* wohl bereits in spätae. Zeit gekürzt, vgl. Morsb. § 59, A. 3.

VII. Ae. Vokal + ʒ, *h*.

§ 26. Ae. Vokal + palatales *ʒ*, *h*.

1. Ae. *e* + *ʒ*.

Lautwert: Das spärliche Reimmaterial erlaubt keinen sicheren Schlufs. Von sieben Reimpaaren zeigen zwei die Bindung von ae. *weʒ* mit ae. *æ* + *ʒ*, vgl. 1509/10 und 1601/02. Erwägt man aber, dafs der Dichter, falls in seiner Sprache ae. *e* + *ʒ* und ae. *æ* + *ʒ* lautlich zusammengefallen wären in ihrer Entwicklung, eine solch günstige Reimmöglichkeit eifriger benutzt haben würde — litt er doch nicht unter Reimüberflufs — so liegt die Annahme nahe, dafs *ei* (< ae. *e* + *ʒ*) und *ai* (< ae. *æ* + *ʒ*) in EN verschiedenen Lautwert besitzen. Die Orthographie der Überlieferung stützt diese Ansicht, vgl. S. 17. Es ist also wohl [*ęi*] anzusetzen; die Reime 1509/10 und 1601/02 sind daher als unrein zu betrachten.

a) Intervokales *ʒ*.

heie (: *weie*) 819 — *pleie* (: *weie*) 213. 1425 — *weie* (: *pleie*) 214. 1426, (: *heie*) 820, *Noreweie* : *Galaweie* 909/10.

b) Auslautendes *ʒ* und *ʒ* in Verbindung mit Kons.

wai : *awai* 249/50, (*a*)*wai* (: *lai*) 1510, (: *mai*) 1602 — *bileist* : *seist* 839/40.

Anm.: 1509/10 und 1601/02 [*ai*] : [*ęi*].

2. Ae. *æ* + *ʒ*.

Lautwert: [*ai*], vgl. den Lautwert unter 1.

a) Intervokales *ʒ*.

maine (: *manteine*?) 760.

Anm.: Frz. *manteine* (: *maine*) 759, diese von Stratmann herrührende Emendation ist dem von Wells vorgeschlagenen *mani eine* vorzuziehen, denn *eine* kann nicht aus ae. *ǣnne* abgeleitet werden.

b) Auslautendes *ʒ*.

(*a*)*dai* (: *ey*) 103, (: *wailawai*) 219, (: *mai*) 227. 373. 447. 483. 736, (: *nai*) 265, (: *crei*) 336 — *lai* (: *awai*) 1509 — *mai* (: ⟨*a*⟩*dai*) 228. 374. 448. 484. 735, (: *wai*) 1601.

Anm.: 1. a) Frz. *crei* (: *dai*) 335.
b) An. Lehnw.: *wailawai* (: *adai*) 220 und *nai* (: *adai*) 266.

2. Zu 1509/10 und 1601/02 vgl. unter 1; *dai* (: *ey*) 103 ist wohl [*ai*] : [*æi*] zu lesen.

3. Ae. *ǣ* + *ʒ*.

Lautwert: [*ǣi*].

a) Intervokales *ʒ*.

eye : *leie* 133/34.

b) Auslautendes *ʒ*.

ey (: *day*) 104.

Anm.: Zu 103/04 vgl. unter 2, b.

4. Ae. *ea* + auslautendes *h* > ae. *e* + *h*, vgl. Blbg. § 313.

Lautwert: Wohl [*ẹχ*]. Der Selbstreim 29/30 gestattet keinen sicheren Schlufs.

iseʒ : *ouerseʒ* 29/30.

Anm.: Es wird ae. *-seah* > ws. *-sẹh* vorauszusetzen sein, vgl. Blbg. § 313; denn ae. *-seah* hätte *-sah* ergeben müssen. Während ae. *e* + *ʒ*, bezw. ae. *æ* + *ʒ* > *ei*, bezw. *ai* geworden ist, ist hier die Spirans in C erhalten, J hat diphthongierte Formen. Wahrscheinlich ist diese Spirans in der Entwicklung hinter ae. *e* + *ʒ* und *æ* + *ʒ* zurück, weil sie ursprünglich velar war, vgl. Blbg. § 514.

5. Ae. *ēa* + intervokales *ʒ*, (*h*) > ae. *ę̄* + *ʒ*, (*h*), vgl. Blbg. § 317.

Lautwert: [*ę̄ʒ*], J hat Diphthonge.

eʒe (: ⟨*n*⟩*iseʒe*) 381. 426, : *heʒe* 989/90 — (*n*)*iseʒe* (: *eʒe*) 382. 425.

Anm: 1. Auch hier steht die Lautentwicklung hinter ae. *æ* + *ʒ* zurück, weil der Kons. ursprünglich velar war, vgl. Blbg. § 514.

2. Vor *-hst*, das bereits in ae. Zeit zu *-kst* geworden war, ist Kürzung eingetreten in *hecst* : *necst* 687/88. 699/700.

6. Ae. *ēo* + intervokales, (urspr. velares) *ʒ*.

Lautwert: [*īʒ*], J ist schon zu [*ī*] fortgeschritten.

liʒe : *uliʒe* 599/600.

§ 27. Ae. Vokal + velares *ʒ*.

Allgemeines zum Lautwert: C bewahrt durchweg die alten Wortbilder, in ein paar Fällen ist *ʒ* > *w* übergangen; in J

ist überall die Entwicklung des *ȝ* > *w* vollendet, vgl. S. 20 unter 3. Nicht ausgeschlossen ist, dafs in O *ȝ* bereits auf dem Wege zum *w* war, dafs aber die Orthographie rückständig blieb, vgl. § 25.

1. Ae. *a* + intervokales *ȝ*.

Lautwert: [*aȝ*].

lifdaȝe (: *islaȝe*) 1141 — *draȝe* (: *laȝe*) 970, *idraȝe* (: *haȝe*) 586, *todraȝe* (: *laȝe*) 1062 — *haȝe* (: *draȝe*) 585, (: *ofslahe*) 1612 — *soþsaȝe* (: *laȝe*) 1038 — *islaȝe* (: *lifdaȝe*) 1142, *ofslahe* (: *hahe*) 1611.

Anm.: An. *laȝe* (: ⟨*to*⟩*draȝe*) 969. 1061, (: *soþsaȝe*) 1037.

2. Ae. *ā* + intervokales *ȝ*.

Lautwert: [*āºȝ*].

oȝe (: *þroȝe*) 259 — *þroȝe* (: *oȝe*) 260, (: *laȝe*) 1455, *þrowe* (: *icnowe*) 478.

Anm.: 1. An. *laȝe* niedrig (: *þroȝe*) 1456.

2. 477/78 könnte auf [*āºw*] hindeuten; allein 259/60 und 1455/56, sowie die fast ausnahmslose Bewahrung von ae. Vokal + velar. *ȝ* in C lassen *þrowe* 478 der Vorlage X zuweisen, in O war die Bindung unrein.

3. Ae. *o* + intervokales *ȝ*.

Lautwert: [*ǫȝ*].

hoȝe (: *bitoȝe*) 701 — *iloȝe* (: *unwroȝe*) 847 — *bitoȝe* (: *hoȝe*) 702 — *unwroȝe* (: *iloȝe*) 848.

4. Ae. *ō* + intervokales *ȝ*, (*h*).

Lautwert: [*ǭȝ*].

boȝe (: *inoȝe*) 15, (: *woȝe*) 816, *bowe* : *todrowe* 125/26 — *inoȝe* (: *boȝe*) 16 — *woȝe* (: *boȝe*) 815.

Anm.: 125/26 liefse sich für [*ǭw*] anführen; allein das orthographische Bild dieses Reimes ist sicher nicht original.

5. Ae. *u* + intervokales *ȝ*, (*h*).

Lautwert: [*uȝ*].

duȝeþe (: *ȝoeþe*) 634 — *iduȝe* (: *muhe*) 1582 — *ȝoeþe* (: *duȝeþe*) 633 — *muhe* (: *iduȝe*) 1581.

Anm.: *fuȝele* (: *vuele*) 64 und *foȝle* (: *þuuele*) 277 sind als Flexionsreime aufzufassen, vgl. Morsb. § 133, A. 2.

VIII. Ae. Vokal + *w*.

§ 28. 1. Ae. *a* + *w*.

Lautwert: [$a^{(u)}w$].

clawe, sb. : *clawe*, vb. 153/54.

2. Ae. *ā* + *w*.

Lautwert: [$\bar{a}^{o(u)}w$].

icnowe (: *þrowe*) 477 — *crowe* (: *isowe*) 1130. 1613 — *mowe* (: *sowe*) 1040 — *sowe* (: *mowe*) 1039, *isowe* (: *crowe*) 1129. 1614 — *snowe* : *wowe* 413/14.

Anm.: Zu 477/78 vgl. § 27, 2.

3. Ae. *ō* + *w*.

Lautwert: [$\varrho^{(u)}w$].

blowe (: *growe*) 1133. 1201, *iblowe* (: *bigrowe*) 618 — *growe* (: *blowe*) 1134. 1202, *bigrowe* (: *eardingstowe*) 27, (: *iblowe*) 617 — *eardingstowe* (: *bigrowe*) 28.

4. Ae. *ēa* + *w*.

a) Auslautendes *w*.

Lautwert: [*ǣu*].

gleu : *unþeu* 193/94.

b) Intervokales *w*.

Lautwert: [$\bar{æ}^{(u)}w$].

þewes : *unþewes* 1017/18.

5. Ae. *ēo* + intervokales *w*.

Lautwert: [$\bar{æ}^{(u)}w$].

clowe (: *howe*) 578 — *growe* (: *trowe*) 136 — *howe* (: *clowe*) 577 — *trowe* (: *growe*) 135.

Schlufsbemerkung: 1. a) Der Vokalismus der beiden Hss. deckt sich im grofsen und ganzen mit dem von O. Ein Charakteristikum des originalen Dialekts hat aber die Überlieferung fast gänzlich beseitigt: ae. *æ* (< -*æȝ* + Dental) und ae. *ę̄* (< -*eȝ* + Dental), die in O als [*æ*], bezw. [*ę̄*] auftraten, sind in C zumeist, in J immer durch die aus ae. -*æȝ*-, -*eȝ*- hervorgehenden Diphthonge ersetzt. Vgl. S. 18 unter 1 und § 10, 3, § 11, 2. In Bezug auf den ursprünglichen Lautstand vor dehnend. Kons. bei

ae. *a(o)* vor Nasal (§ 2) und ae. *ea* vor *r* + Kons. (§ 16) läfst die Überlieferung keine endgültige Entscheidung zu.

b) Die ae. Vokale in unbetonter Stellung, soweit sie erhalten sind, erscheinen fast stets als *e*; nur wenige Ausnahmen, z. B. im Komparativ einige Male *u*, Belege vgl. §§ 40, 41; *-a-* in *eauar* C 1474, *opar* C 1479. — Ae. *be-* ist mit einer Ausnahme (*beseo* C 1272) zu *bi-*, ae. *ge-* > *i-*, ae. *on-* > *a-* geworden; *auer-* statt *ouer-* in *auergan* J 952; *fur-* statt *for-* in *furleost* J 693; *o-* ist für *a-* eingetreten *oferen* C 978, *oferd* C 399.

2. Beim Konsonantismus kommen drei Gesichtspunkte für die Beurteilung der vom Ae. abweichenden Fälle in Betracht:

a) Sie sind z. T. rein orthographischer Natur.
b) Andere erweisen sich als anglofrz. Schreibungen.
c) Engl. Lautentwicklung liegt vor.

Belege zu diesen Gesichtspunkten vgl. Kap. I und Kap. II, §§ 25—28. Erwähnt sei hier nur noch, dafs

a) Flexions-*m*, soweit es erhalten, zu *-n* geworden ist,
b) flexivisches *-n*, den Reimen nach zu urteilen, in O bereits gefallen ist.

Vgl. Kap. III.

Kapitel III.

Flexion.

In den Transactions of the American Philological Association vom Jahre 1875 gibt L. A. Sherman „a grammatical analysis of the old English poem the Owl and the Nightingale". Die dort gebotene Übersicht ist heute völlig ungenügend. Vor über 30 Jahren entstanden, also zu einer Zeit, wo die Anglistik noch in den Anfängen stand, ist sie natürlich in der philologischen Auffassung ein Produkt jener Tage. Aber auch sonst ist sie nicht frei von schwerwiegenden Mängeln. Das Material ist nicht ausgeschöpft, Belege werden nur spärlich geboten und nur ausnahmsweise mit Stellenangabe versehen. Hin und wieder werden in dem Benutzer der Arbeit geradezu falsche Anschauungen über die Flexion in EN erweckt. Ein Beispiel: Auf S. 84 ist im Paradigma von *mai* für die 2. sg. *miht, maist* verzeichnet und dazu bemerkt: „For the 2 d. sing. present C has also *miȝt, miȝst,* while A (= J) shows *maist, mist, myht.*" Für *maist* jedoch findet sich nur ein einziger Beleg, nämlich J 353; auch *miȝst, mist* sind ganz vereinzelte Abweichungen von dem durchaus herrschenden *miȝt, miht,* vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon IX.

Auch die von Noelle zusammengestellte Flexionslehre ist veraltet. Wells macht in den Notes gelegentlich Bemerkungen zur Flexion, die jedoch in ihrer Gesamtheit weder eine Flexionslehre sein können noch wollen. Das Glossar bei Wells, „cut down from a complete glossary", konnte als Materialsammlung nicht zugrunde gelegt werden.[1])

[1]) Während meine Arbeit im Druck war, erschien von Wells in Anglia XXXIII (1910): Accidence in the Owl and the Nightingale, im Wesentlichen eine bloſse Zusammenstellung des Materials.

Da Reimbelege in gewissen Fällen spärlich sind oder gar ganz fehlen, so ist die Sprache der Überlieferung mit ausgebeutet. Es durfte dies um so mehr geschehen, als die Hss. in mancher Hinsicht das Originale gut bewahrt haben. Für das Regelrechte sind im Folgenden nur einige Belege gegeben, dagegen sind besondere Fälle möglichst vollständig verzeichnet.

A. Flexion des Substantivs.

In der me. Zeit vollendet sich der Verfall der Deklination des Substantivs. Bereits im Ae. beginnt die Zerrüttung auf nordhumbr. Boden; im Frühme. greift sie weiter um sich. Am frühesten ist die Uniformierung der Kasus, entsprechend den im Ae. geschaffenen Vorbedingungen, im Norden vollendet. Es folgt dann das Mittelland. Längeren Widerstand leistet der Süden. Herrschaft des -(*e*)*s* im genit. sg. und im Plural in ganz England, Kent ausgenommen, ist das Ergebnis der Entwicklung.

In EN sind noch zwei Hauptflexionstypen lebendig. Die st. Masc. und Neutr. sind durchgängig von den st. Fem. geschieden. Die letzteren fallen formell mit den Substantiven der schw. Flexion zusammen, da einerseits das -*e* der obliquen Kasus bei den st. Fem. in den Nominativ gedrungen ist, andrerseits in der schw. Flexion das auslautende -*n*, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, völlig geschwunden ist.

§ 29. Ae. st. Subst.

I. Masc. und Neutr.: Singular.

1. Nom. acc.

a) Ae. Masc.

α) Ae. nom. acc. endungslos.

Nom., im Reim: *þrost* 322, *þrest* 1180, *song* 333. 498. 878. 984, *res* 512, *gost* 1111. 1408, *gult* 1410, *breþ* 1454. 1461, *cniht* 1575;

im Versinnern: *dreim* 21, *stoc* 25, *fnast* 44 u. a.

Acc., im Reim: *wai* 249, *dai* 336. 373. 447. 483. 736, *red* 396. 762. 941. 1073, *barez* 408, *wisdom* 454. 1756, *þonc* 461,

þonk 490, *flod* 946, *breþ* 948, *knizt* 1093, *cloþ* 1174, *hom* 1751, *dom* 1755;

im Versinnern: *song* 36, *svike(l)dom* 163. 167 u. a.

Besondere Fälle: 1. Ae. *wer* hat im nom. acc. sg. ein *-e* angenommen, vgl. nom.: *were* 1522. 1523; acc.: *were* 1341 (R = Reim).

2. Ae. *sīþ* hat im acc. sg. ein *-e*: *siþe* 325. 1163 (R). 1184 (R).

3. Bei ae. *ǣfen* tritt *-e* durch Abfall des *-n* in den Auslaut: *eve* 41 (R). 1687 (R).

β) Ae. mom. acc.: *-e* (*jo-* und *i*-Stämme).

Nom., im Versinnern: *bile* 79, *wrþsiþe* 1099, *wurschipe* 1288, *steape* 1592.

Acc., im Reim: *mete* 107. 597, *hete* 167, *cume* 436, *quide* 685, *stede* 966, *lure* 1153, *brune* 1155, *rune* 1156, *copenere* 1342;

im Versinnern: *bile* 269. 1675, *stede* 590, *spusbruche* 1368, *griþbruche* 1734.

b) Ae. Neutr.

α) Ae. nom. acc. endungslos.

Nom., im Reim: *spel* 128, *þing* 312. 575. 1335. 1759, *dailizt* 332, *god* 565, *blod* 1127, *Goddspel* 1270, *unriht* 1548;

im Versinnern: *bodi* 73, *heued* 74, *þing* 231 u. a.

Acc., im Reim: *nest* 100, *heued* 119, *bispel* 127, *rizt* 229, *riht* 950, *unrizt* 1094. 1368, *lizt* 230, *liht* 949, *hord* 467. 1224, *word* 468. 1223, *ihold* 621, *wit* 693, *uel* 830. 834, *blod* 945. 1616, *mod* 952. 1032, *bor* 1011, *sed* 1041, *zer* 1259, *ungod* 1364, *god* 1534. 1615. 1634, *iweld* 1543, *ris* 1636;

im Versinnern: *mod* 8, *word* 45. 200. 300, *nest* 102 u. a.

Besondere Fälle: 1. Durch Schwund des *-n* der ae. Neutr. auf *-en* ist *-e* in den Auslaut getreten, vgl. nom.: *clowe* 578 (R), *weste* 1000 (R), *maide* 1343. 1423. 1459, *gome* 1443 (R); acc.: *game* 521 (R). 1649 (R). 1666 (R), *maide* 1418.

2. Im nom. *worde* C (*word* J) 1270 und *wundere* C (*wunder* J) 1473 ist ein unberechtigtes *-e* angefügt worden.

β) Ae. nom. acc.: *-e* (*jo-* u. *i*-Dekl.).

Nom.: *erende* 463.

Acc.: *spere* 1022 (R), *imene* 301 (R).

γ) Ae. *wo*-Stamm.

Nom.: *bale* 687. 699.

2. Genit. sg.: *-es*, Belege nur im Versinnern.

Masc.: *þonkes* 70, *hauekes* 271, *fuȝeles* 343, *Godes* 357. 361 u. a. Neutr.: *godes* 563, *huses* 1155, *wiues* 1468, *speres* 1712.

Besondere Fälle: 1. *-is* in *Cristis* C 1568, vgl. vereinzelte *-ist* der 2. sg. praes., die ebenfalls nur in C und fast ausschliefslich bei Verben auftreten, die *i* in der Stammsilbe haben.

2. *mulne* 778.

3. *domes abide* 1695, während hier das Verb seine alte Rektion bewahrt, wird in *abideþ mine here* (: *bere*) 1702, wie in *rem abide* 1215, acc. sg. vorliegen; *abide mine onsene* 1706 kann sowohl als genit. wie als acc. gefafst werden.

3. Dativ sg.: *-e*, Belege im Reim und Versinnern sehr zahlreich.

Masc., im Reim: *dale* 2, *songe* 46. 195, *boȝe* 15, *bowe* 125 *segge* 18, *þrete* 58, *unrede* 161. 212, *dome* 179. 289, *Guldeforde* 191, *weie* 214, *mershe* 304, *chirme* 305, *rede* 307, *horne* 318, *lepe* 359, *hepe* 360, *groue* 380 u. a.

Besondere Fälle: 1. Schwanken herrscht in der Überlieferung bei den Masc. auf *-er*, vgl. *winter* 412. 474; *wintere* C, *wintre* J 415. 533; *winter* C, *wintre* J 622; *sumere* 416 (R). 509. 622. In O war *-e* wohl noch fest.

2. *bisemar* (: *war*) 148, aber *bisemere* 1311.

3. Das Flexions-*e* fehlt unmittelbar nach der Tonsilbe in der Überlieferung sehr selten, vgl. *preost* C (*preoste* J) 1311, *nyþ* J (*niþe* C) 1401, *red* C (*rede* J) 1464, *king* C (*kinge* J) 1728.

4. In der abgeschliffenen syntaktischen Formel ae. *on dæȝe* ist *-e* geschwunden: *adai* 89. 219 (R). 227 (R). 243. 265 (R); dagegen *bi daie* 241. 372. 384. Vgl. *aniȝt* und *bi niȝte* unter kleinere Dekl.-Klassen.

5. Alte endungslose dat.-loc. sg. in *Porteshom* 1752 (R). 1791, *attom* C, *atom* J 1527.

6. Bei vokalischem Stammauslaut schon ae. kein *-e*: *uo* 403.

7. Subst. auf *-en* werfen teils *-n* ab: *eve* 323. 332. 432, *morȝe* 432 (R), teils bewahren sie es und nehmen *-e* an: *ofne* 292, *h(e)ouene* 728. 897. 916.

Neutr., im Reim: *dale* 1, *fuelkunne* 65, *wode* 76, *fleshe* 83, *ligte* 163. 198, *rigte* 164. 184. 197, *figte* 183, *gode* 246, *spelle* 264. 294, *cunne* 271, *neste* 282, *þinge* 309 u. a.

Besondere Fälle: 1. In der Überlieferung fehlt *-e* in *nest* C (*neste* J) 134. 964. 1386, *soþ* C (*soþe* J) 668, *wif* C (*wyue* J) 1334, wahrscheinlich auch *wif* CJ 1064; denn ae. *misrǣdan* regiert den Dat. In dritter Silbe fehlt *-e* bei *deouel* CJ 1412.

2. Subst. mit vokal. Stammauslaut: *blo* 152 (R). 441 (R). 1547, *slo* 1394 (R); *iui* (< ae. *īfig*) 27. 617.

3. Ae. *wo*-St.: *trowe* C (*treo* J) 135 (R).

4. Subst. auf *-en*: *ire* 1030 (R), *maide* 1064 (R), aber *berne* 607 (R), *maine* 760 (R).

Plural.

1. Nom. acc.: *-es*.

a) Ae. Masc.

Nom., im Reim: *wicketunes* 730;

im Versinnern: *snailes* 87, *herdes* 286, *hundes* 375, *flockes* 427, *stottes* 495 u. a.

Acc., im Reim: *semes* 775, *temes* 776, *þewes* 1017, *unþewes* 1018, *bures* 1045;

im Versinnern: *briddes* 106, *cliuers* 155. 270, *flockes* 280, *paþes* 377 u. a.

Besondere Fälle: *walle* C (*walles* J) 767; *wrenche* (: *atprenche*) 813, vgl. *wrenches* 798, (-)*bendes* 1472, *blenches* 378, *swenges* 797; *utschute* (: *wite*) 1468; *bridde* (: *amidde*) 123, vgl. *briddes* 106. 654. 1102. 1628. Wells (Note 767) glaubt im Hinblick auf *walle* C 767 und *bridde* 123 ein Ineinanderübergehen von dat. und acc. erblicken zu dürfen. Allein *wrenche* 813 und *bridde* 123 bezeugen eine bewuſste Verwendung des Plurals auf *-e* neben *-es*; *utschute* 1468 dagegen, das im ganzen Sing. *-e* hat, mag im Plural zu der groſsen Gruppe getreten sein, die regelrecht *-e* aufweist.

b) Ae. Neutr.

Nom.: 1. Endungslos: *ris* 586, *hors* 629, *dor* 1012 (R). 1200.
2. *-es* ist eingedrungen: *wordes* 178. 841, *sedes* 1129.

1134, *cornes* 1202, *huses* 1203, *wiues* 1562, *wiȝtes* 431, *maidenes* 1516. — *-is* in *unwiȝtis* C 218, zu beachten ist wiederum, dafs die Stammsilbe ein *i* hat.

3. Regelrecht *-e*: *wiȝte* 87 (R). 204, vgl. *wiȝtes* 431, *unwiȝtis* 218; *ibere* (< ae. *gebǣru*) 1348 (R).

4. *maide* 1338 (R), vgl. *maidenes* 1516.

Acc.: 1. Endungslos: *word* 139. 1653, *þeo* (ae. *þēoh*) 1496 (R).

2. *-es*: *wordes* 756. 839. 954, *wiȝtes* 598, *schipes* 1205, *leues* 1326.

3. Regelrecht *-e* in *ibere* 222 (R), *lime* 1098 (R), *wiȝte* 535 (R).

Die Überlieferung zeigt Schwanken in der Bildung des nom. acc. pl. neutr. Wie die Hss. erkennen lassen, hat X dasselbe Bild geboten; O wird den korrekten ae. Verhältnissen noch näher gestanden haben; denn die Reime sichern keinen der Plurale auf *-es*.

Besonderer Fall: Ae. *trēo* hat im nom. acc. pl. das *-n* der schw. Flexion, vgl. *tr(e)on* 615. 1133. 1201.

2. Genit.: *-e*, Belege selten.

Neutr.: *cunne* 20. 888. 1396, *wundre* J (*wunder* C) 852, *punde* 1101 (R).

Besonderer Fall: Ein schw. genit. pl. in *deoulene* C 932.

3. Dat.: *-e*.

Masc., im Reim: *fuȝele* 64, *songe* 82, *bridde* 111. 644, *unwrenche* 169. 872, *wrenche* 247. 472. 827, *þuucle* 278, *sheue* 455, *stubbe* 506, *lifdaȝe* 1141, *swenge* 1286, *bende* 1428, *stude* 1767.

Neutr., im Reim: *volde* 72, *worde* 182. 285, *schitworde* 286, *þinge* 434. 1214, *leue* 456, *wode* 587, *bere* 925, *wede* 937, *huse* 1333, *heare* 1550, *rise* 1664.

Besondere Fälle: 1. *-en* nur in *bischopen* C, *biscopen* J 1761, so schon in X.

2. Bei einigen ae. Masc. ist *-es* in den Dat. eingedrungen: *cliures* 84. 1701 (vgl. *cliure* 78), *briddes* 107. 626, *toppes* 428, *craftes* 711, *teres* 865; vielleicht auch *songes werne* (ae. *wiernan* c. genit., dat.) 1358 und *songes luste* 896. Die Formen auf *-es* werden der Überlieferung zur Last zu legen sein.

II. Fem.: Singular.

1. Nom.

a) Ae. endungslos, EN -*e*.

Im Reim: *eardingstowe* 28, *liste* 763, *neode* 906, *rode* 1382, *schonde* 1498. 1733, *hwile* 1591, *mile* 1592, *inmeaþe* 1618.

Ae. Subst. auf -*nes*: *þusternesse* 369, *holinesse* 900, *unrihtfulnesse* 1742.

Ae. Subst. auf -**hǣd*: *svikelhede* 162, *boldhede* 514, *godede* 582, *ȝephede* 683, *wrechede* 1219. 1251, *sothede* 1488.

Ae. Subst. auf -*inȝ*: Hier Schwanken, vgl. im Reim: *chateringe* 744, *singinge* 855, *heriinge* 981, *skentinge* 986, aber: *woning* 311, *chatering* 576, *spusing* 1336; im Versinnern: *chauling* 296, *grucching* 423, *luring* 423, *piping* 567, *mansing* 1312, *spusing* 1558, *sputing* 1574. Wie die Reime ausweisen, hat bereits in der Sprache des Dichters Schwanken bei den Subst. auf -*ing* geherrscht.

Im Versinnern: Mit wenigen Ausnahmen stets -*e*, vgl. *icunde* 114, *hiȝte* 272, *rorde* 311, *stefne* 317, *mureȝþe* 355, *blisse* 420 u. a.

Besondere Fälle: 1. Der ae. Nom. geht auf Vokal aus: *sea* 1205.

2. -*e* ist elidiert oder in 3. Silbe gefallen: *feþer* C (*veþere* J) 1688.

3. *hen* 413, dies Subst. hat sich auch sonst im Me. den endungslosen Nom. angeschlossen.

4. *bled* 1042 (R), *blis* 1280 (R), vgl. aber *blisse* 420. 422. 728. 998. 1664. Vielleicht Erhaltung des alten Nom. im Reim. — *uoreward* 1689 (R), vgl. *foreward*, acc. sg., 1693 (R), Anlehnung an das ae. Masc. *foreweard*?

b) Ae. -*u*, -*o* > EN -*e*.

Im Reim: *tale* 190, *answare* 399, *note* 557, *soþsaȝe* 1038, *ondsware* 1185, *wrake* 1194, *luue* 1493, *schame* 1761;

im Versinnern: *ouerfulle* 354, *luue* 516, *strengþe* 762 u. a.

2. Acc.: -*e*.

Im Reim sehr zahlreiche Belege: *tale* 3, *speche* 13, *tide* 26, *schame* 50, *answare* 55, *uorbisne* 98 u. a.;

im Versinnern: *wile* 6, *schome* 167 u. a.

Schwanken, wie im Nom., bei den Subst. auf *-ing*: im Reim: *skentinge* 446, *fiȝtinge* 1704, aber *euening* 772, *woning* 1760; im Versinnern: *plaiding* 12, *huing* 1264, *spusing* 1555.

Besondere Fälle: 1. *utest* 1683, vgl. *utheste* 1698.

2. *þuster* 198. 230. 232; der Artikel *þat* in 198 bezeugt vielleicht Anlehnung an die endungslosen Neutr.

3. *foreward* 1693 (R), vgl. *uoreward*, nom. sg., 1689, *insiȝt* 195, *ax* 658, *milc* 1009, *fust* 1538. In 195, 1009 und 1538 kann elidiert worden sein.

3. Genit.: *-e*, Belege sehr selten.

worlde 476, *eiȝte* 1153; vielleicht auch *onsene* 1706 (R), denn ae. *abīdan* kann den Genit. regieren, vgl. *domes abide* 1695.

Besonderer Fall: Schon X hatte *-es* in *worldes* 1280.

4. Dat.: *-e*.

Im Reim zahlreiche Belege: *hegge* 17, *brode* 93. 130, *chinne* 96, *halue* 109, *custe* 115, *tale* 140, *lengþe* 174, *ysome* 180, *wene* 239, *luue* 207 u. a.;

mit ae. -**hǣd* komponierte Subst.: *fairhede* 581, *swikelede* 838, *sothede* 1375;

mit ae. *-nes* gebildete Subst.: *clennesse* 491, *golnesse* 492. 899. 1400. 1415, *iwarnesse* 1228, *drunkenesse* J 1399, *modinesse* 1405. 1416, *lahfulnesse* 1741;

mit ae. *-inȝ* gebildete Subst.: im Dat. ist das *-e* vollständig fest, vgl. *ȝoȝelinge* 40, *writelinge* 48. 914, *chateringe* 560, *wraslinge* 795, *longinge* 869. 889, *woninge* 870, *pipinge* 901, *mansinge* 1182, *tacninge* 1213, *murninge* 1598, *moreȝeninge* 1718; Elision ist daher anzunehmen bei *chauling* 284.

Plural.

1. Nom.: *-e*.

sunne 1395 (R), *strengþe* 785.

Anm.: *þi lesing b(e)oþ* . . . CJ 848, in O wohl *þine lesinge*.

2. Acc.: *-e*.

Im Reim: *clawe* 153, *þode* 387, *wike* 604, *shafte* 788, *misdede* 980. 1356.;

im Versinnern: *tale* 257.

3. Genit.: *-e*

Vielleicht in *wernen þer wniende* 614 (R), da ae. *wiernan* den Genit. regieren kann.

4. Dat.: *-e.*

Im Reim: *dede* 232. 1376. 1763, *þeode* 905, *honde* 1372. 1651. 1757;
im Versinnern: *wcolne* 1682.

Besonderer Fall: *sunnen* CJ 858.

§ 30. Ae. schw. Subst.

Mit wenigen Ausnahmen gehen alle Kasus auf *-e* aus.

Singular.

1. Nom.: *-e.*

Im Reim: *tonge* 37, *mose* 69. 503, *niȝtingale* 139. 189. 203. 215. 255, *tonge* 156, *bedtime* 324, *hare* 383, *wrecche* 534. 1503, *heisugge* 505 u. a.;
im Versinnern: *horte* 37. 43, *swore* 73, *necke* 122, *harpe* 343 u. a.

Besonderer Fall: *wrecch* C (*wrecche* J) 1377, der Schreiber hat *-e* vergessen.

2. Acc.: *-e.*

Im Reim: *niȝtingale* 4, *grame* 49, *wise* 54. 519, *fode* 94, *harpe* 142, *daisterre* 328, *þrote* 558 u. a.;
im Versinnern: *frogge* 146, *tunge* 258, *horte* 674 u. a.

3. Genit.: *-e.*

horte 945.

4. Dat.: *-e.*

Im Reim: *þrote* 24. 329, *hule* 31, *frogge* 85, *side* 299, *pipe* 319, *time* 323, *unwille* 347, *wowe* 414, *onde* 419, *side* 429, *frome* 476, *masse* 481, *gore* 515 u. a.

Plural.

1. Nom.: *-e.*

Im Reim: *ilike* 157, *fere* 932, *eȝe* 990, *hine* 1115;

im Versinnern: *blos(t)me* 16. 437, *crowe* 126. 304, *wike* 605.
Besonderer Fall: *eȝene* C, *eyen* J 75.

2. Acc.: *-e.*

Im Reim: *uliȝe* 600, *wike* 603. 805, *crowe* 1613, *wise* 1663;
im Versinnern: *steorre* 1329.

Besonderer Fall: *caren* C, *eren* J 338.

3. Genit.

Kein Beleg.

4. Dat.

Im Reim: *wise* 20, *fere* 223, *eȝe* 381. 426.

Besondere Fälle: *screwen* CJ 287 (X!), *eȝen* C (*eye* J) 364.

Bemerkung: Ae. *hlæfdiȝe* flektierte schon in O wie die st. Masc., vgl. nom. sg.: *lauedi* 959 (R), acc. sg.: *lefdi* 1051, *lauedi* 1569, nom. pl.: *lauedies* 1338. 1519. 1563.

§ 31. Reste kleinerer Dekl.-Klassen.

I. Vereinzelte kons. Stämme.

1. Masc.

Ae. *fot*: *uote,* dat. pl., 51 (R).

Ae. *toþ*: *teþ,* dat. pl., 1538 (R); der Umlaut des nom. acc. pl. ist in den dat. eingedrungen.

Ae. *man*: Im nom. als indefinites Pronomen abgeschliffen zu *me* 32. 142. 291. 340 u. ö.;

nom. acc. sg.: *man, mon,*

im Reim: 573. 719. 783. 1237 u. ö.,

im Versinnern: 248. 274. 455 u. ö.;

genit. sg.: *monnes, mannes* 338. 426. 490. 786. 941. 1476. 1499;

dat. sg.: *monne, manne* 475. 800 (R). 1489 (R). 1665;

nom. acc. pl.: *men* 98. 127. 244 u. ö.;

genit. pl.: *manne, monne* 289. 585. 606. 649. 1045. 1126. 1148. 1161;

dat. pl.: *manne, monne* 131 (R). 234. 389 (R). 563 (R). 1156. 1220. 1607. 1722; *men* ist in den dat. pl. eingedrungen: 885. 910. 1246.

Ae. *wīfman*: nom. sg.: *wummon* C, *wymmon* J 1359. 1387. 1393;

acc. sg.: *wumman* C, *wymman* J 1413. 1524;

dat. sg.: *wimmane* C, *wymmone* J 1379;

nom. pl.: *wummon* C, *wymmen* J 1350; *wimmen* C, *wymmen* J 1355; *wimmon* oder *wimmen* C (undeutlich infolge einer Rasur), *wymmon* J 1357. In O vielleicht der sg. mit [*u*], der pl. mit [*i*].

2. Fem.

Ae. *bōc* flektiert in EN wie die st. Masc.:
acc. sg: *boc* 1325;
genit. sg.: *boces* 1208;
dat. pl.: *boke* 350.

Ae. *burȝ*, acc. sg.: *burȝ* 766.

Ae. *turf*, dat. sg.: *turf* (< ae. *tyrf*) 1167.

Ae. *mūs*, nom. pl.: *mus* (< ae. *mȳs*) 87;
acc. pl.: *mus* (< ae. *mȳs*) 607;
dat. pl.: *muse* 591 (R). 610 (R).

Ae. *niht* hat sich den st. Masc. angeschlossen:
nom. sg.: *niȝt* 334;
acc. sg.: *niȝt* 331 (R). 336. 483. 736;
dat. sg.: (-)*niȝte* 325 (R). 365 (R). 388. 390. 731 (R). 1432 (R). 1682 (R);
nom. pl.: *niȝtes* 523.

Besondere Fälle: In der adverbialen Formel *aniȝt* 89 (R). 219. 227. 240. 1596 ist -*e* bereits geschwunden, vgl. *adai*, § 30.

II. *r*-Stamm.

Ae. *brōþor*, nom. sg.: *broþor* 118 (R).

III. *nd*-Stamm.

Ae. *frēond*, genit. sg.: *frondes* 1154;
acc. pl.: *frond* 477.

IV. *es*-/*os*-Stämme.

Ae. *cild*, nom. sg.: *child* 1315. 1440. 1463;
dat. sg.: *childe* 782 (R);

nom. pl.: *children* 631. 1115;
dat. pl.: *childre* 1453. 1776(R).

Ae. *ǣg*, acc. sg.: *ey* 104(R);
dat. sg.: *eye* 133(R);
dat. pl.: *eyre* 106.

Anhang: Über die Erhaltung des gram. Geschlechts in EN.

Der Untergang des gram. Genus nimmt naturgemäſs örtlich und zeitlich einen ähnlichen Verlauf wie der Verfall der Flexion des Substantivs, in der ja das gram. Geschlecht zum Ausdruck kam. Im Norden und Mittellande ist dieser Prozeſs, dessen Endergebnis Neutralisation der unpersönlichen Nomina ist, um 1200, im Süden gegen Ende des 13. Jahrh., in Kent z. T. erst gegen Ende des 14. Jahrh. abgeschlossen.

Die Flexion des Substantivs in EN, obgleich noch zwei Haupttypen aufweisend, zeigt im Vergleich mit dem Ae. eine starke Vereinheitlichung. Wäre dementsprechend ein starkes Schwanken des gram. Geschlechts sehr wohl möglich, so lehrt doch die Überlieferung, daſs es fast überall gut erhalten ist.

Könnte aber nicht in einem Streitgedicht, in dem Tiere personifiziert werden, aus poetischen Motiven heraus den längst zu Neutra gewordenen Nomina ein persönliches Genus erneut beigelegt worden sein? Bei Bejahung dieser Frage würde zunächst auffallen, daſs bei den Tiernamen mit einer Ausnahme — ae. *wrænna* ist zu den Fem. getreten — das ae. Geschlecht erhalten ist. Ferner ist es eine Tatsache, daſs es auch die Konkreta und Abstrakta fast stets bewahren. Daher kann von einer Neubelebung bei den Tiernamen nicht die Rede sein; denn aus psychologischem Grunde wird das gram. Geschlecht lebender Wesen das der Dinge und Abstrakta überdauern müssen.

Dem Dichter war also das ae. gram. Geschlecht noch etwas fest im Sprachgefühl Wurzelndes. Dies Resultat darf nicht ohne weiteres auf die Sprache der groſsen Menge seiner Zeit übertragen werden. Der Verfasser von EN, ein gebildeter Kleriker, wird vielleicht der in der Neutralisation weiter fort-

geschrittenen Sprache des täglichen Lebens gegenüber als konservativ zu betrachten sein.

In einigen Belegen läfst die Überlieferung eine Unsicherheit in Bezug auf das gram. Geschlecht erkennen, die in gewissen Fällen X, in anderen dem Schreiber von C, bezw. J zuzuschreiben ist. Besonders der letztere, der ja erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. schreibt, ist hier und da schon weiter auf dem Wege zur Neutralisation fortgeschritten als der erstere.

Wenn nun auch das ae. gram. Genus im grofsen und ganzen gewahrt ist, so lassen sich doch einige Tendenzen erkennen, die ihm entgegenwirken:

1. Das natürliche Geschlecht hat in dem ae. masc. *wīfman* und den ae. neutr. *wīf* und *mǣden* über das gram. den Sieg davongetragen, einen Sieg, der mit psychologischer Notwendigkeit zu erwarten war.

2. Die ae. masc. *ȝeonȝling* und *brid*, sowie das ae. fem. *brōd* sind zu den Neutra getreten, jedoch nicht aus einem allgemeinen Neutralisationszuge der Sprache heraus; denn das ae. Genus lebender Wesen ist, von diesen drei Substantiven und ae. *wrænna* abgesehen, durchaus erhalten; sondern ein psychologischer Grund hat den Ausschlag gegeben: das Unentwickelte wird durch das Neutr. ausgedrückt.

3. Das ae. masc. *wrænna* gebraucht der Dichter als Fem. Hier liegt wohl eine Art Attraktion vor, die von den sehr häufig vorkommenden fem. *hule* und *niȝtingale* ausgeübt wird.

Als Kriterien für die Nachweisung des gram. Geschlechts sind benutzt:

1. vom geschlechtigen Pron. der 3. Person der nom. sg.: masc. *he*, fem. *h(e)o*, neutr. *hit*; der acc. sg.: masc. *hine*, fem. *hi* (*h(e)o*), neutr. *hit*; der dat. sg.: *hire* (gegenüber masc. neutr. *him*);

2. von den Possesiva das fem. sg. *hire* (gegenüber masc. neutr. *his*); der dat. sg. fem. *mire*, *þire* (gegenüber masc. neutr. *mine*, *þine*); der acc. sg. masc. fem. *mine*, *þine* (gegenüber neutr. *mi(n)*, *þi(n)*);

3. von den einfachen Demonstrativa der nom. sg. masc. fem. *þe* (gegenüber neutr. *þat*); der acc. sg. masc. *þane*, fem. *þe*, neutr. *þat*; der dat. sg. fem. *þare* (gegenüber masc. neutr. *þan*,

þon, þen); von den zusammengesetzten Demonstrativa der nom. sg. masc. *þes,* fem. *þ(e)os*; der acc. sg. fem. *þ(e)os,* das neutr. *þis*;

4. von dem Zahlwort ae. *ān* der acc. masc. *anne*, der dat. fem. *ore*;

5. der acc. sg. masc. und fem. des stark flektierten Adjektivs.

Vgl. die Flexion der Adjektiva und der Pronomina.

Die Bedeutung dieser Unterscheidungsmerkmale für die Bestimmung des gram. Genus hängt von ihrer Unzweideutigkeit und ihrer Häufigkeit ab. Die erste Stelle nehmen daher die unter 1 aufgeführten Formen ein; es folgen die unter 2; ihnen gegenüber treten die unter 3, 4 und 5 zurück. Die acc. sg. masc. fem. *mine, þine* und der nom. sg. masc. fem. *þe* lassen der Form nach nicht erkennen, welches der beiden Genera vorliegt. Da aber in EN, abgesehen von ae. *wrænna,* kein Übergang vom masc. zum fem. oder umgekehrt stattgefunden hat, so dürfen diese beiden Kriterien verwertet werden, obgleich in ein paar Fällen *þe* schon das neutrale *þat* verdrängt hat.

§ 32. Ae. Masculina.

I. Lebende Wesen.

1. Männliche Personen.

Das mit dem natürlichen übereinstimmende gram. Geschlecht ist stets erhalten. Es erübrigt sich, Belege anzuführen.

Besondere Fälle: 1. *broþer* : *hi* C (*he* J) 120, vgl. S. 39 unter *i* für *e*; *hit* 121, vgl. *hit* (sc. *brid*) 125. 126, in 121 wird für das Beziehungswort *broþer* das als Neutrum gefühlte *brid* substituiert sein.

2. *ȝongling* wird als Neutr. behandelt: *hit* 636. 1434. 1435.

3. *wummon* ist zu den Fem. getreten: *heo* 1360. 1361. 1362; *hire* 1414; *þare* 1525. 1526. 1549 (R).

2. Die masc. Tiernamen haben ihr Genus bewahrt.

hauec : *þe* 307 — *hare* : *he* 374. 376. 381. 382; *þe* 373 — *kat* : *he* 811. 833. 834; *þe* 810. 831 — *fox* : *he* 813. 814. 815. 816. 826. 828. 829. 830; *hine* 828; *þe* 812. 819. 825

— *hund* : *he* 823. 824; *þe* 817 — *fugel* : *þane* 1097 — *ape* : *he* 1327 — *coc* : *he* 1680.

Dieser Gruppe hat sich das frz. *faukun*, das im Frz. ebenfalls Masc. ist, angeschlossen: *he* 102. 105. 109; *þe* 123; aber *h(e)o* CJ 107 (X!), sollte hier eine Spur der Attraktion zu erkennen sein, die ae. *wrænna* zu den Fem. hat übergehen lassen? In O stand jedenfalls nicht *heo*; denn dort war *faukun* als Masc. völlig fest. Um dies zu belegen, ist ausnahmsweise auch das Possessivum *his* als Kriterium benutzt, vgl. *his* 100. 102. 106. 107. 108. 110. 111.

Besondere Fälle: 1. *wranne* ist zu der Gruppe *hule*, *nigtingale* getreten: *heo* 1717. 1720. 1721. 1724. 1725. 1727. 1728. 1729. 1751; *hire* 1726; *þe* 1717. 1723. 1750.

2. *brid* wird als Neutr. gefühlt: *hit* 125. 126; *þat* 117. 124.

II. Andere Substantiva (Konkreta und Abstrakta).

1. Das gram. Geschlecht ist erhalten in:

dreim : *he* 21. 22. 23 (*heo* J) — *appel* : *he* 136. 137. 138 — *wai* : *þane* 249. 250. 1602; *nanne rihtne* 1238 — *dai* : *þes* 259 — *song* : *he* 346. 347; *hine* 1374. 1375; *mine*, *þine* 36 (*my* J). 326. 339 (*þi* J). 348 (*þi* J). 1597 (*myn* J); *þe* 345; aber *heo* CJ 1374 (X!) — *mete* : *mine* 597 — *red* : *hine* 680 — *sweng* : *þe* 804; *anne* 799 — *craft* : *anne* 794 — *wrench* : *anne* 811. 831 — *bur* : *þe* 958 — *stude* : *mine* 966 — *qued* : *sumne* 1152 — *deþ* : *fulne* 1196 — *wisdom* : *he* (*hit* J) 1300 — *gost* : *þe* 1401 — *breþ* : *þe* 1454.

Zu dieser Gruppe ist das frz. *crei* getreten: *he* 336.

Besondere Fälle: *heo* (sc. *song*) CJ 1374 ist bereits in X für *he* geschrieben; *heo* (sc. *drem*) J 23 mag, wie wohl auch 1374, dadurch begünstigt worden sein, dafs bei den Schreibern das Gefühl für das gram. Genus von unpersönl. Subst. bereits unsicher war. Diese Annahme wird für J durch *hit* (sc. *wisdom*) 1300 gestützt. Schwanken zeigt sich auch bei *svikedom* : *hit* CJ 168; aber *þine* (*þi* J) 163, vgl. *wisdom* : *he* (*hit* J) 1300.

2. Als Neutra werden durch die Hss. folgende ae. Masc. charakterisiert:

stoc : *hit* 28 — *lep* : *hit* 360 — *quide* : *hit* 686 — *harm* : *hit* 1236. 1248.

Angesichts des unter a verzeichneten Materials ist die Vermutung berechtigt, dafs in O auch diese Subst. als Masc. behandelt worden sind. Der zur Zeit der Entstehung von X bereits wirkende Neutralisationsprozefs tritt hier in die Erscheinung.

§ 33. Ae. Feminina.

I. Lebende Wesen.

1. Weibliche Personen.

lefdi : *hire* 1054. 1570.

Das frz. *spuse* schliefst sich dieser Gruppe an: *heo* 1530.

2. Tiere.

hule, niȝtingale bewahren das alte Genus, Belege dafür sind zahlreich. In Beziehung auf *niȝtingale* findet sich vereinzelt *he* statt *h(e)o*, vgl. *he* J (*ho* C) 19, *he* C (*h(e)o* J) 141. 936, *he* CJ 1638. Diese Abweichungen sind als orthographische Erscheinung zu beurteilen und der Überlieferung zuzuschreiben. — *mose* : *hire* 70; *þe* 69 — *hen* : *ho* 414 — *heisugge* : *þe* 505.

3. Pflanzen.

lilie : *hire* 439. 441 442.; *þe* 439 — *rose* : *hire* 443. 446; *þe* 443.

II. Andere Substantiva (Konkreta und Abstrakta).

stefne : *ho* 318; *þire* 915; *briȝte* 1681, *smale* 1720 — *murgþe* : *ho* 342; *þe* 725. 897; aber *hit* CJ 356 (X!) — *heorte* : *heo* 948. 950; *hire* (*his* J) 949; *þe* 674. 947; aber *hit* CJ 1476 (X!) — *luue* : *h(e)o* 1378. 1380; *þe* 1510; aber *he* CJ 1381 (X!); *þine* CJ 207 (X!) — *side* : *þire* 429 — *writelinge* : *þire* 914 — *pine* : *þire* (*þine* J) 1116 — *schame* : *þire* 1650; aber *mine* CJ 1075 (X!) — *schonde* : *þire* (*þine* J) 1652 — *tale* : *þire* (*þine* J) 1740; *þare* 140; *grete* 3 — *lahfulnesse* : *mire* 1741.

Im Hinblick auf diese Belege ist das vor den ae. fem. *ȝoȝelinge* 40, *strengþe* 173. 792, *pipinge* 316. 337, *þrote* 329 stehende *mine*, bezw. *þine*, dat. sg., der Überlieferung zur Last zu legen. O hatte ohne Zweifel auch hier *mire*, bezw. *þire*.

strengþe : *þe* 1674; *lutle* 1713 — *þrote* : *schille* 558. 1721, *gode* 1721 — *mine*, bezw. *þine*, acc. sg., vor *tunge* 258, *wise* 519, *unstrengþe* 751, *ungrete* 752, *unlengþe* 752, *hude* 1114, *insihte* 1187, *migte* 1188. In *þin ax* 658 vielleicht Elision des *-e*, oder sollte *ax* als Neutrum behandelt worden sein? — *strete* : *þe* 962, *nigt* : *þe* 334; *longe* 331 — *bote* : *þe* 688. 700 — *mansing* : *þe* 1312 — *hwile* : *þe* 1141 1591.; *lutle* 1451. 1458 — *dune* : *þe* 919 — *fust* : *þe* 1538 — *este* : *þe* 1506 — *node* : *þare* 529. 1584 — *blisse* : *þare* 717; *þe* 728 — *diche* : *þare* 1239 — *þeode* : *þare* 1583 — *moregeninge* : *þare* 1718 — *see* : *þare* 1754 — *speche* : *þos* 545, *þe* 13. 398 — *cheste* : *þos* 177 — *hegge* : *ore* 17; aber *mine*, dat. sg., 59 (X!) — *linde* : *ore* (*hore* J) 1750, vgl. zu *hore* die anglofrz. Schreibungen, Kanon I, 2. — *utlete* : *ore* 1754 — *harpe* : *schille* 142 — *sene* : *brigte* 240, *gode* 368 — *ansuare* : *gode* (*god* J) 487. 705 — *note* : *gode* 1034. 1624 — *ikunde* : *rihte* 1383 — *brede* : *gode* 1630 — *ferde* : *stronge* 1684.

Zu den Neutra ist übergetreten: *brod* : *hit* 1634, *þi* 1633 — *þuster* : *þat* 198, wenn das ae. *þiestro* zugrunde gelegt wird. Vielleicht liegt das subst. Adj. vor.

Anm.: *stunde* : *sumne* C, *sume* J 1353, wahrscheinlich hat C *sumne* statt *summe* geschrieben.

§ 34. Ae. Neutra.

I. Lebende Wesen.

1. Personen.

child, z. B. *hit* 1441. 1442; *þat* 1440. 1463.

Besondere Fälle: In ae. *wīf* und ae. *mǣden* hat aus naheliegendem Grunde das natürliche Geschlecht die Herrschaft erlangt: *maide* : *heo* 1424. 1425. 1426. 1427; *hire* 1346; 1344. 1427. 1430 — *wif* : *heo* 1532. 1535. 1536. 1537 u. ö.; *hi* 1085. 1390; *hire* 1079. 1081. 1082. 1083 u. ö.; 1084. 1341. 1342. 1491; aber *he* CJ 1560 (X!), wo *e* statt *eo* geschrieben ist. In *þat maide* 1459 und *þat wif* 1578. 1585 blicken Reste des alten neutralen Genus durch. Es ist nicht auffallend, dafs der vor dem Subst. stehende Artikel noch die neutr. Form hat; denn der Vorstellungsinhalt des folgenden *maide*, bezw. *wif* läfst für das Sprachgefühl das fem. Genus stark genug an-

klingen und eine äufsere Kennzeichnung desselben als überflüssig erscheinen, während bei der Aufnahme des Subst. durch ein Pronomen die noch im Bewufstsein verharrende Vorstellung die Anwendung neutraler Formen verhindert.

2. Tiere.

hors : *hit* 774. 775. 779. 780. 781. 782. Diese Belege lehren deutlich, wie fest das alte gram. Geschlecht in O gewesen ist und dafs von einer dichterischen Personifikationstendenz in EN nicht die Rede sein kann; denn andernfalls hätte es sehr nahe gelegen, *hors* an die masc. Gruppe *hare*, *kat*, *fox*, *hund*, *ape*, *coc* und *faukun* anzuschliefsen. Vgl. § 32.

wigt, das in der Bedeutung „Ding, etwas" bereits im Ae. frühzeitig neutrales neben fem. Genus zeigt, vgl. Sievers § 267, b, A. 3, ist in EN auch in der Bedeutung „Wesen, Kreatur" stets Neutrum, z. B. *hit* 612.

Das frz. *best* ist zu den Neutra getreten: *þat* 99.

II. Andere Substantiva.

lond : *þat* 999. 1003 — *folc* : *þat* 1023 — *mod* : *þat* 8 — *ger* : *þat* 101. 1259 — *heued* : *þat* 119 — *gome* : *þat* 1666.

Besondere Fälle: Einige Male tritt *þe* auch vor ae. Neutr. auf: *bale* 687. 699, *ligt* 734, *gome* 1443, *ger* 790, *blod* 945. Es ist hier nicht etwa das neutr. Geschlecht aufgegeben, sondern *þat* ist in der Überlieferung durch das als Artikel bereits übermächtige *þe* verdrängt. Einige Belege bezeugen diesen Vorgang: *þe ger* 790 neben *þat ger* 101. 1259; *þe gome* 1443 neben *þat gome* 1666.

word : *þis* 200 — *mot* : *þis* 468 — *ey* : *þi* 104 — *unrigt* : *þin* 165 — *gome* : *þi* 521 — *lif* : *þi* 988 — *iwit* : *min* 1188 — *blod* : *mi* 1616.

Als Neutr. werden auch folgende frz. Lehnwörter charakterisiert: *plait* : *þat* 5, *plaid* : *þis* 1737 — *pes* : *þis* 1730 — *meoster* : *mi* 924.

B. Flexion des Adjektivs.

§ 35. Reine *o*-Stämme.

I. Attributives Adj.

1. St. Flexion.

Nom. sg.: In allen drei Genera endungslos.

Bei ae. masc.: *old* 25, *god* 477. 1015, *ydel* 917, *blind* 1237, *lutel* 1461, *wurþful* 1481, *aht* 1481;

bei ae. neutr.: *wis* 233, *grislich* 312, *lutel* 578, *soti* 578, *god* 1340. 1363 (R), *starc* 1473, *stor* 1473, *lihtlich* 1759;

bei ae. fem.: *dim* 369, *vuel* 769, *dusi* 1466, *gret* 1488, *muchel* 1761.

Acc. sg.

Bei ae. masc.: Die alte Flexionsform ist erhalten in *godne* 812, *fulne* 1196, *rihtne* 1238;

die endungslose Form steht in *ful* 94, *stif* 269, *holʒ* 1113, *riht* 1692. Die Belege lassen erkennen, dafs in der Überlieferung Schwanken herrscht. Für O wird überall die alte Endung anzusetzen sein.

Besondere Fälle: 1. Das frz. *fals* 210 vor dem masc. *dom* mag von vornherein die endungslose Form besessen haben. Vgl. aber auch die Unsicherheit in Bezug auf das gram. Geschlecht von ae. *dōm* (§ 32).

2. *bile stif & stronge* (: *longe*) 269: Das *-e* ist vielleicht dem Reim zu verdanken.

Bei ae. neutr.: Endungslos.

god 621, *muchel* 1094, *wis* 1223; besonders sei auf *old wif* 638 hingewiesen; denn obgleich das Subst. als fem. gefühlt wird, behält das Adj. die neutrale Form, vgl. dazu § 34;

bei ae. fem.: *-e*.

grete 3, *schille* 142. 558. 1721 (R), *briʒte* 240. 1681 (R), *longe* 331, *gode* 368. 388. 487. 705. 1034. 1624. 1630. 1721, *loue* 1035, *rihte* 1383, *lutle* 1451. 1713, *stronge* 1684, *smale* 1720 (R).

J hat in 487 und 705 *-e* vor Vokal fortgelassen.

Die übrigen Kasus: *-e*.

Spuren der Kasus auf *-es* oder *-re* sind nur ganz vereinzelt, des *-n* < *-m* im dat. sg. und pl. nicht vorhanden, vgl. die Belege zu ae. *eall* (s. u.) und ae. *ōþer* (§ 43). Im folgenden werden für die einzelnen Kasus einige Belege angeführt und die Fälle herausgestellt, wo die Überlieferung von der Regel abweicht:

genit. sg.: *gode* 1095;

dat. sg.: *lutle* 782, *gode* 1489.

Besondere Fälle: 1. *-e* ist apokopiert: *loþ* C (*loþe* J) 115; *uuel* C, *vuel* J 1051; *ful* J (*fule* C) 1096.

2. Endungslos ist das vokalisch ausgehende *fro* 134.

Nom. acc. pl.: *-e*.

Bei ae. masc.: *inoȝe* 16 (R), *stronge* 155 (R). 524 (R), *narewe* 377 (R), *starke* 524, *snelle* 768 (R), *riȝte* 815, *woȝe* 815 (R), *grete* 1660, *smale* 1660 (R), *lutle* 1628;

bei ae. neutr.: *fule* 87, *gente* 204, *smale* 204 (R), *grete* 615.

Besonderer Fall: *-e* ist elidiert bei *scharp* 270.

Genit. pl.: *wise* 289;

dat. pl.: *smale* 277, *litle* 1776.

Besonderer Fall: Endungslos ist *fro* 131.

Anm.: Das ae. nur st. flektierte *eall* hat im sg. fast stets die Form *al*, Ausnahmen: 1. Erhalten ist *-e* in ae. *mid calle*, vgl. 666. 1436. 1458; 2. *alle longe niȝt* 331. Im pl. *-e*, Abweichungen: genit. pl. *alre wnder* C, *wndre* J 852 und das formelhafte *alre* 10. 121. 684. 687. 688. 699. 700.

2. Schw. Flexion: *-e*.

Nom. sg.

Bei ae. masc.: *wode* 512, *hote* 1454;
bei ae. neutr.: *fule* 1331. 1335, *ȝunge* 1434, *gode* 1578. 1585;
bei ae. fem.: *holi* 1382, in O wohl *holie* acc. sg.

Acc. sg.

Bei ae. masc.: *fule* 124, *briȝte* 250, *riȝte* 966, *lutle* 1097, *gode* 1597. 1771, *rehte* 1602;

bei ae. neutr.: *wole* (*vuele* J) 8, *fole* 104, *grete* 119, *rede* 830, *greie* 834.

II. Prädik. Adj.

1. Singular: Endungslos.

Im Reim: *strong* 5, *gret* 43, *smal* 73, *iwar* 147, *gleu* 193, *stareblind* 241, *grislich* 315, *ilich* 316, *long* 334. 344, *unwrþ* 339, *areȝ* 407, *wis* 465 u. a.

Besondere Fälle: 1. Prädik. acc. sg. liegt vor in *ful*, masc., 236, *wis*, masc., 1723; in Beziehung auf ae. fem.: *lodlich & fule* (: *hule*) 32, *fule* (: *hule*) 1315. Sollte im prädik. acc. sg. fem. O noch -*e* gehabt haben oder dies -*e* durch den Reim hervorgerufen worden sein?

2. Auch im prädik. nom. sg. findet sich -*e*: *iliche* (: *riche*) 358. 362, wiederum wird der Reim das -*e* begünstigt haben. Aufserdem kann das häufige -*liche*, das zur Bildung von Adv. dient, eingewirkt haben. — *longe* 1591 in Beziehung auf das ae. fem. *hwīl* — *stronge & sure* (: *bure*) 1082 in Beziehung auf das ae. masc. *būr*; auffallend ist besonders *stronge*, während *sure* durch den Reim begreiflich wird.

3. J. fügt -*e* an: *lude* (*lud* C) 983, *iliche* (*ilich* C) 319, vgl. *ilich* CJ 318.

2. Plural: -*e*.

Im Reim: *brode* 75, *rade* 423, *glade* 424. 451, *sade* 452, *merewode* 496, *arme* 537, *gode* 605 u. a.

Besondere Fälle: 1. -*e* ist fortgelassen: *houhful* J (*hoȝfule* C) 537, *sori* C (*sorie* J) 1162.

2. *loþ me beoþ wiues utschute* 1468; es wäre *loþe* zu erwarten, allein das häufige *loþ me is* wird eingewirkt haben.

§ 36. Langsilbige *jo*-Stämme.

Stets -*e*.

Im Reim: *unmilde* 61, *unclene* 91. 233, *breme* 202. 500, *imene* 234, *kene* 276, *cleine* 302, *unorne* 317, *unripe* 320, *bliþe* 418 u. a. — *isene* wird nur prädik. gebraucht, vgl. Belege im Reim: 166. 275. 367. 525. 624. 846.

Besondere Fälle: 1. -*e* ist auch nach -*ī*- fest, vgl. *murie* : *unmurie* 345/46, *murie* 728.

2. Einige Adj., die ae. mit und ohne -*e* belegt sind, haben

in EN festes -*e*: *þriste* 171 (R). 758 (R), *unwreste* 1170, *unlede* 1644 (R).

3. An. *illr* ist zu dieser Gruppe getreten: *ille* 1536 (R).

4. Das etymologisch nicht klare ae. *bisen* erscheint als *bisne* auch im sg.: 243 (R).

5. Ae. *fæstrǣd* hat im sg. *fastrede* 211 (R), dazu ist zu stellen *erede* 1295 (R).

6. -*e* in dritter Silbe ist elidiert: *luþer* 1137.

7. Ae. *hōcede* hat -*e* verloren: (*i*)*hoked* 79 (R). 1675 (R), vielleicht, weil es dem schw. part. praet. formell sehr nahe steht, vgl. § 38.

§ 37. Andere Adjektiva.

I. Ae. *wo*-Stamm.

Im Reim: *ȝare* 215. 296. 488. 1222. 1780, *ȝarewe* 378.

II. Ae. Adj. auf -*a*.

Im Reim: *lame* 364. 1732, *iwune* 475. 1320, *unwille* 422. 1535, *welcume* 1600.

Besonderer Fall: *wrecche* 335. 556. 564. 1111. 1316. 1321; ae. *wrecc,* adj., ist wohl mit ae. *wrecca,* sb., formell zusammengefallen.

III. Ae. Adj. auf -*en*.

Das -*n* ist geschwunden in *oþe* 168, erhalten in den flektierten Formen des alten Participialadj. ae. *āȝen* : *oȝene* C (*owe* J) 1089. 1341. 1652, *ahene* (*owe* J) 1286. 1542; die originale Form war schon in X verderbt in *oȝe* (*owe* J) 1650. Die unflektierten Formen haben das -*n* abgeworfen: *owe* CJ 100, *oȝer* (*owe* J) 118, *oȝe* (*owe* J) 259 (R).

Besonderer Fall: *linnene* 1174; ae. *līnen* in flekt. Formen durch Synkope zu *lĭnn-,* dann nach Analogie des im Me. noch vorhandenen nom. *linen* ein neuer nom. *linnen.*

§ 38. Die Part. praet.

I. Das st. part. praet. geht im Reime stets, im Versinnern, von einigen Ausnahmen abgesehen, ebenfalls immer auf -*e* aus, vgl. Flexion des Verb.

II. Das schw. part. praet. ist im sg. ohne Endung, Abweichungen: *iladde* 398. 1294, beide Belege im Reim mit *hadde*, wahrscheinlich hat der Reim das *-e* begünstigt. Im pl. *-e* in *bihedde* 1048 (R), *ofdradde* 1143 (R), aber ohne *-e* in *isliked* : *biliked* 841/42, *ofdrad* 1150 (R), *iwend* 1519 (R).

§ 39. Das subst. gebrauchte Adjektiv.

1. *o*-Stämme: *bare* 56. 150, *blete* 57, *ungode* 129. 245, *wise* 176, *snepe* 225, *gidie* 291, *harde* 459, *warme* 538, *togte* 703, *loþe* 943, *wroþe* 944, *tome* 1444.

2. Langsilbige *jo*-Stämme: *kene* 526, *derne* 608, *aþele* 632, *þicke* 1626, dazu das an. *ille* 421.

§ 40. Steigerung der Adjektiva.

I. Komparativ: Das *-e* der Endung *-re* (< ae. *-ra*) ist in O noch fest gewesen, in der Überlieferung jedoch schon häufiger geschwunden.

1. Regelmäſsige Steigerung.

a) Attributiv:

brigter 152, *fairur* 152.

b) Prädikativ:

Im Reim: *gladdere* : *raddere* 737/38, *mildre* 1775.

Im Versinnern: *gladdur* C, *gladder* J 19; *grettere* C, *gretture* J 74; *icundur* C, *icundere* J 85; *strengur* CJ 773, *bliþur* C, *bliþure* J 1108; *raþere* C, *raþer* J 1242; *wisure* CJ 1250, *wisure* C, *wisere* J 1330.

2. Unregelmäſsige Steigerung.

a) Attributiv:

more 906, *betere* 1570.

Besonderer Fall: Ae. *mā* statt ae. *māra* in *mo* 803.

b) Prädikativ:

Im Reim: *betere* 283. 808, *worse* 303 (R), *more* 690 (R), *lasse* 1227 (R).

Im Versinnern: *betere* 712 (*beter* J). 713 (*beter* J). 836 (*beter* J). 878. 931. 991. 1758. — *more* 786 — *lasse* 1410.

c) Substantivisch:
more 482. 1403 (R) — *lasse* 482 (R). 1406 (R).

II. Superlativ.

1. Regelmäfsige Steigerung.

a) Prädikativ:
softest 644, *heest* : *necst* 687/88. 699/700.

b) Substantivisch:
to þe hexte J (*herst* C) 970.

2. Unregelmäfsige Steigerung.
Substantivisch: *mest* 852 (R) — *worste* 10, *wrste* 121 (R),

Anhang.

§ 41. Das Adverb.

I. Die ae. Adverbien auf *-e* bewahren ihre Endung.

Belege im Reim: *stronge* 254. 972. 1176, *longe* 81. 253. 450. 572 u. ö., *vuele* 63, *scharpe* 141, *wronge* 196, *wide* 288. 300 u. a.;

im Versinnern: *wroþe* 63, *lude* 141 u. a.

Adverbien auf *-liche* sind in EN zahlreich, z. B. im Reim: 401. 402. 618. 853 u. ö.

-e ist elidiert in *wl* C, *ful* J 31 und *lihtlich* 1185.

II. Die ae. Adverbien auf *-an* haben das *-n* verloren, und *-a* ist zu *-e* nivelliert.

Im Reim: *abute* 645. 1593, *bihinde* 528. 666, *buue* 208. 1052. 1346. 1494, *vorre* 327. 386. 1322, *wiþute* 646. 1594, *biuore* 1235, *honne* 66. 850. 864. 1673, *þonne* 132. 1726, *þarinne* 95;

im Versinnern: *abute* 16, *selde* 943. 944, *soþþe* 1103. 1402.

III. Ae. Adverbien auf *-a*, das zu *e* abgeschwächt ist: *ȝette* 1307 (R), *sone* 518. 675 u. ö.

IV. Ae. endungslose echte alte Adverbien.

Im Reim: *so, swo, also, alswo* 237. 298. 411 u. ö., *to* 611. 998. 1627, *warto* 464, *parto* 821. 1009. 1435, *wel* 833. 1269, *soþ* 921, *hider* 955, *bi* 960, *ear* 1637;

mit *-ward* komponierte Adverbien:

þiderward : *noþerward* 143/44, *himward* : *awaiward* 375/76, *hiderward* 1690.

Besondere Fälle: 1. *-e* ist ausgetreten bei *here* 931 (R), *mide* 1768 (R), 136 J, hier hat C *mid*, metrisch ist *mide* vorzuziehen.

2. Ae. *oft* tritt in beiden Hss. mit und ohne *-e* auf, vgl. *oft* 36. 81 u. ö., *ofte* 1217. 1541. 1545 (R). 1558.

V. Kasusformen, die schon ae. als Adverbien gebraucht wurden.

1. *riht* 188. 306, *lutel* 769. 911. 1404, *muchel* 847. 1770, *muchele* 906 (ae. *miclum?*), *wile* (ae. *hwīlum*) 1016, *inoh* 1182. 1208. 1220. 1252. 1253, *iwis* 1189 (R), *ifurn* 1306, *hom* 1531. 1534.

2. Praeposition + Subst.

biside (ae. *bī* + *sīdan*) 25 (R), *awai* (ae. *on weȝ*) 33. 250 (R) u. ö., *adun* (ae. *of dūne*) 208. 1454. 1458, aber *adune* 920 (R), *ariȝt* (ae. *on riht*) 400. 904. 1576 (R) u. a.

VI. Steigerung des Adverbs.

1. Komparativ.

a) Regelmäſsige Steigerung.

Korrekte endungslose Formen: *later* 963, *erur* 1738, *ner* 386 u. ö.; *-e* ist angetreten: *uastre* 656 (R), *forþure* 1606, *herre* 1637, *erure* J 1738.

b) Unregelmäſsige Steigerung.

leng 42. 493. 516, *bet* 39. 172 u. ö., *wrs* 34. 793. — Dem adj. Komp. entsprechen *worse* 505. 1408. 1416; *lasse* 370 (R), aber *noþeles* 511 (R). 747 (R). 881 (R). — Neben *mo* wird auch *more* als Adverb verwandt, vgl. *mo* 238 (R). 564. 568 (R). 1108 (R). 1330 (R), *more* 213. 448. 516 (R). 539 (R). 861. 1207 (R). 1639 (R). 1793. 1794.

2. Superlativ.

a) Regelmäſsige Steigerung.

erest 525. 683. 1122, *ilomest* 595.

b) Unregelmäſsige Steigerung.

best 470, *mest* 684.

C. Zahlwörter.

§ 42. Cardinalia.

I. Ae. *ān* (unbest. Artikel und Zahlwort).

1. Attributiv.

a) Nominativ.

Vor ae. masc.

Vor kons. Anlaut: *a* 101. 564. 573 (*o* J). 763. 773. 1314. 1461. 1503. — Zahlwort: *o* 333. 713;
vor Vokal oder *h*: *an, on* 25. 80. 322. 383. 917.

Vor ae. fem.

Vor kons. Anlaut: *a* 156. 503. 637. 1592. 1688;
vor *h*: Zahlwort *on* 808.

Vor ae. neutr.

Vor kons. Anlaut: *a* 233. 578. 675. 677. 1622. — Abweichung: *on* (*o* J) 575;
vor Vokal: *an, on* 90. 239.

b) Dativ.

Vor ae. masc.: *one* 2. 15. 85. 318. 1050. 1081. 1489. 1654. 1714. 1753; Zahlwort: 789. — Abweichungen: *in o day* 103, in O wohl *one*; *of a mo swenge* 803; *teche ane bore* (ae. *bera*) 1021, hier vielleicht *anne*, da ae. *tǣcan* sowohl dat. wie auch acc. regieren kann.

Vor ae. fem.: *ore* 17. 1750. 1754 — *one* 14. 109. 319 — *an* 1051. — In O stets die alte fem. Form.

Vor ae. neutr.: *one* 1. 320. 547. 696. 965. 1047. 1059.

c) Accusativ.

Vor ae. masc.: *one* 146. 1163. 1625 — *a* 94. — *an* vor Vokal: 590. — Zahlwort: *anne* 794 (*enne* J). 799 (R). 811 (R). 831 (R).

Vor ae. fem.: *one* vor Kons.: 4. 199. 446. 1123. 1455. 1760 (*o* J). — *a* vor Kons.: 98. 244. 1316. 1325 (*on* J); Abweichung: *an* C (*a* J) 1458. — *an* vor Vokal und *h*: 4. 363. 544 (*on* J). 639.

Vor ae. neutr.: *a* vor kons. Anlaut: 45. 300. 502. 652. 1223. 1532. 1686; Abweichung: *on* CJ 1636. — *an* vor Vokal und *h*: 583. 903 (*on* J). 1101.

In O wohl im acc. masc. und fem. die auf ae. *āne* zurückgehende Form des unbest. Artikels.

2. Subst. Gebrauch.

Nom. in Beziehung auf
ae. masc.: *on* 82. 712. 797. 804. 836;
ae. fem.: *one* C, *on* J 357;
ae. neutr.: *on* 117. 1498.
Genit.: *ones* 1395.
Dat.: *one* (sc. *sweng*) 801.
Acc.: *anne* (sc. *man*) 802 — *one* C, *on* J (sc. *hear*) 1550.

3. Schwache Flektion in der Bedeutung „solus": *ich one* 1594.

4. Adverbialer Gebrauch:

in on (= in eins fort) 356, *at one* 785, *anon* 488. 1554, *anan* C, *anon* J 1658.
ene 1107; *enes* 1049.

II. Ae. *nān*.

1. Attributiv.

a) Nominativ.

Vor ae. masc.

Vor kons. Anlaut: *no* 248. 274. 571. 1265. 1273. 1313. 1478. 1482 — *na* C, *no* J 901. — Abweichungen: *non* C (*no* J) 1413. 1553; *nan* C (*no* J) 1539;
vor Vokal und *h*: *non* 534. 784.

Vor ae. fem.

Vor kons. Anlaut: *no* 190. 744. 762, aber: *non* (*no* J) 369; vor *h*: *non* 900.

Vor ae. neutr.

Vor kons. Anlaut: *none dor* 493;
vor *h*: *non* 565.

b) Dativ.

Vor ae. masc.: *none* 212 (*non* J). 533. 1744;
Vor ae. neutr.: *none* 246. 1620; *-e* ist elidiert in *non* 559. 760.

c) Accusativ.

Vor ae. masc.: *non* 1061, *-e* vor Vokal gefallen. — Zahlwort: *nanne* 1238.

Vor ae. fem.: *none* 252. 536. 898. 1265 (*no* J). 1573 (*non* J). 1670.

Vor ae. neutr:

Vor kons. Anlaut: *no* 780;
vor Vokal: *non* 774. 1534.

2. Substantivisch.

Nom. masc.: *non* 1705.
Acc. masc.: *nanne* 812.

3. Adverbial.

no 42. 153. 283. 516. 1260. — In Verbindung mit *more*, *mo* steht *na* 213. 564. 568. 1639. 1793. 1794.

III. 1. Ae. *twēgen, tū, twā.*

a) Nom. masc.: *tueie* (*twey* J) 795;
neutr: *two* 1047.
b) Genit.: *twere* C, *tweyre* J 991, *tweire* CJ 1396.
c) Dat.: *twom* 991, *twam* 1477.

2. Ae. *bēgen.*

Genit.: *beire* 1584.

IV. Ae. *twelf.*

twelue 836 (R).

§ 43. Ordinalia: Ae. *ōþer.*

Im Singular, abgesehen vom genit. masc., stets *oþer.*

1. Nominativ.

Vor ae. fem.: 557.
Vor ae. neutr.: 239. 565. 784.
Substantivisch: Masc. 799. — Neutr. 117 (R). 1498.

2. Genitiv.

Vor ae. masc.: *oþers* C, *oþres* J 1476; *oþres* 1499.
Substantivisch: *oþeres* C, *oþres* J 9; *oþres* J 11 (*oþere* C, *s* ist fortgelassen).

3. Dativ.

Vor ae. fem.: 299. 614. 893. 905.
Vor ae. neutr.: 309. 559. 625. 664. 760. 996.

4. Accusativ.

Vor ae. masc.: 590. 1061.
Vor ae. fem.: 54. 363. 544. 639. 708. 1703.
Vor ae. neutr.: 583. 1534.
Substantivisch: 796. 802. 903. J 1342.

Plural.

1. Nominativ.

Vor ae. neutr.: *oþer* 204.
Substantivisch: *oþre* 1593, *oþer* 136.

2. Dativ.

oþer 628. 885. 996. 1214; *oþer* C, *oþre* J 651; *oþre* 1376. In O stets -*e* wie der Plural der Adjektiva?

D. Flexion der Pronomina.

Wie in der Überlieferung, so haben die Fürwörter auch in der Sprache des Dichters das Gepräge des westl. und mittleren Südens besessen. Kent kann mit Sicherheit ausgeschaltet werden, während zwischen jenen beiden Gebieten die Grenze mit Hilfe der Pronomina nicht scharf zu ziehen ist. Vgl. O. Diehn: Die Pronomina im Frühmittelenglischen. Kieler Dissertation. Heidelberg 1901.

§ 44. Persönliche ungeschlechtige Pronomina.

Singular.

1. Person.

a) Nom.: In C ist *ich* die Regel; orthographische Abweichungen: *ih* 868, *ihc* 1698, *ic* 1049. Die Kurzform *i, I* tritt auf in 293. 448. 592. 735. 903. 924. 929. 1601.

J schreibt von V. 1 bis etwa V. 750 fast nur *ich*, Ausnahmen *ic* 329. 621. 735. Von da ab wird *ic* häufiger, es

überwiegt von etwa V. 1000 ab das *ich*. Die Kurzform *I* in 293 (wie C). 924 (wie C). 1218. 1455. 1459. Die Vorlage hatte *ich*, das J im Fortgange seiner Arbeit immer häufiger durch *ic* ersetzt.

b) Dat. und acc: *me*, zahlreiche Belege; *mi* C, *my* J 835 statt *me* (X!).

2. Person.

a) Nom.: *þu*, oft enklitisch, z. B. 95. 169. 209 u. ö.

b) Dat. und acc.: *þe*, Belege sind zahlreich; zu *se* C 62 vgl. S. 34 unter 6, b.

Plural.

1. Person.

a) Nom.: *we* 177. 179 u. ö.

b) Genit.: *hure* C, *vr* J 185; zu *hure* vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon I.

c) Dat. acc.: *us* 187. 188 u. ö.

2. Person.

a) Nom.: *ȝe* 116. 1673 u. ö.

b) Dat. acc.: *ov* C, *eu* J 114. 115; *ow* C, *eu* J 1683. 1686. 1688. 1697. 1698; *eu* CJ (X!) 1793. „Der mittlere Süden bevorzugt durchaus die unbetonten Formen“ (Diehn, S. 34).

Dual.

1. Person.

Genit.: *unker* 151.

2. Person.

Dat.: *hunke* CJ 1733, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon I. Die Überlieferung läſst nicht klar erkennen, ob „wir beide“ oder „euch beide“ zu interpretieren ist, vgl. *ȝe* C, *we* J 1734. Es wird eine Vermischung von ae. *unc* und ae. *inc* stattgefunden haben, ein Prozeſs, der bei diesen in jener Zeit schon archaischen Pronomina wohl begreiflich ist. Vgl. auch Diehn, S. 15.

§ 45. Das geschlechtige Pronomen der 3. Person.

Singular.

1. Masculinum.

a) Nom.: *he*; Abweichungen: *heo* (sc. *song*) CJ 1374; *heo* J (*he* C): 23 (sc. *drem*). 402 (... *þat*). 1415 (... *þat*). 1732 (sc. *king*). 1752 (sc. *Maister Nichole*). 23 und 1374 können durch die Unsicherheit der Schreiber in Bezug auf das gram. Geschlecht begünstigt worden sein, in V. 1415 verderbt J den Text; es bleiben also nur drei Fälle in J, wo *heo* in Beziehung auf männliche Personen steht. Daher ist die Ansicht Wells' (Note 19), dafs *h(e)o, he* durcheinandergehen, zurückzuweisen.

b) Dat.: *him* 122. 194. 203 u. ö.

c) Acc.: *hine* 236. 471. 680. 828. 871. 873. 1272. 1374. 1375. 1544. 1749. 1759. — J hat *hine* durch *him* ersetzt in 471 (vgl. die Parallelen 828. 871, wo auch J *hine* hat). 1272.

2. Neutrum.

a) Nom. acc.: *hit* 28. 41. 52. 92. 96. 121 u. ö. — C *it* in 118. 1090; J *him* für *hit* 125

b) Dat.: *him* 682.

3. Femininum.

a) Nom.: *h(e)o*; Fälle, wo *he* statt *h(e)o* steht: CJ: 1381 (sc. *luue*, vgl. *h(e)o* 1378. 1380), 1560 (sc. *wif*), 1638 (sc. *niztegale*). — C: 141. 401. 936 (diese drei Belege in Beziehung auf *niztingale*), 396 (dieser Beleg in Beziehung auf *hule*). — J: 19 (sc. *nihtegale*). 1532 (sc. *spuse*). Gegenüber der grofsen Anzahl korrekter Formen können diese wenigen Belege die Behauptung nicht begründen, die Wells in Note 19 ausspricht, vgl. unter 1. In O waren *he* und *heo* scharf gesondert.

Einmal ist in C 185 *hi* als nom. sg. fem. belegt, J setzt *he* dafür. Vgl. Sievers § 334, A. 1.

b) Dat.: *hire* 395. 397. 442 u. ö. — *hire* steht für den acc. *hi* in CJ: 704 (vgl. *hi* 199). 1081. 1297 (vgl. *hi* 951). 1557; in O wohl *hi*.

c) Acc.: *hi* 29. 30. 32. 199. 951. 1053. 1085. 1390. — Die Nominativform *h(e)o* ist in den acc. gedrungen, CJ: 939. 1530, C: 1438 (*he* J, Text verderbt); in O wohl immer *hi*.

Plural.

a) Nom.: *hi* 10. 12. 95 u. ö.

h(e)o 66. 97 — 929. 931 — 1306. 1351. 1384. 1385 (2×). 1391. 1520 (?). 1612. 1677. 1775. 1791. 1792. — *h(e)o* C, *hi* J 76. 1611.

b) Acc.: *hi* 108. 843. 854. 1257. 1259. 1322. 1372. 1518. 1777. — *hire* C (*heom* J) 1562 ist zu *hi* zu bessern.

heo 926 — 1232. 1258.

In der Überlieferung herrscht also Schwanken im nom. acc. zwischen den Formen *hi, h(e)o,* das in V. 97 besonders anschaulich zutage tritt: *ho sitteþ þar so hi bo bisne.* Die Verteilung von *hi* und *h(e)o* in den beiden Hss. weist auf eine gemeinsame Vorlage hin. In 1—900 und 961—1174 nur einige *h(e)o* (vgl. CJ: 66. 97, C: 76); in 901—960 und 1175—1794 überwiegt *heo* (etwa 2 : 3). Das Verhältnis von *hi* zu *heo* überhaupt beträgt etwa 3 : 1. Auf Grund der Zahl und Verteilung der Formen und aus der Erkenntnis heraus, daſs der Dichter die ae. herrschenden Formen auch sonst gebraucht hat, (vgl. *h(e)o,* nom. sg. fem., und *hi,* acc. sg. fem.) ist wohl die Ansicht berechtigt, daſs in O *hi* stand.

c) Dat.: *h(e)om*; J schreibt *hem* in 539. 736. Als acc. ist wohl zu fassen *h(e)om* 929. 930. 1253. 1517. — Das ae. herrschende *him* ist durch das seltenere ae. *heom* verdrängt, vgl. Sievers, § 334, A. 1. Wahrscheinlich hat eine Differenzierungstendenz gegenüber dem dat. sg. *him* den Sieg des *heom* bewirkt.

§ 46. Possessiva.

I. Ae. *mīn* und ae. *þīn.*

Singular.

1. Nom. aller 3 Genera.

Vor kons. Anlaut: *mi, þi.*

a) Vor ae. masc.: *mi* 272. 878. 888 u. ö.; *þi* 73. 79. 220. 335 u. ö.

b) Vor ae. fem.: *mi* 37. 311. 317; *þi* 162. 522. 548. 567. 582. 986.

c) Vor ae. neutr.: *mi* 643. 969. 1623; *þi* 73. 104. 562. 714. 1127 (2×). 1137.

Vor Vokal und *h*: *min, þin.*

a) Vor ae. masc.: *min* 272. 712. 836; *þin* 259. 333. 806.

b) Vor ae. fem.: *min* 37. 808. 1565. 1604; *þin* 319.

c) Vor ae. neutr.: *min* 463. 623; *þin* 74.

Besonderer Fall: *min* 986, hier ist das Possessiv substantivisch gebraucht, daher wohl Erhaltung des *-n,* obgleich kons. anlautendes Subst. folgt.

2. Accusativ.

Masc. und fem.: *mine, þine.*

a) Vor ae. masc.: *mine* 36 (*my* J). 326. 597. 966. 1597 (*myn* J); *þine* 163 (*þi* J). 339 (*þi* J). 348 (*þi* J).

b) Vor ae. fem.: *mine* 751. 752 (2×, J 1× *myn*). 1187; *þine* 258. 1114.

Besondere Fälle: 1. *þin ax* 658, vgl. § 33, II.

2. *þi brod* 1633: *brod* ist neutr. geworden, vgl. § 33, II.

3. *mine* (*myn* J) *onsene* 1706, vielleicht genit., da ae. *abīdan* in V. 1695 (*domes abide*) seine Rektion bewahrt.

Neutrum.

Vor kons. Anlaut: *mi* 924. 1616; *þi* 104. 521. 988.

Vor Vokal: *min* 1188; *þin* 165.

3. Dativ.

Mask. und neutr.: *mine, þine.*

a) Vor ae. masc.: *mine* 46. 713. 1617; *þine* 58. 221. 417 u. ö.

b) Vor ae. neutr.: *mine* 83. 175. 640; *þine* 53. 92. 517 u. ö.

Besondere Fälle: *-e* ist elidiert in *min* CJ 460, *þin* C (*þine* J) 161, *þin* J (*þine* C) 169.

Femininum.

a) *mire* 1741; *þire* 429. 914. 915. 1116 (*þine* J). 1650. 1652 (*þine* J). 1740 (*þine* J).

b) *mine* 59 (vgl. *ore hegge* 17). 329. 1075 (vgl. *þire schame* 1650); *þine* 40. 173. 207 (vgl. *heo* 1378. 1380, sc. *luue*). 316. 337. 792.

c) *mi* 532. 613, *þi* 901.

O hatte wohl überall das korrekte *mire*, bezw. *þire*, wie die Partien 901—960 und 1175—1794 bezeugen; 1—900 und 961—1174, die sich auch sonst vom Ursprünglichen weiter-entfernen, bewahren in 429 und 1116 Reste des originalen Zustandes. Vgl. auch § 33.

Plural.

mine, þine für alle drei Genera.

1. Vor ae. masc.

a) Nom.: *mine* 654. 1102; *þine* 712.

b) Acc.: *mine* J 1457, *þine* 807.

2. Vor ae. fem.

Nom.: *mine* 605.

Besonderer Fall: *þi lesing* 848; in O wohl *þine lesinge.*

3. Vor ae. neutr.

a) Nom.: *mine* 1348, *þine* 841.

b) Acc.: *þine* 222. 839. 1120.

Der ae. endungslose nom. acc. pl. neutr. ist dem nom. acc. pl. masc. fem. angeglichen. Vielleicht liegen Reste des neutr. pl. in *þin eȝe*(*ne*) 75. 990 vor; möglich ist natürlich, daſs Elision des *-e* erfolgt ist.

II. Das Possessiv der 3. Person sg.

1. masc. und neutr.: *his*, Belege zahlreich. In ein paar Fällen *is*, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon I.

2. fem.: *hire*, Belege zahlreich; *hure* CJ 1599 (X!).

III. 1. Ae. *ūre.*

Nom.: *ure* 118. 420. 958.

2. Ae. *ēower.*

Nom. sg.: *ower* (*oure* J) 1685.

Acc. sg. neutr.: *ower* C, *eur* J 1699.

Dat. sg. masc.: *ower* C, *eure* J 1736.

„Der mittlere Süden bevorzugt durchaus die unbetonten Formen.“ (Diehn S. 34.)

3. Ae. *heora* (*hiera*).

In EN *h(e)ore*, orthographische Abweichung: *here* C: 739. 938. 978, J: 1029. Zweimal *hire*: CJ 1520 (X!) und 1566. — *heore* wird die Oberhand über *hire* erlangt haben, weil es sich von *hire*, sg. fem., deutlich abhob.

IV. Dual.

1. Person.

Nom. sg.: *unker* 1689. 1780.

Acc. sg. fem.: *unker* 1782.

Dat. sg. masc.: *unker* 552. 993. 1783.

Wie die Belege zeigen, ist von der Flexion keine Spur erhalten.

§ 47. Demonstrativa.

A. Das einfache Demonstrativum.

I. Als Artikel.

Singular.

1. Nominativ.

a) Masc. fem.: *þe*.

Vor ae. masc.

Personen: 176. 421. 526 (2×). 671 u. ö. — In 1523 setzt J *þat* für *þe*.

Tiere: 307, 373. 812. 817 u. ö.

Andere Subst.: 345. 804. 958. 1401. 1454.

Vor ae. fem.

Tiere: 13. 29. 55. 69. 187. 395. 473. 505 u. ö.

Besondere Fälle: C bewahrt in zwei Belegen das ae. *þēo*, vgl. *þo* (*þe* J) *ule* 26. 199.

Pflanzen: 439. 443.

Andere Subst.: 334. 688. 700. 728 u. ö.

Schon im Ae. tritt *þē*, *þēo* für *sē*, *sēo* ein, vgl. Sievers § 337, A. 2. In beiden Hss. ist das satzunbetonte *þĕo* bereits zu *þe* abgeschwächt, während sonst der *œ*-Laut in der Tonsilbe erhalten ist, vgl. §§ 17 u. 19. Sollte der Dichter noch *þeo*

geschrieben haben, wie *þo* 26. 199 vermuten läſst? Es sei erinnert an die Erhaltung des gram. Geschlechts, sowie an die Sonderung von *he* und *heo*, vgl. § 45. Allerdings wird dem geschlechtigen Pronomen der 3. Pers. der Ton nicht in dem Maſse entzogen, wie dem fast ständig proklitischen Artikel.

b) Neutr.: *þat*.

Personen: 1440. 1459. 1463. — Zu *þat maide* 1459, *þat wif* 1578. 1585, *þat ȝongling* 635 vgl. §§ 32 u. 34.

Tiere: 99. — *þat on, þat oþer* (sc. *brid*) 117, zu *brid* vgl. § 32.

Andere Subst.: 5. 459. 1003.

Besondere Fälle: *þat* wird durch *þe* in der Überlieferung verdrängt in 687. 699. 734. 1443, vgl. § 34.

2. Accusativ.

a) Masc.: *þane*.

Personen: J 1406 (*þanne* C). 1771 — *þene* CJ 1093 (X!).

Tiere: 1097.

Andere Subst.: 249 (*þene* J). 250. 1602.

Besondere Fälle: 1. *þan* C, *þat* J 742: C elidiert; J, dem das gram. Geschlecht von ac. *song* nicht mehr lebendig ist, setzt das neutrale *þat* ein.

2. *þe þridde sīþe* (ae. masc. *sīþ*) 325.

Zu den Formen *þane, þene* vgl. Sievers § 337, A. 2. Für EN kann sowohl ae. *þæne* als auch ae. *þane* vorausgesetzt werden, da ae. *æ* > *a* geworden ist, vgl. § 3. In O wohl einheitlich *þane*.

b) Fem.: *þe*.

Personen: 1051. 1360. 1362. 1569.

Tiere: 1662.

Andere Subst.: 13. 398. 674. 725. 897 u. ö.

Besonderer Fall: *þe speche* C, *þo speke* J 13; in J vielleicht ein Rest des alten acc. sg. fem. *þā*, den der Schreiber nicht verstand und als Adv. auffaſste. Er schrieb daher auch *speke*.

Während der acc. sg. masc. in EN noch lebt, hat der alte acc. sg. fem. bereits dem *þe* das Feld räumen müssen. Ob in

O noch die auf ae. *þā* zurückgehende Form verwandt wurde, ist nicht sicher zu entscheiden. Das gut erhaltene gram. Geschlecht der Subst., sowie *þane*, acc. sg. masc., und *þat*, acc. sg. neutr., lassen ae. *þā* für O voraussetzen. Allerdings hebt sich auch *þe* scharf genug von *þane*, bezw. *þat* ab.

c) Neutr.: *þat*.

Tiere: 124.

Andere Subst.: 8. 10. 101. 119. 164. 198 (2×). 1259. 1478. 1649. 1666.

Besondere Fälle: *þe* ist eingedrungen in *þe ȝer* 790 und *þe blod* 945, vgl. § 34.

3. Genitiv.

a) Masc.: *þas* 338.

b) Fem.: *þare* 28.

4. Dativ.

a) Masculinum.

α) *þan*.

Ohne vorangehende Präposition: 889. 891.

Besonderer Fall: *þanne* CJ 1731 (X!), das folg. Subst. ist ausgelassen in beiden Hss.; Stratmann und Skeat emendieren *kinge*, das sich dem Zusammenhange und dem Metrum gut einfügt. Für *þanne* ist *þan* zu setzen.

Von Präposition abhängig: 125. 129. 245. 359. 818 (*þe* J). 826. 862. 1132. 1288 — *þon* C 801 — *þen* C 1514, CJ 1743.

β) *þe*.

Ohne vorangehende Präposition: 1665.

Von Präposition abhängig:

Personen: 291. 301. 746. 1728.

Andere Subst.: 380. 444. 476. 631. 723. 738. 816. 819. 823. 851. 937. 1072. 1394. 1422. 1426.

Besonderer Fall: Assimilation in *atte* C (*at þe* J) 1513.

b) Femininum.

α) *þare*.

Ohne vorangehende Präposition: 1719.

Von Präposition abhängig: 31. 140. 529. 717. 1239. 1583. 1584. 1718. 1754.

β) þe.

Ohne vorangehende Präposition: *ȝefe answere þe niȝtegale* 1711, O hatte hier sicher *þare.* Da jedoch mit V. 1711 in X ein neuer Abschnitt begonnen wurde, so hat das als erstes Wort nicht passende *þare* dem *þe,* das als nom. zu fassen ist, weichen müssen.

Von Präposition abhängig: *þe* 96. 1213. 1392. 1398. 1422.

γ) þan.

to þan hacche 1058, vielleicht als Neutrum behandelt?

c) Neutrum.

α) þan.

Von Präposition abhängig: 133. 527.

β) þe.

Ohne vorangehende Präposition: 782.

Von Präposition abhängig: 19. 56. 57. 121. 150. 163. 164. 197. 198. 495. 594. 608. 646. 703 (2×). 967. 970. 1209. 1419. 1447. 1626.

Besondere Fälle: 1. *ate* C (*at þe* J) 592.

2. Die Überlieferung zeigt Schwanken: *þon* C, *þe* J 135; *þe* C, *þen* J 538; *þe* C, *þon* J 732.

Die Sprache der Hss. veranschaulicht den Kampf zwischen den alten Dativen und dem unaufhaltsam vordringenden *þe.* X hat im grofsen und ganzen dasselbe Bild geboten.

Während im acc. sg. *þane, þat* noch fest ist, dringt hier, wo die syntaktische Beziehung schon durch Präpositionen in den meisten Fällen zum Ausdruck gebracht wird, das farblose *þe* ein. Vor masc. und neutr. überwiegt *þe* das *þan,* vor fem. ist *þare* noch im Vorteil, vielleicht weil es metrisch zweisilbig ist.

5. Instrumentalis.

a) *þe* vor Komparativen: 34. 283. 370 u. ö.

b) *þi* 1548; *þi þat* 860; *for þi* 65. 277. 409 u. ö.; aber *for þe* 69.

c) Präposition + *þan* (*þon*): 1087. 1100. 1105 u. ö.

Plural.

1. Nom.: *þe.*

Vor masc.: 437. 495. 1004. 1144.
Vor fem.: 1519. 1563.

2. Acc. masc.: *þe* 1329.

3. Dativ.

a) Ohne vorangehende Präposition: *þan* 389.
b) Von Präposition abhängig: *þe* 287. 506. 593 (2×). 602. 937. 1664. 1701.

II. Das Demonstrativum in relativer, demonstrativer oder determinativer Funktion.

1. Im nom. acc. sg. und pl. aller drei Genera herrscht *þat.*

Abweichungen: 1. Nom. sg. masc.: *þe* 119. 800. 1346 (*þat* J). 1352. 1675 (*þat* J); *þeo* 1324. 1675. Vgl. Sievers § 337, A. 2: „Für *sē* steht in sehr späten Texten öfter *sēo* wie im Fem.“; ein paralleler Vorgang ist *þēo* für *þe.* — In 1614 ist das neutrale *þat* J dem *þe* C vorzuziehen.
2. Acc. sg.: masc. *þane* 1346.
3. Nom. pl.: *þe* 1383. 1386 (*þat* J), *þo* (*heo* J) 843, *þeo* 1305. 1671 (*heo* J).

2. Die anderen Kasus.

a) Genit. sg.

Neutr.: *þes* (: *noþeles*) 882, *þas* (: *was*) 1442.

b) Dat. sg.

Masc.: *þan* (*hwan* J) 670 (die Korrelation zu *he* sichert die Lesart von C). 650.

Neutr.: *þan* 200. 1436. 1508 (R). 1578 (R). 1614; *þon* 679. Besonderer Fall: *eurich þing þat is lof* (*þat luueþ* J) *misdede* 231; *þat* für *þan* schon in X, daher ändert J.

Fem.: *þare* 1525. 1526. 1549 (R).

c) Dat. pl.

Masc.: *þan* 1762.

B. Das zusammengesetzte Demonstrativum.

Singular.

1. Nominativ.

a) Masc.: *þes* 259.

b) Fem.: *þ(e)os hule* 41. 143. 253. 467. 1667. 1707; man beachte, dafs *þ(e)os* hier stets am Beginn eines Abschnittes steht. Auch mit V. 143 und V. 1707 begann in O ein neuer Absatz, vgl. Kap. I, A. — *þos* (*þeos* J) *speche* 545.

2. Accusativ.

a) Fem.: *þos* (*þeos* J) *cheste* 177.

b) Neutr.: *þis*.
Attributiv: 200. 468. 1730. 1737.
Substantivisch: 113. 392. 1075. 1635 (R). 1667.

3. Genitiv.

Fem.: *þis* 1280.

4. Dativ.

Masc. neutr.: *þis* 825. 1794 (*þisse* J). In 1794 scheint J das Ursprüngliche zu bewahren.

Plural.

1. Nom.: *þos* CJ 730, *þeos* 1770. In 730 vielleicht eine Spur des ae. nom. pl. *þās*, da auch J *þos* schreibt, der in 1—900 für [*ǣ*] *eo* verwendet, vereinzelt jedoch auch *o* für den *œ*-Laut aufweist, vgl. S. 13.

2. Acc.: *þos* C, *þeos* J 139; *þeos* CJ 1653.

3. Dat.: *þisse* 659. 750. 1044. 1067. 1789.

§ 48. Andere Pronomina.

I. Ae. *sē ilca.*

Nom. sg. fem.: *þilke* 1038 (< *þe* + *ilke*, nicht Vermischung von *þyllic* und *þē ilca*) — nom. sg. neutr.: *ilke* 99 — acc. sg. masc.: *ilke* (*ilche* J) 742.

II. Ae. *sylf, seolf.*

Stark flektiert: *þu sulf* 497. — Sonst stets auf -*e* endigend: nom. sg.: masc. *seolfe* 1679, fem. *sulue* 69; dat. sg.: masc. *sulfe*

746, *sulue* 810, *solue* 835 (R), *seolue* 1284; nom pl.: *sulue* 495; dat. pl.: *s(e)olue* 883. 930. Vgl. auch S. 14 unter 2, a.

III. Das Relativpronomen.

Als Relativum wird das Demonstrativum gebraucht, vgl. § 47, A, II.

Singular.

1. Nom.: *þat.*

a) In Beziehung auf masc.: 80. 86. 119. 130 u. ö.
   Abweichungen: *þeo* 1324, *þe* 1346 (*þat* J). 1352.

b) In Beziehung auf fem.: 444. 918. 1344. 1394. 1569.

c) In Beziehung auf neutr.: 10. 100. 229. 358. 362. 618 u. ö. — *þe* C, *þat* J 1614, vgl. § 47, A, II, 1.

d) Der, welcher: *þat* 176. 1072. 1074. 1561.

2. Dativ.

þan (*hwan* J) 670, vgl. § 47, A, II, 2. — Vielleicht *þat* für originales *þan* in 231. 1524, vgl. § 47, A, II, 2.

3. Das, was: *(al)þat* 78. 95. 159. 218. 414. 630 u. ö.

Plural.

1. Nom.: *þat.*

In Beziehung auf masc.: 62. 222. 278. 843. 896 u. ö.
   Abweichung: *þe* C (*þat* J) 1675; *þe* 1383.

In Beziehung auf fem.: 1392.
   Abweichung: *þe* C (*þat* J) 1386.

2. Acc. masc.: *þat* 1701.

IV. Interrogativa.

1. Ae. *hwā̆, hwæt.*

a) Ae. *hwā̆.*

Nom.: *(h)wo* 113. J 187. 196. 528. 680. 1195. 1505. J 1782. — In *wa* C 1782 vielleicht ein Rest von urspr. *hwa*?

Dat.: *hwan* C, *hwam* J 1509.

b) Ae. *hwæt*: Regel ist *(h)wat*; *what* C 60. 484, *hwet* J 1010.

Interjektion: 635. 1075. 1177. 1298. 1730. 1751.

Nom. acc.: 60. 185. 393. 484 u. ö.

Ae. *ǣȝhwæt*, bezw. *ȝehwæt* in: *eiwat* C, *ihwat* J 1056.

c) Instrumental zu *hwā̆, hwæt.*

Ae. *hwon, hwan*: *(h)wan* 453. 716. 1621. 1633.
Ae. *hwī* (= warum): *(h)wi* 218. 268. 411 u. ö., *whi* C 150.
Ae. *hū* (= wie): *hu* 46. 263. 294 u. ö.

2. Ae. *hwæþer, hweþer.*

(h)weþer: J 151. 824. 991. J 1064. 1360. J 1362. 1408.
(h)waþer: C 1064. 1198. C 1362.

3. Ae. *hwylc, hwilc.*

C nur Formen mit [*ü*], J fast stets [*i*]; *-l-* ist überall geschwunden.

Prädikativ: *(h)wuch* 1378. 1443. 1674.

Attributiv: dat. sg. masc.: *hwucche* 936; acc. sg. fem.: *hwuch* 1504; genit. pl. (?): *wucche* 1319.

4. Ae. *swylc, swilc, swelc.*

-l- ist überall geschwunden.

a) Nom. sg. masc.: *suich* C 1169, *swuch* (*such* J) 1496.
Fem.: *swucch* (*suych* J) 1450.
Neutr.: *swuch* (*such* J) 1433.

b) Genit. sg. masc.: *swuch* 1494, fehlt in J. Der Vers ist metrisch zu lang. Wahrscheinlich ist *swuch* hinzugefügt zur Verstärkung des Begriffs „*cheorl*“.

c) Dat. sg. fem.: *swuche* (*suche* J) 1511.

d) Acc. sg. fem.: *swiche* (*suyche* J) 1347, aber *-e* fehlt in *swuch* (*such* J) 1731.

e) Nom. pl.: *swucche* (*suche* J) 1551. 1562; *suiche* (*suche* J) 178.

f) Dat. pl.: *swucche* 1540 (*suche* J). 1711 (*sweche* J); *-e* ist nachzufügen bei *swuch* (*such* J) 1453.

g) Korrelativ: *suich* (*suych* J) 405, *swuch* (*such* J) 1415.

h) Zurückweisend auf ein part. praet.: *swuch* (*such* J) 1307.

i) „als ob“: *suich* 566 (*swich* J). 976 (*such* J). 1008 (*suych* J). 1014 (*suych* J), *swuch* (*such* J) 1533.

Die Form *such* tritt nur in J auf, sie kam in O nicht vor. Beachtung verdient die Verteilung der *ü*- und *i*-Formen in C: in 1—900 und 961—1174 begegnen die *i*-Formen, in 901—960 und 1175—1794 die *ü*-Formen, Ausnahme *swiche* 1347. Vgl.

die ähnliche Verteilung von [ü] und [i] bei ae. *willan*, Flexion des Verbums.

V. Indefinita.

1. Ae. *sum*.

a) Nom. sg. masc. fem.: *sum* 1151. 1219. 1237. 1251. 1263. 1267. 1349. 1435.

Substantivisch: 1016. 1397. 1398.

b) Genit. sg. masc.: *sum(m)e* 1154. 1351.

c) Dat. sg. masc.: *sume* 293 (*sum* J); in *sum* C (*summe* J) 1164 kann elidiert worden sein.

Fem.: *sume* CJ 709. — In der Formel ae. *sume dǣle* ist -*e* geschwunden: *sum del* 870. 934. 939. 1598.

d) Acc. sg. masc.: *sumne* 1152.

Fem.: *sumne* C, *sume* J 1353, J hat die korrekte Form, in C vielleicht *sumne* statt *summe* verschrieben. — *sum (h)wile* CJ 6. 1425, hier mag wie in *sum del* das -*e* früh geschwunden sein.

Neutr.: *sum* 1040. 1364.

e) Nom. pl.: *sume* C, *summe* J 879.

f) Dat. pl.: *summe* CJ 1246.

g) Substantivisch gebraucht: Sg.: *sume* 1599 (R), aber: *sum* 540, hier kann Elision erfolgt sein. — Pl.: *summe* 1648.

Dem Reim 1599/1600 nach zu urteilen haben in O auch die flektierten Formen stets einfaches *m* gehabt.

2. Ae. *ā(wu)ht, ō(wu)ht*; *nā(wu)ht, nō(wu)ht.*

oȝt (*ouht* J) 662. 663, *aht* (*auht* J) 1479. — C: *noȝt*, einmal *noht* 549 und *naht* 1480; *nowt* 1391. 1395; *nawt* 1470. 1620. 1740; *nout* 1426. — J: *noht, nouht*, vgl. S. 20 unter 3; *nowiht* (*noþing* C) 562. 624. 1247. — *nowiht* CJ: 884. 928, J: 1324; *nawiht* C 1324.

3. Ae. *(n)āhwæþer, (n)ōhwæþer.*

oþer 1477. Als Konjunktion: *oþer* 243. 286 u. ö. — *noþer* (*nouþer* J) 1127. Als Konjunktion: *noþer* . . . *ne* 465. 754. 832. 983 u. ö., *nouþer* . . . *ne* 1732.

4. a) Ae. *ǣlc.*

Nom. masc.: *ech* 315 (*eoch* J). 477; *euch* 975 (*eueruych* J). 1224 (*vych* J), verschrieben ist *ek* C (*vych* J) 1592.

Fem.: *vich* CJ 1378 (X!).

Neutr.: *ech* 434.

Dat. masc.: *eche* 195 (*euche* J). 800. 814. 1285. — *-e* ist geschwunden in *ech* (*vych* J) *del* 1027 (R), vgl. *sum del* unter V, 1, c.

b) Ae. *ǣfre* + *ǣlc.*

Nom. masc.: *eurich* 194. 719; *euereuch* C, *euerich* J 1271. 1316; *euereuch* (*vich* J) 1608.

Fem.: *eurich* 341. 355. 422.

Neutr.: *eurich* 229 (*vych* J). 231. 351; *e(a)uer(e)-euh* (*euerich* J) 1279. 1315; *euereuch* (*euervich* J) 1642.

Substantivisch: *eurich* 494.

Genit. masc.: *evrich* C, *eueriche* 426.

Dat. neutr.: *eauereuch* C, *euerich* 922.

Die Belege mit *-euch* treten nur in 901—960 und 1175—1794 auf.

5. Ae. *ǣʒ(hwæ)þer.*

Substantivisch: Nom.: *aiþer* C, *eyþer* J 7; *eiþer* (*eyþer* J) 9. 185. Acc.: *eiþer* (*eyþer* J) 796.

Vor ac. fem.: *on eiþer* (*eyþer* J) *halue* 887.

6. Ae. *ǣniʒ.*

eni (*eny* J): Nom. masc: 902. 1015. 1215 u. ö.; fem.: 557. 1495. — Acc. fem.: 708; neutr.: 720.

7. Ae. *nāþing.*

Substantivisch: Nom.: *noþing* C 624; acc.: *noþing* C 948 (*naþing* J). 1247.

Adverbial: *noþing* 562. 616.

E. Flexion des Verbums.

§ 49. Die st. Verben und die Verben der I. schwachen Konjugation.

A. Die Formen des Praesensstammes.

I. Praes. ind.

Singular.

1. sg.: *-e*; graphische Elision nur in *kepich* C 154; ausgelassen ist *-e* in *lust* CJ 1594 (X!). Die Verba contracta haben selbstverständlich kein *-e*, vgl. z. B. (*i*)*so* 34. 327. 370 u. ö.

2. und 3. sg.: Neben *-est*, *-eþ* sind zahlreiche synkopierte Formen belegt. Veränderungen, die im Konsonantismus durch Zusammentreffen des Stammauslautes mit *-st*, *-þ* schon im Ae. entstanden sind, beweisen, dafs alte ws.-kent. Synkope vorliegt. Vgl. Morsb. § 73. Durch den Reim gesichert ist nur *hot* 779 (: *wot*) und *ilest* 851 (: *mest*).

Die synkopierten Formen, bezw. die Vollformen treten in C und J übereinstimmend auf, ein Umstand, der ein gemeinsames X erkennen läfst. Ausnahmen nur in wenigen Fällen, vgl.: *singst* C, *singest* J 505. 899. 907. 1147. 1163; *ȝolst* C, *yollest* J 985; *we*(*n*)*st* C, *wenest* J 47. 961; *tuengst* C, *twengest* J 156; *helpþ* C, *helpeþ* J 171; *specþ* C, *spekeþ* J 1172; aber: *drahcþ, draȝeþ* C, *drahþ* J 1399. 1434.

Des öfteren kommen in der Überlieferung von ein und demselben Verbum synkopierte Formen und Vollformen vor. Es ist nicht möglich, in jedem Einzelfalle zu entscheiden, welche Form in O stand. Die Behauptung Gadows auf S. 23, dafs das Verhältnis der synkopierten zu den nichtsynkopierten Formen in der 2., bezw. 3. sg. für den Dichter 2 : 5, bezw. 3 : 7 gewesen sei, beruht auf der nicht zutreffenden Voraussetzung, dafs die doppelte Senkung in EN zu beseitigen sei.

Vereinzelt ist in C *-ist* belegt: *singist* 219. 849. 1146. 1161, *wenist* 315, aufserdem noch in dem praet.-praes. *miȝtistu* 1504. Es ist zu beachten, dafs mit einer Ausnahme die Stammsilbe ein *-i-* hat. Der ungewandte Schreiber von C kann da-

durch zu dem *-i-* der Endung veranlaſst sein. Ein Dialektkriterium bilden diese wenigen Fälle nicht.

Über einige *-es* statt *-est* und *-et, -ed* statt *-eþ* vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XIII und XV.

Plural.

Stets *-eþ*, nie synkopiert. Die Verba contracta haben natürlich *-þ*. — Ein adhortativer Plural findet sich in *lete we* 177 und *fo we* 179, vgl. Sievers § 360, 2.

II. Praes. opt.

Im sg. und pl. *-e*, Abweichungen: *wepen* C 931, *biwepen* C 974, *tobersten* J 990. Die Verba contracta weisen kein *-e* auf.

III. Imperativ.

2. sg.: Es sind fast nur endungslose Imperative belegt, die korrekt den ae. Formen entsprechen; der einzige Imperativ von einem kurzsilbigen Stamm bewahrt das *-e* der st. *jo*-Stämme: *site* 655. 2. pl.: *-eþ*.

IV. Part. praes.

singinde J (*singinge* C) 855, *cumynde* J 1220. Schon die syntaktische Konstruktion *is cumynde neyh* (*is manne neh* C) 1220, die sonst in beiden Hss. nirgends auftritt, läſst die Lesart von C als die ursprüngliche erscheinen; vgl. auch die Parallele *is manne neh* 1252.

V. Infinitiv.

Die herrschende Endung ist *-e*. Dem gegenüber tritt *-en* sehr zurück: *abiten* : *smiten* CJ 77/78, *atwiten* 935, *wyten* J 1249; *losen* CJ 351, *flon* CJ 150; *singen* CJ 709. J 910 (*singin* C), *ȝollen* CJ 977, C 989; *cumen* CJ 1131. 1190, J 1678, *nimen* C 607; *misreken* CJ 490, *speken* CJ 953, C 678, *pleien* C 486, *ison* CJ 529, C 383; *forleten* CJ 988 (R), *hoten* C 256, *leten* C 1018, *holden* J 1691; *wepen* CJ 987 (R), *speten* CJ 39, *wernen* CJ 614, *wippen* CJ 1066, *sechen* CJ 1508, *wrchen* C 408, *bihemmen* C 672, *oferen* C 978, *wenden* C 1326, *buggen* C 1368, *tellen* C 1415. Die Zusammenstellung bezeugt, daſs das gemeinsame X ein ähnliches Bild geboten haben muſs.

Die *-en* stehen nicht nur vor Vokal und *h*, sondern auch vor Kons., z. B. J 1249, CJ 910, C 989, C 607, CJ 490, C 383, C 256, J 1691, CJ 39, C 408.

Zu dem nur einmal begegnenden *-in* in *singin* C 910 vgl die *-ist* der 2. sg. praes.

Für O ist wohl nach Ausweis der Reime stets *-e* vorauszusetzen, vgl. z. B. *fiȝte* 1069 (: *miȝte*, 3. sg. praet.), *nime* 1097 (: *lime*, sb.), *agrulle* 1110 (: *wulle*, 1. sg.), *hude* 1113 (: *hude*, sb.), *telle* 1210 (: *Goddspelle*), *abide* 1215 (: *itide*, 3. sg. praes. opt.).

B. Die Formen des Perfektstammes.

I. St. Verben.

1. Praet. ind.

Die 1. und 3. sg. hat wie im Ae. keine Endung. Das *-e* der 2. sg. ist stets erhalten, vgl. *stele* 103, *bede* 550, *speke* 554, *sunge* 1049. 1052, *come* 1058, *lete* 1308, *stode* 1632. Im Plural ist sowohl *-e* als auch *-en* überliefert, vgl. *holde* 12, *growe* 136 (R), *bigradde* 1144 (R), *gradde* 1662 (R), *come* 1671 (R), *bicome* 1791 (R); aber: *seten* 1102, *sungen* 1663, *comen* J 1690. Auf Grund von 1661/62, 1671/72, 1791/92 ist für O auch im Plural *-e* anzusetzen.

2. Praet. opt.

Das *-e* des Sing. ist bewahrt; im Plural ist *-e* und *-en* belegt, vgl. *comen* C, *come* J 1014 und *todrowe* CJ 126 (R).

3. Part. praet.

Die herrschende Endung ist *-e*; *-en* findet sich nur in wenigen Fällen, vgl. *icumen* CJ 130, *vnwroȝen* C, *vnwryen* J 162, *ifallen* C 514, *broiden* C 645, *itoȝen* C, *itowen* J 1725. Den Reimen nach zu urteilen mufs in O das *-n* der Endung bereits abgefallen sein, vgl. z. B. (-)*shote* (: *note*) 1121. 1623, *forlore* (: *more*) 1391, *bitoȝe* (: *hoȝe*) 702, *ibunde* (: *stunde*) 1354, *ifunde* (: *stunde*) 705, (: *imunde*) 1515, *iborȝe* (: *sorwe*) 883, *idorue* (: *oreue*) 1158, *forbrode* (: *rode*) 1381, *underȝete* (: *hete*) 168, *icwede* (: *stude*) 1653, *bigrowe* (: *eardingstowe*) 27, *iholde* (: *wolde*, sb.) 1723.

Die ae. Vorsilbe *ȝe-* ist zu *i-* geworden; sie fehlt nur in *broiden* C 645.

Bemerkungen zu den st. Verben:

1. Der ae. Ablaut ist erhalten. Abweichungen erklären sich durch regelrechte lautliche Entwicklung. Besonders sei hervorgehoben, dafs der Vokal des sg. praet. der IV. und V. Reihe von dem Vokal des pl. praet. noch gesondert ist.

a) Schon im Ae. ist *wrēon* in die II. Ablautsreihe übergetreten: *unwroze* CJ 848 (: *iloze*), *unwrozen* C, *vnwryen* J 162.

b) Neben *quaþ* hat J die satztieftonige (?) Form *queþ*, z. B. 117. 1177. 1186. 1729. 1739. 1785. — Zu *isez* 29 (: *ouersez*). 108. 109 und *ouersez* 30 vgl. § 26, 4.

2. a) Ein schwaches praet. ist an die Stelle des ursprünglich reduplizierenden getreten: *chadde* C, *schedde* J, 1. sg., 1616; *raddest* : *misraddest* 159/60; *gradde*, 3. sg., 936 (: *hadde*), (*bi*)*gradde*, 3. pl., 1144 (: *ofdradde*). 1662 (: *hadde*). — Ob in O neben dem st. praet. von ae. *lǣtan* ein schw. praet. gebraucht wurde, ist nicht sicher zu entscheiden. Zu *lete*, 2. sg., C 1308 (: *zette*) vgl. § 11. Die 3. sg. praet. lautet *let* 8. 1097 und vielleicht *lette* 952; allein hier kann auch ae. *lettan* zu Interpretation herangezogen werden.

b) Ein schw. part. praet. ist statt des st. part. praet. eingetreten: *ofdradde* 1143 (: *bigradde*), *ofdrad* 1150 (: *igrad*). 1744, während die Pluralform in 1143 regelrecht ein *-e* hat, fehlt das Flexionszeichen in 1150; *igrad* 1149 (: *ofdrad*); *ibanned* 1668.

3. *fl*(*e*)*on* hat in EN sowohl die Bedeutung „fliehen“ als auch „fliegen“; bereits im Spätws. sind *flēon* und *flēogan* durcheinander geraten.

4. Zu *zelpst* CJ 971, J: 1299. 1641. 1650. 1652, *zeolpest* C 1299, *zeilpest* C 1641, *zulpest* C 1650. 1652 und *zolst* CJ 985, *zollest* CJ 223, *zolle*(*n*) CJ 972. 977. 987. 989 vgl. Blbg., Gesch. des Abl., S. 78 f.

5. Analogisches, nicht originales *-oi-* in *broiden* C, *ibroyde* J 645, *atbroide* CJ 1380, *forbroyde* J 1381, vgl. aber *forbrode* C 1381 (: *rode*).

6. a) Ae. *iernan*, *eornan* (intrans.) und ae. *ærnan* (trans.) sind in EN noch gesondert: *urneþ* C, *eorneþ* J 375; *urne* C, *eorne* J, inf., 638, *eorne oþer erne* 1204 (: *berne*, vb.). Auf Grund von 1204 ist zu vermuten, dafs die Formen in O auf ae. *eornan* zurückgehen; *iwrne* C, *iwurne* J 637 ist wahrscheinlich auf das ae. part. praet. *zeurnen* zurückzuführen, vgl. § 7, c.

b) Das trans. ae. *bǣrnan* hat die Funktion des intrans. ae. *biernan*, *bēornan* mit übernommen, vgl. *berne* 1203 (: *erne*), *forbernest* 419.

7. Ae. *ziefan*: 1. sg. *ziue* C 1686 — 3. pl. *ziueþ* C 1773, *zeueþ* C 1776 — inf. *ziue* C: 1692. 1767, *zefe* 1710 — praet. (*a*)*zaf* CJ: 55. 139. 149. 1101, *zef* CJ 1176 (X!) — part. praet. *iziue* C, *iyue* J 551. — Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob der Dichter *ziue* oder *zeue* gesprochen hat. J weist, abgesehen von *iyue* 551 nur Praes.-Formen mit [*e*] auf. Da auf ws. Gebiet *ziue* zu erwarten ist, so wird diese Form, die ja auch in C vorherrscht, für O vorzuziehen sein.

8. Der *i*-Umlaut der 2. und 3. sg. praes. ist erhalten in *fligst*, z. B. 227. 405, *fligþ* 506; *tihþ* 1435; (*i*)*sihst* 1225. 1230. 1232, *sichst* 242, *suþ* 246, (*i*)*siþ* 407. 950; J hat *isyhþ*, *isihþ*, eine Ausnahme bildet in beiden Hss. *is*(*e*)*oþ* 424, das schon in X gestanden hat, aber nicht original ist.

9. In *sittest* 89. 518. 594. 894 ist *-tt-* analogisch durchgeführt; der Imperativ *site* 655 bewahrt regelrecht das einfache *t*.

10. Der grammatische Wechsel ist erhalten:

a) *s* : *r*, vgl. *forlore*, part. praet., 1391 (: *more*).

b) *þ* : *d*, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 2, c. Zu den dort gegebenen Belegen sei hinzugefügt *unsode*, part. praet., 1007 (: *tobrode*) und *icwede*, part. praet., 1653 (: *stude*).

11. Eine Spur des Passivums von ae. *hātan* ist bewahrt in *hattest* CJ 255.

II. Schw. Verben.

1. Praet.

Die Endung der 1. und 3. sg.: *-de*, *-te*; der 2. sg.: *-dest*, *-test*; des pl.: *-de*(*n*).

2. Part. praet.: *-ed*, *-d*, *-t*.

Sowohl im Praet. als auch im Part. praet. gilt fast ausnahmslos die Regel: Bei stimmhaftem Stammauslaut ist *-de*(*st*), *-d*, bei stimmlosem Stammausgang *-te*(*st*), *-t* die Endung. Abweichung z. B. *ilefde* C (*leuede* J) 123; *ihert* C 1763, frz. *ipeint* CJ 76. Nur bei stammauslautenden *-m*, bezw. *-l* ist im Part. praet. *-ed* zu belegen, vgl. *bisemed* C 842, *ifuled* CJ 110 und frz. *afoled* CJ 206 (R).

Bemerkungen zu den schw. Verben:

1. Neben *leidest* CJ 104, *leide* CJ 467 findet sich *ledde* (< *legde* durch Kons.-Assimilation) 1057. Wahrscheinlich hat der Dichter diese Form nur in dem formelhaften *sette & ledde* gebraucht.

2. Ae. *þenc*(*e*)*an* und ae. *þync*(*e*)*an* sind in beiden Hss. gesondert; nur in V. 31 hat sowohl C als auch J *þugte*, bezw. *þuhte* statt *þogte*, bezw. *þohte*. Die gemeinsame Vorlage hatte hier bereits das Versehen. Zu beachten ist, daſs in C 1—900 stets [*i*], in C 1175—1794 dagegen mit seltener Ausnahme [*ü*] in den Praesensformen von ae. *þync*(*e*)*an* auftritt, vgl. [*i*]: 46. 225. 346. 541. 578. 840 — 1694. 1787; aber [*ü*]: 1472. 1473. 1592. 1649. 1651. 1672. Wie bei den Praesensformen von ae. *willan*, vgl. § 53, so wird auch hier für O der *ü*-Laut anzusetzen sein.

§ 50. Die Verba der II. schw. Konjugation.

Praes. ind.

1. sg. *-ye*: *notye* J 1033.
-i: CJ: *wndri* 228, *warni* 330. 739. 925. 1259, *folȝi* 389, *frouri* 535, *leorni* 1212, *endi* 1456; C: *noti* 1033.
-e: *wisse* 927.

Anm.: Frz. *gra(u)nti* 201. 745.

2. sg. *-est*: *tukest* 63, *starest* 77, *þretest* 83, *adunest* : *wunest* 337/38, *makest* 339, *aishest* 473, *axest(u)* 707. 711, *ayschest* J (*aisheist* C) 995, *wnest* : *schunest* 589/90, *wisest* 973, *wonest* J (*wones* C) 985.

3. sg. *-eþ*: *luueþ* C 230. 232. 1423. 1576, *schuneþ* J (*schunet* C) 236. 1165, *folȝeþ* 307, *mislikeþ* 344, *makeþ* C 354. 638. 1444, *luteþ* 373, *blisseþ* 435, *hoȝeþ* C 455, *fundeþ* 719. 862, *þoleþ* 777, *longeþ* 881. 890. 1486, *endeð* 943, *totorueþ* 1166, *bodeþ* C 1170, *nacoleþ* : *soleþ* 1275/76, *aloþeþ* : *awroþeþ* 1277/78, *cleopeþ* C 1315, *ouerhoheð* 1406, *sunegeþ* 1416, *hongeþ* 1485, *gropeþ* 1496, *lokeþ* 1555, *fondeþ* 1581, *þreteþ* 1609, *taueleþ* 1666, *wuneþ* 1752.

Anm.: Frz. Lehnwörter: *plaideð* 944, *siueþ* 1526, *serueþ* 1579.

Abweichungen: *schuniet* C, *schonyeþ* J 229, *luuyeþ* J 230, *haliet* C 230, *makieþ* J 354, *howieþ* J 455. In *sulied* C, *sulieþ* J 1240 mag der Reim mit *fulied* C (*foleweþ* J) 1239 schon in X das Eindringen des *-î-* begünstigt haben.

Pl. *-ieþ*: *luuieþ* : *shunieþ* 791/92, *luuieþ* 1355; *fundieþ* C 850, *makieþ* J 650.
-eþ: *makeþ* C 650. 1390. 1648 (: *toschakeð*), *fundeþ* J 850, *totorued* C, *totorueþ* J 1119, *totwichet* C, *totwiccheþ* J 1647.

Praes. opt.

1. sg. *-i*: *loki* 56.

3. sg. *-ie*: *ȝonie* 292 (: *gidie*), *makie* C 1544.
-i: *trendli* 135, *blissi* J 478, *gròni* 872. 874.
-e: *blisse* C 478, *make* J 1544.

Pl. *-i*: *sunegi* 928.

Imperativ.

2. sg. -*e*: *loke* 166. 295, *ansuare* 555, *vonde* 1063.
-*ie*: *schamie* 161.

Infinitiv.

-*ien*: *luuien* 1341.
-*ie*: *wlatie* 354 (: *ouerquatie*), *wonie* C 975, *luuie* 1345. 1357.
-*i*: *sewi* 151, *liki* 342, *lutli* 540, *loki* 604. 641, *clansi* 610, *lorni* 642, *hongi* 816, *wisi* 915, *wony* J 975, *fondi* 1442, *tolli* 1627, *acursi* 1704.

Anm.: Frz. Lehnwörter: *ouerquatie* 353 (: *wlatie*); *plaidi* C 184. 1639; *playde* J 184.

Aus den Belegen geht hervor, dafs in der Überlieferung, aus der auch hier wieder der Zustand von X erhellt, der Praesenstypus der II. schw. Konj. hin und wieder verwischt ist. O hatte ihn ohne Zweifel rein bewahrt. Das -*ī*- des Ableitungssuffixes weist nach dem Süden, vgl. Morsb. § 9, a, B, 4.

Praeteritum.

2. sg.: *akursedest* 1184, *askedest* 1310.

Part. praet.

bireued 120 (R), *acoled* 205 (R), *ilorned* 216, *oftoned* 254, *bicloped* 550, *agromed* J : *ofchamed* 933/34, *ihoded* : *unihoded* 1177/78, *ihoded* : *ibroded* 1311/12, *oflonged* 1587 (R), *amanset* C, *amansed* J 1307, *igramed* C : *alamed* C 1603/04.

Anm.: 1. Angefügt seien hier einige ursprünglich der I. schw. Konj. angehörenden Verben, da sie bereits in jüngeren ws. Texten vielfach in die II. schw. Konj. übergetreten sind, vgl. Sievers § 400, A. 3.

Praes. ind. 2. sg.: *biwerest* 1126. 1517, *herest* 1518.
3. sg.: *wereþ* 834.
Pl.: *weriеþ* C, *wereþ* J 1174.
Infinitiv. *erien* 1039.

2. In *fulied* C, 3. sg. praes. (: *sulied* C, *sulieþ* J) 1239 ist -*ī*- in allen Praesensformen lautlich berechtigt.

§ 51. Verba der III. schw. Konjugation.

1. Ae. *habban.*

Praes. ind.

1. sg.: *habbe* 174. 269. 368 u. ö.

2. sg.: *hauest* 153. 155. u. ö., *hauestu* 1668, *nauestu* J 898. 1670; *neuestu* C 898.

3. sg.: *haueþ* 301 u. ö.; *naueþ* 772. 948 u. ö.

Pl.: *habbeþ* 431. 1032 u. ö., *habeþ* C 1611 ist ein Schreibfehler, *nabbeþ* 252. 1005. 1011.

Anm.: Zu *-et*, *-ed* statt *-eþ* in *hauet* C 113, *haued* C 119 u. a. vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 1, b.

Praes. opt.

3. sg.: *habbe* 99. 515. 1274.

3. pl.: *habbe* 1222.

Infinitiv.

habbe 258. 260. 281. 1429.

Praet. ind.

1. sg.: *hadde* 1083.

2. sg.: *naddest* C, *neddest* J 1061.

3. sg.: *hadde* C, *hedde* J 146. 216. 395. 705. 935, *hadde* CJ 702. 1008. 1076. 1094. 1514. 1653. 1661. 1721; *nadde* C, *nedde* J 1560.

3. pl.: *hadde* C, *hedde* J 1103.

Praet. opt.

3. sg.: *hadde* 1720, *nadde* 1708.

Aus den Belegen zu ae. *habban* geht hervor:

1. Der alte Wechsel zwischen *-bb-* und *-f-* im Praes. ind. ist erhalten.

2. In der 2., bezw. 3. sg. praes. stets *hauest*, bezw. *hauеþ*, *haust* C 501 ist zu *hauest* gebessert. Die Formen sind entweder durch Analogie zu erklären oder auf ae. *hæfst*, bezw. *hæfþ* zurückzuführen. In letzterem Falle würde *-e-* als Gleitlaut zu betrachten sein.

3. Im Praet. ist die Assimilation von *-fd-* zu *-dd-* durchgeführt.

4. Im praet. ind. besitzt C nur *a*-Formen, während J daneben auch *e*-Formen hat, die aus der häufigen Satztieftonigkeit des Hilfsverbs zu begreifen sind. Für X und O wird *hadde* in Anspruch zu nehmen sein, vgl. auch den Reim *hadde* C, *hedde* J : *gradde* 935/36.

2. Ae. *libban.*

Praes. ind.

3. sg.: *liueþ* 810 (: *driueþ*).
3. pl.: *libbeþ* 1012.

Praes. opt.

3. pl.: *libbe* 1006 (: *sibbe*).

Infinitiv.

libbe 1192.

Der Wechsel zwischen *-bb-* und *-f-* ist erhalten.

3. Ae. *secȝ(e)an.*

Praes. ind.

1. sg.: *segge* 266. 835. 1421.
2. sg.: *seist* 50. 265. 309. 363 u. ö.
3. sg.: *seiþ* 176. 1072.
3. pl.: *seggeþ* J, *segget* C 98. 127. 244. 290.

Praes. opt.

2. sg.: *segge* 60. 844.

Imperativ.

2. sg.: *seie* C, *seye* J 217. C 556; *sei* 1407, *sey* J 556.
2. pl.: *seggeþ* J, *segget* C 113; *seggeþ* J 116.

Anm.: Zu *-et* statt *-eþ* vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 1, a.

Infinitiv.

segge 186. 393 (R). 671 (R). 903 (R). 1409.

Praet. ind.

sede C, *seyde* J 33. 217. 473 (: *grede*). 543. 549 (: *bede*). 569. 1296 (: *erede*); *seide* 349 (: *rede*). 707 (: *dede*). 837 (: *swikelede*). 1781 (: *rede*).

Part. praet.

ised C, *iseyd* J 395 (: *red*); *iseid* 1037.

Die Belege veranschaulichen:

1. Der Wechsel im Praes. ind. zwischen solchen Formen, die auf ae. geminierten Kons., und solchen, die auf ae. einfachen Kons. zurückgehen, ist gewahrt.

2. In der 2. und 3. sg. praes. liegt ae. *-eȝ-*, nicht ae. *-æȝ-* zugrunde; denn es ist in C niemals *-ai-* geschrieben. Der Wechsel zwischen *e-* und *æ*-Formen ist bereits im Spätws. aufgegeben worden, vgl. Sievers, § 416, A. 3.

3. Der Imperativ, nur dreimal belegt, hat in CJ 217 und C 556 korrekt *-e*, das O wohl auch in 1407 noch besessen hat.

4. Der Dichter gebrauchte im Praet. und Part. praet. die me. Formen, welche auf die echt ws. Formen *sǣde*, bezw. *ȝesǣd* zurückgehen. X schuf bereits die Verhältnisse, die C wiederspiegelt; J hat überall die auf ae. *sæȝde*, bezw. *ȝesæȝd* beruhenden Formen durchgeführt. Vgl. S. 88 unten.

§ 52. Die Praeterito-Praesentia.

I, 1. Ae. *witan.*

Praes. ind.

1. und 3. sg.: *wot* 61. 189. 195 u. ö., *not* 780. 823 u. ö.; *wat* CJ 1179, C: 1193. 1194. 1198. 1199. 1202. 1213, zu den *a*-Formen vgl. Kap. I, B, I.

Anm.: Zu *wod* C 1049. 1190 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 3, b.

2. sg.: *wost(u)* 95. 716. 1407, *nost* 755. 1112.

3. pl.: *nute* C, *nuteþ* J 1010; in J ist die herrschende Endung der 3. pl. praes. ind. eingedrungen.

Praes. opt.

2. sg.: *wte* C, *wite* J 440 (: *wlite*); *wite* 1467 (: *utschute*).

Infinitiv.

wite 1139. 1281. 1319. 1443. 1673.

Praet. ind.

1. und 3. sg.: *wiste* 940, *nuste* 1441.

2. sg.: *nustest* 1300.

Pl.: *wuste* 10 (: *custe*), *wiste* 116 (: *custe*).

Das alte Part. praet.

iwis 35. 118 u. ö.

Anm.: Auf Grund der Reime ist wahrscheinlich, dafs der Dichter [*ü*] gesprochen hat, vgl. § 5 und § 8.

2. Ae. *āȝan.*

Praes. ind.

3. sg.: *ah* C, *auh* J 1471; *nah* 1543.

II. Ae. *duȝan.*

Part. praet.: *iduȝe* 1582 (R).

III, 1. Ae. *unnan.*

Praes. ind.

1. sg.: *an* C, *vnne* J 1739. Die Form in J ist analogisch nach dem Pl. praet. gebildet.

2. Ae. *cunnan.*

Praes. ind.

1. und 3. sg.: *can, kan, con, kon* 197. 249. 263 u. ö.
2. sg.: *canst, const* 560, 805. 904 u. ö.
Pl.: *kunne* 911. 1552.

Praes. opt.

1. und 3. sg.: *cunne, kunne* 47. 48. 811. 813. J 1268 (*conne* C).

Praet. ind.

3. sg.: *cuþe, kuþe* 697. 714. 1717.
3. pl.: *cuþe* 1305.

Praet. opt.

3. sg.: *kuþe* 663.

Das alte Part. praet.

cuuþ C, *cuþ* J 922.

3. Ae. *þurfan.*

Praes. ind.

3. sg.: *þar(e)f* 190. 803.

4. Ae. *dear(r).*

Praes. ind.

1. und 3. sg.: *dar* J (*darr* oder *dart* C) 1106, *dar* CJ 1110. 1131. 1135. 1532.
2. sg.: *darst* 853. 1695.

Praes. opt.

3. sg.: *durre* 1706.

Anm.: Wells (Glossar) will hier [ŭ] lesen. Gewifs kann die Form auf ae. *dyrre* zurückgehen, aber gewöhnlich lautet die ae. Form *durre*, vgl. Sievers § 422, 7.

IV. Ae. *sculan.*

Praes. ind.

1. und 3. sg.: *schal, shal* 187. 342. 346 u. ö., *scal* C 1199; in J häufiger die Schreibung *sal*, vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon II.

2. sg.: *schalt(u), shalt(u)* 209. 544. 748. u. ö., zu *schald* C 1572 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 3, b.

Pl.: *shulle* C, *schule* J 856; *schule* C, *sulle, schulle* J 1192. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1673. 1703, in 1200 läfst C *-e* fort, in 1703 hat J analogisches *schulleþ*. Zu *sulle* vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon II.

Praes. opt.

1. sg.: *shulle* 442. 445.

3. sg.: *schulle* J (*schulde* C) 1747 (: *wule* C, *wulle* J), der Reim bezeugt originales *schule*.

Zur Verteilung der Formen mit *-ll-*, bezw. *-l-*: In 1—900 schreibt C *-ll-*, vgl. 442. 445. 856, in 1175—1794 *-l-*. J hat, ausgenommen 956, überall *-ll-* durchgeführt. C bewahrt in den Formen mit *-l-* das Ursprüngliche.

Praet. ind.

1. und 3. sg.: *sholde, scholde* 381. 464. 764. 965. 997, *scolde* J 1020. Zu *solde* J 764, CJ 975 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon II; *schulde* C: 1224. 1417. 1747.

2. sg.: *sholdest* 54.

Pl.: *scholde* J 977. 1691 (: *wolde*); zu *solde* C 977 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon II; *schulde* C 1262 (: *wolde*). Das in O ungebräuchliche *schulde* ist der Überlieferung zur Last zu legen.

V. Ae. *maȝan.*

Praes. ind.

1. und 3. sg.: *mai* 185. 228 u. ö.

2. sg.: *migt, miht* 64. 221 u. ö.; in *migte* C (*myht* J) 601 hat der Schreiber ein *-e* angefügt; *maist* J 353 ist durch Analogie nach der 1. und 3. sg. entstanden.

Pl.: *muge* 62. C 182. 1117 geht auf den spätae. opt. *mugon* zurück, vgl. Sievers § 424; *mawe* J 182 entspricht dem ae. herrschenden *magon*.

Praes. opt.

3. sg.: *muhe* 1581 (: *iduge*), vgl. Sievers § 424.

Praet. ind.

1. und 3. sg.: *migte* 42. 393. 394 u. ö.; *mahte* J 1415 ist nicht original, J verderbt den Vers.

2. sg.: *migtest* 256, *migtistu* C 1504.

Pl.: *migte* C 978. 1104 (R), *myhten* J 978.

VI. Ae. *mōt.*

Praes. ind.

2. sg.: *most* 1304. J 1302 (in 1302 schreibt C *moste*).

3. sg.: *mot* 471. 669 u. ö. Zu *mod* C 636 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 3, b.

3. pl.: *mote* 857 (R).

Praes. opt.

1. sg.: *mote* 52 (R).

2. sg.: *mote* 987. 988. 989.

Pl.: *mote* 859, *moten* 741.

Praes. ind.

3. sg.: *moste* 665.

§ 53. Verba auf *-mi.*

1. Ae. *willan.*

Praes. ind.

a) Ohne Negationspartikel.

1. sg.: *wille* C: 262. 553; *wulle* C: 903. 1109 (: *agrulle*); *wule* C: 1467. 1606 — *wile* J: 262. 553. 903. 1109. 1467. 1606.

2. sg.: *wilt(u)* CJ: 165. 640, J: 499. 1064. 1303. 1669. 1696; *wult(u)* CJ: 1409 (: *gult*). 1693, C: 1064. 1303. 1669. 1696; *wlt* C 499.

3. sg.: *wile* CJ: 185 (R). 214. 408. 1360, J: 406. 630. 1362. 1365. 1542. 1565; *wule* C: 630. 1362. 1365. 1542. 1565, *wle* C 406.

Pl.: *wileþ* J 896; *wulleþ* CJ 1257; *wlleþ* C 896. — Mit folgendem Personalpronomen: *wulle* C, *wille* J 1730.

b) Mit Negationspartikel.

1. sg.: *nelle* CJ 452; *nule* C 1210. J 1639; *nulle* C 1639.

2. sg.: *neltu* CJ 150; *nultu* CJ: 905. 909. 913.

3. sg.: *nele* CJ 1482.

Pl.: *nelleþ* CJ 653; *nulleþ* CJ 1764.

Praes. opt.

2. sg.: *wille* 77. 1289.

3. sg.: *wille* 188; *wile* J 1554; *wule* C 1554. 1748 (R); *wulle* J 1748.

Pl.: *wille* 306.

Zur Verteilung der Formen:

1. In C 1—900 und 961—1174 halten sich die *i*- und *ü*-Formen ungefähr das Gleichgewicht. Zu beachten ist, dafs auch die Schreibungen *wlt* 499, *wlleþ* 896 für [*ü*] sprechen. In C 901—960 und 1175—1794 [*i*] nur in 1360. J hat fast stets [*i*]. Die Hs. C, sowie die Reime 1109/10 (*wulle* : *agrulle*) und 1409/10 (*wult* : *gult*) lassen für O die *ü*-Formen erschliefsen.

2. Die mit der Verneinungspartikel verschmolzenen Formen haben den *e*-Laut in C: 150. 452. 653 — 1482; den *ü*-Laut in C: 905. 909. 913 — 1210. 1639. 1764. Auch J bietet fast dieselbe Verteilung. Diese auffällige Übereinstimmung beider Hss. zeugt wiederum für ein gemeinsames X. O wird den *ü*-Laut gehabt haben, wie sich auf Grund der in 901—960 und 1175—1794 herrschenden Formen vermuten läfst. Allerdings wiegen nach Sievers § 428, A. 2 im späteren Ws. die *e*-Formen vor.

3. O hatte, wie C erkennen läfst, den Wechsel zwischen *-ll-* und *-l-* noch konsequent durchgeführt. J hat fast stets *-l-*.

Praet. ind.

1. und 3. sg.: *wolde* 172. 425. 1069 u. ö., *nolde* 159. 1742; *walde* C: 1710. 1727 (: *scholde*).

2. sg.: *woldest* 84. 1050.

Pl.: *wolde* 1024; *walde* C 1678.

Nach Sievers § 428, A. 4 kommt ae. *walde* als regelmäſsige Form im Merc. und North. vor. Es scheint auch den alten sächs. Patois bereits angehört zu haben. O gebrauchte *walde* nicht.

2. Ae. *dōn*.

Praes. ind.

1. sg.: *do* 298. 329 u. ö.

2. sg.: *dest* 49. 321 (R). 977 (R). 1179 (R); *dost(u)* 218. 237. 411. 429. 563.

3. sg.: (-)*deþ* CJ: 1537 (R). 1560. 1716; *deþ* C, *doþ* J 564. 779. 783. 1323. 1401. 1408. 1452. 1535. 1577. 1578. 1634; *doþ* CJ: 156. 322. 413. 421. 490. 503. 917.

Pl.: *doþ* 95. 157. 218. 251 u. ö.; adhortativer Plural: *do we* 1781.

Dem Dichter war der Umlaut in der 2. und 3. sg. noch etwas vollkommen Lebendiges. Die Belege, in denen in der Überlieferung der Umlaut durch Analogie beseitigt ist, treten in C fast ausschlieſslich in 1—900 auf. X bot dasselbe Bild. Die Verteilung läſst erkennen, daſs 901—960 und 1175—1794 das Originale am besten bewahren.

Praes. opt.

3. sg.: *do* 1092, *misdo* 1353.

Pl.: *do* 1010 (R).

Imperativ.

2. sg.: *do* 807. 1788.

Infinitiv.

don CJ: 159. 1053, C: 382. 1489; *do* CJ: 997 (R). 1070. 1361. 1364. 1476. 1542. 1731, J: 382. 1489.

Praeteritum.

3. sg.: *dude* 1016. 1089. 1637.

3. Ae. *ʒān*.

Praes. ind.

2. sg.: *gest* 838. 875. 1651.

3. sg.: (-)*geþ* CJ: 947 (R). 1453 (R). 1462 (R), C 528; *goþ* CJ:

522. 877, J 528. Für *hoȝeþ* C 1602, so schon in X, liest J *howeþ*.

Pl.: *goþ* 305. 588 u. ö. Zu *god* C 647 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon XV, 1, b.

Wie bei ae. *dōn*, so war auch hier in O der Umlaut der 2. und 3. sg. völlig erhalten.

Praes. opt.

3. sg.: *go* 1285.

Pl.: *go* 745.

Imperativ.

2. sg.: *go* 297 (R).

Infinitiv.

(-)*gon* CJ: 214. 355 (: *on*). 669, J: 1431. 1510; (-)*gan* CJ 952, C 1510; *go* CJ 653 (: *also*), C 1431.

Part. praet.

ago 507 (R). 508.

4. Das Verbum substantivum.

Praes. ind.

1. sg.: (*n*)*am* 170. 276. 277. 534. 753 u. ö. Es ist ae. *eam* zugrunde zu legen, das im Altws. nur vereinzelt zu finden ist, vgl. Sievers, § 427, A. 1.

2. sg.: (*n*)*art*(*u*) 38. 61. 407. 541. 542. 559 u. ö.; (*n*)*ertu* J: 1177. 1330. Zu *hartu* C 1177 vgl. anglofrz. Schreibungen, Kanon I, 2.

3. sg.: (*n*)*is* 34. 73. 120. 206 u. ö.

Pl.: *b*(*e*)*oþ* 75. 178 u. ö.

Praes. opt.

sg.: *b*(*e*)*o* 128. 137 u. ö.

pl.: *b*(*e*)*on* CJ: 452. 740. 1221, C 883, J: 181. 879; *b*(*e*)*o* CJ: 97. 860, C: 181. 879, J 883.

Infinitiv.

b(*e*)*on* CJ 666, C: 262. 1195. 1198. 1346; *b*(*e*)*o* CJ: 190. 979. 1065. 1194. 1318. 1493. 1495 (R). 1735, J: 262. 1195. 1198. 1346; *be* C: 1151. 1768; *boe* C 1303.

Zur Verteilung der *o*- und *eo*-Schreibungen vgl. S. 13.

Praet. ind.

1. und 3. sg.: *was* C, *wes* J 1. 5. 19. 27 u. ö. Nur in wenigen Belegen hat auch J *was*, vgl. 147. 476. 660. 1082. 1084. 1270. 1292. 1441 (: *þas*); *nas* CJ 114, C 1336; *nes* J 1336.

Das in J herrschende *wes* beruht auf Satzunbetontheit, vgl. Morsbach, § 96, A. 2, 1 und § 103, A.

2. sg.: *were* 1059; *nere* 656.

Pl.: *were* CJ: 16. 1104, C 1306, *weren* J 1306.

Praet. opt.

Sg.: *were* 21. 23 u. ö., *nere* 22. 283 u. ö.

Pl.: *weren* 76. 976, *were* 427 (: *here*).

Kapitel IV.

Französische und altnordische Lehnwörter.

§ 54. Das frz. Element im Wortschatz von EN.

„There is no French element in his (sc. the author's) vocabulary“, behauptet Schofield, English literature from the Norman conquest to Chaucer, S. 71. Diese nicht zutreffende Ansicht hat Morsbach bei der Besprechung des Buches bereits zurückgewiesen, vgl. die Göttingischen gelehrten Anzeigen, 1907, Nr. 11.

EN gehört dem Süden Englands und der frühme. Zeit an. Die Denkmäler dieses Gebietes aus derselben Periode weisen zumeist mehr oder weniger frz. Wortmaterial auf. Besitzt nun zwar unser Gedicht der Ancren Riwle gegenüber verhältnismäfsig wenig fremdes Lehngut, so ist das darauf zurückzuführen, dafs der echt nationale Dichter bewufst das ihm sicherlich geläufige Französisch zurückdrängte. Auch kommt in Betracht, dafs er für sein Werk wohl keine direkte frz. Vorlage hatte. Aber frei ist seine Sprache nicht von frz. Wörtern und konnte es unter den zu seiner Zeit herrschenden sprachlichen Verhältnissen kaum sein.

Noch aus einem anderen Grunde ist von vornherein zu erwarten, dafs unser Streitgedicht frz. Sprachgut enthält: Der Autor schuf es nicht als eine völlig neue Kunstform aus sich heraus, sondern frz. Vorbilder haben ihn ohne Zweifel beeinflufst. Ausdrücke wie *plaid, plaiding, disputing* sind gewifslich den fremden „estrifs“ zu verdanken. Schon dieser Gesichtspunkt hätte Schofield, der uns vergleichende Literaturgeschichte bietet, veranlassen müssen, EN gründlich durchzusehen, ehe er den oben angeführten Satz niederschrieb.

Das frz. Element im Wortschatz von EN überwiegt das nordische, wie es bei einem sprachlichen Produkt des Südens in der frühme. Zeit zu erwarten ist.

Behrens hat in den „Beiträgen zur Geschichte der frz. Sprache in England“ unter dem aus den frühme. Denkmälern bis 1250 ausgezogenen Material auch die Lehnwörter aus EN fast vollständig verzeichnet; es fehlen *clerk, proude, kanunes, kukeweld* in seiner Zusammenstellung überhaupt, *worre* ist nicht aus EN belegt. Beachtung verdient, dafs Behrens' Liste eine Reihe frz. Wörter enthält, die nur aus EN belegt sind: *acorde, afoled, bataile, certes, cundut, cwesse, dahet, faukun, foliot, huing, ipeint, pie, plait, plaidi, plaiding, spusing*(-), *stable*.

Wells, S. LI, Fufsnote 1, bietet ein Verzeichnis des frz. Wortmaterials, das nach verschiedenen Seiten hin der Bearbeitung bedarf:

1. Obgleich gesagt wird: „Words from the Latin in Anglo-Saxon, are of course not included“, so ist trotzdem *pine* 1116. 1566 aufgeführt.

2. a) Einzufügen ist in die Liste: *proude* 1685.

b) Auszusondern sind:

falt, 3. sg. praes., 37; Wells gibt im Glossar keine afrz. Entsprechung. Es ist wohl kaum afrz. *faillir* heranzuziehen, sondern vielmehr ae. *fallan* zugrunde zu legen; *-t* statt *-þ* wäre als anglofrz. Schreibung zu betrachten.

sure 1082 (: *bure*); der Reim spricht gegen [*ü*], das doch wohl anzusetzen wäre, wenn mit Wells *sure, secure* angenommen würde. Für die Interpretation genügt ae. *sūr* völlig.

waste C (*vaste* J) 17. Auch Strat.-Bradley verzeichnet den Beleg unter *wast* < afrz. *wast*. Behrens, S. 55, hat *waste* nur einmal und zwar in der Bedeutung „wüst“ und auch das Verbum *wasti* nur in dem Sinne: vernichten, verwüsten. In C ist wahrscheinlich *w* für *v* geschrieben, vgl. S. 34, 3, b. Es ist daher wohl ae. *fæste*, adv., vorauszusetzen. Nicht von einer „wüsten, dichten Hecke“ redet der Dichter, sondern von einer „sehr dichten Hecke“, „*imeind mid spire and grene segge.*“ Wer aber wie Wells die Bedeutung *solitary* in die Stelle hineinliest, mufs schon zu afrz. *waste* seine Zuflucht nehmen.

fitte 784; Wells deutet durch ein Fragezeichen an, dafs ihm der frz. Ursprung nicht sicher feststeht; eine frz. Entsprechung bietet er nicht im Glossar. Vgl. N. E. Dict.

3. Die Lehnwörter sind nach der Zeit ihrer Aufnahme in zwei Schichten zu scheiden; die Grenze zwischen beiden bildet das Jahr der normannischen Eroberung.

a) Vor 1066 sind eingedrungen:

castel 175. 766.
clerkes 722. 729. 1328.
fals 210.
proude 1685.
(-)*purs* 694.
sot 1435, *sottes* 297. 1351. 1471, *sot*(*hede*) 1488.

Vgl. Kluge in den „Engl. Stud.", XXI, S. 334/35, und Remus, Morsbachs Studien zur engl. Philologie, Heft XIV. Angefochten wird die Zugehörigkeit zu dieser kleinen Gruppe z. B. bei *fals*, vgl. Mettig in den „Engl. Studien", Bd. 41, Heft 2.

b) Nach 1066 sind aufgenommen:

acorde 181.
afoled 206.
bataile 1197.
best 99.
certes 1769.
crei 335 (: *dai*); Aufmerksamkeit verdient die Lautform, sonst ist nur *cri* belegt. Könnte nicht ein mit dem ae. *crāwan* verwandtes Abstraktum vorausgesetzt werden? Die Formel *„croweþ þi wrecche crei"*, sowie die Behandlung des Subst. als Masc., vgl. *he* 336, lassen sich dafür in die Wagschale werfen. Aufserdem ist der onomatopoietische Charakter des Wortes zu beachten, der die Annahme einer einheimischen Wortschöpfung stützen könnte.
cundut 483.
cwesse 1388.
dahet 99. 1169. 1561.
disputinge 875, *sputing* 1574.
faukun 101. 111. 123.
flores 1046.

foliot 868.

gelus 1077.

gente 204.

ginne 669. 765.

gra(u)nti 201. 745.

grucching 423.

huing 1264; vielleicht ein einheimisches Wort, das den Klang des Eulenschreies nachahmt, vgl. Wells, Glossar.

ipeint 76.

kanunes 729.

kukeweld 1544.

Maister 191. 1746. 1778; die Belege stehen nicht im Reim, doch spricht V. 1778 für die Betonung *Maistér*. Lautlich kann das Wort auch aus ae. *mæȝester* hergeleitet werden.

meoster 924.

merci 1092.

pes C, *pays* J 1730.

pie 126. 1613.

plait, plaid 5. 1737, *plaites* 472.

plaidi 184. 1639, *plaideð* 944, *plaiding* 12.

poure 482.

(ouer)quatie 353.

rente 1767. 1773. 1776.

schirme 306.

serueþ C, *sarueþ* J 1579.

siueþ 1526.

spuse 1334 (= Ehe), 1527 (= Ehefrau), *spus(bruche)* 1368, *spusing* 1336. 1340, *spusing(bendes)* 1472.

stable 629; man beachte den Bedeutungsunterschied in „*hors a stable & oxe a stalle*“.

worre 385; Remus, S. 41, will das Wort zu der Gruppe stellen, die nach 1066 dem Afrz. entlehnt und für ae. < lat. Worte substituiert ist. Sollte es überhaupt aus dem Lat. ins Ae. eingedrungen sein? Wahrscheinlich geht spätae. *werre* direkt auf das Afrz. zurück.

Anm.: 1. Die Namen *Nichole* 191. 1746. 1778 und *Henri* 1091 tragen frz. Gepräge.

2. J allein hat *changling* 284. 296, das für *chauling* C eingetreten ist, und *storie* 1321, das für *storre* verschrieben worden ist.

3. Zweifelhaft ist die frz. Herkunft bei *gabbinge* 626 und *gromes* 1115. 1645.

4. In V. 759 ist wahrscheinlich das frz. *manteine* zu lesen.

5. Komposita wie *redpurs* 694, *sothede* 1488, *spusbruche* 1368, *spusingbendes* 1472 veranschaulichen, daſs gewisse Bestandteile des fremden Wortmaterials völlig assimiliert sind.

§ 55. Das an. Element im Wortschatz von EN.

Die folgende Zusammenstellung stützt sich auf Björkmann, der aber auch in manchen Fällen die endgültige Entscheidung der Frage, ob ein Wort nordischer Herkunft ist oder nicht, offen lassen muſs. Hervorgehoben ist bereits, daſs der nordische Einfluſs in EN dem frz. gegenüber zurücktritt.

I.

Wörter, deren an. Ursprung durch lautliche Kriterien erwiesen wird.

1. Schon im Ae. belegt:

griþ 1005. 1369.

2. Erst im Me. treten auf:

boþe (?) 50. 225. 381 u. ö.
ȝene 845. 893.
ille 421. 1536.
nai 266. 464. 543. 1670.
skente 449. 1085, *skentinge* 446. 532. 613. 986.
skere 1302.
sckile 186.
tiþinge C (*tydinge* J) 1035. 1171; in O, das bei Verbalsb. nur *-ing* kennt, ist dies Suffix für *-inde, -ende* eingetreten; *tydinge* mag z. T. eine durchaus einheimische Bildung sein.
triste 760. J 1273, *truste* C 1273.
wai 120, *wailawai* 220.

II.

„Non-phonetic loan-word tests“ erweisen nord. Herkunft in folgenden Wörtern:

1. Ae. schon vorkommende:

bonde(*man*) 1577.

laȝe, sb., 969. 1037. 1061, *lah(fulnesse)* 1741.
loȝe, laȝe, adv., 1052. 1456.
make(?) 1159. 1193. 1429.
stor C 1473.
wrong(e) 196. 877. 1362, *wronc(hede)* C 1400.

2. Erst im Me. treten auf:
ongred C, *ongreþ* J 1588, vgl. § 2, 2, b.
cartare(?) 1186.
cogge J 86.
(i)croked 80. 1676.
adunest(?) 337.
euening 772.
mishap 1249, *vnhap* J 1267.
(i)lete 35. 403. 1446. 1715.
seme „ziemen" 187.

Anm.: 1. *snepe* 225 bringt Björkmann nicht.
2. Über *gabbinge, gromes* vgl. die frz. Lehnwörter.
3. Zu *dale* 1 vgl. Björkmann S. 9.
4. Schwierigkeiten bereitet *bihaitest* 1322. Entschieden seien hier die gänzlich unbegründeten Behauptungen Wells' zurückgewiesen, dafs *d* und *t* in der 2. und 3. sg. praes. — es kann nur das stammhafte *d*, bezw. *t* nicht synkopierter Formen gemeint sein — wechseln und *ai* nur eine graphische Variante zu ȩ in EN sei. Mit derartiger Philologie ist alles zu beweisen, natürlich auch, dafs *bihaitest* und *bihedest* identisch seien. Björkmann, S. 56, bietet in *„heitask* = to hoot, threaten, abuse" ein für die Interpretation brauchbares Wort; allein die seltenen und anscheinend auch nicht ganz sicheren Belege machen es fraglich, ob überhaupt ein an. *heita, heitask* im Me. vorhanden ist. Morsbach schlägt *bilaitest* vor. Nicht ausgeschlossen ist auch, dafs ae. *behāten* heranzuziehen ist. Allerdings kommt *ai* für [$\bar{a}^o$] in EN sonst nicht vor; aus Laȝamons Brut bringt Luhmann (§ 10) einige Belege für diese orthographische Erscheinung.

Kapitel V.

Lokalisierung und Datierung.

§ 56. Lokalisierung.

Die Nachtigall schlägt als Schiedsrichter den *Maister Nichole of Guldeforde* vor, vgl. V. 191, der in *Porteshom at one tune ine Dorsete* wohnt, vgl. V. 1752/53. Diese Angaben berechtigen zu der Annahme, dafs EN in jener Gegend entstanden ist.

Laut- und Flexionslehre bezeugen, dafs das Gedicht dem westl. oder mittleren Süden angehört. Doch weist die fehlende Brechung von *a* + *ll*, *l* + Kons. auf eine Grafschaft westlich von Hampshire hin.

Zu einer engeren örtlichen Eingrenzung könnte vielleicht ein Vergleich mit dem Poema Morale und anderen frühme. Denkmälern des Südens beitragen. Allein diese Arbeit ist hier mit Absicht unterlassen. Im folgenden sind nur die lautlichen Charakteristika von EN herausgestellt worden:

1. Ae. *a*(*o*) vor Nasalen: Vor dehnenden Kons. *o* [*á°*], sonst Schwanken in den Hss. zwischen *a* und *o*, vgl. § 2.
2. Ae. *æ*: [*a*], vgl. § 3.
3. Ae. festes *y*, *ȳ*: [*ü*], bezw. [*ǖ*], vgl. § 8 und § 15.
4. Ae. *ā*: Wohl [*ā°*], vgl. § 9.
5. Ae. *ǣ*:
   a) Ae. $\bar{æ}_1$ und $\bar{æ}_2$: [*ǣ*], vgl. § 10.
   b) Ae. *-æʒ* + Dental > ws. *ǣ* + Dental: [*ǣ*], vgl. § 10.
6. Ae. *-eʒ* + Dental > ws. *ē* + Dental: [*ę̄*], vgl. § 11.
7. Ae. *a* vor *l* + Kons: [*a*], bezw. [*á°*], vgl. § 16, 2.
8. Ae. *eo*, *ēo*: [*œ*], bezw. [*œ̄*], vgl. § 17 und § 19.
9. Frühurengl. *sč* + *ë* > ae. *scie*, *i*, *y*: [*i*], bezw. [*í*, *é*], vgl. § 21,2.

10. Me. [ẹi] < ae. *e* + palatal. *ȝ* ist von [*ai*] < ae. *æ* + palatal. *ȝ* gesondert, vgl. § 26.

Besonders seien die in O herrschenden, auf ae. *sǣde,* bezw. *ȝesǣd* zurückgehenden Formen von ae. *secȝ(e)an* hervorgehoben, die im Frühme. ein Kennzeichen des eigentlichen Südwestens bilden.

§ 57. Datierung.

Eine genauere zeitliche Festlegung der me. Lit.-Denkmäler bereitet vielfach Schwierigkeiten. Wells, S. XVII, gibt eine Übersicht über die verschiedenen Datierungen von EN. Die Ansetzungen bewegen sich innerhalb eines etwa 100 Jahre umfassenden Zeitabschnittes.

Wells, S. XVII ff., führt 16 Gesichtspunkte auf, die bei der zeitlichen Fixierung der Dichtung der Beachtung wert seien. Ihrem Inhalte nach lassen sie sich vier Gruppen zuweisen: Überlieferung, Inhalt des Gedichts, Kunstform und Verskunst, Sprache. Wells selber gibt nach Erwägung aller dieser Fragen keine bestimmte Antwort; er scheint sich aber für „um 1216—1225“ zu entscheiden.

Es erübrigt sich auf Maddens Ansetzung: „Anfang der Regierung Edwards I.“ einzugehen, da die Hs. C ohne Zweifel aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. stammt. — Morris, O. E. Misc., S. XI, läfst die Gedichte im Cotton und Jesus Manuskript „vor 1250 und wahrscheinlich kurz nach 1244“ verfafst sein. Die genauere Kenntnis der Überlieferung läfst uns auch hierzu ein Fragezeichen machen. Denn wenn auch nicht unmöglich, so ist es doch unwahrscheinlich, dafs O sowie die Sammelhss. X und C sich in eine verhältnismäfsig kurze Zeitspanne von fünf Jahren zusammendrängen sollten. Morris jedoch mufs dies annehmen, um mit Hilfe der nur in J überlieferten Gedichte *Hwon Holy Chireche is Vnder Uote* und *A Luue Ron* darlegen zu können, dafs EN zwischen 1244 und 1250 zu setzen sei. Mag seine Ansicht für jene beiden Gedichte zutreffen oder nicht, für EN beweist seine Argumentation nichts.

Börsch, S. 6 ff., unternimmt es, die Verse 1177—1184 und 1312; 998—1000 und 1015—1020; 1730—1734 zur engl. Geschichte in Beziehung zu setzen, nachdem er in der Überlieferungsfrage eine sehr willkürliche Berechnung angestellt

hat, die ihn in die zwanziger Jahre des 13. Jahrh. führt. Allein seine Ausführungen ergeben nur Möglichkeiten, denen mit gleicher Wahrscheinlichkeit andere Möglichkeiten entgegengesetzt werden können. Daher hat Börschs Datierung: „zwischen 1218 (20) und etwa 1225“ durchaus nichts Überzeugendes.

Von Wichtigkeit für die Datierung von EN dürften aber die Worte sein: *king Henri, Jesus his soule do merci*, V. 1091/92. Hätte zur Zeit der Entstehung des Gedichts ein Heinrich den Thron innegehabt, so würde der Dichter jene Stelle so nicht haben niederschreiben können. Er hätte eine Form finden müssen, die den verstorbenen Fürsten, von dem die Rede ist, von dem regierenden gleichen Namens scharf sonderte. Während also einerseits Heinrich III. (1216—1272) noch nicht zur Herrschaft gelangt sein konnte, ist es andrerseits sicher, dafs der in V. 1091/92 erwähnte Heinrich, der nur Heinrich II. († 1189) sein kann, bereits gestorben sein mufste. Somit wären die termini ante quem non und post quem non bestimmt. Es ist weiter unten versucht, dies Resultat zu stützen und den vorhandenen zeitlichen Spielraum noch weiter einzugrenzen.

Die von Gadow, S. 14, bevorzugte Annahme, dafs der Dichter zur Erwähnung Heinrichs II. durch die Erinnerung an die Schenkung von Godalming (bei Guildford) an die Diözese Salisbury (1158) veranlafst worden sei, besitzt nicht mehr Wahrscheinlichkeit als die, dafs ein Rückblick auf Heinrichs II. Rechtspflege zur Anführung seines Namens Anlafs gegeben habe. Mithin sind Folgerungen aus der Voraussetzung lokalgeschichtlicher Kenntnisse bei dem Dichter in Bezug auf Heimat und Persönlichkeit desselben von zweifelhaftem Werte. Gadow (S. 12 f.) hat nun mit Hilfe des Herrn Professor Dr. Felix Liebermann versucht, aus Urkunden der Diözese Salisbury den *Maister Nichole* nachzuweisen. Selbst wenn man der Voraussetzung, dafs die 1209 und 1220 bezeugten beiden Nikolaus identisch seien — der Name kommt in den angezogenen Urkunden häufiger vor — und dafs in ihnen der Verfasser von EN zu erblicken sei, hohe Wahrscheinlichkeit, ja völlige Gewifsheit zugesteht, so ergibt sich daraus nicht mit Sicherheit die Folgerung, dafs EN im 2. oder 3. Jahrzehnt des 13. Jahrh.

entstanden sei, wie Gadow will; denn wenn er schreibt, daſs „Nichole in Portisham zwischen 1209 und 1217/18 oder nach 1220 zu suchen sei“, so kann man sich diese Alternative nur so erklären, daſs Gadow von der bisher gängigen Datierung „um 1220“ beeinfluſst worden ist. Nichts hindert den objektiven Beurteiler, jenen Nichole schon **vor** 1209 in Portisham zu suchen.

Die Erzählung von dem Ritter und der Nachtigall (V. 1049 ff.), sowie die zahlreichen Sprichwörter (vgl. Wells, Note 176) tragen nichts zu einer schärferen zeitlichen Fixierung bei.

Dasselbe gilt von der Kunstform und Verskunst der Dichtung.

Zum Schluſs sei versucht, mit Hilfe orthographischer und sprachlicher Kriterien ein genaueres Resultat zu erzielen. Die für O erschlossene Wiedergabe von ae. *ā* durch *a* weist auf die Zeit um 1200, vgl. S. 12. Auch ein Vergleich mit der Ancren Riwle, Mortonscher Text aus dem Anfang des 13. Jahrh., vgl. Morsb., § 3, Anm. 2, in Bezug auf die Entwicklungsstufe der ae. velaren Vokale + Spirans läſst die Berechtigung einer früheren Ansetzung erkennen:

EN	Ancren Riwle (vgl. Ostermann, Bonn. Beitr. XIX, § 34)
Ae. *a* + *ȝ*: *aȝ*	*aw*
Ae. *ā* + *ȝ*: *ōȝ* (O: *āȝ*)	*ōw* (*ōuw*)
Ae. *o* + *ȝ*: *oȝ*	*ow*
Ae. *ō* + *ȝ*: *ōȝ*	*ōw*
Ae. *u* + *ȝ*: *uȝ*	*uw*
Ae. *ā* + *ht*: *ā̆ht*	*ōuht*
Ae. *ō*, *ŏ* + *ht*: *ō̆ht*	*ouht.*

Hatte die oben aus V. 1091/92 gezogene Folgerung auf den Zeitraum zwischen 1189 und 1216 geführt, so dürfte jetzt mit einiger Berechtigung als Entstehungszeit für EN „**kurz vor oder nach 1200**“ angegeben werden dürfen.

Berichtigungen.

I. Druckfehler:

S. 13, 2. Zeile von unten, und S. 14 unter II lies: *hoȝeþ* statt *ho ȝeþ*.

S. 47, unter *tt* statt *t*: in *lete*(*n*) CJ 1018 steht *t* statt *tt*.

S. 74, § 11, 1, Anm. 5 b, lies: [*ǣ*] statt [*ǣ*]. § 11, 2, Anm. lies: [*ǣ*] statt [*ǣ*].

S. 80, § 19, Anm. 2, lies: [*ǣ*] statt [*œ*].

S. 88, 1. Zeile von unten, lies: In Bezug auf den urspr. Lautstand bei ae. *a*(*o*) vor nicht dehnend. Kons. (§ 2) und bei ae. *ea* vor *r* + Kons., falls dehnend. Kons. folgen, läſst . . .

II. Vor dem Abschluſs des Druckes dieser Abhandlung war es mir noch möglich, den Abdruck der beiden Hss. bei Wells mit den Manuskripten an Ort und Stelle zu vergleichen. Es hat sich dabei ergeben, daſs C und J in Wells' Ausgabe fast durchgängig zuverlässig wiedergegeben sind. Einige Irrtümer jedoch machen es erforderlich, meine Arbeit in einigen Punkten zu verbessern:

S. 8, unter 2 b, streiche: „In 707 mag . . . verbessert ist", und lies: „Der Leitbuchstabe in C 707 ist *h*, die falsche Initiale ist also dem Rubrikator zur Last zu legen."

S. 11, unter *ā*°-Laut, 1, tilge: „J" in „*wat* CJ 1179"; denn in J steht *wot*.

S. 12, Zeile 19 von oben, streiche: 1179.

S. 19, unter ae. *ȝ*, 2, streiche: „Abweichung: *agen* 454", da die Hs. *aȝen* hat.

S. 22, Zeile 6 von oben: bei *vtest* J 1683 steht nicht die Abkürzung für *-er-* über dem *e*, sondern ein *h*, das wohl einer späteren Hand zuzuschreiben ist.

S. 37, unter 3 b: statt *underȝat* C 1091 ist wohl *underþat* zu lesen, also *þ* statt *ȝ*.

S. 40, unter *i* für *r*: über *i* in *storie* J 1321 steht kein *r*, streiche daher: „später . . . gesetzt".

S. 42, unter *s* für *l* lies: „*seist* C (*lesteþ* J) 333; das lange *s* ist aus *l* gebessert."

S. 44, unter *e* streiche: „*Alrud* C 697 . . . Unterdrückung des *e*"; denn die Hs. hat *aluid*.

S. 47, unter *d* statt *dd*: In der Hs. steht *raddest*, doch scheinen die beiden Punkte nicht zu *dd* zu gehören.

S. 48, unter Metathesen beseitige: „*Alrud* 697“, vgl. die Berichtigung zu S. 44.

S. 48, Hinzugefügte Silben: Es ist zu tilgen „*-de* ... zu früh“; denn *-de* steht auf Fol. 233 r und ist durch ein Loch im Pergament schon auf Fol. 232 r sichtbar.

S. 49 oben: *isyhþ* 246, *howeþ* 1406 und *-lkne bi nyhte* 1682 gehören wahrscheinlich nicht hierher.

S. 49, Akzente und Abkürzungen, 1: C hat keine Akzente. In J treten sie vereinzelt auf, und zwar stehen sie fast stets über dem Vokal des Reimwortes; sie sollen also wohl den auf dem Reim liegenden Nachdruck andeuten, vgl. *bróde* 93, *bréme* 202, *ihére* 224, *iméne* 234. 301, *wéne* 239, *ilóme* 290. 1211. 1765, *bróde* 518, *róme* 746, *nórþ* 923, *éste* : *wéste* 999/1000, *ihóded* 1177. 1311, *lóre* 1208, *wére* 1341. Besonders seien hervorgehoben die Akzente auf *tó me* 546 (: *dome*), wo eine ungewöhnliche Betonung zur Erzielung des Reimes verlangt wird, und auf dem frz. Lehnwort *canúnes* 729, wo wahrscheinlich Andeutung des Wortakzentes vorliegt. Aufser diesen im Reim auftretenden Belegen sind ein paar Wörter im Versinnern mit einem Akzent versehen, vgl. *wénde* 288, *ihére* 312, *spéke* 554, *á* 682, *ábak* 824, *góde* 1369, *vnvéle* 1381, *anón* 1658, *séé* 1754; in *téres* 426 dient der Akzent sicher zur Andeutung der Versbetonung, es ist hier mit sog. Taktumstellung zu lesen.

S. 49, Akzente und Abkürzungen, 2: nicht *vterest* J 1683 (*er* = aufgelöste Abkürzung), sondern *vtest* mit übergeschriebenem *h*, vgl. die Berichtigung zu S. 22. — Ferner: *&* steht nicht auf dem Rande in J neben V. 494, es gehört zu Fol. 231, v und wird durch ein Loch im Pergament sichtbar, vgl. die Berichtigung zu S. 48.

S. 143, § 52, I, 1: *wat* steht nur C, nicht auch J 1179, vgl. die Berichtigung zu S. 11.

S. 154, Anm. 2, streiche: „und später ... gebessert“, vgl. die Berichtigung zu S. 40.

Zum Schlufs sei noch bemerkt, dafs die Eigennamen in beiden Hss. mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben worden sind.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.







